

**Drogenkonsumraum-Dokumentation**  
**Auswertung der Daten der vier Frankfurter**  
**Drogenkonsumräume**  
  
**Jahresbericht 2017**  
  
**Dokumentationszeitraum 01.01. – 31.12.2017**

**Prof. Dr. Heino Stöver**  
**Dipl. Soz. Stefan Förster**

**Im Auftrag des Drogenreferats**  
**der Stadt Frankfurt am Main**

Frankfurt am Main  
Mai 2018

Institut für Suchtforschung (ISFF)  
Frankfurt University of Applied Sciences  
Nibelungenplatz 1  
60318 Frankfurt am Main  
Tel +49(0)69/1533-2823  
<http://www.frankfurt-university.de/fachbereiche/fb4/forschung/forschungsinstitute/isff.html>

# Inhalt

|          |  |            |
|----------|--|------------|
| <b>1</b> | <b>Zusammenfassung</b>   | <b>5</b>   |
| <b>2</b> | <b>Zur Datengrundlage</b>  | <b>20</b>  |
| 2.1      | Kurzbeschreibung der vier Einrichtungen  | 20         |
| 2.2      | Datenerhebung und Datenauswertung  | 20         |
| 2.3      | Das Erhebungssystem „Kontext“  | 21         |
| 2.4      | Daten zu den Konsumvorgängen   | 22         |
| 2.5      | Personenbezogene Daten (Stammdaten)  | 22         |
| 2.6      | Notfälle   | 24         |
| 2.7      | Gestaltung des Berichtes / Abkürzungen   | 24         |
| <b>3</b> | <b>Anzahl der Nutzer der Drogenkonsumräume</b>                                   | <b>26</b>  |
| <b>4</b> | <b>Konsumvorgänge</b>  | <b>27</b>  |
| 4.1      | Verteilung auf die Drogenkonsumräume   | 27         |
| 4.2      | Konsumvorgänge nach ausgewählten Merkmalen                                       | 28         |
| 4.3      | Zeitliche Nutzung der Drogenkonsumräume  | 30         |
| 4.4      | Applikation – intravenöser und nicht-intravenöser Konsum                         | 40         |
| 4.5      | Aktueller Drogenkonsum und aktuelle Konsummuster (i.v. und andere)               | 42         |
| 4.6      | Aktueller Drogenkonsum (i.v.)  | 46         |
| 4.7      | Aktuelle Konsummuster (i.v.)   | 49         |
| 4.8      | Nicht intravenöser Konsum  | 52         |
| <b>5</b> | <b>Stammdaten der Nutzer der Drogenkonsumräume</b>                               | <b>58</b>  |
| 5.1.     | Neuzugänge, Geschlecht und Alter   | 59         |
| 5.2      | Konsum psychotroper Substanzen   | 64         |
| 5.3      | Wohnort und Wohnsituation  | 74         |
| 5.4      | Erwerbssituation   | 83         |
| 5.5      | Nutzung von Hilfeangeboten und Unterstützungsbedarf                              | 85         |
| 5.6      | Gesundheitliche Situation  | 91         |
| <b>6</b> | <b>Ein- und Mehrfachnutzer</b>   | <b>99</b>  |
| 6.1      | Ausgewählte soziodemografische Merkmale und Nutzungshäufigkeit                   | 100        |
| 6.2      | Nutzungshäufigkeit, Konsum psychotroper Substanzen und gesundheitliche Situation | 104        |
| <b>7</b> | <b>Notfälle</b>  | <b>106</b> |
| <b>8</b> | <b>Häufige Nutzer und Wenignutzer</b>  | <b>110</b> |
| <b>9</b> | <b>Vergleich zentraler Daten der Jahresauswertungen 2003 – 2017</b>              | <b>112</b> |

|           |   |            |
|-----------|---|------------|
| <b>10</b> | <b>Öffnungszeiten der Drogenkonsumräume und Anzahl der Konsumplätze</b> | <b>120</b> |
|           | <b>Literatur</b>  | <b>121</b> |
|           | <b>Abbildungs- und Tabellenverzeichnis</b>                              | <b>124</b> |

# 1 Zusammenfassung

Seit dem 1. Januar 2003 werden alle Konsumvorgänge in den vier Drogenkonsumräumen in Frankfurt am Main mit einem einheitlichen System dokumentiert. Es werden zudem personenbezogene Daten über die Nutzer gespeichert.

Bei den Einrichtungen handelt es sich um den Drogenkonsumraum Niddastraße, den Drogenkonsumraum Elbestraße, den Drogenkonsumraum Schielestraße und den Drogenkonsumraum La Strada in der Mainzer Landstraße. Diese vier Einrichtungen entstanden im Zeitraum zwischen 1994 und 1996, um Räume zu schaffen, in denen unter hygienischen und stressfreien Bedingungen psychotrope Substanzen intravenös konsumiert werden können. Um der Crackproblematik gerecht zu werden und um auch den inhalativen Heroinkonsum zu ermöglichen, wurden drei Einrichtungen – die Konsumräume Niddastraße, Elbestraße und Schielestraße – später mit Belüftungsanlagen bzw. separaten Räumen für den inhalativen Konsum („Inhalationsräumen“) ausgestattet. Zuletzt entstand ein solcher Raum zum Rauchen von Drogen in der Niddastraße. Er wurde im März 2016 eröffnet.

Die folgende Auswertung bezieht sich auf das Jahr 2017 und basiert auf folgenden Daten:

- **191.015 Konsumvorgänge**
- **4.649 Nutzerinnen und Nutzer der Drogenkonsumräume**

Bei diesen Angaben handelt es sich um eine eher konservative Datendarstellung, da es im Berichtsjahr in den Drogenkonsumräumen wiederholt zu kurzfristigen Systemausfällen gekommen ist. Eine Schätzung auf Grund von Systemausfällen aus dem Drogenkonsumraum Elbestraße ist bei den 191.015 Konsumvorgängen bereits einberechnet. Es ist aber davon auszugehen, dass zahlreiche weitere Konsumvorgänge stattfanden, die nicht dokumentiert werden konnten und nicht genau zu beziffern sind. Grob kategorisiert, handelt es sich dabei um ca. 5.000 Konsumvorgänge, die zu den 191.015 Konsumvorgängen hinzuzurechnen sind.

## **Das Dokumentationssystem „Kontext“**

Die Daten werden im Eingangsbereich der Drogenkonsumräume von den Mitarbeitern erfasst. Jeder Klient erhält dort beim Erstbesuch einen Code („HIV-Code“), mit dem die Zuordnung der Daten zu seiner Person möglich ist. Der Code wird nach einem festgelegten Algorithmus erstellt und setzt sich zusammen aus Angaben, die im Personalausweis stehen.

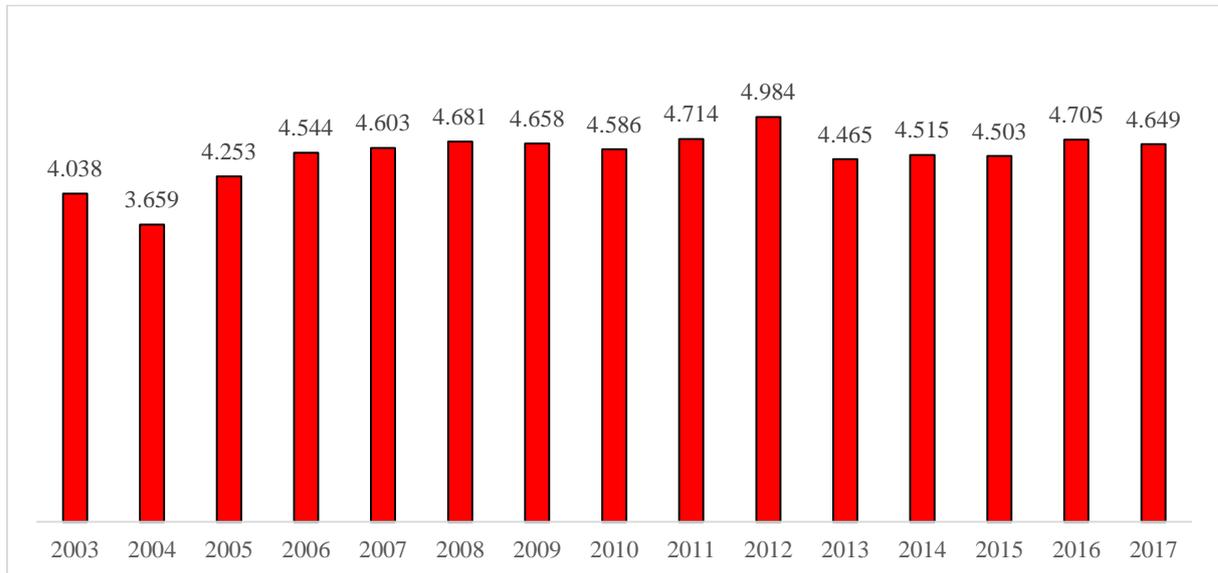
Das Institut für Suchtforschung der Frankfurt University of Applied Sciences erhält die Daten in anonymisierter Form, sodass eine Identifizierung einzelner Personen ausgeschlossen ist. Die verschiedenen Daten einer Person können für die Auswertung mittels HIV-Code zusammengeführt werden. Seit dem Jahr 2003 werden die Daten in Form von Zwischen- und Jahresberichten im Auftrag des Drogenreferates der Stadt Frankfurt am Main ausgewertet. Dabei handelt es sich um eine Trendstudie. Im Vergleich des aktuellen Jahresberichts mit den Vorjahren werden Trends und Entwicklungen sichtbar.

## Anzahl der Nutzer der Drogenkonsumräume

Insgesamt haben im Jahr 2017 **4.649 Personen** die Konsumräume genutzt. 3.941 Personen (85%) sind männlichen Geschlechts und 708 Personen (15%) weiblichen Geschlechts.

Die Anzahl der Nutzer ist gegenüber dem Vorjahr um 56 Personen (1%) zurückgegangen.

**Abbildung 1: Anzahl der Konsumraumnutzer in den Jahren 2003 bis 2017\***

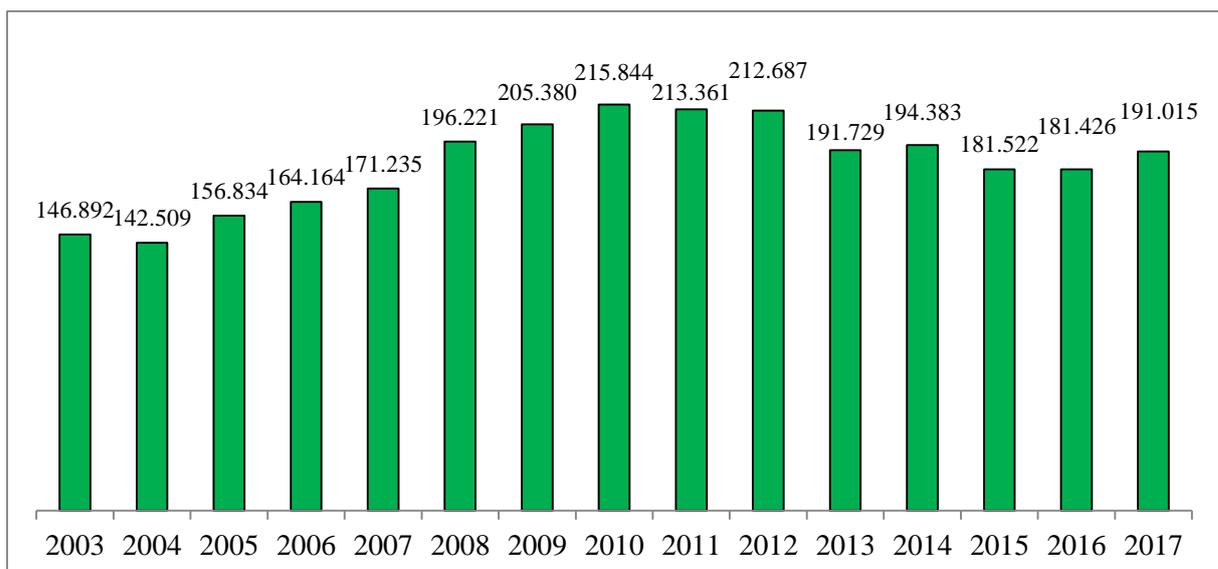


\*bis 2007: obere Schätzung bzw. erweiterte Anzahl (vgl. Kapitel 2.5)

## Konsumvorgänge

Im Jahr 2017 finden **191.015 Konsumvorgänge** statt. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl der Konsumvorgänge um 5% angestiegen. 2016 wurden 181.426 Konsumvorgänge dokumentiert.

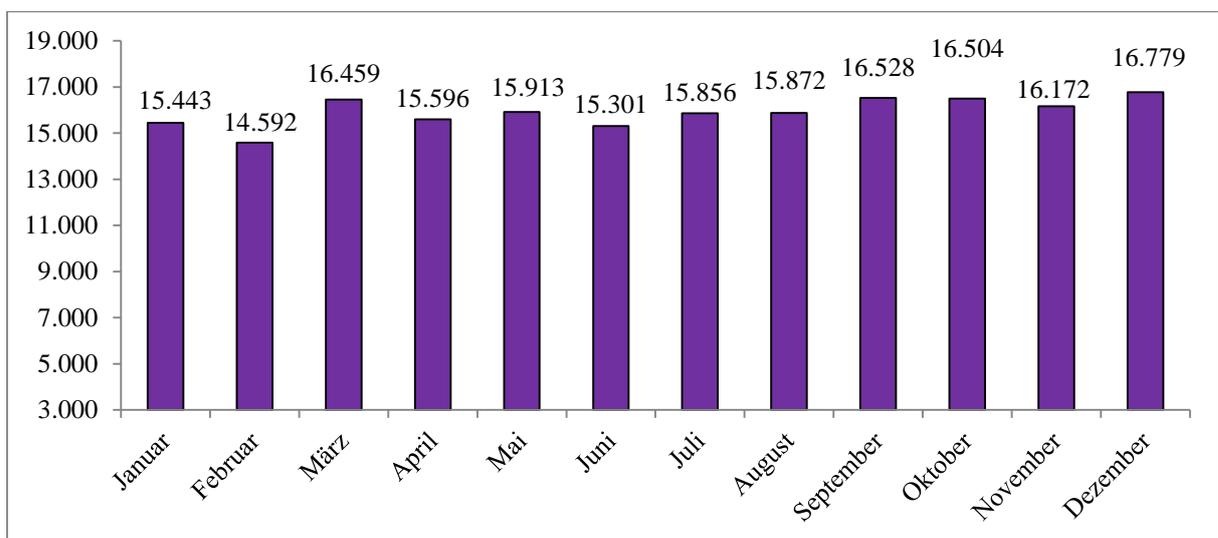
**Abbildung 2: Anzahl der Konsumvorgänge in den Jahren 2003 bis 2017**



Ein Konsumvorgang ist gleichbedeutend mit einem Besuch im Konsumraum. Dabei ist zu beachten, dass während eines Konsumvorgangs oft mehrere Konsumeinheiten verbraucht werden. Hinter den 191.015 Konsumvorgängen, die im Jahr 2017 stattfinden, stehen wie in den Vorjahren deutlich mehr Konsumeinheiten. Im Eingangsbereich der Drogenkonsumräume werden nur der Besuch und die Substanz bzw. die Substanzen dokumentiert, nicht jedoch wird dokumentiert, ob von einer Substanz mehrere Konsumeinheiten verbraucht werden.

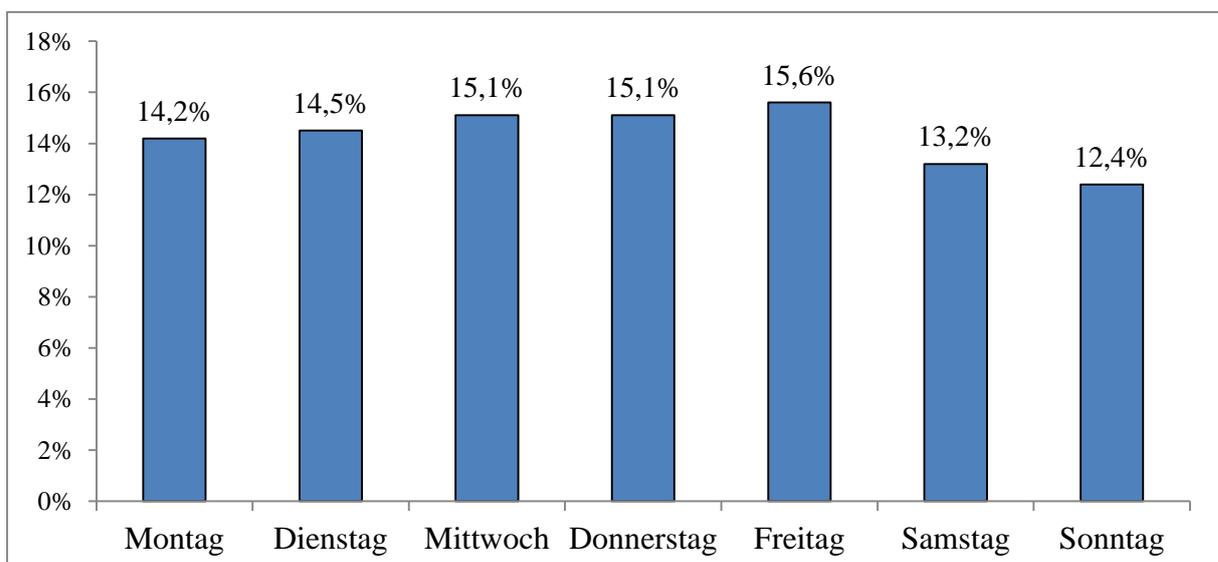
Die Anzahl der Konsumvorgänge pro Quartal variiert im Jahr 2017 nur leicht – im ersten Quartal werden die wenigsten Konsumvorgänge unternommen, im vierten Quartal die meisten. Es werden durchschnittlich 15.918 Konsumvorgänge pro Monat dokumentiert. Im Februar werden die wenigsten Konsumvorgänge gezählt. Der Monat mit den meisten Konsumvorgängen ist im Jahr 2017 der Dezember.

**Abbildung 3: Konsumvorgänge des Jahres 2017 nach Monaten**



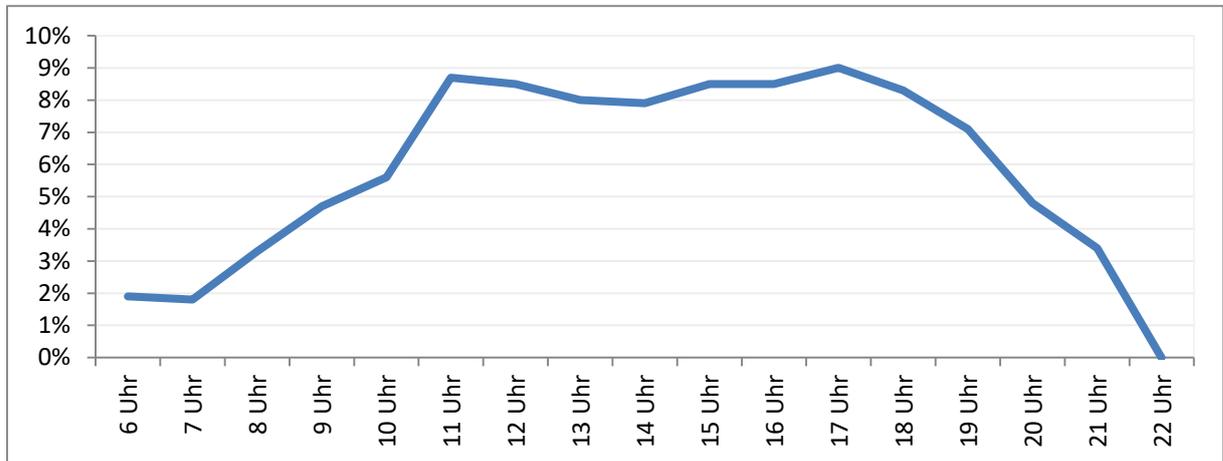
Wie in den Vorjahren finden die meisten Konsumvorgänge freitags statt. Die Öffnungszeiten sind ein wichtiger Einflussfaktor auf die Anzahl der Konsumvorgänge.

**Abbildung 4: Konsumvorgänge des Jahres 2017 nach Wochentagen (in %)**



Täglich werden zwischen 11 Uhr und 19 Uhr die meisten Konsumvorgänge unternommen. Der erste Konsumraum öffnet um 6 Uhr. Der letzte Konsumraum schließt um 23 Uhr, wobei nach 22 Uhr kein Einlass mehr möglich ist. Gegen Abend und am Morgen geht der Konsum in den Räumen zurück, was auch damit zusammenhängt, dass dann nicht alle Einrichtungen geöffnet haben. Nachts sind alle Einrichtungen geschlossen.

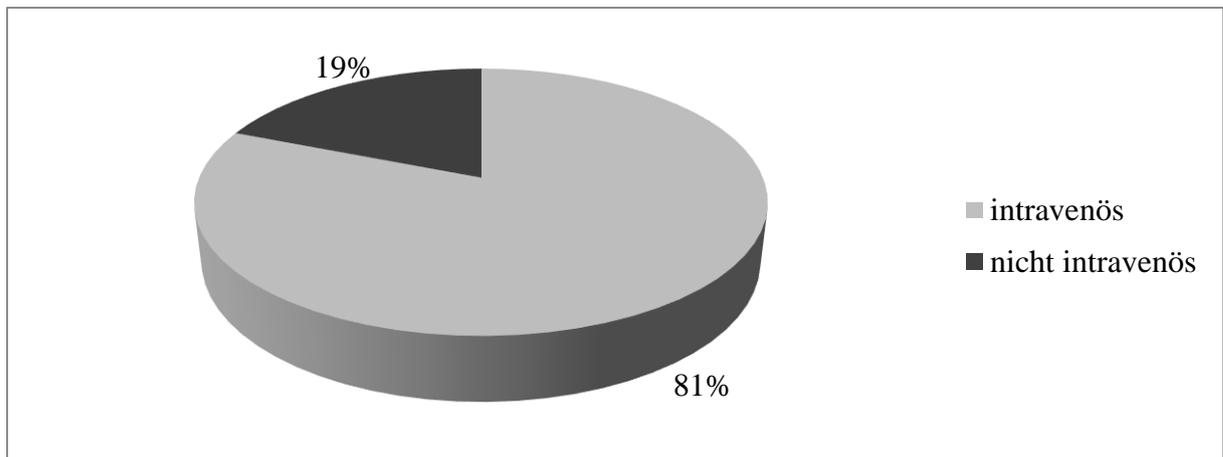
**Abbildung 5: Konsumvorgänge des Jahres 2017 nach Uhrzeit (in %)**



### Drogenkonsum

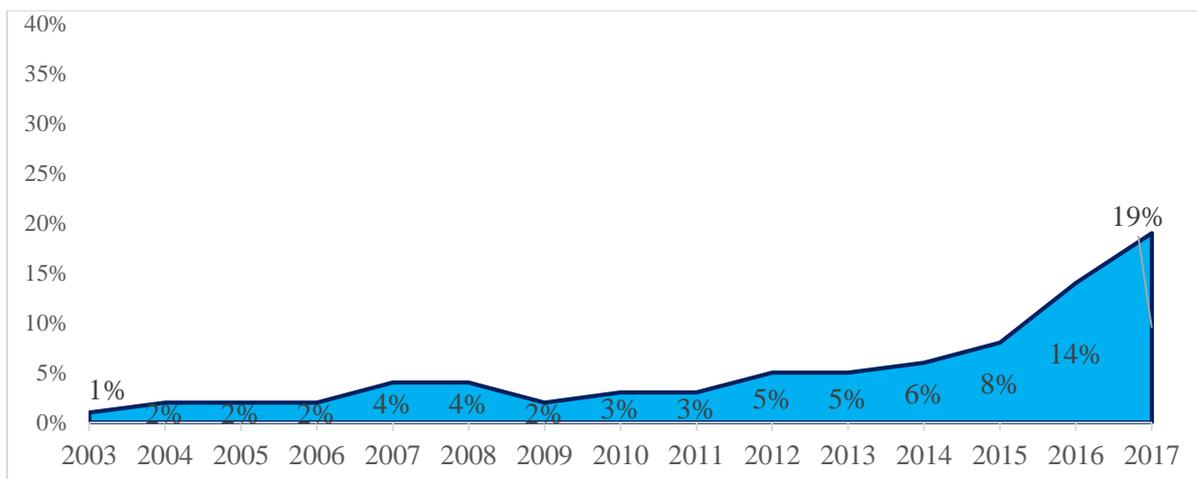
Die Applikation der konsumierten Substanzen erfolgt 2017 zu 81% intravenös. 19% der Konsumvorgänge erfolgen nicht-intravenös. Somit hat der nicht-intravenöse Konsum gegenüber dem Vorjahr noch einmal deutlich, um fünf Prozentpunkte, zugenommen.

**Abbildung 6: Art der Applikation – intravenöser und nicht-intravenöser Konsum im Jahr 2017**



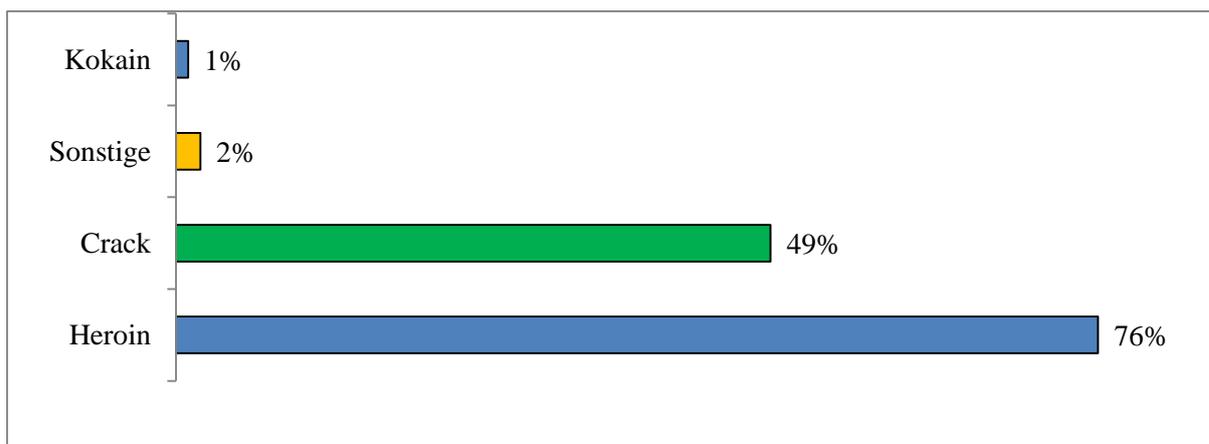
Seit einigen Jahren ist eine stetige Zunahme des nicht-intravenösen Konsums zu beobachten. So machte der Anteil der nicht-intravenösen Konsumvorgänge an allen Konsumvorgängen im Jahr 2009 nur 2% aus und ist inzwischen auf 19% gestiegen. Ein Grund für den Anstieg liegt in der Einrichtung des separaten Inhalationsraums in der Niddastraße, der im März 2016 eröffnet wurde.

**Abbildung 7: Art der Applikation – Nicht-intravenöser Konsum 2003 – 2017 (in%)**



Heroin ist die Droge, die insgesamt am häufigsten konsumiert wird. Sie wird im Jahr 2017 in mehr als drei Viertel (76%) aller Konsumvorgänge appliziert. Die zweite Substanz, die häufig konsumiert wird (49%), ist Crack. Der Kokainkonsum liegt bei rund 1%. Sonstige Drogen machen insgesamt 2% aus. Häufig werden während eines Konsumvorgangs mehrere Substanzen eingenommen. Daher übersteigt die Summe der Prozentwerte 100%.

**Abbildung 8: Konsumierte Drogen im Jahr 2017 (i.v. und andere) (Mehrfachantworten)**

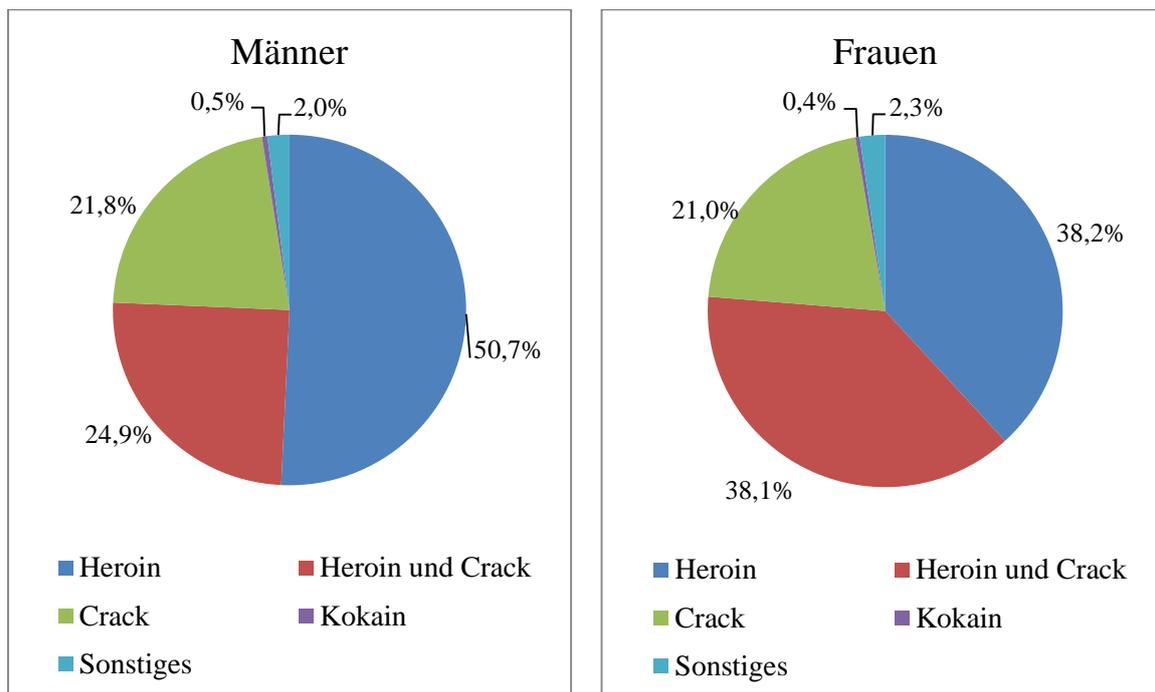


Es ergeben sich drei häufig vorkommende Konsummuster. Am häufigsten wird Heroin allein (Monokonsum) konsumiert. Der Monokonsum von Heroin macht 49% aller Konsumvorgänge des Jahres 2017 aus. Am zweithäufigsten werden Heroin und Crack während eines Besuchs im Drogenkonsumraum gemischt konsumiert. Der Mischkonsum dieser beiden Substanzen macht rund 27% des Konsums im Jahr 2017 aus. Am dritthäufigsten wird Crack allein (Monokonsum) konsumiert. Der Monokonsum von Crack erfolgt in rund 22% aller Konsumvorgänge. Zusammen ergeben diese drei rund Konsummuster 97%. Weitere 3% entfallen auf sonstige Drogen und Drogenkombinationen, davon 0,5% auf den Monokonsum von Kokain.

Bezüglich dieser Konsummuster lassen sich unterschiedliche Präferenzen bei Männern und Frauen erkennen. Während bei den Männern der Monokonsum von Heroin mit rund 51% deutlich dominiert, macht er bei den Frauen nur 38% aus. Demgegenüber neigen die Frauen

eher zum Mischkonsum von Heroin und Crack. Dieser Mischkonsum macht bei den Frauen 38% des Konsums aus, bei den Männern hingegen liegt dieser Wert bei 25%.

**Abbildung 9: Konsummuster (i.v. und andere) nach Geschlecht im Jahr 2017**



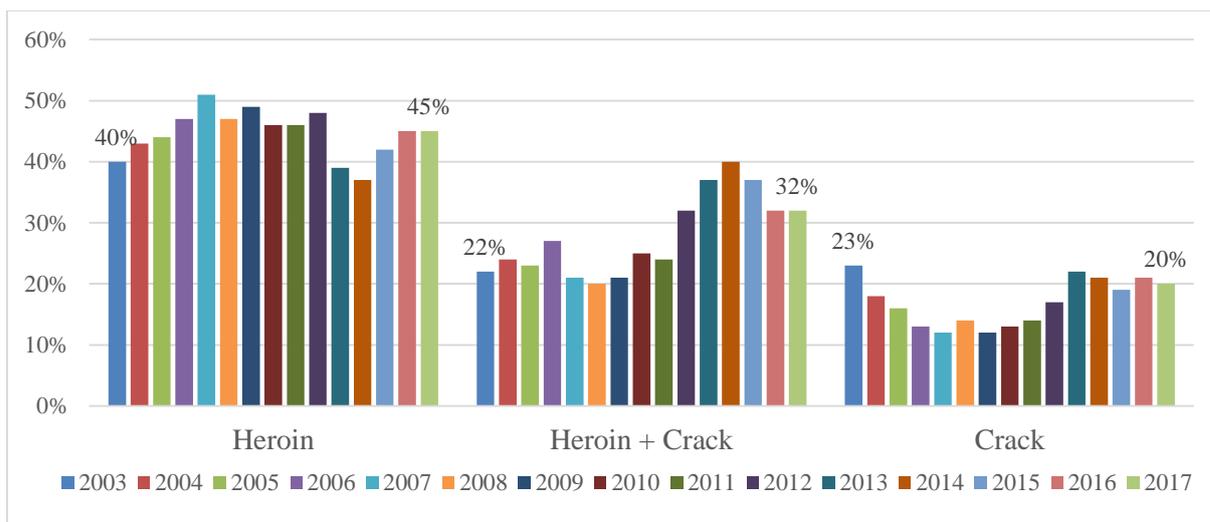
Die folgende Analyse bezieht sich nur auf den **intravenösen Konsum**. Über die Jahre ergeben sich Schwankungen bezüglich der konsumierten Drogen bzw. Drogenkombinationen. Seit Beginn der Erhebung im Jahr 2003 kam der Monokonsum von Heroin am häufigsten vor. Eine Ausnahme bildet das Jahr 2014, als der Mischkonsum von Heroin und Crack dominierte.

Der Monokonsum von Heroin hat in den ersten Erhebungsjahren zugenommen, 2007 mit 51% sein Maximum erreicht und in den Folgejahren leicht darunter gelegen. 2013 und 2014 verliert der Heroin-Monokonsum stark an Bedeutung und geht zurück auf den niedrigsten Wert seit Beginn der Erhebung, um 2015 und 2016 wieder anzusteigen. Aktuell ist er mit 45% genauso hoch wie im Vorjahr.

Demgegenüber gewinnt der Mischkonsum von Crack und Heroin nach 2011 stark an Bedeutung, erreicht 2014 sein Maximum und geht in den beiden Folgejahren nach 2014 wieder zurück. 2017 liegt er mit 32% so hoch wie im Vorjahr.

Der Monokonsum von Crack geht in den ersten Erhebungsjahren stark zurück, nimmt nach 2009 wieder zu und erreicht 2013 wieder etwa den Ausgangswert seit Beginn der Erhebung. In den Folgejahren schwankt er um den Wert von etwa 20%. Aktuell liegt er bei 20%.

**Abbildung 10: Ausgewählte Konsummuster (i.v.) von 2003 bis 2017**

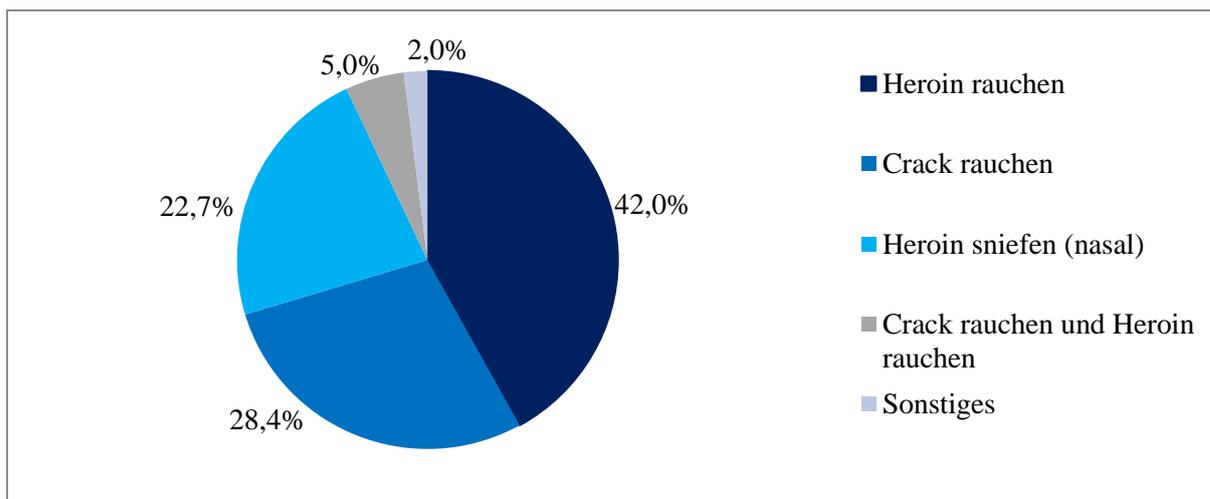


Betrachtet man hingegen den **nicht-intravenösen Konsum**, ergibt sich, dass die zwei häufigsten Substanzen Heroin und Crack auf unterschiedliche Weise konsumiert werden. Mit 42% dominiert das Heroin-Rauchen, am zweithäufigsten (28%) wird Crack geraucht. Der nasale Heroinkonsum macht 23% aus. Eher selten (5%) werden während eines Konsumvorgangs sowohl Heroin als auch Crack geraucht.

Die übrigen Substanzen und Substanzkombinationen wie auch seltene Fälle der Applikation, etwa oraler Konsum, sind unter „Sonstiges“ zusammengefasst und betreffen 2% des nicht-intravenösen Konsums.

Wie diese Darstellung veranschaulicht, werden die Einrichtungen, die über Lüftungsanlagen bzw. separate Inhalationsräume verfügen, sowohl zum Crackrauchen als auch zum Heroinrauchen genutzt.

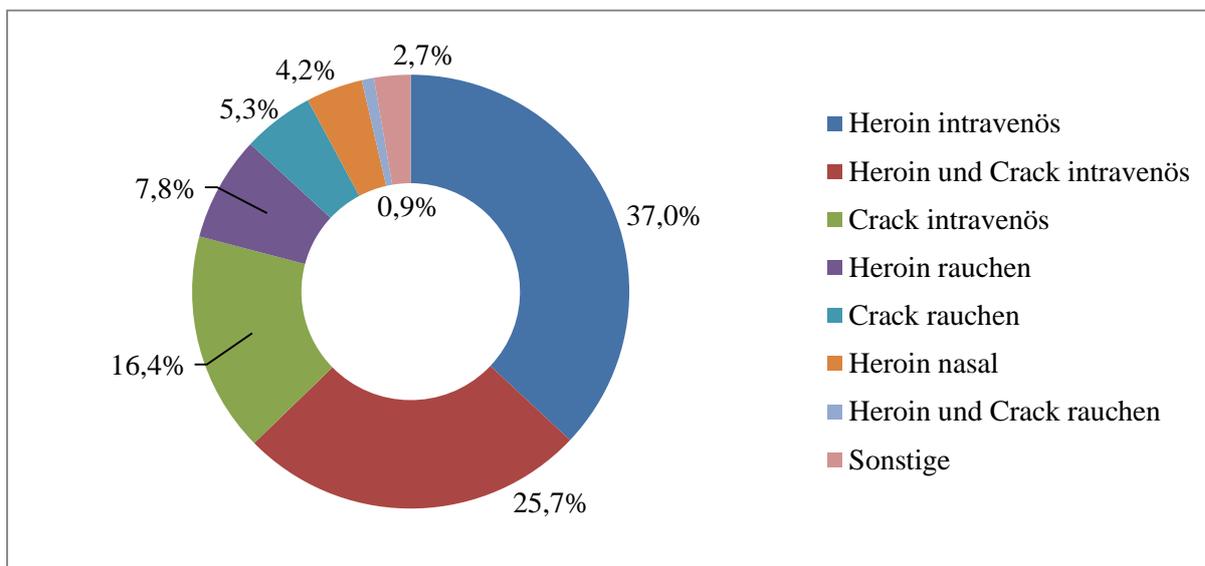
**Abbildung 11: Konsummuster (nicht i.v.) im Jahr 2017**



In der folgenden Grafik sind die Ergebnisse bezüglich der Konsummuster und der Applikation zusammengefasst, bezogen auf den **intravenösen und den nicht-intravenösen Konsum**. Hier werden alle Konsumvorgänge des Jahres 2017 hinsichtlich Applikation und

Substanz(en) dargestellt. 37% der Konsumvorgänge entfallen auf den intravenösen Monokonsum von Heroin. Weitere 26% entfallen auf den intravenösen Mischkonsum von Crack und Heroin. Am dritthäufigsten wird in den Drogenkonsumräumen Crack (Monokonsum) injiziert. Rund 8% entfallen auf das Inhalieren von Heroin und 5% auf das Rauchen von Crack. Der nasale Heroinkonsum macht 4% aus. In seltenen Fällen (1%) werden in einem Konsumvorgang sowohl Heroin als auch Crack geraucht.

**Abbildung 12: Konsummuster und Applikation (i.v. und andere) im Jahr 2017**



### Personenbezogene Daten (Stammdaten)

Die personenbezogenen Daten beziehen sich auf alle Klienten, die im Jahr 2017 einen Frankfurter Drogenkonsumraum aufgesucht haben. Dies sind 4.649 Personen.

Eine Untergruppe aller Konsumraumnutzer stellen die Neuzugänge des Jahres 2017 dar. Dies sind 1.192 Personen. Sie haben im Jahr 2017 erstmals einen Drogenkonsumraum in Frankfurt am Main genutzt. 26% der Konsumraumnutzer gehören zu den Neuzugängen. Die übrigen 74% der Klienten sind Fortsetzer, also Personen, die auch schon im Jahr 2016 oder früher die Drogenkonsumräume nutzten und 2017 erneut in die Einrichtungen kamen.

Auf bedeutsame Unterschiede zwischen der Untergruppe der Fortsetzer und der Untergruppe der Neuzugänge wird in den Kapiteln 5, 6 und 9 des Berichtes hingewiesen.

Für die personenbezogenen Daten werden der Wohnort, das Geburtsdatum und Geschlecht sowie das Datum des Erstbesuchs gespeichert. Diese Daten liegen für nahezu alle Klienten vor.

Zudem werden jährlich Angaben zur gesundheitlichen Situation, zur Wohn- und Arbeitssituation, Angaben zur Art und Häufigkeit der konsumierten Drogen in den vergangenen 30 Tagen (30-Tage-Prävalenz) sowie zur Nutzung der Drogenhilfe und zum weiteren Unterstützungsbedarf erhoben. Bei diesen jährlichen Angaben ist zu beachten, dass nur ein Teil der Klienten befragt wird. Im Jahr 2017 wurden 63% aller Klienten befragt, wobei nicht alle befragten Klienten jede Frage beantwortet haben. Daher liefern diese Daten

kein Gesamtbild aller Klienten. Sie vermitteln aber dennoch einen Eindruck vom sozialen und gesundheitlichen Zustand der Klientel, ihrem Konsumverhalten im letzten Monat und ihren Bedürfnissen bezüglich der Drogenhilfe.

### Geschlecht und Alter

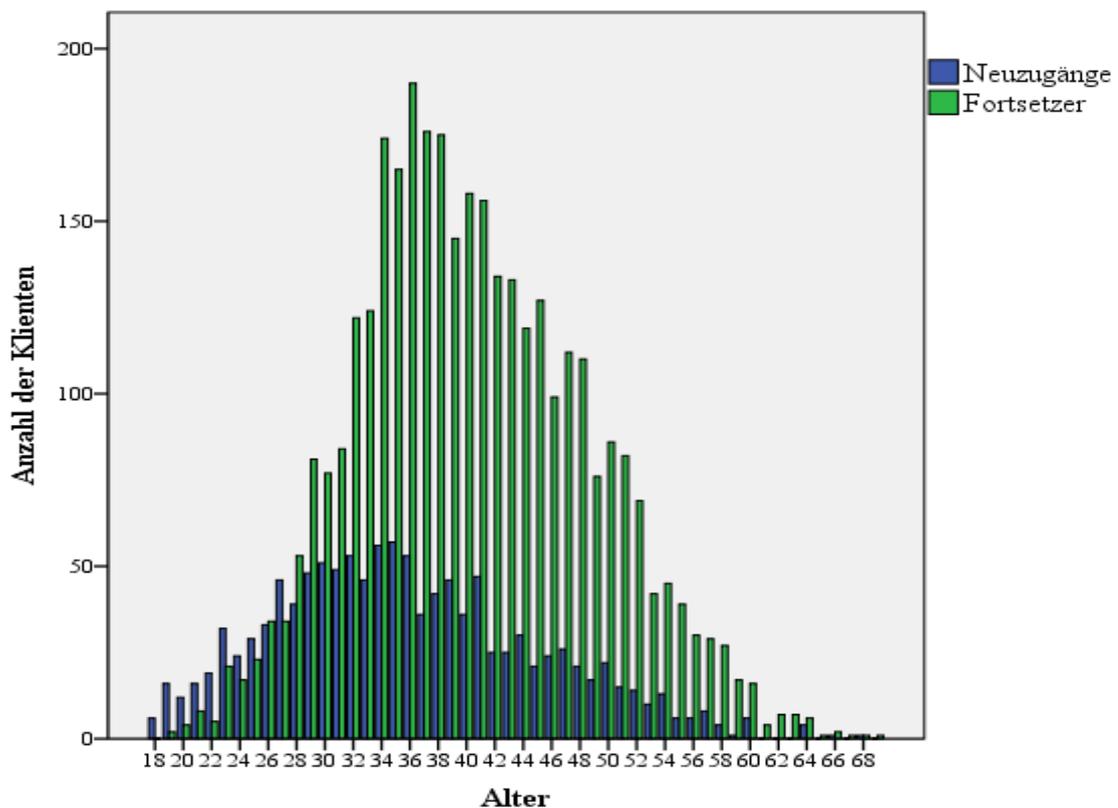
3.941 Klienten sind männlichen Geschlechts und 708 Klienten sind weiblichen Geschlechts. Die Gesamtgruppe aller Konsumraumnutzer setzt sich somit, ähnlich wie im Vorjahr, zusammen aus 85% Männern und 15% Frauen. Diese Geschlechterrelation findet sich ähnlich auch bei den Neuzugängen (86% Männer, 14% Frauen) und den Fortsetzern (84% Männer, 16% Frauen).

Das Durchschnittsalter der Nutzer der Drogenkonsumräume beträgt 39,2 Jahre, wobei die Frauen (37,9 Jahre) durchschnittlich jünger sind als die Männer (39,4 Jahre). Der Altersmedian aller Nutzer liegt bei 38 (Frauen: 37; Männer: 39).

Die Neuzugänge sind im Durchschnitt 35,9 Jahre alt und damit deutlich jünger als die Fortsetzer mit 40,4 Jahren. Der Unterschied beträgt 4,5 Jahre. Bei den Neuzugängen stellt der Jahrgang der 35jährigen die meisten Nutzer, bei den Fortsetzern der Jahrgang der 36jährigen.

Es nutzen nur wenige junge Personen die Drogenkonsumräume. 602 Klienten sind unter 30 Jahre alt. Somit sind 13% der Klientel jünger als 30 Jahre, hingegen sind 87% 30 Jahre oder älter.

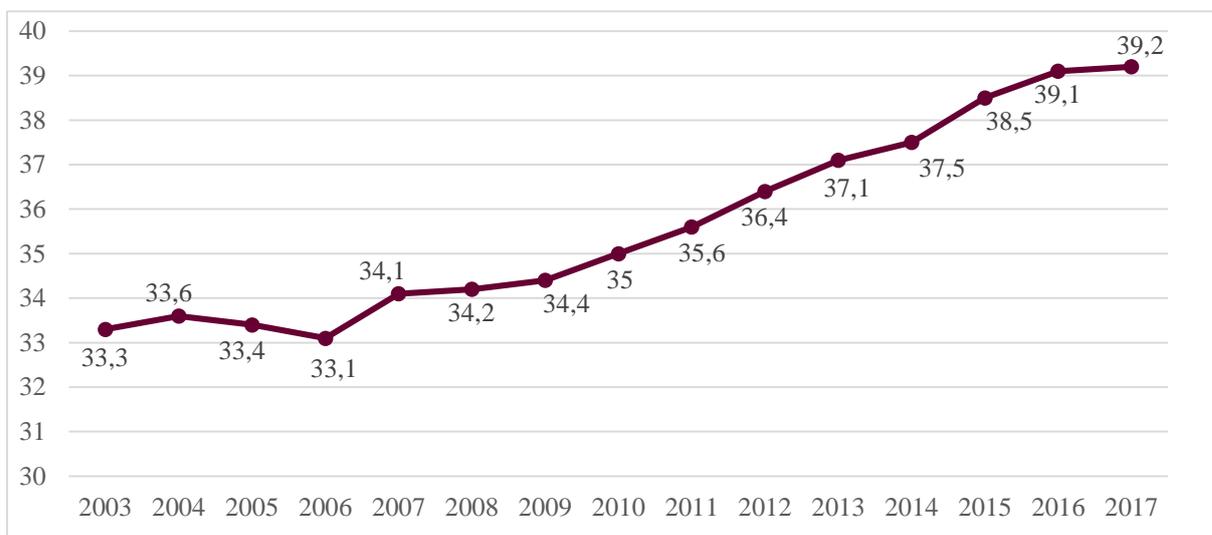
Abbildung 13: Altersverteilung nach Neuzugängen und Fortsetzern im Jahr 2017



Es ist eine Alterung der Konsumraumnutzer zu beobachten. Wie die folgende Abbildung zeigt, ist das Durchschnittsalter in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen. Von 2009 bis 2017 nahm es um 4,8 Jahre zu. Betrachtet man den gesamten Erhebungszeitraum von 2003 bis 2017, so ist es um 5,9 Jahre gestiegen.

Schon von 2003 bis 2009 alterte die Klientel tendenziell, aber nur leicht: In diesem Zeitraum stieg das Durchschnittsalter um 1,1 Jahre. Dieser Befund weist darauf hin, dass in den früheren Jahren immer wieder neue, vergleichsweise junge Personen die Drogenkonsumräume nutzten. Inzwischen sind auch die Neuzugänge durchschnittlich älter als in früheren Jahren. In den vergangenen beiden Jahren ist das Durchschnittsalter der Neuzugänge aber – entgegen dem allgemeinen Trend zur Alterung – wieder etwas zurückgegangen.

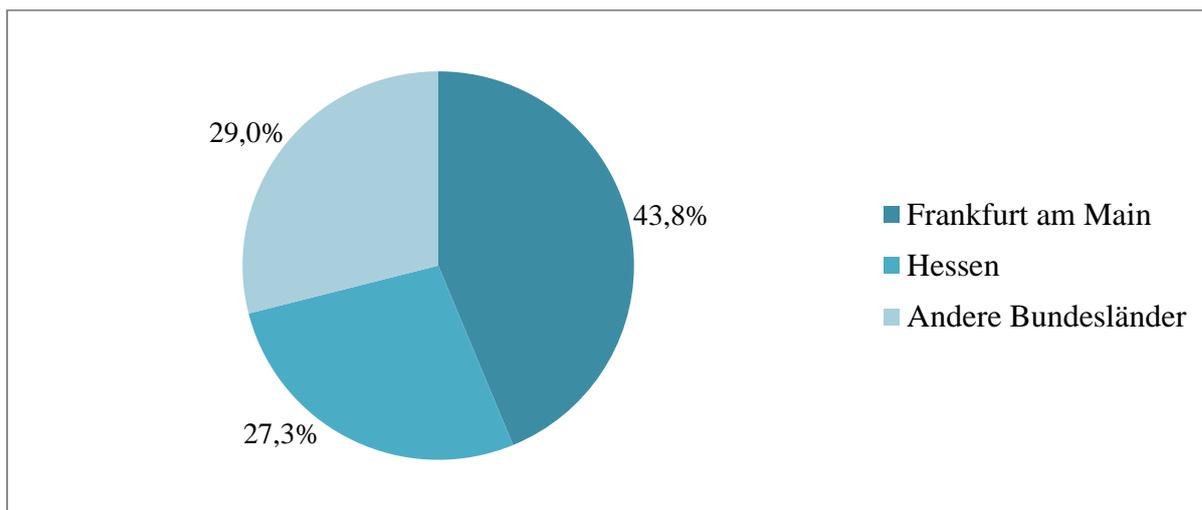
**Abbildung 14: Durchschnittsalter der Konsumraumnutzer von 2003 bis 2017**



## **Wohnort**

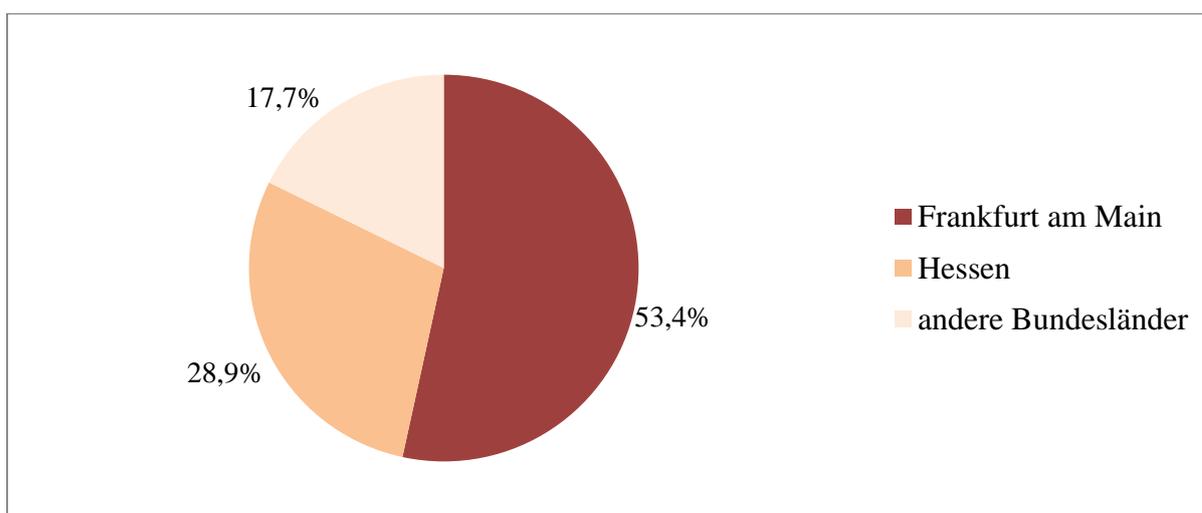
Rund 44% aller Konsumraumnutzer wohnen in Frankfurt am Main. Rund 27% leben in anderen hessischen Gemeinden und 29% in anderen Bundesländern. Dabei werden viele Konsumraumnutzer als Auswärtige erfasst, obwohl sie inzwischen ihren Lebensmittelpunkt in Frankfurt am Main haben. Der Anteil der Frankfurter Konsumraumnutzer ist gegenüber dem Vorjahr um einen Prozentpunkt angestiegen. Der Anteil der Hessen ist unverändert, und der Anteil der Klienten aus anderen Bundesländern ist um einen Prozentpunkt zurückgegangen.

**Abbildung 15: Alle Konsumraumnutzer nach Wohnort im Jahr 2017**



Die Mehrheit aller Konsumvorgänge (rund 53%) wird von Frankfurtern unternommen (Vorjahr: 53%). Auch für diese Berechnung gilt, dass viele Konsumraumnutzer als Auswärtige erfasst sind, aber inzwischen ihren Lebensmittelpunkt in Frankfurt am Main haben.

**Abbildung 16: Alle Konsumvorgänge nach Wohnort im Jahr 2017**



### **Wohn- und Erwerbssituation**

72% aller befragten Nutzer der Drogenkonsumräume leben in privaten Wohnverhältnissen und weitere 4% leben in Einrichtungen wie dem Betreuten Wohnen, Heim oder Klinik. Insgesamt sind 21% aller befragten Nutzer von prekären Wohnverhältnissen – obdachlos, in Notschlafstellen und anderen provisorischen Wohnverhältnissen – betroffen. Frauen leben häufiger in prekären Wohnverhältnissen als Männer und Fortsetzer häufiger als Neuzugänge.

23% der Klienten, die in prekären Wohnverhältnissen leben, waren zuvor in einer Justizvollzugsanstalt und sind daraufhin obdachlos geworden.

Fast zwei Drittel (63%) der Konsumraumnutzer sind arbeitslos. Frauen (74%) sind häufiger arbeitslos als Männer (61%). Die Arbeitslosenquote der Neuzugänge liegt mit 63% ebenso hoch wie die der Fortsetzer (63%).

2% der Klienten befinden sich in Ausbildung, Schule oder Studium.

### **Unterstützungsbedarf und Nutzung der Drogenhilfe**

Gefragt nach dem Unterstützungsbedarf, wird am häufigsten eine Entgiftung angegeben. 35% der befragten Klienten äußern diesen Unterstützungsbedarf. Fast genauso häufig (32%) wird eine Therapie genannt. Am dritthäufigsten wird hier der Wunsch nach Hilfe bei der Suche nach einer Arbeit (30%) genannt. Eine Substitutionsbehandlung mit Heroin-Ersatzstoffen streben 29% der Klienten an.

Während für die Neuzugänge die Substitutionsbehandlung wichtiger ist, haben Fortsetzer mehr Unterstützungsbedarf bei der Suche nach Wohnung und Arbeit – bei den Fortsetzern spielen also die Lebensumstände eine wichtigere Rolle als bei den Neuzugängen.

Die wichtigste Drogenhilfeeinrichtung sind die niedrigschwelligen Krisenzentren und Kontaktläden, zu denen auch die Konsumräume zählen. 90% der befragten Klienten geben an, eine solche Einrichtung in den letzten 30 Tagen genutzt zu haben. Eine Drogenberatung haben 14% genutzt. An dritter Stelle steht eine medikamentengestützte Behandlung (13%), und am vierthäufigsten wird die Nutzung von Notschlafstellen genannt (12%).

### **Gesundheitliche Situation**

57% der befragten Klienten geben an, in den letzten 30 Tagen aufgrund ihres Drogenkonsums in ärztlicher Behandlung gewesen zu sein. Frauen haben – wie in den Vorjahren – häufiger als Männer eine ärztliche Behandlung in Anspruch genommen. Von den Neuzugängen waren 51% und von den Fortsetzern 61% in ärztlicher Behandlung.

3,0% der befragten Konsumraumnutzer geben an, mit dem HI-Virus infiziert zu sein. Die HIV-Infektionsrate ist damit ähnlich wie im Vorjahr (minus 0,3 Prozentpunkte). Frauen sind mit 5,5% häufiger betroffen als Männer (2,6%). Bei den Neuzugängen liegt die HIV-Infektionsrate niedriger als bei den Fortsetzern.

32% der befragten Konsumraumnutzer geben eine Hepatitis-C-Infektion an (Vorjahr: 35%), weitere 1% weisen zudem auch eine Hepatitis-B-Infektion auf. 1% der befragten Klienten sind nur von einer Hepatitis-B-Infektion betroffen, nicht aber von einer Infektion mit dem Hepatitis-C-Virus. Unter den Fortsetzern sind 35% und unter den Neuzugängen sind 31% mit Hepatitis C infiziert.

Auch bei der dargestellten gesundheitlichen Situation ist zu berücksichtigen, dass nur ein Teil der Klienten von den Mitarbeitern der Drogenkonsumräume befragt wurde. Die Darstellung beruht auf den Eigenangaben der Klienten. 37% der HIV-Tests und 36% der Hepatitis-Tests wurden demnach 2017 durchgeführt. Jeweils 47% der Tests fanden 2016 statt, die übrigen

Tests sind älteren Datums. Vergleichswerte mit den Ergebnissen der DRUCK-Studie des Robert-Koch-Instituts finden sich in Kapitel 5.6.

### **Notfälle**

Im Jahr 2017 ereigneten sich 322 Notfälle. In 227 Notfällen wurde ein Rettungswagen gerufen oder ein Notarzt verständigt. In 48 Notfällen war zudem auch eine Krankenhauseinweisung erforderlich.

Die Notfälle ereigneten sich meist in den Injektionsräumen (77%) und nur selten in den Inhalationsräumen (2%). Auch an anderen Orten kam es zu Notfällen. So ereigneten sich 14% der Notfälle auf der Straße, im Umfeld der Einrichtungen.

Meistens – in 90% der Notfälle – wurde zuvor Heroin konsumiert. In 40% wurde zuvor Crack konsumiert. 9% der Notfälle ereigneten sich in der Folge von Benzodiazepin-Konsum, und 10% ereigneten sich nach dem Konsum sonstiger Drogen. Insgesamt 44% der Notfälle ereigneten sich, nachdem der / die Betroffene mehrere Substanzen gemischt eingenommen hatte.

Häufige Risikofaktoren für einen Notfall sind vorheriger Alkoholkonsum (46%), vorherige Abstinenz (25%) und schlechte körperliche oder psychische Verfassung (23%).

Die Notfallhelfer führten folgende Maßnahmen durch: Vitalfunktionskontrolle (80%), Beatmung (70%), Kreislaufstabilisierung (49%), Gabe von Naloxon (40%), Gabe von Sauerstoff (31%), sonstige (11%).

### **Nutzungshäufigkeit der Drogenkonsumräume**

27% der Konsumraumnutzer des Jahres 2017 weisen einen Konsumvorgang auf. Weitere 23% der Klienten unternahmen zwei bis vier Konsumvorgänge. 23% unternahmen fünf bis zwanzig Konsumvorgänge. 28% aller Klienten haben im Laufe des Jahres mehr als 20 Konsumvorgänge unternommen. Dies entspricht etwa den Befunden aus den vierzehn Vorjahren.

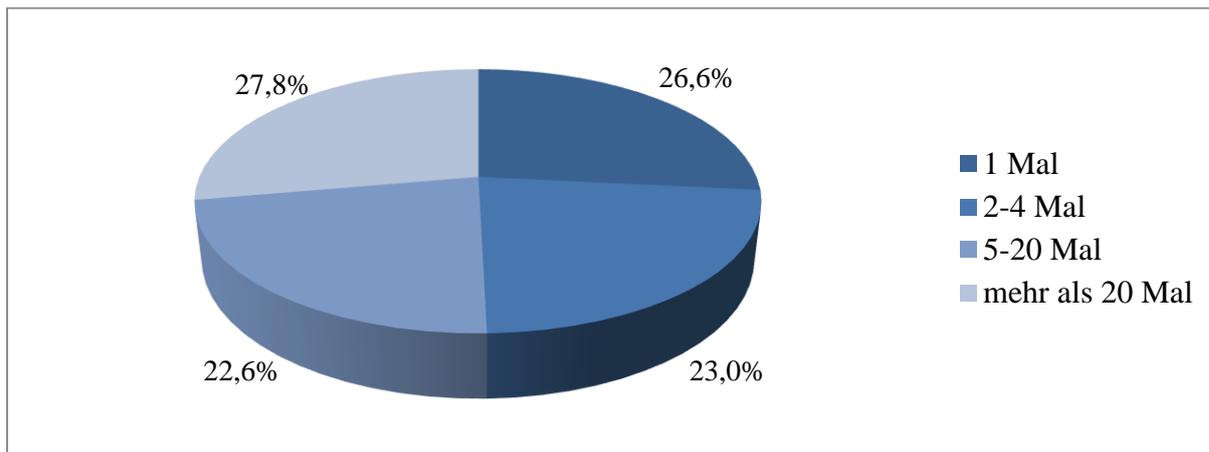
Dieses Ergebnis stimmt überein mit anderen nationalen und internationalen Angaben, die ebenfalls auf eine hohe Anzahl von Einmalnutzern hinweisen (Stöver et al. 2015a; Dubois-Arber et al. 2008; Hedrich 2004; Kimber et al. 2003).

Das Maximum liegt in diesem Jahr bei 1.526 Konsumvorgängen – ein Klient hat also 1.526 Mal im Jahr 2017 die Einrichtungen genutzt. Dies entspricht täglich rund vier Nutzungen.

Die durchschnittliche Nutzungshäufigkeit liegt bei 42 Konsumvorgängen – im Durchschnitt weisen die Klienten also 42 Konsumvorgänge pro Jahr auf. Im Vorjahr betrug der entsprechende Durchschnittswert 39.

Fortsetzer nutzen die Räume durchschnittlich häufiger als Neuzugänge.

**Abbildung 17: Alle Konsumraumnutzer nach Nutzungshäufigkeit der Konsumräume im Jahr 2017**



Schlüsselt man weitere Angaben nach der durchschnittlichen Nutzungshäufigkeit auf, ergibt sich ein differenziertes Bild unterschiedlicher Nutzergruppen. Zu den Konsumraumnutzern mit hoher Nutzungsintensität gehören die Konsumenten, die angeben, täglich Crack zu konsumieren<sup>1</sup> (Ø 97 Mal im Jahr 2017). Die Konsumenten, die einen täglichen Heroinkonsum angeben, suchen dagegen im Durchschnitt 85 Mal einen Drogenkonsumraum auf. Bei Klienten mit täglichem Kokainkonsum (Ø 72 Mal) liegt die Nutzungsfrequenz noch niedriger.

Die Frankfurter Klientel nutzt die Konsumräume im Durchschnitt deutlich häufiger (Ø 56 Mal) als Personen aus Hessen (Ø 40 Mal) oder anderen Bundesländern (Ø 24 Mal).

### **Häufige Nutzer (>100)**

Neben den Neuzugängen gibt es noch weitere Untergruppen, die genauer untersucht wurden, so die Gruppe der Klienten, die mehr als 100 Konsumvorgänge aufweisen. In dieser Gruppe findet man vornehmlich Frankfurter Drogenkonsumenten, die überdurchschnittlich häufig in prekären Wohnverhältnissen leben und keine Arbeit haben. Ihre Angaben zum Heroin- und Crackkonsum liegen ebenfalls über dem Durchschnitt aller Nutzer: 88% haben in den vergangenen 30 Tagen Heroin konsumiert, 73% haben Crack konsumiert. Auch die Konsumfrequenzen – täglicher Konsum – sind überdurchschnittlich hoch<sup>2</sup>.

### **Konsum psychotroper Substanzen**

Die Befragung der Klienten zu ihrem Konsum in den vergangenen 30 Tagen ergibt, dass 41% Alkohol getrunken haben. Hierbei wird nicht nach der Häufigkeit des Konsums differenziert. Die Mehrheit der Klienten trinkt demnach keinen Alkohol. Einen Cannabiskonsum geben 38% an. Wie in den Konsumdaten der Einrichtungen, zeigt sich auch in der Befragung, dass die Klientel am weitaus häufigsten Heroin (77%) und Crack (62%) konsumiert. Während aber die Substanzen Kokain und Benzodiazepine in den Drogenkonsumräumen nur selten

<sup>1</sup> Die Angaben zum täglichen Konsum von Crack, Heroin und Kokain beziehen sich auf die Angaben in den Stammdaten (Kap. 5.2).

<sup>2</sup> vgl. FN 2.

eingegenommen werden, liegen diese Werte in der Befragung deutlich höher. Demnach haben 27% in den vergangenen 30 Tagen Kokain konsumiert und 22% haben Benzodiazepine konsumiert.

## **2 Zur Datengrundlage**

Bei der Frankfurter Drogenkonsumraum-Dokumentation handelt es sich um eine Trendstudie. Es werden unverändert jährlich immer wieder dieselben Datenabfragen durchgeführt, aber ein Teil der Klientel wechselt von Jahr zu Jahr. Diese Art einer Studie ermöglicht das Erkennen von Trends in den Frankfurter Drogenkonsumräumen.

### **2.1 Kurzbeschreibung der vier Einrichtungen**

In Frankfurt am Main bestehen vier Einrichtungen mit Konsumräumen. Dabei handelt es sich um den

- Drogenkonsumraum Niddastraße (Integrative Drogenhilfe e.V.)
- Drogenkonsumraum Elbestraße (Drogennotdienst der Jugendberatung und Jugendhilfe e.V.)
- Drogenkonsumraum Schielestraße (Integrative Drogenhilfe e.V.)
- Drogenkonsumraum La Strada (Mainzer Landstraße, AIDS-Hilfe Frankfurt e.V.)

Die Konsumräume Niddastraße, Elbestraße und La Strada befinden sich in der Nähe des Frankfurter Hauptbahnhofs. Der Konsumraum Schielestraße liegt am Stadtrand und ist Teil der Einrichtung „Eastside“.

Alle vier Drogenkonsumräume entstanden Mitte der Neunziger Jahre und waren zunächst, den damaligen Umständen entsprechend, auf intravenösen Konsum ausgerichtet. Mit dem Aufkommen der Rauchtropfen Crack entstand der Bedarf danach, auch inhalativen Konsum zu ermöglichen. Daher wurden zwei der Einrichtungen nachträglich mit separaten Räumen für inhalativen Konsum ausgestattet, und eine Einrichtung nahm eine bauliche Trennung durch eine Trennwand vor. Die so entstandenen separaten Räume sind mit Lüftungsanlagen ausgestattet, um die Mitarbeiter und andere Klienten vorm Einatmen der gerauchten Drogen zu schützen. Sie bieten nicht nur die Möglichkeit, dort Crack zu rauchen, sondern ermöglichen auch inhalativen Heroinkonsum, der als gesundheitlich weniger riskant gilt als der intravenöse Heroinkonsum.

Die Kapazitäten der vier Konsumräume sind unterschiedlich, sie werden beeinflusst durch die Anzahl der vorhandenen Konsumplätze sowie durch die Öffnungszeiten.

### **2.2 Datenerhebung und Datenauswertung**

In den Einrichtungen ist eine fortlaufende Dokumentation über den Betrieb gesetzlich vorgeschrieben. Die Mitarbeiter der Drogenkonsumräume speichern im Eingangsbereich Daten über die Klienten und ihren Konsum in einer Datenbank. Seit 2003 wird die Konsumraumnutzung in den vier Konsumräumen nach einem einheitlichen System dokumentiert. Bei der Auswahl der Merkmale des Dokumentationssystems wurde auf internationale Standards Bezug genommen (EMCDDA 2000).

Alle Daten eines Klienten können über einen anonymen Code ("HIV-Code") zusammengeführt werden, so dass eine Zuordnung verschiedener Daten zu der Person möglich ist.

Dieser Code wird beim Erstbesuch im Drogenkonsumraum nach einem festgelegten Algorithmus erstellt und ist dort über die Angaben im Personalausweis abrufbar.

Die Datenspeicherung erfolgt seit 2005 bzw. 2007 elektronisch. Im Oktober 2005 wurde die elektronische Datenspeicherung in den drei Konsumräumen Niddastraße, Elbestraße und La Strada eingeführt, und seit Juli 2007 beteiligt sich auch der Konsumraum Schielestraße an der elektronischen Erfassung.

Die Auswertung der Daten erfolgt durch das Institut für Suchtforschung (ISFF) der Frankfurt University of Applied Sciences (früher: Fachhochschule Frankfurt). Die Daten werden dem ISFF in anonymisierter Form übergeben, sodass eine Identifizierung einzelner Konsumraumnutzer für die Mitarbeiter des ISFF ausgeschlossen ist. Das ISFF erstellt im Auftrag des Drogenreferates der Stadt Frankfurt am Main Halbjahres- und Jahresberichte. Dazu werden die Daten von den Datenbanken nach IBM SPSS importiert und die Variablen entsprechend umcodiert. Die Daten werden einer Fehlerkorrektur unterzogen. Alle Auswertungen werden derzeit mit IBM SPSS Statistics 22 durchgeführt.

### **2.3 Das Erhebungssystem „Kontext“**

Die Datenbasis besteht aus drei Teilen: Klientendaten, Gesundheitsdaten und Konsumdaten.

Klientendaten: Sie werden bei der Erstaufnahme eines Klienten angelegt und enthalten Angaben zum Wohnort, Geburtsdatum und Geschlecht. Außerdem wird das Datum des Erstbesuchs gespeichert.

Gesundheitsdaten: Hier werden Angaben zur gesundheitlichen Situation der Klienten, zu ihrer Wohn- und Arbeitssituation, zur Art und Häufigkeit der konsumierten psychotropen Substanzen sowie zur Nutzung der Drogenhilfe und dem Unterstützungsbedarf erhoben. Diese Daten werden in den Drogenkonsumräumen jährlich erneut abgefragt, liegen aber nur zu einem Teil der Klienten vor.

Konsumdaten: Bei jedem Konsumvorgang zeigen die Klienten im Eingangsbereich ihre zum Konsum mitgebrachte(n) Substanz(en) vor. Die Mitarbeiter speichern, welche Substanz(en) konsumiert wird (werden), auf welche Art sie appliziert wird (werden), außerdem Uhrzeit, Datum und Dauer des Konsumvorgangs.

Ferner sind alle Daten den Drogenkonsumräumen zuzuordnen, in denen sie gespeichert wurden. Klientendaten und Gesundheitsdaten bilden zusammen die personenbezogenen Daten und werden zur Auswertung in den Jahresberichten mittels HIV-Code verknüpft. Zudem können die personenbezogenen Daten mittels HIV-Code mit den Konsumdaten verknüpft werden, sodass die Nutzungshäufigkeiten der Personen ersichtlich werden. Für die Jahresauswertung 2017 liegen folgende Daten vor<sup>3</sup>:

---

<sup>3</sup> Fünf Personen und 1.000 Konsumvorgänge wurden durch Systemausfälle nicht mit „Kontext“ erfasst (laut Angaben der Einrichtung) (siehe auch Kapitel 2.4 und 2.5).

**Tabelle 1: Übersicht über die Daten**

| Daten  | Anzahl  |
|--|---------|
| Alle Konsumvorgänge                            | 191.015 |
| Alle Konsumraumnutzer (personenbezogene Daten) | 4.649   |

## **2.4 Daten zu den Konsumvorgängen**

Es liegen für den Zeitraum vom 01.01.2017 bis 31.12.2017 insgesamt 190.015 Datensätze zu Konsumvorgängen aus allen vier Drogenkonsumräumen vor. Diese Anzahl ist unvollständig.

Laut Angaben der Einrichtung Elbestraße kam es dort zu Programmausfällen, die nicht sofort behoben werden konnten. Nach Angaben der Einrichtung konnten rund 1.000 Konsumvorgänge nicht gespeichert werden. Die tatsächliche Anzahl aller Konsumvorgänge liegt daher höher als 190.015. Addiert man die 1.000 Konsumvorgänge, die nicht gespeichert wurden, zu den 190.015 gespeicherten Konsumvorgängen, so fanden im Jahr 2017 – in allen vier Drogenkonsumräumen zusammen – 191.015 Konsumvorgänge statt.

Das Institut für Suchtforschung hat die Konsumdaten der Einrichtung Elbestraße einer Prüfung unterzogen und festgestellt, dass der Datenverlust wegen Programmausfall sich hauptsächlich auf den Monat April bezieht. In diesem Monat besteht vom 26. bis 28. April eine Datenlücke. Dies bestätigt die Einrichtung Elbestraße. Zudem kam es nach Angaben der Einrichtung zu kleineren, stundenweisen Datenausfällen im Monat Dezember. Daher hat das Institut für Suchtforschung 90% des Datenverlusts dem Monat April zugerechnet und 10% des Datenverlusts dem Monat Dezember.

Die Auswertungen der Konsumdaten findet sich in Kapitel 4.

## **2.5 Personenbezogene Daten (Stammdaten)**

Es liegen für den Zeitraum vom 01.01.2017 bis 31.12.2017 insgesamt 4.644 Datensätze zu Klienten aus allen vier Drogenkonsumräumen vor. Auch diese Anzahl ist unvollständig.

Denn auf Grund der oben erwähnten Programmausfälle im Drogenkonsumraum Elbestraße konnten nicht alle Klienten gespeichert werden, die den Konsumraum nutzten. Die tatsächliche Anzahl an Klienten liegt somit etwas höher als die gespeicherten 4.644 Personen. Schätzungsweise fünf weitere Personen wurden nicht gespeichert. Gemäß den für die Drogenkonsumräume typischen Geschlechterrelationen handelt es sich bei den nicht erfassten Personen um 4 Männer und 1 Frau.

Addiert man diese fünf Personen, die nicht gespeichert wurden, zu den 4.644 dokumentierten Klienten, ergibt sich eine Anzahl von 4.649 Personen, die im Jahr 2017 einen bzw. mehrere Drogenkonsumräume aufsuchten. Insgesamt ist festzustellen, dass zwar deutlich mehr als fünf Personen den DKR Elbestraße aufsuchten, während das Programm ausfiel. Die weitaus

meisten Personen wurden aber zu anderen Zeiten oder in den drei anderen Frankfurter Drogenkonsumräumen in den Daten bereits erfasst.<sup>4</sup>

Unter den Konsumraumnutzern befinden sich 1.192 Personen, die 2017 erstmals seit Beginn der elektronischen Datenspeicherung im Jahr 2005 bzw. 2007 (Kapitel 2.2) einen Frankfurter Konsumraum aufsuchten. Diese Gruppe wird als „Neuzugänge“ bezeichnet; sie machen 26% der Klientel aus. Alle anderen Personen wurden bereits in den Vorjahren als Nutzer registriert und werden als „Fortsetzer“ bezeichnet.

Da zwischen den vier Drogenkonsumräumen kein Datenaustausch stattfindet, werden für eine Reihe von Klienten, die unterschiedliche Konsumräume aufsuchen, jährlich mehrere Stammdatensätze angelegt. Ferner können auch von einer Person mehrere Stammdaten gespeichert sein, wenn der Name oder das Geburtsjahr als Basis des HIV-Codes bei der Datenspeicherung in den Drogenkonsumräumen fehlerhaft eingegeben wurde. Die Zusammenführung der Stammdaten aus den vier Konsumräumen, der Ausschluss von doppelten bzw. mehrfachen Stammdaten sowie die Auswahl des jeweils aktuellsten und vollständigen Stammdatensatzes stellt eine zeitaufwändige Aufgabe der Auswertung dar, die für jeden Bericht erneut durchzuführen ist.

Bis 2007 wurde die Anzahl der Nutzer, die jährlich die Frankfurter Drogenkonsumräume aufsuchen, nach einem abgestuften Verfahren geschätzt. Da seit Ende 2007 eine vollständige elektronische Verknüpfung der Datensätze erfolgt, erübrigt sich seit 2008 eine Schätzung.

Die Gesundheitsdaten sind ein Teil der personenbezogenen Daten und sollen jährlich erneuert werden. Allerdings befragen die Mitarbeiter hierbei nicht alle Klienten, sondern nur einen Teil der Klienten. Im Jahr 2017 wurden 63% der Klienten befragt. Nicht alle befragten Klienten haben jede Frage beantwortet, sodass je nach den abgefragten Merkmalen die Gesamtsumme der Antworten variiert. Da nicht alle Klienten befragt werden, geben die Gesundheitsdaten nicht das Gesamtbild der Klientel wieder. Dennoch ermöglichen sie einen Eindruck von der sozialen und gesundheitlichen Situation der Klienten, von ihrem Drogenkonsum auch außerhalb der Einrichtungen, von ihrem Unterstützungsbedarf und von der Nutzung der Drogenhilfe.

Die Auswertung der personenbezogenen Daten (Gesundheits- und Klientendaten) aller Konsumraumnutzer ist Gegenstand des Kapitels 5. Im Kapitel 6 werden personenbezogene Merkmale in Verbindung mit der Nutzungshäufigkeit der Konsumräume analysiert. In beiden Kapiteln sind relevante Auswertungsergebnisse zu den Gruppen der Neuzugänge und der Fortsetzer sowie geschlechtsspezifische Auswertungsergebnisse integriert.

---

<sup>4</sup> Zur Berechnung der Anzahl der Personen im DKR Elbestraße, die wegen der Programmausfälle nicht erfasst wurden: Am ehesten lässt sich eine realistische Schätzung vornehmen, wenn man nur die Gruppe der Personen betrachtet, die ein einziges Mal im Jahr 2017 den DKR Elbestraße aufsuchte und keinen anderen DKR nutzte. Denn die Personen aus dieser Gruppe, die zur Zeit des Programmausfalls den DKJR Elbestraße nutzten, sind in den Daten nicht erfasst worden. Die Gruppe dieser Einmalnutzer im DKR Elbestraße machte im Jahr 2017 553 Personen aus, dies entspricht pro Tag 1,5 Personen. Innerhalb von drei Tagen Programmausfall im April ergeben sich somit 4,5 Personen. Aufgerundet ergeben sich 5 Personen für den Programmausfall. Beim Datenverlust im Dezember hingegen ist es unwahrscheinlich, dass weitere Personen nicht erfasst wurden, denn hier fiel das System nur stundenweise aus.

In Kapitel 8 werden häufige Nutzer und Nutzer, die selten die Drogenkonsumräume nutzen, miteinander verglichen.

Mit der Auswertung des Jahres 2017 liegen nunmehr fünfzehn ausgewertete Jahresberichte zur Nutzung der Drogenkonsumräume in Frankfurt am Main vor. Im Kapitel 9 werden zentrale Merkmale der Auswertung von 2017 mit den Ergebnissen der Vorjahre verglichen und Entwicklungen skizziert.

## 2.6 Notfälle

Erstmals in diesem Jahresbericht werden die Daten zu den Notfällen ausgewertet, die sich in den Drogenkonsumräumen oder in der Nähe der Einrichtungen ereigneten. Es wurden 322 Notfälle dokumentiert. Die Auswertung befindet sich in Kapitel 7.

## 2.7 Gestaltung des Berichtes / Abkürzungen

- Wenn im Folgenden „Nutzer“, „Neuzugänge“, „Fortsetzer“ oder „Klienten“ genannt werden, so sind damit sowohl die weiblichen als auch die männlichen Personen gemeint. Auf Grund der Übersichtlichkeit und wegen der besseren Lesbarkeit wird in diesem Bericht auf die explizite Nennung der weiblichen Form verzichtet, wenn beide Geschlechter – Frauen wie Männer – gemeint sind.
- „HCV“ ist die fachübliche Abkürzung für „Hepatitis-C-Virus“, und „HBV“ bedeutet „Hepatitis-B-Virus“
- „DKR“ ist die Abkürzung für „Drogenkonsumraum“
- Der Begriff „intravenös“ wird im Folgenden mit „i.v.“ abgekürzt. Kapitel, Tabellen und Abbildungen, die sich nur auf intravenösen Konsum beziehen, sind in der Überschrift mit „(i.v.)“ gekennzeichnet. Bezieht sich eine Tabelle oder Abbildung auf den intravenösen und den nicht-intravenösen Konsum, so ist sie in der Überschrift mit dem Zusatz „(i.v. und andere)“ versehen. Bezieht sich eine Tabelle oder Abbildung auf den nicht-intravenösen Konsum, so ist auch dies in der Überschrift vermerkt. Diese Kennzeichnung betrifft die Auswertungen der Konsumdaten in Kapitel 4 und die Vergleichstabelle 122
- Bei einigen tabellarischen Auswertungen sind Mehrfachantworten möglich. Deswegen übersteigt die Summe der Prozentwerte 100%. Zum Beispiel werden die Klienten zu ihrer Nutzung der Drogenhilfe befragt. Hat ein Klient mehrere Angebote der Drogenhilfe genutzt, gehen seine Antworten mehrfach in die Tabelle ein. Alle Tabellen mit Mehrfachantworten sind in der Tabellenüberschrift mit „(Mehrfachantworten)“ gekennzeichnet.
- In diesem Bericht werden die Begriffe „rauchen“ und „inhalieren“ synonym verwendet.
- Auch die Begriffe „Stammdaten“ und „personenbezogene Daten“ werden synonym verwendet.

- Wenn der „Drogenkonsumraum Niddastraße“ genannt wird, ist damit sowohl der dortige Raum für den intravenösen Konsum (Injektionsraum) als auch der dortige Raum für inhalativen Konsum (Inhalationsraum) gemeint. Dies gilt entsprechend auch für die anderen Einrichtungen.
- In den Begleittexten zu den Tabellen sind alle Prozentwerte aufgerundet bzw. abgerundet, bezogen auf eine Nachkommastelle. Begleittexte finden sich jeweils über der Tabelle, auf die sie sich beziehen. Vergleiche mit dem Vorjahr beruhen auf den gerundeten Prozentwerten.
- Angaben zum Durchschnittsalter sind in den Begleittexten auf eine Nachkommastelle gerundet. Vergleiche mit dem Vorjahr beziehen sich auf diese gerundeten Werte.
- Da je nach Merkmal nicht alle Daten zum Konsum und den Klienten vollständig in den Konsumräumen erhoben wurden, schwankt die Gesamtsumme je nach Tabelle. Es werden in die Tabellen nur Datensätze mit einbezogen, die Angaben enthalten.
- Im folgenden Bericht werden in den Begleittexten zu den Tabellen Vergleiche zwischen Männern und Frauen oder auch zwischen Neuzugängen und Fortsetzern gezogen: Zum Beispiel ist die HIV-Infektionsrate unter den Frauen (5,5%) höher als unter den Männern (2,6%). Dennoch sind insgesamt mehr männliche Konsumraumnutzer von HIV betroffen als weibliche. Dies liegt daran, dass Frauen eine Minderheit in den Drogenkonsumräumen bilden. Unter den vergleichsweise wenigen Frauen finden sich prozentual mehr HIV-Positive als unter den vergleichsweise vielen Männern. In diesem Bericht werden, um Vergleiche zwischen verschiedenen Gruppen zu ziehen, häufig die Prozentwerte verglichen. Die absoluten Zahlen finden sich in den Tabellen.

### 3 Anzahl der Nutzer der Drogenkonsumräume

Im Jahr 2017 haben **4.649 Klientinnen und Klienten** die Konsumräume genutzt. Davon sind 3.941 Personen männlichen Geschlechts und 708 Personen weiblichen Geschlechts.

Im Vorjahr haben 4.705 Klientinnen und Klienten die Einrichtungen genutzt. Die Anzahl der Konsumraumnutzer ist also um 56 Personen gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen.

Wie aus der Tabelle hervorgeht, wurden 800 Klienten dokumentiert, die im Laufe des Jahres 2017 mehr als 50 Mal die Einrichtungen genutzt haben. Es handelt sich um 666 Männer (83%) und 134 Frauen (17%). Im Vorjahr war die Anzahl der Klienten mit mehr als 50 Nutzungen etwas niedriger. 2016 wurden 786 Klienten gezählt, die mehr als 50 Nutzungen aufwiesen.

Die Anzahl der Klienten, die mehr als 100 Mal die Frankfurter Drogenkonsumräume genutzt haben, beträgt im Jahr 2017 506 Personen, davon sind 422 Personen männlichen Geschlechts (83%) und 84 Personen weiblichen Geschlechts (17%). Im Vorjahr lag die Anzahl der Klienten exakt genauso hoch, also ebenfalls bei 506 Klienten.

**Tabelle 2: Anzahl der Konsumraumnutzer 2016 und 2017**

|                                     | 2016   |        |        | 2017   |        |        |
|-------------------------------------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
|                                     | Männer | Frauen | Gesamt | Männer | Frauen | Gesamt |
| Anzahl der Klienten                 | 3.941  | 764    | 4.705  | 3.941  | 708    | 4.649  |
| Klienten mit mehr als 50 Nutzungen  | 663    | 123    | 786    | 666    | 134    | 800    |
| Klienten mit mehr als 100 Nutzungen | 437    | 69     | 506    | 422    | 84     | 506    |

Der Frauenanteil an allen Klienten macht im Jahr 2017 15% aus. Er schwankt seit Beginn der Erhebung im Jahr 2003 bis zum Jahr 2017 immer zwischen 15% und 20%. In Kapitel 9 ist die genaue Entwicklung in einer vergleichenden Übersicht dargestellt.

## 4 Konsumvorgänge

Im Jahr 2017 finden **191.015 Konsumvorgänge** statt<sup>5</sup>. Im Vorjahr lag die Anzahl der Konsumvorgänge bei 181.426. Es lässt sich ein Anstieg um 9.589 Konsumvorgänge bzw. 5% gegenüber dem Vorjahr feststellen.

Ein Konsumvorgang ist gleichbedeutend mit einem Besuch im Drogenkonsumraum. Während eines Besuchs werden oft mehrere verschiedene Substanzen konsumiert; dies registrieren die Mitarbeiter in der Datenerfassung. Im Eingangsbereich muss der Klient die Substanz(en) vorzeigen, die er zu konsumieren beabsichtigt. Bringt also ein Klient z.B. Heroin und Crack mit, registrieren die Mitarbeiter für diesen einen Konsumvorgang beide Substanzen. In den Konsumvorgängen des Jahres 2017 wurden so 240.582 an zum Konsum mitgebrachten Substanzen gezählt.

Außerdem werden während eines Konsumvorgangs bisweilen nacheinander mehrere Konsumeinheiten von ein und derselben Substanz eingenommen, die aber in der Datenerfassung der Einrichtungen nicht mehrfach registriert werden. Diese Tatsache verdeutlicht, dass hinter einem "Konsumvorgang" oft mehrere Konsumeinheiten stehen.

### 4.1 Verteilung auf die Drogenkonsumräume

Die Verteilung der Konsumvorgänge auf die vier Frankfurter Drogenkonsumräume wird von unterschiedlichen Faktoren beeinflusst. Wichtige Einflussfaktoren stellen die jeweilige Anzahl der zur Verfügung stehenden Konsumplätze und die Öffnungszeiten der einzelnen Konsumräume dar. Der folgenden Tabelle ist die Anzahl der Konsumvorgänge in den vier verschiedenen Konsumräumen und ihre prozentuale Verteilung zu entnehmen.

2017 werden die meisten Konsumvorgänge im Drogenkonsumraum Niddastraße gezählt. 45% aller Konsumvorgänge finden in dieser Einrichtung statt. Den zweitgrößten Anteil (41%) weist der Drogenkonsumraum Elbestraße auf. Auf den Konsumraum Schielestraße entfallen 6% und auf den Konsumraum La Strada entfallen 8% .

**Tabelle 3: Konsumvorgänge (i.v. und andere) nach Einrichtungen**

|                   | Einrichtung |         |
|-------------------|-------------|---------|
|                   | Anzahl      | Prozent |
| DKR Niddastraße   | 86.357      | 45,2%   |
| DKR Elbestraße    | 78.037      | 40,9%   |
| DKR Schielestraße | 11.234      | 5,9%    |
| DKR La Strada     | 15.387      | 8,1%    |
| Gesamt            | 191.015     | 100,0%  |

<sup>5</sup> Die tabellarischen Auswertungen im folgenden Kapitel beziehen sich auf 190.015 Konsumvorgänge. Nach Angaben der Einrichtung Elbestraße konnten zu weiteren 1.000 Konsumvorgängen keine Daten gespeichert werden (vgl. Kapitel 2.4). Diese 1.000 Konsumvorgänge können nicht in die folgenden Auswertungen eingehen, da außer dem Monat und der Einrichtung, in denen sie stattfanden, statistisch nichts über sie bekannt ist. Lediglich in der Tabelle 3, 4, 11, 12, 16 und 17 konnten sie miteinbezogen werden, da diese Tabellen sich auf den Monat bzw. die Einrichtung beziehen.

Somit ergibt sich eine andere Verteilung als im Vorjahr. Im Konsumraum Niddastraße zeigt sich ein Zuwachs von rund fünf Prozentpunkten. Der Anteil des Konsumraums Elbestraße ist mit rund 41% unverändert. Im DKR Schielestraße ergibt sich ein Minus von rund einem Prozentpunkt und im Konsumraum La Strada ein Minus von drei Prozentpunkten.

**Tabelle 4: Konsumvorgänge (i.v. und andere) nach Einrichtungen 2016 und 2017 (in Prozent)**

|                   | 2016   | 2017   |
|-------------------|--------|--------|
| DKR Niddastraße   | 40,4%  | 45,2%  |
| DKR Elbestraße    | 41,1%  | 40,9%  |
| DKR Schielestraße | 7,4%   | 5,9%   |
| DKR La Strada     | 11,0%  | 8,1%   |
| Gesamt            | 100,0% | 100,0% |

## 4.2 Konsumvorgänge nach ausgewählten Merkmalen

Der Anteil der Konsumvorgänge, die Männer unternommen haben, liegt bei 86% und der von Frauen bei 14%. Diese prozentuale Verteilung entspricht dem Vorjahr. Die Drogenkonsumräume werden wie in allen Vorjahren überwiegend von Männern genutzt.

**Tabelle 5: Konsumvorgänge (i.v. und andere) nach Geschlecht**

|        | Geschlecht |         |
|--------|------------|---------|
|        | Anzahl     | Prozent |
| Männer | 163.527    | 86,1%   |
| Frauen | 26.488     | 13,9%   |
| Gesamt | 190.015    | 100,0%  |

Im Drogenkonsumraum Elbestraße zeigt sich mit 15% der größte Frauenanteil an den Konsumvorgängen. Der Drogenkonsumraum Schielestraße weist mit 11% den niedrigsten Frauenanteil an den dort registrierten Konsumvorgängen auf.

**Tabelle 6: Konsumvorgänge (i.v. und andere) nach Einrichtungen und Geschlecht**

|        |        | Einrichtung     |                |                   |               | Gesamt  |
|--------|--------|-----------------|----------------|-------------------|---------------|---------|
|        |        | DKR Niddastraße | DKR Elbestraße | DKR Schielestraße | DKR La Strada |         |
| Männer | Anzahl | 74.494          | 65.828         | 9.973             | 13.232        | 163.527 |
|        | %      | 86,3%           | 85,4%          | 88,8%             | 86,0%         | 86,1%   |
| Frauen | Anzahl | 11.863          | 11.209         | 1.261             | 2.155         | 26.488  |
|        | %      | 13,7%           | 14,6%          | 11,2%             | 14,0%         | 13,9%   |
| Gesamt | Anzahl | 86.357          | 77.037         | 11.234            | 15.387        | 190.015 |
|        | %      | 100,0%          | 100,0%         | 100,0%            | 100,0%        | 100,0%  |

Bezogen auf die Konsumvorgänge liegt das Durchschnittsalter bei 39,9 Jahren und damit genauso hoch wie im Vorjahr. Bei Konsumvorgängen, die Männer unternahmen, beträgt es 40,4 Jahre. Bei den Konsumvorgängen von Frauen ergibt sich ein Durchschnittsalter von 36,8 Jahren. Der Wert für die Frauen ist also niedriger, wie schon in den Vorjahren.

**Tabelle 7: Konsumvorgänge (i.v. und andere) nach Durchschnittsalter und Geschlecht**

| Geschlecht | Durchschnittsalter | Standardabweichung | Median | Anzahl  |
|------------|--------------------|--------------------|--------|---------|
| Männer     | 40,37              | 8,587              | 40,00  | 163.517 |
| Frauen     | 36,81              | 8,936              | 36,00  | 26.488  |
| Gesamt     | 39,87              | 8,724              | 40,00  | 190.005 |

Das Durchschnittsalter auf der Basis der Konsumvorgänge ist im Konsumraum Schielestraße am höchsten. Es liegt bei 42,3 Jahren. Das niedrigste Durchschnittsalter findet sich im Drogenkonsumraum Niddastraße.

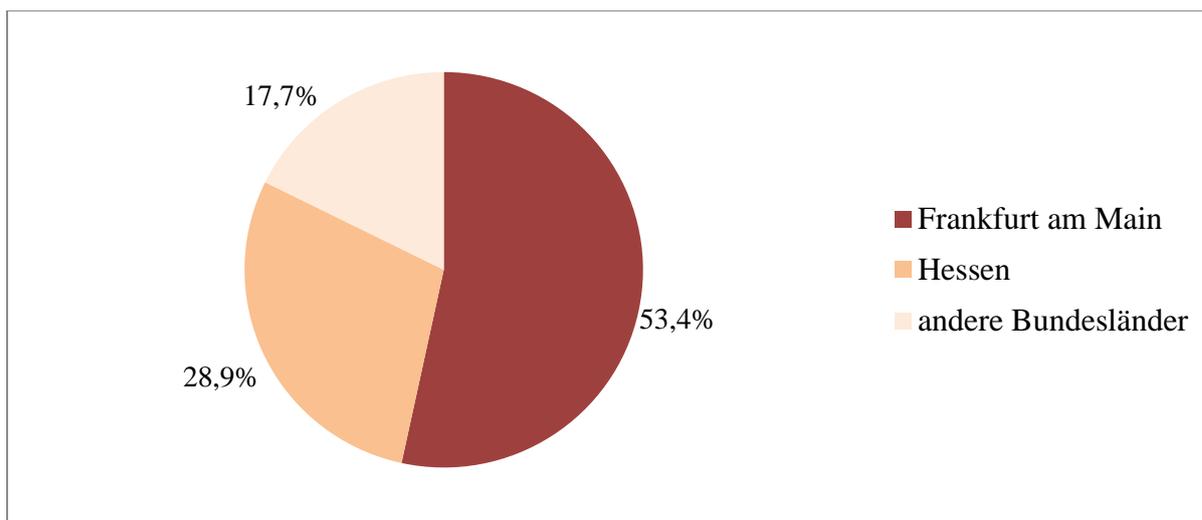
Geschlechtsbezogen ergibt sich, dass das Durchschnittsalter bei den Frauen im Konsumraum Schielestraße am höchsten ist. Bei den Männern findet sich das höchste Durchschnittsalter ebenfalls im Konsumraum Schielestraße.

**Tabelle 8: Konsumvorgänge (i.v. und andere) nach Einrichtungen, Geschlecht und Durchschnittsalter**

| Einrichtung       | Geschlecht | Durchschnittsalter | Standardabweichung | Anzahl  |
|-------------------|------------|--------------------|--------------------|---------|
| DKR Niddastraße   | Männer     | 39,93              | 8,800              | 74.494  |
|                   | Frauen     | 36,70              | 8,974              | 11.863  |
|                   | Gesamt     | 39,48              | 8,894              | 86.357  |
| DKR Elbestraße    | Männer     | 40,18              | 8,517              | 65.828  |
|                   | Frauen     | 35,66              | 7,985              | 11.209  |
|                   | Gesamt     | 39,52              | 8,590              | 77.037  |
| DKR Schielestraße | Männer     | 42,50              | 6,710              | 9.973   |
|                   | Frauen     | 41,03              | 7,151              | 1.261   |
|                   | Gesamt     | 42,34              | 6,777              | 11.234  |
| DKR La Strada     | Männer     | 42,19              | 8,507              | 13.222  |
|                   | Frauen     | 40,93              | 11,933             | 2.155   |
|                   | Gesamt     | 42,01              | 9,076              | 15.377  |
| Gesamt            | Männer     | 40,37              | 8,587              | 163.517 |
|                   | Frauen     | 36,81              | 8,936              | 26.488  |
|                   | Gesamt     | 39,87              | 8,724              | 190.005 |

53% aller Konsumvorgänge werden von Klienten unternommen, die in Frankfurt am Main leben (Vorjahr: 53%). 29% der Konsumvorgänge gehen auf Konsumraumnutzer aus anderen hessischen Gemeinden zurück (Vorjahr: 27%) und 18% auf Konsumraumnutzer aus anderen Bundesländern (Vorjahr: 20%). Dabei werden viele Konsumraumnutzer als Auswärtige erfasst, obwohl sie inzwischen ihren Lebensmittelpunkt in Frankfurt haben.

**Abbildung 18: Alle Konsumvorgänge nach Wohnort im Jahr 2017**



Differenziert man weiter nach dem Geschlecht und betrachtet, woher die Männer bzw. Frauen kommen, die die Konsumvorgänge unternehmen, so zeigt sich: 53% der Konsumvorgänge von Frauen gehen auf Frankfurterinnen zurück. Bei den Konsumvorgängen von Männern beträgt der Anteil der Frankfurter ebenfalls 53%.

Der Geschlechtervergleich bezüglich Hessen: 30% der Konsumvorgänge gehen auf hessische (aber nicht Frankfurter) Männer zurück. Bei den Frauen beträgt dieser Anteil 23%.

Andere Bundesländer: 17% der Konsumvorgänge gehen auf Männer aus anderen Bundesländern zurück. Bei den Frauen liegt der entsprechende Anteil bei 24%.

**Tabelle 9: Konsumvorgänge (i.v. und andere) nach Wohnort und Geschlecht**

|         |                     |        | Geschlecht |        | Gesamt  |
|---------|---------------------|--------|------------|--------|---------|
|         |                     |        | Männer     | Frauen |         |
| Wohnort | Frankfurt am Main   | Anzahl | 85.685     | 14.006 | 99.691  |
|         |                     | %      | 53,4%      | 53,3%  | 53,4%   |
|         | Hessen              | Anzahl | 47.862     | 6.086  | 53.948  |
|         |                     | %      | 29,8%      | 23,2%  | 28,9%   |
|         | andere Bundesländer | Anzahl | 26.856     | 6.180  | 33.036  |
|         |                     | %      | 16,7%      | 23,5%  | 17,7%   |
| Gesamt  | Anzahl              |        | 160.403    | 26.272 | 186.675 |
|         | %                   |        | 100,0%     | 100,0% | 100,0%  |

Alle in diesem Kapitel gemachten Angaben beziehen sich auf die Konsumvorgänge – Klienten, die die Konsumräume mehrfach nutzen, gehen mehrfach in die Berechnungen ein. Personenbezogene Analysen zum Wohnort, zum Geschlecht und zur Altersstruktur finden sich in den Kapiteln 5, 6 und 8.

### 4.3 Zeitliche Nutzung der Drogenkonsumräume

Die folgende Tabelle gibt wieder, wie lange die durchschnittliche Dauer eines Konsumvorgangs im Jahr 2017 ist. Man kann davon ausgehen, dass ein Konsumvorgang

mindestens 30 sec dauert. Konsumvorgänge mit geringerer Dauer gingen daher nicht in die folgende Berechnung ein.

Die durchschnittliche Dauer eines Konsumvorgangs beträgt 33 Minuten und 14 Sekunden. Der Median teilt die Konsumvorgänge in zwei gleich große Hälften: Eine Hälfte der Konsumvorgänge dauert kürzer als 24 Minuten und 6 Sekunden, die andere Hälfte dauert länger.

**Tabelle 10: Durchschnittliche Dauer eines Konsumvorgangs (i.v. und andere)**

|               | Durchschnittliche Dauer | Standardabweichung | Median  | Anzahl  |
|---------------|-------------------------|--------------------|---------|---------|
| Konsumvorgang | 0:33:14                 | 0:32:50            | 0:24:06 | 175.137 |

Im ersten Quartal werden die wenigsten Konsumvorgänge gezählt, im vierten Quartal die meisten. Die Anzahl der Konsumvorgänge nimmt im Jahresverlauf zu.

**Tabelle 11: Konsumvorgänge (i.v. und andere) nach Quartalen**

|            | Quartal |         |
|------------|---------|---------|
|            | Anzahl  | Prozent |
| 1. Quartal | 46.494  | 24,3%   |
| 2. Quartal | 46.810  | 24,5%   |
| 3. Quartal | 48.256  | 25,3%   |
| 4. Quartal | 49.455  | 25,9%   |
| Gesamt     | 191.015 | 100,0%  |

Im Monat Februar werden die wenigsten Konsumvorgänge gezählt, da dieser Monat nur 28 Tage hat. Die meisten Konsumvorgänge finden im Dezember statt.

Die durchschnittliche Nutzungshäufigkeit pro Monat beträgt 15.918 Konsumvorgänge.

**Tabelle 12: Konsumvorgänge (i.v. und andere) nach Monaten**

|           | Monat   |         |
|-----------|---------|---------|
|           | Anzahl  | Prozent |
| Januar    | 15.443  | 8,1%    |
| Februar   | 14.592  | 7,6%    |
| März      | 16.459  | 8,6%    |
| April     | 15.596  | 8,2%    |
| Mai       | 15.913  | 8,3%    |
| Juni      | 15.301  | 8,0%    |
| Juli      | 15.856  | 8,3%    |
| August    | 15.872  | 8,3%    |
| September | 16.528  | 8,7%    |
| Oktober   | 16.504  | 8,6%    |
| November  | 16.172  | 8,5%    |
| Dezember  | 16.779  | 8,8%    |
| Gesamt    | 191.015 | 100,0%  |

Die Verteilung nach Wochentagen variiert systematisch mit den Öffnungszeiten der Einrichtungen. Samstags und sonntags wird wie in den Vorjahren die geringste Anzahl an Konsumvorgängen dokumentiert, da der Konsumraum La Strada am Wochenende geschlossen hat.

Montags und dienstags ist die Anzahl der Konsumvorgänge ebenfalls etwas geringer als an den Tagen Mittwoch, Donnerstag und Freitag. Dies ist auf die kürzeren Öffnungszeiten zweier Konsumräume zurückzuführen: Montags öffnet der Konsumraum Niddastraße erst um 17 Uhr, und dienstags schließt der Konsumraum La Strada schon um 14 Uhr.

**Tabelle 13: Konsumvorgänge (i.v. und andere) nach Wochentagen**

|            | Wochentag |         |
|------------|-----------|---------|
|            | Anzahl    | Prozent |
| Montag     | 26.916    | 14,2%   |
| Dienstag   | 27.513    | 14,5%   |
| Mittwoch   | 28.769    | 15,1%   |
| Donnerstag | 28.607    | 15,1%   |
| Freitag    | 29.566    | 15,6%   |
| Samstag    | 25.175    | 13,2%   |
| Sonntag    | 23.469    | 12,4%   |
| Gesamt     | 190.015   | 100,0%  |

Die folgende Tabelle gibt die Verteilung der Konsumvorgänge nach der Uhrzeit wieder. Drogenkonsum ist in den Frankfurter Einrichtungen frühestens um 6 Uhr möglich, wenn der Konsumraum Elbestraße öffnet. Der letzte Konsumraum – Niddastraße – schließt um 23 Uhr, wobei nach 22 Uhr kein Einlass mehr möglich ist. Bei den 26 Konsumvorgängen, die nach 22 Uhr registriert wurden, wurden Klienten ausnahmsweise nach 22 Uhr noch eingelassen.

Insgesamt, in allen vier Einrichtungen zusammen, finden die meisten Konsumvorgänge von 11 Uhr bis unter 19 Uhr<sup>6</sup> statt.

Spitzenzeiten sind von 11 Uhr bis unter 12 Uhr, außerdem am Nachmittag von 17 Uhr bis unter 18 Uhr.

Teilt man den Tag in drei Teile, so ergibt sich:

Vom Morgen bis zum Mittag (6 Uhr bis unter 12 Uhr) findet 26% des Konsums statt.

Vom Mittag bis zum Abend (12 Uhr bis unter 18 Uhr) findet 50% des Konsums statt.

Vom Abend bis zur Schließung (18 Uhr bis Ende) findet 24% des Konsums statt.

In den Morgenstunden und am späten Abend werden vergleichsweise wenige Konsumvorgänge gezählt. Dies war auch in den Vorjahren zu beobachten.

---

<sup>6</sup> „Von 11 Uhr bis unter 19 Uhr“ bedeutet „Von 11:00 Uhr bis 18:59 Uhr“.

**Tabelle 14: Konsumvorgänge (i.v. und andere) nach Uhrzeit**

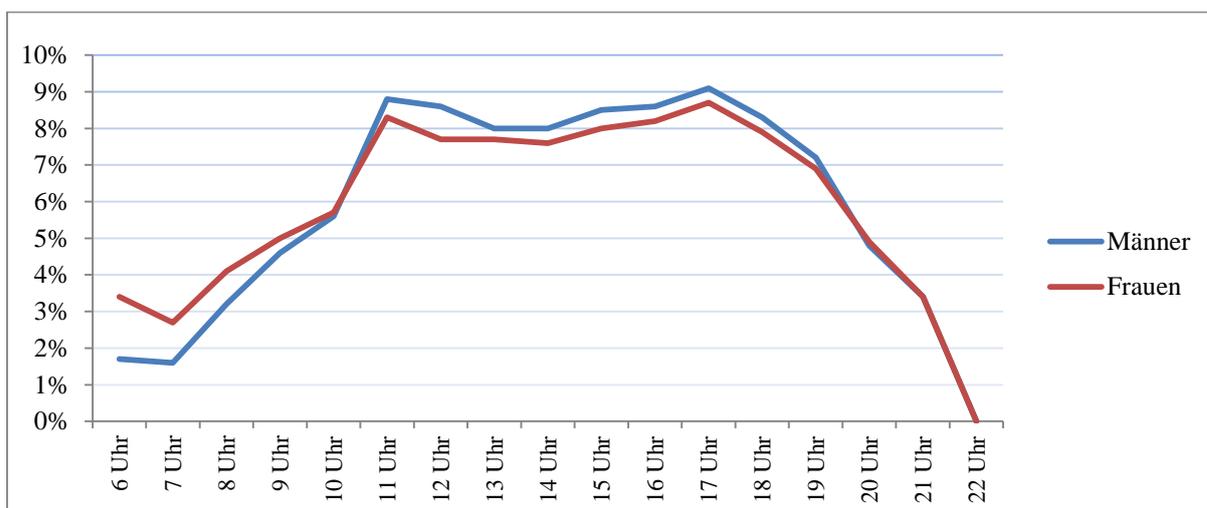
|                                 |           | Uhrzeit    |         |                    |
|---------------------------------|-----------|------------|---------|--------------------|
|                                 |           | Häufigkeit | Prozent | Kumulierte Prozent |
| Zeitspanne: Von...<br>bis unter | 6:00 Uhr  | 3.662      | 1,9%    | 1,9%               |
|                                 | 7:00 Uhr  | 3.387      | 1,8%    | 3,7%               |
|                                 | 8:00 Uhr  | 6.239      | 3,3%    | 7,0%               |
|                                 | 9:00 Uhr  | 8.841      | 4,7%    | 11,6%              |
|                                 | 10:00 Uhr | 10.666     | 5,6%    | 17,3%              |
|                                 | 11:00 Uhr | 16.558     | 8,7%    | 26,0%              |
|                                 | 12:00 Uhr | 16.169     | 8,5%    | 34,5%              |
|                                 | 13:00 Uhr | 15.107     | 8,0%    | 42,4%              |
|                                 | 14:00 Uhr | 15.033     | 7,9%    | 50,3%              |
|                                 | 15:00 Uhr | 16.068     | 8,5%    | 58,8%              |
|                                 | 16:00 Uhr | 16.243     | 8,5%    | 67,3%              |
|                                 | 17:00 Uhr | 17.129     | 9,0%    | 76,4%              |
|                                 | 18:00 Uhr | 15.722     | 8,3%    | 84,6%              |
|                                 | 19:00 Uhr | 13.536     | 7,1%    | 91,8%              |
|                                 | 20:00 Uhr | 9.131      | 4,8%    | 96,6%              |
|                                 | 21:00 Uhr | 6.498      | 3,4%    | 100,0%             |
|                                 | 22:00 Uhr | 26         | 0,0%    | 100,0%             |
| Gesamt                          |           | 190.015    | 100,0   |                    |

Insgesamt sind die prozentualen, geschlechtsspezifischen Unterschiede in der Verteilung über den Tag nur gering ausgeprägt, wie die nachfolgende Abbildung zeigt. Der Kurvenverlauf für die Männer ähnelt dem Kurvenverlauf für die Frauen. Morgens nutzen – wie in den Vorjahren – die Frauen etwas häufiger als die Männer die Konsumräume.

So wurden im Jahr 2017 im Zeitraum von 6 Uhr bis unter 11 Uhr rund 21% der Konsumvorgänge gezählt, die auf Frauen zurückgehen. Bei den Männern beträgt der entsprechende Anteil 17%. Danach nutzen von 11 Uhr bis unter 20 Uhr die Männer etwas häufiger die Konsumräume. In den Abendstunden gleichen sich die Kurvenverläufe an und verlaufen fast identisch. Somit liegen nur noch sehr geringe geschlechtsspezifische Unterschiede vor.

Anmerkung zum Verständnis: Es handelt es sich hier um die prozentuale Verteilung über den Tag. Frauen bilden immer eine Minderheit, auch in den Tageszeiten, da der Prozentwert für Frauen höher als der für die Männer liegt. Der nachfolgenden Tabelle sind die absoluten Zahlen zu entnehmen.

**Abbildung 19: Konsumvorgänge des Jahres 2017 nach Uhrzeit und Geschlecht (in %)**



Die folgende Tabelle enthält alle Daten zur Verteilung der Konsumvorgänge über den Tag, differenziert nach dem Geschlecht, wie sie schon in der Abbildung 19 grafisch dargestellt wurde.

**Tabelle 15: Konsumvorgänge (i.v. und andere) nach Uhrzeit und Geschlecht**

|                                 |           |        | Geschlecht |        | Gesamt  |
|---------------------------------|-----------|--------|------------|--------|---------|
|                                 |           |        | Männer     | Frauen |         |
| Zeitspanne: von...<br>bis unter | 6:00 Uhr  | Anzahl | 2.766      | 896    | 3.662   |
|                                 |           | %      | 1,7%       | 3,4%   | 1,9%    |
|                                 | 7:00 Uhr  | Anzahl | 2.673      | 714    | 3.387   |
|                                 |           | %      | 1,6%       | 2,7%   | 1,8%    |
|                                 | 8:00 Uhr  | Anzahl | 5.159      | 1.080  | 6.239   |
|                                 |           | %      | 3,2%       | 4,1%   | 3,3%    |
|                                 | 9:00 Uhr  | Anzahl | 7.513      | 1.328  | 8.841   |
|                                 |           | %      | 4,6%       | 5,0%   | 4,7%    |
|                                 | 10:00 Uhr | Anzahl | 9.164      | 1.502  | 10.666  |
|                                 |           | %      | 5,6%       | 5,7%   | 5,6%    |
|                                 | 11:00 Uhr | Anzahl | 14.360     | 2.198  | 16.558  |
|                                 |           | %      | 8,8%       | 8,3%   | 8,7%    |
|                                 | 12:00 Uhr | Anzahl | 14.141     | 2.028  | 16.169  |
|                                 |           | %      | 8,6%       | 7,7%   | 8,5%    |
|                                 | 13:00 Uhr | Anzahl | 13.076     | 2.031  | 15.107  |
|                                 |           | %      | 8,0%       | 7,7%   | 8,0%    |
|                                 | 14:00 Uhr | Anzahl | 13.026     | 2.007  | 15.033  |
|                                 |           | %      | 8,0%       | 7,6%   | 7,9%    |
|                                 | 15:00 Uhr | Anzahl | 13.951     | 2.117  | 16.068  |
|                                 |           | %      | 8,5%       | 8,0%   | 8,5%    |
|                                 | 16:00 Uhr | Anzahl | 14.071     | 2.172  | 16.243  |
|                                 |           | %      | 8,6%       | 8,2%   | 8,5%    |
|                                 | 17:00 Uhr | Anzahl | 14.825     | 2.304  | 17.129  |
|                                 |           | %      | 9,1%       | 8,7%   | 9,0%    |
|                                 | 18:00 Uhr | Anzahl | 13.642     | 2.080  | 15.722  |
|                                 |           | %      | 8,3%       | 7,9%   | 8,3%    |
|                                 | 19:00 Uhr | Anzahl | 11.699     | 1.837  | 13.536  |
|                                 |           | %      | 7,2%       | 6,9%   | 7,1%    |
|                                 | 20:00 Uhr | Anzahl | 7.833      | 1.298  | 9.131   |
|                                 |           | %      | 4,8%       | 4,9%   | 4,8%    |
|                                 | 21:00 Uhr | Anzahl | 5.607      | 891    | 6.498   |
|                                 |           | %      | 3,4%       | 3,4%   | 3,4%    |
|                                 | 22:00 Uhr | Anzahl | 21         | 5      | 26      |
|                                 |           | %      | 0,0%       | 0,0%   | 0,0%    |
| Gesamt                          |           | Anzahl | 163.527    | 26.488 | 190.015 |
|                                 |           | %      | 100,0%     | 100,0% | 100,0%  |

Die folgende Tabelle gibt die Verteilung der Konsumvorgänge über die vier Quartale des Jahres 2017 wieder, differenziert nach den einzelnen Einrichtungen. Bei den Drogenkonsumräumen Elbestraße und Niddastraße verläuft die prozentuale Verteilung über die vier Quartale ohne große Schwankungen. Im DKR Schielestraße hingegen steigt die

Anzahl der Konsumvorgänge von Quartal zu Quartal, während sie im DKR La Strada deutlich zurückgeht.

**Tabelle 16: Konsumvorgänge (i.v. und andere) nach Einrichtungen und Quartalen**

|            |        | Einrichtung     |                |                 |               | Gesamt  |
|------------|--------|-----------------|----------------|-----------------|---------------|---------|
|            |        | DKR Niddastraße | DKR Elbestraße | DKR Schielestr. | DKR La Strada |         |
| 1. Quartal | Anzahl | 20.798          | 18.508         | 2.443           | 4.745         | 46.494  |
|            | %      | 24,1%           | 23,7%          | 21,7%           | 30,8%         | 24,3%   |
| 2. Quartal | Anzahl | 21.590          | 18.638         | 2.506           | 4.076         | 46.810  |
|            | %      | 25,0%           | 23,9%          | 22,3%           | 26,5%         | 24,5%   |
| 3. Quartal | Anzahl | 21.831          | 20.014         | 2.792           | 3.619         | 48.256  |
|            | %      | 25,3%           | 25,6%          | 24,9%           | 23,5%         | 25,3%   |
| 4. Quartal | Anzahl | 22.138          | 20.877         | 3.493           | 2.947         | 49.455  |
|            | %      | 25,6%           | 26,8%          | 31,1%           | 19,2%         | 25,9%   |
| Gesamt     | Anzahl | 86.357          | 78.037         | 11.234          | 15.387        | 191.015 |
|            | %      | 100,0%          | 100,0%         | 100,0%          | 100,0%        | 100,0%  |

Die folgende Tabelle gibt die Verteilung der Konsumvorgänge über die Monate des Jahres 2017 für die einzelnen Einrichtungen wieder. Während die Verteilung in den DKR Niddastraße und Elbestraße recht ausgewogen ist, zeigen sich bei den DKR Schielestraße und La Strada größere Schwankungen. Am größten sind die Schwankungen im DKR La Strada. Hier kommt es im November und Dezember zu einem starken Rückgang, der darauf zurückzuführen ist, dass die Einrichtung vom 21.11.2017 bis 6.12.2017 geschlossen blieb. Auch Feiertage spielen hier eine Rolle, ebenso krankheitsbedingte Ausfälle: Wenn zu viele Angestellte erkranken, bleibt dieser Konsumraum vorübergehend geschlossen.

**Tabelle 17: Konsumvorgänge (i.v. und andere) nach Einrichtungen und Monaten**

|           |        | Einrichtung     |                |                 |               | Gesamt  |
|-----------|--------|-----------------|----------------|-----------------|---------------|---------|
|           |        | DKR Niddastraße | DKR Elbestraße | DKR Schielestr. | DKR La Strada |         |
| Januar    | Anzahl | 6.926           | 6.027          | 833             | 1.657         | 15.443  |
|           | %      | 8,0%            | 7,7%           | 7,4%            | 10,8%         | 8,1%    |
| Februar   | Anzahl | 6.582           | 5.821          | 849             | 1.340         | 14.592  |
|           | %      | 7,6%            | 7,5%           | 7,6%            | 8,7%          | 7,6%    |
| März      | Anzahl | 7.290           | 6.660          | 761             | 1.748         | 16.459  |
|           | %      | 8,4%            | 8,5%           | 6,8%            | 11,4%         | 8,6%    |
| April     | Anzahl | 7.304           | 6.328          | 797             | 1.167         | 15.596  |
|           | %      | 8,5%            | 8,1%           | 7,1%            | 7,6%          | 8,2%    |
| Mai       | Anzahl | 7.218           | 6.323          | 910             | 1.462         | 15.913  |
|           | %      | 8,4%            | 8,1%           | 8,1%            | 9,5%          | 8,3%    |
| Juni      | Anzahl | 7.068           | 5.987          | 799             | 1.447         | 15.301  |
|           | %      | 8,2%            | 7,7%           | 7,1%            | 9,4%          | 8,0%    |
| Juli      | Anzahl | 7.332           | 6.388          | 896             | 1.240         | 15.856  |
|           | %      | 8,5%            | 8,2%           | 8,0%            | 8,1%          | 8,3%    |
| August    | Anzahl | 7.331           | 6.428          | 875             | 1.238         | 15.872  |
|           | %      | 8,5%            | 8,2%           | 7,8%            | 8,0%          | 8,3%    |
| September | Anzahl | 7.168           | 7.198          | 1.021           | 1.141         | 16.528  |
|           | %      | 8,3%            | 9,2%           | 9,1%            | 7,4%          | 8,7%    |
| Oktober   | Anzahl | 7.279           | 6.985          | 937             | 1.303         | 16.504  |
|           | %      | 8,4%            | 9,0%           | 8,3%            | 8,5%          | 8,6%    |
| November  | Anzahl | 7.352           | 6.739          | 1.244           | 837           | 16.172  |
|           | %      | 8,5%            | 8,6%           | 11,1%           | 5,4%          | 8,5%    |
| Dezember  | Anzahl | 7.507           | 7.153          | 1.312           | 807           | 16.779  |
|           | %      | 8,7%            | 9,2%           | 11,7%           | 5,2%          | 8,8%    |
| Gesamt    | Anzahl | 86.357          | 78.037         | 11.234          | 15.387        | 191.015 |
|           | %      | 100,0%          | 100,0%         | 100,0%          | 100,0%        | 100,0%  |

Tabelle 18 gibt die Verteilung nach Einrichtungen und Wochentagen wieder. Es zeigt sich, dass die Anzahl der Konsumvorgänge pro Wochentag und Einrichtung davon abhängt, wie die Öffnungszeiten sind. Die Verteilung variiert systematisch mit den Öffnungszeiten.

Montags werden im Drogenkonsumraum Niddastraße nur etwa halb so viele Konsumvorgänge gezählt wie an anderen Tagen, was darauf zurückzuführen ist, dass er an diesem Tag nicht schon um 11 Uhr, sondern erst um 17 Uhr öffnet. Montags weisen dementsprechend die beiden anderen Konsumräume in Bahnhofsnähe, der DKR Elbestraße und der DKR La Strada, deutlich höhere Nutzungszahlen als an anderen Tagen auf. Offenbar weichen viele Klienten auf diese beiden Konsumräume aus, wenn der Konsumraum Niddastraße geschlossen hat.

Auch die Öffnungszeiten des DKR La Strada spiegeln sich in den Konsumdaten wieder. Am Dienstag geht die Anzahl der Konsumvorgänge im Konsumraum La Strada stark zurück, weil

an diesem Tag die Öffnungszeiten kürzer sind und schon um 14 Uhr enden. An den anderen Tagen enden die Öffnungszeiten hier um 19.30 Uhr. Am Wochenende hat dieser Konsumraum geschlossen.

**Tabelle 18: Konsumvorgänge (i.v. und andere) nach Einrichtungen und Wochentagen**

|            |        | Einrichtung     |                |                   |               | Gesamt  |
|------------|--------|-----------------|----------------|-------------------|---------------|---------|
|            |        | DKR Niddastraße | DKR Elbestraße | DKR Schielestraße | DKR La Strada |         |
| Montag     | Anzahl | 6.425           | 14.373         | 1.644             | 4.474         | 26.916  |
|            | %      | 7,4%            | 18,7%          | 14,6%             | 29,1%         | 14,2%   |
| Dienstag   | Anzahl | 13.487          | 10.912         | 1.613             | 1.501         | 27.513  |
|            | %      | 15,6%           | 14,2%          | 14,4%             | 9,8%          | 14,5%   |
| Mittwoch   | Anzahl | 13.183          | 10.778         | 1.648             | 3.160         | 28.769  |
|            | %      | 15,3%           | 14,0%          | 14,7%             | 20,5%         | 15,1%   |
| Donnerstag | Anzahl | 13.251          | 10.710         | 1.621             | 3.025         | 28.607  |
|            | %      | 15,3%           | 13,9%          | 14,4%             | 19,7%         | 15,1%   |
| Freitag    | Anzahl | 13.595          | 11.024         | 1.720             | 3.227         | 29.566  |
|            | %      | 15,7%           | 14,3%          | 15,3%             | 21,0%         | 15,6%   |
| Samstag    | Anzahl | 13.427          | 10.191         | 1.557             | 0             | 25.175  |
|            | %      | 15,5%           | 13,2%          | 13,9%             | 0,0%          | 13,2%   |
| Sonntag    | Anzahl | 12.989          | 9.049          | 1.431             | 0             | 23.469  |
|            | %      | 15,0%           | 11,7%          | 12,7%             | 0,0%          | 12,4%   |
| Gesamt     | Anzahl | 86.357          | 77.037         | 11.234            | 15.387        | 190.015 |
|            | %      | 100,0%          | 100,0%         | 100,0%            | 100,0%        | 100,0%  |

In allen Drogenkonsumräumen gibt es Uhrzeiten mit besonders häufiger Nutzung und Uhrzeiten, zu denen die Räume weniger genutzt werden.

Der Konsumraum Niddastraße wird wie in den Vorjahren am späten Nachmittag (von 17 bis unter 21 Uhr) häufiger frequentiert als zu anderen Tageszeiten. Der Anstieg ab 17 Uhr hängt auch damit zusammen, dass montags erst um 17 Uhr und nicht schon um 11 Uhr geöffnet wird.

Der Konsumraum Elbestraße weist die meisten Konsumvorgänge von 9 Uhr bis unter 11 Uhr auf. Auch in der Zeit von 12 Uhr bis unter 14 Uhr wird er vergleichsweise häufig genutzt.

Der Konsumraum Schielestraße wird 2017 am intensivsten in der Stunde zwischen 10 Uhr und 11 Uhr genutzt; eine zweite Spitze liegt in der Stunde zwischen 16 Uhr und 17 Uhr. Diese beiden Spitzen waren bereits im Vorjahr zu beobachten.

Im Konsumraum La Strada entfallen – ähnlich wie im Vorjahr – die meisten Konsumvorgänge auf die drei Stunden zwischen 10 Uhr und 13 Uhr.

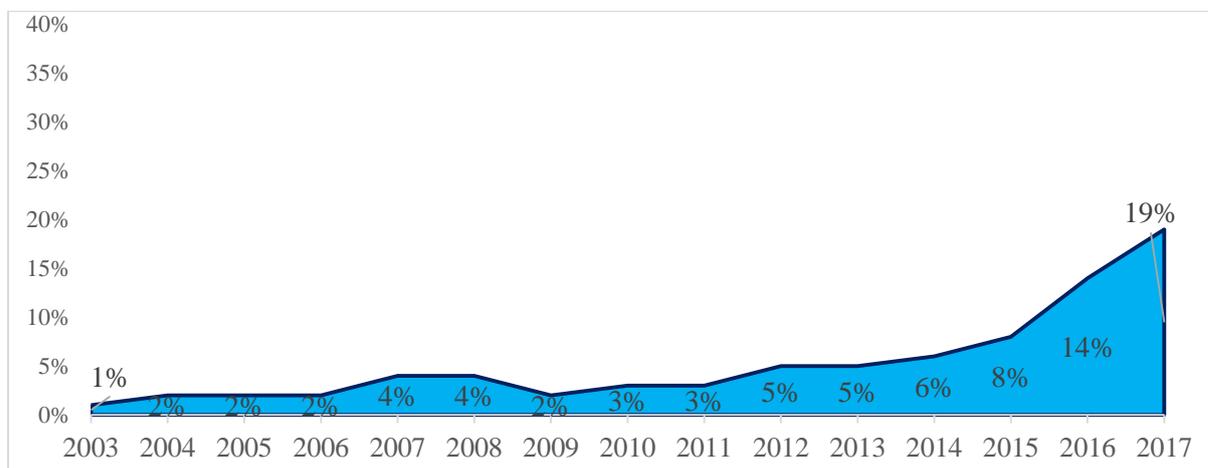
**Tabelle 19: Konsumvorgänge (i.v. und andere) nach Einrichtungen und Uhrzeit**

| Zeitspanne          |           |        | Einrichtung      |                   |                    |                  | Gesamt  |
|---------------------|-----------|--------|------------------|-------------------|--------------------|------------------|---------|
|                     |           |        | DKR<br>Niddastr. | DKR<br>Elbestraße | DKR<br>Schielestr. | DKR La<br>Strada |         |
| Von...<br>bis unter | 6:00 Uhr  | Anzahl | 0                | 3662              | 0                  | 0                | 3.662   |
|                     |           | %      | 0,0%             | 4,8%              | 0,0%               | 0,0%             | 1,9%    |
|                     | 7:00 Uhr  | Anzahl | 0                | 3.386             | 0                  | 1                | 3.387   |
|                     |           | %      | 0,0%             | 4,4%              | 0,0%               | 0,0%             | 1,8%    |
|                     | 8:00 Uhr  | Anzahl | 0                | 5.449             | 0                  | 790              | 6.239   |
|                     |           | %      | 0,0%             | 7,1%              | 0,0%               | 5,1%             | 3,3%    |
|                     | 9:00 Uhr  | Anzahl | 2                | 6.920             | 328                | 1.591            | 8.841   |
|                     |           | %      | 0,0%             | 9,0%              | 2,9%               | 10,3%            | 4,7%    |
|                     | 10:00 Uhr | Anzahl | 43               | 7.058             | 1.861              | 1.704            | 10.666  |
|                     |           | %      | 0,0%             | 9,2%              | 16,6%              | 11,1%            | 5,6%    |
|                     | 11:00 Uhr | Anzahl | 7.663            | 5.851             | 1.402              | 1.642            | 16.558  |
|                     |           | %      | 8,9%             | 7,6%              | 12,5%              | 10,7%            | 8,7%    |
|                     | 12:00 Uhr | Anzahl | 7.481            | 6.379             | 471                | 1.838            | 16.169  |
|                     |           | %      | 8,7%             | 8,3%              | 4,2%               | 11,9%            | 8,5%    |
|                     | 13:00 Uhr | Anzahl | 7.334            | 6.151             | 0                  | 1.622            | 15.107  |
|                     |           | %      | 8,5%             | 8,0%              | 0,0%               | 10,5%            | 8,0%    |
|                     | 14:00 Uhr | Anzahl | 7.485            | 5.999             | 197                | 1.352            | 15.033  |
|                     |           | %      | 8,7%             | 7,8%              | 1,8%               | 8,8%             | 7,9%    |
|                     | 15:00 Uhr | Anzahl | 7.354            | 5.909             | 1.384              | 1.421            | 16.068  |
|                     |           | %      | 8,5%             | 7,7%              | 12,3%              | 9,2%             | 8,5%    |
|                     | 16:00 Uhr | Anzahl | 7.547            | 5.749             | 1.757              | 1.190            | 16.243  |
|                     |           | %      | 8,7%             | 7,5%              | 15,6%              | 7,7%             | 8,5%    |
|                     | 17:00 Uhr | Anzahl | 9.367            | 5.239             | 1.531              | 992              | 17.129  |
|                     |           | %      | 10,8%            | 6,8%              | 13,6%              | 6,4%             | 9,0%    |
|                     | 18:00 Uhr | Anzahl | 8.584            | 4.948             | 1.193              | 997              | 15.722  |
|                     |           | %      | 9,9%             | 6,4%              | 10,6%              | 6,5%             | 8,3%    |
|                     | 19:00 Uhr | Anzahl | 8.442            | 4.026             | 821                | 247              | 13.536  |
|                     |           | %      | 9,8%             | 5,2%              | 7,3%               | 1,6%             | 7,1%    |
|                     | 20:00 Uhr | Anzahl | 8.543            | 309               | 279                | 0                | 9.131   |
|                     |           | %      | 9,9%             | 0,4%              | 2,5%               | 0,0%             | 4,8%    |
|                     | 21:00 Uhr | Anzahl | 6.486            | 2                 | 10                 | 0                | 6.498   |
|                     |           | %      | 7,5%             | 0,0%              | 0,1%               | 0,0%             | 3,4%    |
|                     | 22:00 Uhr | Anzahl | 26               | 0                 | 0                  | 0                | 26      |
|                     |           | %      | 0,0%             | 0,0%              | 0,0%               | 0,0%             | 0,0%    |
| Gesamt              |           | Anzahl | 86.357           | 77.037            | 11.234             | 15.387           | 190.015 |
|                     |           | %      | 100,0%           | 100,0%            | 100,0%             | 100,0%           | 100,0%  |

## 4.4 Applikation – intravenös und nicht-intravenös Konsum

Der nicht-intravenöse Konsum hat in den vergangenen Jahren stark zugenommen. Inzwischen macht er 19% aller Konsumvorgänge aus.<sup>7</sup> Der aktuelle Wert von 19% ist der höchste seit Beginn der Datendokumentation.

**Abbildung 20: Art der Applikation – Nicht-intravenös Konsum 2003 – 2017 (in%)**



Ein Grund für die Zunahme des nicht-intravenösen Konsums in den Jahren 2016 und 2017 liegt in der Errichtung des Inhalationsraums in der Einrichtung Niddastraße, eines separaten Raums für inhalativen Drogenkonsum, der im März 2016 eröffnet wurde.

Denn die Gegenprobe zeigt: Würde man diesen neu hinzugekommenen Raum nicht mit einberechnen, läge der intravenöse Konsum aktuell bei 91% und der nicht-intravenöse Konsum läge bei 9%, also um zehn Prozentpunkte niedriger.

Die nächsten drei Tabellen beziehen sich auf die Art der Applikation. 34.834 Konsumvorgänge erfolgten nicht-intravenös. 153.251 Konsumvorgänge (81%) in den vier Einrichtungen wurden intravenös appliziert.<sup>8</sup>

**Tabelle 20: Alle Konsumvorgänge: Art der Applikation**

| Art der Applikation | Anzahl  | Prozent |
|---------------------|---------|---------|
| intravenös          | 153.251 | 81,5%   |
| nicht-intravenös    | 34.834  | 18,5%   |
| Gesamt              | 188.085 | 100,0%  |

<sup>7</sup> Bei 2.930 Konsumvorgängen (1,5% aller Konsumvorgänge) ist die Art der Applikation bzw. die konsumierte(n) Substanz(en) nicht bekannt, weil sie in den Drogenkonsumräumen nicht dokumentiert wurden. Hingegen enthalten 188.085 Konsumvorgänge vollständige Angaben zur Applikation und zur konsumierten Substanz /den konsumierten Substanzen. Diese 188.085 Konsumvorgänge (98,5% aller Konsumvorgänge des Jahres 2017) werden in Kapitel 4.4 und 4.5 näher analysiert.

<sup>8</sup> Es kommt sehr selten vor, dass während eines Konsumvorgangs sowohl injiziert als auch gesniff / geraucht wird, also z.B. Crack rauchen und Heroin injizieren. 2017 wurde bei 39 Konsumvorgängen (0,02% aller Konsumvorgänge) auf zwei verschiedene Weisen (i.v. und nicht-i.v.) appliziert. Diese 39 Fälle wurden hier zu den intravenösen Konsumvorgängen gezählt.

Wie der folgenden Tabelle zu entnehmen ist, neigen die Frauen stärker als die Männer zum intravenösen Konsum. So liegt der Anteil des intravenösen Konsums bei den Frauen bei 86%. Bei den Männern liegt er bei 81%.

**Tabelle 21: Alle Konsumvorgänge: Art der Applikation nach Geschlecht**

| Art der Applikation |        | Geschlecht |        | Gesamt  |
|---------------------|--------|------------|--------|---------|
|                     |        | Männer     | Frauen |         |
| intravenös          | Anzahl | 130.724    | 22.527 | 153.251 |
|                     | %      | 80,8%      | 85,9%  | 81,5%   |
| nicht-intravenös    | Anzahl | 31.138     | 3.696  | 34.834  |
|                     | %      | 19,2%      | 14,1%  | 18,5%   |
| Gesamt              | Anzahl | 161.862    | 26.223 | 188.085 |
|                     | %      | 100,0%     | 100,0% | 100,0%  |

Wie die folgende Tabelle zeigt, weist der Konsumraum Schielestraße einen sehr hohen Anteil nicht-intravenösen Konsums auf (32%).

Auch im Konsumraum Niddastraße erfolgt ein recht hoher Anteil des Konsums nicht-intravenös (24%).

Im Konsumraum Elbestraße liegt der Wert niedriger, dort erfolgen rund 13% der Konsumvorgänge nicht-intravenös.

Der Konsumraum La Strada hat keinen Inhalationsraum. Dort erfolgen 95% aller Konsumvorgänge intravenös. 5% erfolgen dort nicht-intravenös, somit nasal bzw. in sehr seltenen Fällen oral.

Sowohl in der Einrichtung Niddastraße als auch in der Einrichtung Elbestraße bestehen separate Inhalationsräume. In beiden Einrichtungen ist es möglich, im Falle einer nasalen Applikation den Injektionsraum oder den Inhalationsraum zu nutzen. Nasaler Konsum findet somit einerseits in den Inhalationsräumen, andererseits in den Injektionsräumen statt.

In der Einrichtung Schielestraße besteht kein separater Raum, sondern eine bauliche Trennung durch Plexiglas, mit der die Konsumplätze für inhalativen Konsum vom Injektionsraum abgetrennt sind. Auch dort können im Falle einer nasalen Applikation sowohl die Plätze für den i.v.-Konsum als auch die Plätze für den inhalativen Konsum genutzt werden.

**Tabelle 22: Alle Konsumvorgänge: Art der Applikation nach Einrichtung**

| Art der Applikation |        | Einrichtung     |                |                   |               | Gesamt  |
|---------------------|--------|-----------------|----------------|-------------------|---------------|---------|
|                     |        | DKR Niddastraße | DKR Elbestraße | DKR Schielestraße | DKR La Strada |         |
| intravenös          | Anzahl | 65.571          | 65.665         | 7.607             | 14.408        | 153.251 |
|                     | %      | 76,2%           | 86,7%          | 68,3%             | 95,3%         | 81,5%   |
| nicht intravenös    | Anzahl | 20.496          | 10.106         | 3.528             | 704           | 34.834  |
|                     | %      | 23,8%           | 13,3%          | 31,7%             | 4,7%          | 18,5%   |
| Gesamt              | Anzahl | 86.067          | 75.771         | 11.135            | 15.112        | 188.085 |
|                     | %      | 100,0%          | 100,0%         | 100,0%            | 100,0%        | 100,0%  |

## 4.5 Aktueller Drogenkonsum und aktuelle Konsummuster (i.v. und andere)

In den früheren Jahresberichten wurde das Augenmerk hauptsächlich auf den intravenösen Konsum gerichtet, da in den Frankfurter Drogenkonsumräumen fast ausschließlich i.v. konsumiert wurde. Als die Anzahl der nicht intravenösen Konsumvorgänge zunahm, wurde ab 2012 ein Kapitel zum nicht intravenösen Konsum zugefügt. Da inzwischen ein beachtlicher Teil des Konsums nicht-intravenös erfolgt, macht es Sinn, zunächst den gesamten Konsum zu beleuchten. Die wichtigsten Daten dazu finden sich in diesem Kapitel, sie beziehen sich sowohl auf Konsumvorgänge, die intravenös erfolgten, als auch auf die nicht-intravenösen Konsumvorgänge.<sup>9</sup>

Erst im nächsten Schritt folgen, wie in den Vorjahren, gesonderte Kapitel – zwei Kapitel zum intravenösen Konsum (4.6 und 4.7) und eins zum nicht-intravenösen Konsum (4.8).

Zur Analyse des gesamten Konsums (intravenöse und nicht-intravenöse Konsumvorgänge): Mehr als drei Viertel (76%) aller Konsumvorgänge enthalten Heroin. Knapp die Hälfte (49%) enthält Crack. Übrige Substanzen spielen keine große Rolle. Hierbei übersteigt die Summe der Prozentwerte 100%, da es sich um Mehrfachantworten handelt und während eines Konsumvorgangs häufig Crack und Heroin gemischt konsumiert werden.

Es zeigt sich, dass die Frauen stärker zum Crackkonsum neigen als die Männer. So konsumieren Frauen in rund 60% aller Konsumvorgänge Crack. Bei den Männern liegt dieser Wert nur bei 47%.

**Tabelle 23: Konsumvorgänge: Aktueller Drogenkonsum (i.v. und andere) nach Geschlecht (Mehrfachantworten)**

| Konsumierte Drogen (i.v. und andere) |        | Geschlecht |        | Gesamt  |
|--------------------------------------|--------|------------|--------|---------|
|                                      |        | Männer     | Frauen |         |
| Heroin                               | Anzahl | 123.111    | 20.176 | 143.287 |
|                                      | %      | 76,1%      | 76,9%  | 76,2%   |
| Crack                                | Anzahl | 76.255     | 15.692 | 91.947  |
|                                      | %      | 47,1%      | 59,8%  | 48,9%   |
| Kokain                               | Anzahl | 1.286      | 207    | 1.493   |
|                                      | %      | 0,8%       | 0,8%   | 0,8%    |
| Benzodiazepine                       | Anzahl | 285        | 82     | 367     |
|                                      | %      | 0,2%       | 0,3%   | 0,2%    |
| Cannabis                             | Anzahl | 30         | 48     | 78      |
|                                      | %      | 0,0%       | 0,2%   | 0,0%    |
| Sonstiges                            | Anzahl | 2.572      | 380    | 2.952   |
|                                      | %      | 1,6%       | 1,4%   | 1,6%    |
| Gesamt                               | Anzahl | 161.862    | 26.223 | 188.085 |

<sup>9</sup> Vgl. FN 7

Betrachtet man den Konsum des Jahres 2017 in den vier Drogenkonsumräumen, so zeigt sich, dass im DKR Schielestraße der Crackkonsum dominiert. In 68% aller Konsumvorgänge wird dort Crack konsumiert, während Heroin nur in 51% aller Konsumvorgänge appliziert wird.

In den drei anderen Einrichtungen dominiert nicht der Crackkonsum; dort wird überwiegend Heroin konsumiert.

**Tabelle 24: Konsumvorgänge: Aktueller Drogenkonsum (i.v. und andere) nach Einrichtungen (Mehrfachantworten)**

| Konsumierte Drogen<br>(i.v. und andere) |        | Einrichtung        |                   |                    |                  | Gesamt  |
|---|--------|--------------------|-------------------|--------------------|------------------|---------|
|   |        | DKR<br>Niddastraße | DKR<br>Elbestraße | DKR<br>Schielestr. | DKR La<br>Strada |         |
| Heroin                                  | Anzahl | 69.386             | 56.751            | 5.696              | 11.454           | 143.287 |
|   | %      | 80,6%              | 74,9%             | 51,2%              | 75,8%            | 76,2%   |
| Crack                                   | Anzahl | 41.366             | 36.282            | 7.576              | 6.723            | 91.947  |
|   | %      | 48,1%              | 47,9%             | 68,0%              | 44,5%            | 48,9%   |
| Kokain                                  | Anzahl | 487                | 589               | 170                | 247              | 1.493   |
|   | %      | 0,6%               | 0,8%              | 1,5%               | 1,6%             | 0,8%    |
| Benzodiaz.                              | Anzahl | 222                | 111               | 13                 | 21               | 367     |
|   | %      | 0,3%               | 0,1%              | 0,1%               | 0,1%             | 0,2%    |
| Cannabis                                | Anzahl | 0                  | 78                | 0                  | 0                | 78      |
|   | %      | 0,0%               | 0,1%              | 0,0%               | 0,0%             | 0,0%    |
| Sonstiges                               | Anzahl | 975                | 1.165             | 275                | 537              | 2.952   |
|   | %      | 1,1%               | 1,5%              | 2,5%               | 3,6%             | 1,6%    |
| Gesamt                                  | Anzahl | 86.067             | 75.771            | 11.135             | 15.112           | 188.085 |

Wie erwähnt, werden häufig zwei Substanzen während eines Konsumvorgangs gemischt eingenommen. Fügt man den Konsum zu Konsummustern zusammen, dann wird deutlich, ob die Substanzen allein (Monokonsum) oder gemischt eingenommen wurden (Mischkonsum). Den beiden nachfolgenden Tabellen sind die häufigsten Konsummuster des Jahres 2017 zu entnehmen, einmal differenziert nach dem Geschlecht und einmal differenziert nach den vier Drogenkonsumräumen.

Insgesamt ergibt sich, dass bei fast der Hälfte der Konsumvorgänge – 49% – ausschließlich Heroin (Monokonsum) appliziert wird. Bei 27% der Konsumvorgänge werden Heroin und Crack gemischt konsumiert. Weitere 22% entfallen auf den Monokonsum von Crack. Kokain und alle übrigen Substanzen – wie auch alle übrigen Kombinationen von Substanzen – kommen selten vor.

Der Vergleich von Frauen und Männern ergibt einen deutlichen Unterschied: Männer konsumieren überwiegend – in rund 51% der Konsumvorgänge – ausschließlich Heroin, ohne weitere Substanzen. Bei den Frauen liegt dieser Wert niedriger, sie konsumieren in 38% aller Konsumvorgänge ausschließlich Heroin. Demgegenüber neigen die Frauen stärker zum Mischkonsum. Sie kombinieren viel häufiger als die Männer Heroin und Crack. So wird bei den Frauen in 38% aller Konsumvorgänge Heroin und Crack gemischt eingenommen. Bei den Männern entfällt auf diese Mischung nur 25%.

Die übrigen Substanzen und Substanzkombinationen ähneln sich bezüglich des Geschlechts.

**Tabelle 25: Konsumvorgänge: Aktuelle Konsummuster (i.v. und andere) nach Geschlecht**

| Konsummuster (i.v. und andere) |        | Geschlecht |        | Gesamt  |
|--------------------------------|--------|------------|--------|---------|
|                                |        | Männer     | Frauen |         |
| Heroin                         | Anzahl | 82.089     | 10.006 | 92.095  |
|                                | %      | 50,7%      | 38,2%  | 49,0%   |
| Heroin und Crack               | Anzahl | 40.366     | 9.991  | 50.357  |
|                                | %      | 24,9%      | 38,1%  | 26,8%   |
| Crack                          | Anzahl | 35.270     | 5.519  | 40.789  |
|                                | %      | 21,8%      | 21,0%  | 21,7%   |
| Kokain                         | Anzahl | 856        | 116    | 972     |
|                                | %      | 0,5%       | 0,4%   | 0,5%    |
| Sonstige                       | Anzahl | 3.281      | 591    | 3.872   |
|                                | %      | 2,0%       | 2,3%   | 2,1%    |
| Gesamt                         | Anzahl | 161.862    | 26.223 | 188.085 |
|                                | %      | 100,0%     | 100,0% | 100,0%  |

Vergleicht man den Mono- und Mischkonsum in den vier Einrichtungen, so ergibt sich, dass – wenn auch mit leichten Abweichungen – in den drei Drogenkonsumräumen Niddastraße, Elbestraße und La Strada – recht ähnliche Konsummuster vorliegen. In allen drei Konsumräumen dominiert der Heroin-Monokonsum. Ein anderes Bild zeigt sich im Konsumraum Schielestraße: Ganz deutlich dominiert in dieser Einrichtung der Monokonsum von Crack – er macht dort 45% aller Konsumvorgänge aus.

**Tabelle 26: Konsumvorgänge: Aktuelle Konsummuster (i.v. und andere) nach Einrichtungen**

| Konsummuster (i.v. und andere) |        | Einrichtung   |                |                 |               | Gesamt  |
|--------------------------------|--------|---------------|----------------|-----------------|---------------|---------|
|                                |        | DKR Niddastr. | DKR Elbestraße | DKR Schielestr. | DKR La Strada |         |
| Heroin                         | Anzahl | 43.406        | 37.822         | 3.193           | 7.674         | 92.095  |
|                                | %      | 50,4%         | 49,9%          | 28,7%           | 50,8%         | 49,0%   |
| Heroin und Crack               | Anzahl | 25.631        | 18.636         | 2.472           | 3.618         | 50.357  |
|                                | %      | 29,8%         | 24,6%          | 22,2%           | 23,9%         | 26,8%   |
| Crack                          | Anzahl | 15.369        | 17.382         | 5.016           | 3.022         | 40.789  |
|                                | %      | 17,9%         | 22,9%          | 45,0%           | 20,0%         | 21,7%   |
| Kokain                         | Anzahl | 305           | 403            | 137             | 127           | 972     |
|                                | %      | 0,4%          | 0,5%           | 1,2%            | 0,8%          | 0,5%    |
| Sonstige                       | Anzahl | 1.356         | 1.528          | 317             | 671           | 3.872   |
|                                | %      | 1,6%          | 2,0%           | 2,8%            | 4,4%          | 2,1%    |
| Gesamt                         | Anzahl | 86.067        | 75.771         | 11.135          | 15.112        | 188.085 |
|                                | %      | 100,0%        | 100,0%         | 100,0%          | 100,0%        | 100,0%  |

Abschließend in diesem Kapitel werden die elf häufigsten Arten des Drogenkonsums in den DKR von Frankfurt dargestellt. In der folgenden Tabelle wird zum einen dargestellt, ob die Einnahme der Drogen als Mono- oder Mischkonsum erfolgte. Wenn zwei Substanzen in einer

Zeile stehen, handelt es sich um Mischkonsum. Zum anderen wird vermerkt, ob die Droge bzw. Drogenkombination intravenös, nasal oder inhalativ appliziert wurde.

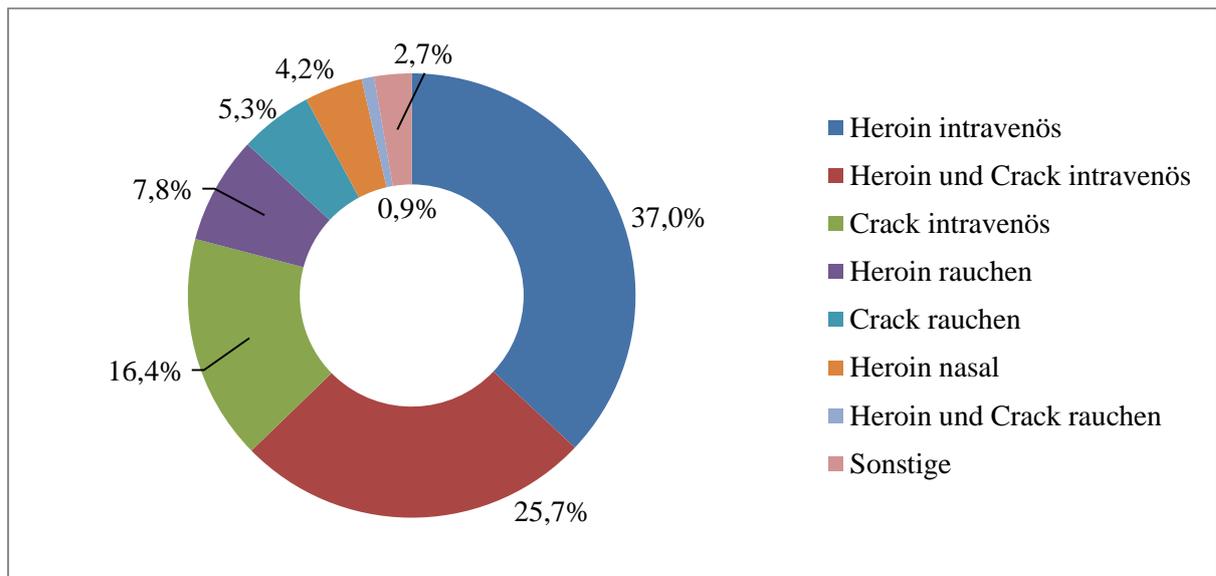
Die tabellarische Darstellung erfolgt in absteigender Reihenfolge. Es zeigt sich, dass am häufigsten Heroin (Monokonsum) in intravenöser Form appliziert wird. Dieser Konsum macht 37% aller Konsumvorgänge des Jahres 2017 aus. Am zweithäufigsten werden Heroin und Crack als Mischkonsum in intravenöser Form appliziert (rund 26%). Weitere Werte sind der Tabelle zu entnehmen.

**Tabelle 27: Konsumvorgänge: Konsummuster und Art der Applikation (i.v. und andere)**

|   | Anzahl  | Prozent |
|---|---------|---------|
| Heroin intravenös                         | 69.567  | 37,0%   |
| Heroin und Crack intravenös               | 48.364  | 25,7%   |
| Crack intravenös                          | 30.890  | 16,4%   |
| Heroin rauchen                            | 14.627  | 7,8%    |
| Crack rauchen                             | 9.892   | 5,3%    |
| Heroin nasal                              | 7.893   | 4,2%    |
| Sonstige (Misch / Mono) intravenös        | 3.392   | 1,8%    |
| Crack und Heroin rauchen                  | 1.729   | 0,9%    |
| Kokain intravenös                         | 862     | 0,5%    |
| Sonstiges (Misch / Mono) nicht intravenös | 693     | 0,4%    |
| Benzodiazepine intravenös                 | 176     | 0,1%    |
| Gesamt                                    | 188.085 | 100,0   |

Die folgende Abbildung veranschaulicht die Ergebnisse der Tabelle 27 grafisch. Aus Gründen der Übersichtlichkeit wurden die seltenen Drogen bzw. Drogenkombinationen und die seltenen Arten der Applikation unter „Sonstiges“ zusammengefasst.

**Abbildung 21: Konsummuster und Applikation (i.v. und andere) im Jahr 2017**



Differenziert man die oben stehende Tabelle und Grafik weiter nach dem Geschlecht, ergibt sich die folgende Verteilung: Frauen neigen eher zum intravenösen Mischkonsum von Heroin und Crack als Männer. 37% aller Konsumvorgänge von Frauen entfallen auf diese Mischung. Bei den Männern liegt der entsprechende Anteil bei 24%.

Die Männer hingegen neigen eher zum intravenösen Monokonsum von Heroin wie auch zum inhalativen Monokonsum von Heroin. Die übrigen geschlechtsspezifischen Unterschiede sind weniger stark ausgeprägt. Sie sind der folgenden Tabelle zu entnehmen.

**Tabelle 28: Konsumvorgänge: Konsummuster und Art der Applikation (i.v. und andere) nach Geschlecht**

|   |        | Geschlecht |        | Gesamt  |
|---|--------|------------|--------|---------|
|   |        | Männer     | Frauen |         |
| Heroin intravenös                         | Anzahl | 60.976     | 8.591  | 69.567  |
|   | %      | 37,7%      | 32,8%  | 37,0%   |
| Heroin und Crack intravenös               | Anzahl | 38.652     | 9.712  | 48.364  |
|   | %      | 23,9%      | 37,0%  | 25,7%   |
| Crack intravenös                          | Anzahl | 27.305     | 3.585  | 30.890  |
|   | %      | 16,9%      | 13,7%  | 16,4%   |
| Heroin rauchen                            | Anzahl | 13.944     | 683    | 14.627  |
|   | %      | 8,6%       | 2,6%   | 7,8%    |
| Crack rauchen                             | Anzahl | 7.960      | 1.932  | 9.892   |
|   | %      | 4,9%       | 7,4%   | 5,3%    |
| Heroin nasal                              | Anzahl | 7.162      | 731    | 7.893   |
|   | %      | 4,4%       | 2,8%   | 4,2%    |
| Sonstige (Misch / Mono) intravenös        | Anzahl | 2.899      | 493    | 3.392   |
|   | %      | 1,8%       | 1,9%   | 1,8%    |
| Crack und Heroin rauchen                  | Anzahl | 1.519      | 210    | 1.729   |
|   | %      | 0,9%       | 0,8%   | 0,9%    |
| Kokain intravenös                         | Anzahl | 752        | 110    | 862     |
|   | %      | 0,5%       | 0,4%   | 0,5%    |
| Sonstiges (Misch / Mono) nicht intravenös | Anzahl | 553        | 140    | 693     |
|   | %      | 0,3%       | 0,5%   | 0,4%    |
| Benzodiazepine intravenös                 | Anzahl | 140        | 36     | 176     |
|   | %      | 0,1%       | 0,1%   | 0,1%    |
| Gesamt                                    | Anzahl | 161.862    | 26.223 | 188.085 |
|   | %      | 100,0%     | 100,0% | 100,0%  |

#### 4.6 Aktueller Drogenkonsum (i.v.)

Die beiden folgenden Kapitel – 4.6 und 4.7 – beziehen sich nur auf den intravenösen Konsum. Wenngleich inzwischen ein vergleichsweise großer Teil des Konsums nicht-intravenös erfolgt (vgl. Kapitel 4.4 und 4.8), werden die gesonderten Analysen zum i.v.-Konsum dennoch beibehalten. Denn so sind auch weiterhin Vergleiche mit den Vorjahren möglich.

In Kapitel 4.6 werden im Folgenden die Angaben zu den Drogen, die die Nutzer beim Besuch der Einrichtung i.v. konsumieren, einzeln ausgewertet.

Die Konsumvorgänge lassen sich kategorial zu Konsummustern zusammenfassen; dann zeigt sich, wie häufig die Substanzen allein (Monokonsum) oder gemischt (Mischkonsum) appliziert werden. Eine Auswertung der i.v. Konsummuster folgt im Kapitel 4.7.

Insgesamt erfolgten im Jahr 2017 153.251 Konsumvorgänge in intravenöser Form. Wie in allen Vorjahren ist Heroin die Substanz, die am häufigsten gespritzt wird. Sie wird 2017 in rund 78% aller intravenösen Konsumvorgänge injiziert (Vorjahr: 77%). Am zweithäufigsten wird Crack gespritzt. Der intravenöse Crackkonsum ist leicht zurückgegangen und erfolgt in 52% aller intravenösen Konsumvorgänge (Vorjahr: 53%).

Andere Substanzen werden in den Konsumräumen selten injiziert. Der Benzodiazepin-Konsum liegt unverändert bei 0,2%. Kokain wird wie im Vorjahr in rund 1% aller intravenösen Konsumvorgänge eingenommen. Auch der Konsum aller anderen psychotropen Substanzen („Sonstiges“) ist wie in den Vorjahren mit rund 2% der Nennungen selten.

Es handelt sich um Mehrfachantworten, wie an der Tabellenüberschrift zu sehen ist. Da während eines Konsumvorgangs häufig zwei Substanzen injiziert werden, übersteigt die Summe der Prozentwerte 100%.

**Tabelle 29: Konsumvorgänge: Aktueller Drogenkonsum (i.v.) (Mehrfachantworten)**

|                           |                | Anzahl  | Prozent |
|---------------------------|----------------|---------|---------|
| Konsumierte Drogen (i.v.) | Heroin         | 118.732 | 77,5%   |
|                           | Crack          | 80.033  | 52,2%   |
|                           | Kokain         | 1.369   | 0,9%    |
|                           | Benzodiazepine | 363     | 0,2%    |
|                           | Sonstiges      | 2.710   | 1,8%    |
| Gesamt                    |                | 153.251 |         |

Die Klienten der verschiedenen Konsumräume haben unterschiedliche Präferenzen beim i.v. Konsum, die aber im Erhebungszeitraum seit 2003 auch Wandlungen unterworfen sind. Die Angaben zum Jahr 2017 finden sich in der folgenden Tabelle.

Intravenöser Crackkonsum kommt mit 62% in der Schielestraße häufiger vor als in den anderen Einrichtungen. Dies war auch im Vorjahr zu beobachten. Dort wird aktuell ebenso viel Crack wie Heroin gespritzt, während in den drei anderen DKR der Konsum von Heroin überwiegt. Die eindeutigste Präferenz für Heroin zeigt sich wie im Vorjahr bei den Klienten der Niddastraße: Heroin wird hier in 82% aller intravenösen Konsumvorgänge gespritzt.

**Tabelle 30: Konsumvorgänge: Aktueller Drogenkonsum (i.v.) nach Einrichtungen (Mehrfachantworten)**

| Aktueller i.v. Konsum |        | Einrichtung     |                |                 |               | Gesamt  |
|-----------------------|--------|-----------------|----------------|-----------------|---------------|---------|
|                       |        | DKR Niddastraße | DKR Elbestraße | DKR Schielestr. | DKR La Strada |         |
| Heroin                | Anzahl | 53.557          | 49.676         | 4.736           | 10.763        | 118.732 |
|                       | %      | 81,7%           | 75,7%          | 62,3%           | 74,7%         | 77,5%   |
| Crack                 | Anzahl | 35.757          | 32.813         | 4.740           | 6.723         | 80.033  |
|                       | %      | 54,5%           | 50,0%          | 62,3%           | 46,7%         | 52,2%   |
| Kokain                | Anzahl | 439             | 563            | 121             | 246           | 1.369   |
|                       | %      | 0,7%            | 0,9%           | 1,6%            | 1,7%          | 0,9%    |
| Benzodiazepine        | Anzahl | 219             | 110            | 13              | 21            | 363     |
|                       | %      | 0,3%            | 0,2%           | 0,2%            | 0,1%          | 0,2%    |
| Sonstiges             | Anzahl | 813             | 1.128          | 246             | 523           | 2.710   |
|                       | %      | 1,2%            | 1,7%           | 3,2%            | 3,6%          | 1,8%    |
| Gesamt                | Anzahl | 65.571          | 65.665         | 7.607           | 14.408        | 153.251 |

Wie die folgende Tabelle zeigt, ist Heroin in allen Monaten des Jahres die am meisten i.v. konsumierte Substanz; es folgt, wie in den Vorjahren, Crack. Die Verteilung weist nur geringe Schwankungen auf. So wird je nach Monat in 76% bis 79% aller intravenösen Konsumvorgänge Heroin gespritzt, und je nach Monat wird in 49% bis 55% aller intravenösen Konsumvorgänge Crack gespritzt.

Im Durchschnitt werden monatlich 9.894 Konsumvorgänge gezählt, bei denen Heroin injiziert wird, und 6.669 Konsumvorgänge, bei denen Crack injiziert wird. Bei durchschnittlich 114 Konsumvorgängen monatlich wird Kokain injiziert. Der i.v. Benzodiazepin-Konsum liegt bei durchschnittlich rund 30 Konsumvorgängen pro Monat. Durchschnittlich 226 Mal im Monat werden sonstige Substanzen i.v. konsumiert.<sup>10</sup>

<sup>10</sup> In dieser Tabelle beziehen sich die Prozentwerte auf die Zeilen und nicht, wie sonst im Bericht, auf die Spalten. Ein Beispiel zur Lesart der Tabelle: So werden im Januar 9.727 Konsumvorgänge gezählt, in denen Heroin injiziert wurde (siehe oben links). Dies macht 77,7% (siehe oben links) aller i.v.-Konsumvorgänge des Monats Januar aus. Die Anzahl aller i.v. Konsumvorgänge des Monats Januar beträgt 12.517 (siehe oben rechts). Aus Platzgründen musste die Tabelle in dieser Form dargestellt werden.

**Tabelle 31: Konsumvorgänge: Aktueller Drogenkonsum (i.v.) nach Monaten (Mehrfachantworten)**

|         |        | Aktueller i.v. Konsum |        |        |            |           | Gesamt  |
|---------|--------|-----------------------|--------|--------|------------|-----------|---------|
|         |        | Heroin                | Crack  | Kokain | Benzodiaz. | Sonstiges |         |
| Januar  | Anzahl | 9.727                 | 6.553  | 126    | 15         | 182       | 12.517  |
|         | %      | 77,7%                 | 52,4%  | 1,0%   | 0,1%       | 1,5%      | 100,0%  |
| Februar | Anzahl | 9.211                 | 6.260  | 139    | 31         | 118       | 11.898  |
|         | %      | 77,4%                 | 52,6%  | 1,2%   | 0,3%       | 1,0%      | 100,0%  |
| März    | Anzahl | 10.287                | 7.256  | 126    | 36         | 236       | 13.467  |
|         | %      | 76,4%                 | 53,9%  | 0,9%   | 0,3%       | 1,8%      | 100,0%  |
| April   | Anzahl | 9.320                 | 6.535  | 79     | 32         | 224       | 11.997  |
|         | %      | 77,7%                 | 54,5%  | 0,7%   | 0,3%       | 1,9%      | 100,0%  |
| Mai     | Anzahl | 10.021                | 7.059  | 106    | 35         | 266       | 13.111  |
|         | %      | 76,4%                 | 53,8%  | 0,8%   | 0,3%       | 2,0%      | 100,0%  |
| Juni    | Anzahl | 9.645                 | 6.779  | 123    | 24         | 240       | 12.602  |
|         | %      | 76,5%                 | 53,8%  | 1,0%   | 0,2%       | 1,9%      | 100,0%  |
| Juli    | Anzahl | 9.820                 | 6.875  | 121    | 35         | 288       | 12.851  |
|         | %      | 76,4%                 | 53,5%  | 0,9%   | 0,3%       | 2,2%      | 100,0%  |
| August  | Anzahl | 10.028                | 6.417  | 83     | 34         | 250       | 12.830  |
|         | %      | 78,2%                 | 50,0%  | 0,6%   | 0,3%       | 1,9%      | 100,0%  |
| Sept.   | Anzahl | 10.369                | 6.728  | 96     | 31         | 192       | 13.324  |
|         | %      | 77,8%                 | 50,5%  | 0,7%   | 0,2%       | 1,4%      | 100,0%  |
| Okt.    | Anzahl | 10.339                | 6.626  | 103    | 28         | 272       | 13.161  |
|         | %      | 78,6%                 | 50,3%  | 0,8%   | 0,2%       | 2,1%      | 100,0%  |
| Nov.    | Anzahl | 9.815                 | 6.166  | 127    | 32         | 232       | 12.476  |
|         | %      | 78,7%                 | 49,4%  | 1,0%   | 0,3%       | 1,9%      | 100,0%  |
| Dez.    | Anzahl | 10.150                | 6.779  | 140    | 30         | 210       | 13.017  |
|         | %      | 78,0%                 | 52,1%  | 1,1%   | 0,2%       | 1,6%      | 100,0%  |
| Gesamt  | Anzahl | 118.732               | 80.033 | 1.369  | 363        | 2.710     | 153.251 |

#### 4.7 Aktuelle Konsummuster (i.v.)

In diesem Kapitel werden nicht die einzelnen Substanzen analysiert, welche die Klienten in den Einrichtungen intravenös konsumieren, sondern der i.v. Konsum wird kategorial zu Konsummustern zusammengefasst. Es wird also dargestellt, wie häufig eine Substanz allein (Monokonsum) oder in Kombination mit anderen (Mischkonsum) konsumiert worden ist. Im Unterschied zu Kapitel 4.5 beziehen sich alle Angaben nur auf den intravenösen Konsum. Alle intravenösen Konsumvorgänge des Jahres 2017 sind in einer der sechs folgenden Gruppen erfasst.

1. i.v. Konsum von Heroin (Monokonsum, ohne weitere Drogen)
2. i.v. Konsum von Heroin und Crack (Mischkonsum, beide Substanzen während eines Konsumvorgangs)
3. i.v. Konsum von Crack (Monokonsum, ohne weitere Drogen)

4. i.v. Konsum von Benzodiazepinen (Monokonsum, ohne weitere Drogen)
5. i.v. Konsum von Kokain (Monokonsum, ohne weitere Drogen)
6. i.v. Konsum sonstiger Drogen (alle übrigen Drogen, die nicht unter 1. – 5. aufgeführt wurden, und alle übrigen Drogenkombinationen, die nicht unter 1. – 5. aufgeführt wurden)

In 45% aller intravenösen Konsumvorgänge wird ausschließlich Heroin (Monokonsum) gespritzt. In 32% aller intravenösen Konsumvorgänge werden Heroin und Crack zusammen konsumiert. Der Monokonsum von Crack macht rund 20% aus. Diese drei Konsummuster zusammen machen 97% des gesamten i.v. Konsums im Jahr 2017 aus. Alle weiteren Drogen und Drogenkombinationen sind selten, wie der nachstehenden Tabelle zu entnehmen ist.

Damit ist der i.v. Monokonsum von Heroin wieder das am häufigsten vorkommende i.v. Konsummuster, gefolgt von der Mischung aus Heroin und Crack. Am dritthäufigsten wird der Monokonsum von Crack dokumentiert.

Auch in allen Vorjahren kam der Monokonsum von Heroin am häufigsten vor. Eine Ausnahme bildet das Jahr 2014: Hier dominierte der i.v. Mischkonsum von Heroin und Crack. Die Entwicklung über den gesamten Erhebungszeitraum ist der Übersichtstabelle in Kapitel 9 zu entnehmen.

**Tabelle 32: Konsumvorgänge: Aktuelle Konsummuster (i.v.) 2016 und 2017**

|                  | 2016    |         | 2017    |         |
|------------------|---------|---------|---------|---------|
|                  | Anzahl  | Prozent | Anzahl  | Prozent |
| Heroin           | 69.883  | 45,0%   | 69.567  | 45,4%   |
| Heroin und Crack | 49.187  | 31,7%   | 48.364  | 31,6%   |
| Crack            | 32.481  | 20,9%   | 30.890  | 20,2%   |
| Benzodiazepine   | 135     | 0,1%    | 176     | 0,1%    |
| Kokain           | 975     | 0,6%    | 862     | 0,6%    |
| Sonstiges        | 2.688   | 1,7%    | 3.392   | 2,2%    |
| Gesamt           | 155.349 | 100,0%  | 153.251 | 100,0%  |

Frauen neigen eher zum i.v. Mischkonsum von Heroin und Crack als die Männer. So wird in rund 43% aller intravenösen Konsumvorgänge, die Frauen unternehmen, die Mischung aus Crack und Heroin injiziert. Bei den Männern macht diese Kombination 30% aus.

Crack allein, ohne weitere Substanzen, kommt wie schon in den vier Vorjahren unter den Männern (21%) etwas häufiger vor als unter den Frauen (16%).

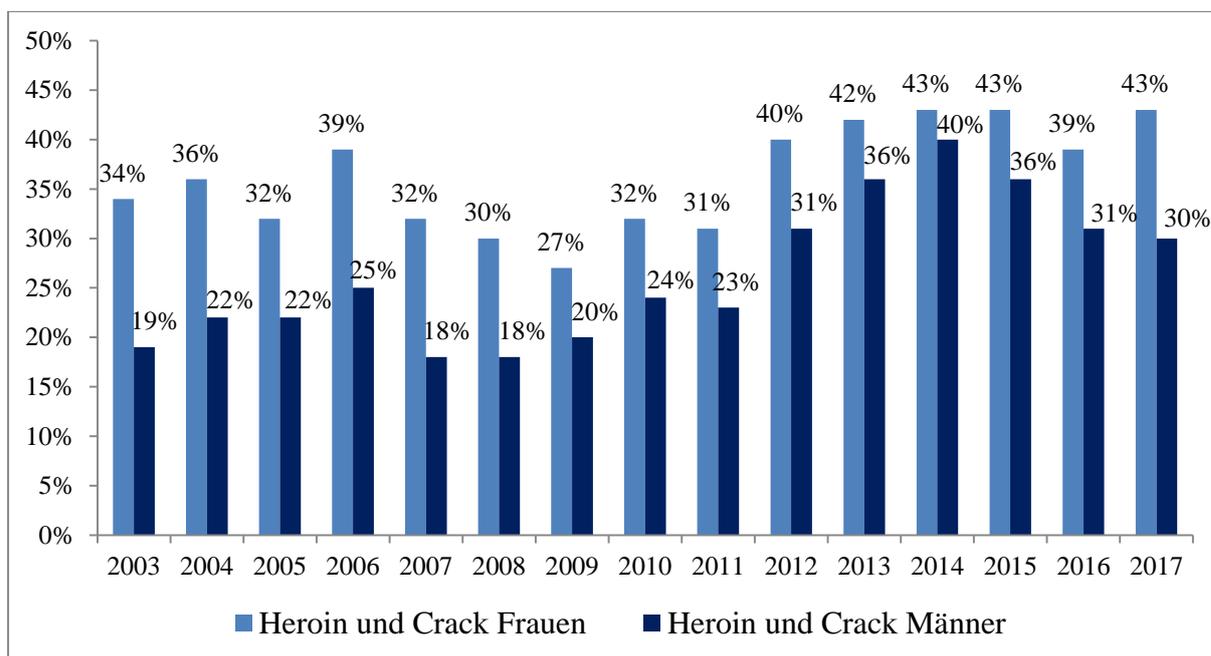
Während die Männer am häufigsten Heroin (Monokonsum) injizieren, dominiert bei den Frauen der Mischkonsum von Heroin und Crack.

**Tabelle 33: Konsumvorgänge: Aktuelle Konsummuster (i.v.) nach Geschlecht**

|                     |                  |        | Geschlecht |        | Gesamt  |
|---------------------|------------------|--------|------------|--------|---------|
|                     |                  |        | Männer     | Frauen |         |
| Konsummuster (i.v.) | Heroin           | Anzahl | 60.976     | 8.591  | 69.567  |
|                     |                  | %      | 46,6%      | 38,1%  | 45,4%   |
|                     | Heroin und Crack | Anzahl | 38.652     | 9.712  | 48.364  |
|                     |                  | %      | 29,6%      | 43,1%  | 31,6%   |
|                     | Crack            | Anzahl | 27.305     | 3.585  | 30.890  |
|                     |                  | %      | 20,9%      | 15,9%  | 20,2%   |
|                     | Benzodiazepine   | Anzahl | 140        | 36     | 176     |
|                     |                  | %      | 0,1%       | 0,2%   | 0,1%    |
|                     | Kokain           | Anzahl | 752        | 110    | 862     |
|                     |                  | %      | 0,6%       | 0,5%   | 0,6%    |
|                     | Sonstige         | Anzahl | 2.899      | 493    | 3.392   |
|                     |                  | %      | 2,2%       | 2,2%   | 2,2%    |
| Gesamt              |                  | Anzahl | 130.724    | 22.527 | 153.251 |
|                     |                  | %      | 100,0%     | 100,0% | 100,0%  |

Die folgende Abbildung veranschaulicht, dass es geschlechtsspezifische Konsumpräferenzen gibt. Es zeigt sich, dass die Frauen stärker als die Männer zum Mischkonsum von Heroin und Crack neigen. Dies betrifft den gesamten Erhebungszeitraum seit 2003.

**Abbildung 22: Mischkonsum Heroin und Crack (i.v.) nach Geschlecht von 2003 bis 2017**



Für die einzelnen Drogenkonsumräume zeigen sich typische Konsummuster ihrer Nutzerinnen und Nutzer, die teilweise über die Jahre bestehen, aber auch variieren.

Die Einrichtung Schielestraße weist 2017 vergleichsweise mehr Monokonsum von Crack (i.v.) auf als die die drei anderen Einrichtungen. Dies war auch in den sechs Vorjahren zu

beobachten. Die Kombination aus Crack und Heroin wird prozentual am häufigsten im Konsumraum Niddastraße injiziert. Heroin (i.v. Monokonsum) kommt in diesem Jahr prozentual am häufigsten im Konsumraum La Strada vor.

**Tabelle 34: Konsumvorgänge: Aktuelle Konsummuster (i.v.) nach Einrichtungen**

|                  |        | Einrichtung   |              |                 |               | Gesamt  |
|------------------|--------|---------------|--------------|-----------------|---------------|---------|
|                  |        | DKR Niddastr. | DKR Elbestr. | DKR Schielestr. | DKR La Strada |         |
| Heroin           | Anzahl | 28.719        | 31.295       | 2.568           | 6.985         | 69.567  |
|                  | %      | 43,8%         | 47,7%        | 33,8%           | 48,5%         | 45,4%   |
| Heroin und Crack | Anzahl | 24.508        | 18.107       | 2.131           | 3.618         | 48.364  |
|                  | %      | 37,4%         | 27,6%        | 28,0%           | 25,1%         | 31,6%   |
| Crack            | Anzahl | 10.887        | 14.464       | 2.517           | 3.022         | 30.890  |
|                  | %      | 16,6%         | 22,0%        | 33,1%           | 21,0%         | 20,2%   |
| Benzodiazepine   | Anzahl | 107           | 51           | 3               | 15            | 176     |
|                  | %      | 0,2%          | 0,1%         | 0,0%            | 0,1%          | 0,1%    |
| Kokain           | Anzahl | 263           | 382          | 90              | 127           | 862     |
|                  | %      | 0,4%          | 0,6%         | 1,2%            | 0,9%          | 0,6%    |
| Sonstige         | Anzahl | 1.087         | 1.366        | 298             | 641           | 3.392   |
|                  | %      | 1,7%          | 2,1%         | 3,9%            | 4,4%          | 2,2%    |
| Gesamt           | Anzahl | 65.571        | 65.665       | 7.607           | 14.408        | 153.251 |
|                  | %      | 100,0%        | 100,0%       | 100,0%          | 100,0%        | 100,0%  |

## 4.8 Nicht intravenöser Konsum

34.834 Konsumvorgänge erfolgen nicht-intravenös. Dies macht 19% der Konsumvorgänge des Jahres 2017 aus.<sup>11</sup> Der nicht-intravenöse Konsum hat in den vergangenen Jahren stark zugenommen (Kapitel 4.4).

Insgesamt, in allen Drogenkonsumräumen zusammen, haben im Jahr 2017 1.779 Personen nicht-intravenös konsumiert. 1.471 dieser Personen sind männlichen Geschlechts und 308 Personen sind weiblichen Geschlechts. Der Männeranteil liegt somit bei 83%, der Frauenanteil bei 17%. Es zeigt sich, dass der Frauenanteil hier um zwei Prozentpunkte höher ist als in der Gesamtheit aller Klienten, wo er 15% beträgt.

Die Mehrheit dieser 1.779 Klienten konsumiert im Laufe des Jahres 2017 sowohl intravenös als auch nicht-intravenös. Dies betrifft 56% aller hier genannten 1.779 Klienten. Hingegen haben 44% der hier genannten Klienten ausschließlich nicht-intravenös konsumiert (dies entspricht 790 Personen).

<sup>11</sup>Vgl. FN 7.

**Tabelle 35: Nicht intravenöser Konsum - Konsumvorgänge und Konsumraumnutzer**

|                           |        |
|---------------------------|--------|
| Nicht intravenöser Konsum | Anzahl |
| Konsumvorgänge            | 34.834 |
| Konsumraumnutzer          | 1.779  |

Die weitaus meisten nicht-intravenösen Konsumvorgänge werden im Drogenkonsumraum Niddastraße gezählt. Rund 59% des nicht-intravenösen Konsums entfällt auf diese Einrichtung. Auf den DKR Elbestraße entfällt 29% des nicht-intravenösen Konsums. 10% des nicht-intravenösen Konsums findet im DKR Schielestraße statt. 2% entfallen auf den DKR La Strada, der nicht über eine Lüftungsanlage verfügt.

**Tabelle 36: Nicht intravenöse Konsumvorgänge nach Einrichtungen**

|                   | Einrichtung |         |
|-------------------|-------------|---------|
|                   | Anzahl      | Prozent |
| DKR Niddastraße   | 20.496      | 58,8%   |
| DKR Elbestraße    | 10.106      | 29,0%   |
| DKR Schielestraße | 3.528       | 10,1%   |
| DKR La Strada     | 704         | 2,0%    |
| Gesamt            | 34.834      | 100,0%  |

Die folgende Tabelle zeigt, welche Substanzen nicht-intravenös konsumiert wurden. Hier sind Mehrfachantworten enthalten, da in einem Teil der Konsumvorgänge zwei oder mehrere Substanzen konsumiert wurden. Die prozentuale Verteilung hat sich gegenüber dem Vorjahr verändert: Wurde 2016 in 65% aller nicht-intravenösen Konsumvorgänge Heroin appliziert, so ist der Wert für Heroin aktuell auf 70% gestiegen. Demgegenüber ist der nicht-intravenöse Crackkonsum zurückgegangen, von 41% im Vorjahr auf 34% im Jahr 2017. Bei den übrigen Substanzen lassen sich kaum Änderungen in der prozentualen Verteilung erkennen.

Vergleicht man die Anzahl der Konsumvorgänge und nicht die Prozentwerte, so ergibt sich, dass der Crackkonsum (nicht i.v.) leicht angestiegen ist (plus 1.815 Konsumvorgänge), während der Heroinkonsum (nicht i.v.) stark zugenommen hat (plus 8.445 Konsumvorgänge). Die Unterschiede zwischen absoluten Zahlen und Prozentwerten erklären sich damit, dass insgesamt mehr nicht-intravenöse Konsumvorgänge gezählt wurden als im Vorjahr.

**Tabelle 37: Nicht intravenöse Konsumvorgänge: Aktueller Drogenkonsum (Mehrfachantworten)**

|                               | Anzahl | Prozent |
|-------------------------------|--------|---------|
| Konsumierte Substanzen Heroin | 24.535 | 70,4%   |
| Crack                         | 11.906 | 34,2%   |
| Kokain                        | 122    | 0,4%    |
| Benzodiazepine                | 3      | 0,0%    |
| Cannabis                      | 78     | 0,2%    |
| Sonstiges                     | 234    | 0,7%    |
| Gesamt                        | 34.834 | 100,0%  |

Crack wird, wenn nicht intravenös appliziert, in 99,9% der Fälle geraucht und in 0,1% nasal oder oral konsumiert. Der nicht-intravenöse Crackkonsum findet zu 47% im Konsumraum Niddastraße statt. Weitere 29% entfallen auf den Konsumraum Elbestraße und 24% auf den Konsumraum Schielestraße. Im Konsumraum La Strada wird Crack nur intravenös appliziert – dort findet somit kein nicht-intravenöser Crackkonsum statt.

Heroin kann auf verschiedene Weise nicht-intravenös eingenommen werden, wie die nächste Tabelle zeigt. Im Jahr 2017 erfolgen rund 67% der nicht-intravenösen Heroin-Konsumvorgänge inhalativ. 33% erfolgen nasal. Oraler Heroinkonsum kommt sehr selten vor. Diese Verteilung ist ähnlich wie im Vorjahr, als 65% inhalativ und 35% nasal erfolgte.

Zum inhalativen Heroinkonsum: Beim Projekt „Smoke it! 2“ im Jahr 2015 nahmen 296 Heroinkonsumenten bundesweit an einer Befragung zum Inhalieren von Heroin teil. Offenbar spielen bei der Entscheidung, Heroin inhalativ zu applizieren, verschiedene Aspekte eine Rolle. Zum einen sind es gesundheitliche Erwägungen und das gegenüber dem Spritzen geringere Risiko einer HIV- oder Hepatitis-Infektion sowie auch das geringere Risiko einer Überdosis. Ein weiterer Grund, „Folie zu rauchen“, bestand bei dem Projekt darin, dass andere Konsumenten den Befragten diese Art der Applikation empfohlen hatten. Des Weiteren inhalieren Heroinkonsumenten die Substanz auch, um ihren geschädigten Venen eine Regenerationspause zu verschaffen, oder weil das Injizieren gar nicht mehr möglich ist. Schließlich spielen auch Neugier und Abwechslung eine Rolle, des Weiteren geringere Kosten und die fehlende Verfügbarkeit von Spritzen. Der am häufigsten genannte Grund lag aber darin, dass die Konsumenten um Teilnahme an dem Projekt gebeten wurden und dabei auch Konsumutensilien erhielten. (vgl. Stöver et al. 2016a).

**Tabelle 38: Nicht intravenöser Heroinkonsum - alternative Applikationsformen**

| Heroin nicht i.v. | Anzahl | Prozent |
|-------------------|--------|---------|
| Heroin inhalativ  | 16.385 | 66,8%   |
| Heroin nasal      | 8.139  | 33,2%   |
| Heroin oral       | 11     | 0,0%    |
| Gesamt            | 24.535 | 100,0%  |

Der Frauenanteil an den nicht-intravenösen Konsumvorgängen ist im Konsumraum La Strada mit rund 2% am niedrigsten. Fast alle Konsumvorgänge gehen dort auf Männer zurück. Nur 16 Konsumvorgänge, die dort nicht-intravenös erfolgten, wurden von Frauen unternommen.

Im Konsumraum Schielestraße ist der entsprechende Frauenanteil mit rund 13% am höchsten. Im Konsumraum Elbestraße macht er fast 13% aus und im DKR Niddastraße macht er rund 10% aus.

**Tabelle 39: Nicht intravenöse Konsumvorgänge nach Einrichtungen und Geschlecht**

|        |        | Einrichtung     |                |                 |               | Gesamt |
|--------|--------|-----------------|----------------|-----------------|---------------|--------|
|        |        | DKR Niddastraße | DKR Elbestraße | DKR Schielestr. | DKR La Strada |        |
| Männer | Anzahl | 18.538          | 8.841          | 3.071           | 688           | 31.138 |
|        | %      | 90,4%           | 87,5%          | 87,0%           | 97,7%         | 89,4%  |
| Frauen | Anzahl | 1.958           | 1.265          | 457             | 16            | 3.696  |
|        | %      | 9,6%            | 12,5%          | 13,0%           | 2,3%          | 10,6%  |
| Gesamt | Anzahl | 20.496          | 10.106         | 3.528           | 704           | 34.834 |
|        | %      | 100,0%          | 100,0%         | 100,0%          | 100,0%        | 100,0% |

Die nicht-intravenösen Konsumvorgänge lassen sich nach Konsummustern zusammenfassen. Hierbei wird betrachtet, welche Substanzen auf welche Weise appliziert wurden. In der nachstehenden Tabelle sind die vier häufigsten nicht-intravenösen Konsummuster dargestellt. Sie machen zusammen 98% aller nicht-intravenösen Konsumvorgänge aus. Die übrigen 2% der nicht-intravenösen Konsumvorgänge entfallen auf „Sonstiges“: Hierunter sind alle übrigen Substanzen, Substanzkombinationen und andere Arten der nicht-intravenösen Applikation zusammengefasst (oraler Konsum).

Es zeigt sich, dass am häufigsten Heroin geraucht wurde: Diese Art der Heroin-Applikation macht 42% des gesamten nicht-intravenösen Konsums aus. An zweiter Stelle steht das Crackrauchen. Es macht 28% aus. An dritter Stelle steht der nasale Heroinkonsum. Er macht 23% aus. Eher selten kommt es vor, dass in einem Konsumvorgang sowohl Crack als auch Heroin geraucht wird (5%).

Die geschlechtsspezifische Betrachtung ergibt deutliche Unterschiede zwischen Männern und Frauen. Wenn Frauen nicht-intravenös konsumieren, handelt es sich dabei vorwiegend um das Rauchen von Crack (52% aller Konsumvorgänge von Frauen). Bei den Männern liegt dieser Wert viel niedriger; bei ihnen entfällt nur 26% des nicht-intravenösen Konsums aufs Crackrauchen. Männer hingegen, wenn sie nicht-intravenös konsumieren, rauchen vorwiegend – in 45% aller Konsumvorgänge – Heroin. Der entsprechende Wert bei den Frauen beträgt 19%.

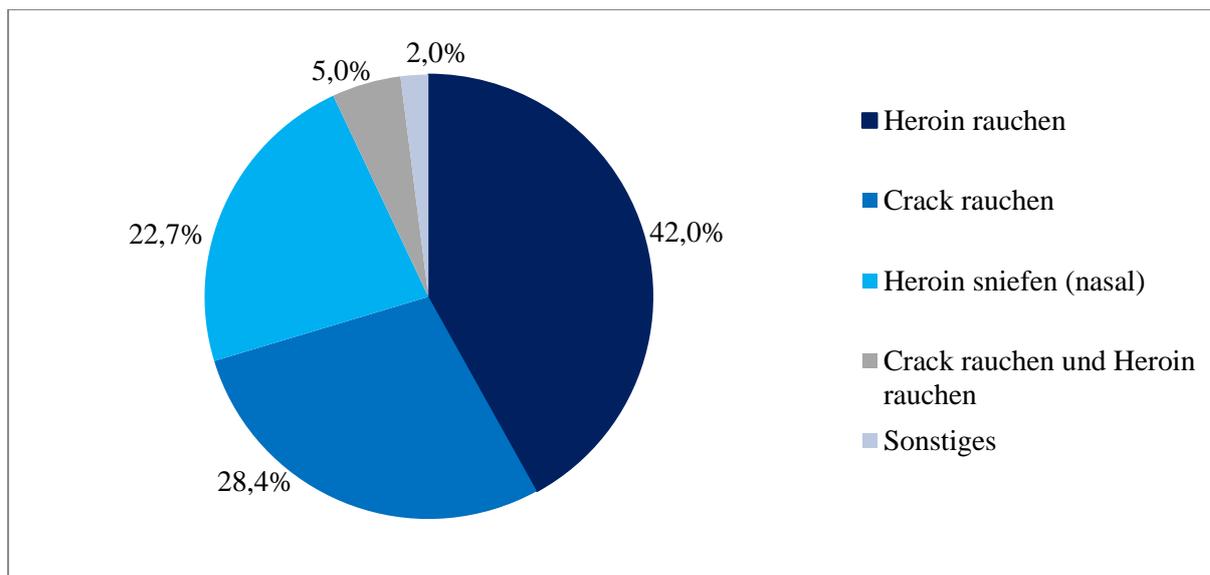
Die Einrichtungen, welche über Lüftungsanlagen bzw. separate Inhalationsräume verfügen, werden sowohl zum Crackrauchen als auch zum Heroinrauchen genutzt.

**Tabelle 40: Nicht intravenöse Konsumvorgänge: Konsummuster nach Geschlecht**

|                                  |        | Geschlecht |        | Gesamt |
|----------------------------------|--------|------------|--------|--------|
|                                  |        | Männer     | Frauen |        |
| Crack rauchen                    | Anzahl | 7.960      | 1.932  | 9.892  |
|                                  | %      | 25,6%      | 52,3%  | 28,4%  |
| Heroin rauchen                   | Anzahl | 13.944     | 683    | 14.627 |
|                                  | %      | 44,8%      | 18,5%  | 42,0%  |
| Heroin sniefen (nasal)           | Anzahl | 7.162      | 731    | 7.893  |
|                                  | %      | 23,0%      | 19,8%  | 22,7%  |
| Crack rauchen und Heroin rauchen | Anzahl | 1.519      | 210    | 1.729  |
|                                  | %      | 4,9%       | 5,7%   | 5,0%   |
| Sonstiges                        | Anzahl | 553        | 140    | 693    |
|                                  | %      | 1,8%       | 3,8%   | 2,0%   |
| Gesamt                           | Anzahl | 31.138     | 3.696  | 34.834 |
|                                  | %      | 100,0%     | 100,0% | 100,0% |

Die nachstehende Abbildung gibt die nicht-intravenösen Konsummuster aus Tabelle 40 noch einmal grafisch wieder. Hierbei wird nicht nach Geschlecht differenziert.

**Abbildung 23: Konsummuster (nicht i.v.) im Jahr 2017**



Bei Menschen, die intravenös Drogen konsumieren, sind Infektionen mit Hepatitis B, Hepatitis C und HIV deutlich stärker als in der Allgemeinbevölkerung verbreitet (RKI 2017b; vgl. auch Kapitel „Gesundheitliche Situation“ in diesem Bericht). Auf Grund des hohen Infektionsrisikos ist die Entwicklung hin zu mehr nicht-intravenösem Konsum in den Frankfurter Drogenkonsumräumen von besonderem Interesse.

Zwar sind in den Einrichtungen immer steriles Injektionszubehör und desinfizierte Plätze vorhanden, aber wenn ein Klient nicht-intravenös konsumiert, verringert er das Risiko, sich zu infizieren, auch außerhalb der Einrichtungen.

Schon im Jahr 2003 wurde im Drogenkonsumraum Elbestraße ein Inhalationsraum eingerichtet. Ursprünglich an Crack-Konsumierende gerichtet, war bereits 2010 das Rauchen von Heroin – mit über 80% der Vorgänge – die dort dominierende Konsumform.

## 5 Stammdaten der Nutzer der Drogenkonsumräume

Im Jahr 2017 haben **4.649 Personen** die Konsumräume genutzt. Davon sind 3.941 Personen männlichen Geschlechts und 708 Personen weiblichen Geschlechts. Die Anzahl der Klienten ist gegenüber dem Vorjahr um 56 Personen zurückgegangen. Sie ist somit um 1% geschrumpft.<sup>12</sup>

In der nachstehenden Tabelle ist dargestellt, welche Konsumräume die personenbezogenen Daten (Stammdaten) angelegt haben. Es wurden 7.152 Datensätze zu Konsumraumbesuchern angelegt. Dabei ist Folgendes zu berücksichtigen:

- Einige Klienten besuchten zwei, drei oder vier Konsumräume und wurden daher doppelt, dreifach oder vierfach in den Stammdaten erfasst (dies betrifft 2.027 Fälle).
- Ein kleiner Teil der Klientel verfügt über zwei bzw. drei verschiedene Codes und wurde somit doppelt bzw. dreifach erfasst, da der Name oder das Geburtsjahr als Basis des Codes in den Einrichtungen fehlerhaft eingegeben wurde. Dazu existiert eine Liste aus dem Jahr 2011 (dies betrifft 164 Fälle).
- Ein kleiner Teil der Datensätze, welche die Einrichtungen dem Institut für Suchtforschung übermittelt haben, enthält keinerlei Information, also keine Gesundheitsdaten. Zudem liegen auch keine Konsumdaten zu diesen Personen vor; es handelt sich also um leere Datensätze (dies betrifft 317 Fälle).

Vor der Analyse der Stammdaten bereinigt das Institut für Suchtforschung die Datei um diese Fälle. Nach Bereinigung der Datei ergibt sich die Anzahl von 4.644 Klienten, die im Jahr 2017 einen oder auch mehrere Frankfurter Drogenkonsumräume genutzt haben. Bei der Datenbereinigung werden die aktuellsten bzw. vollständigsten Datensätze ausgewählt. Hinzu kommt die Schätzung von 5 Personen (siehe Fußnote 12). So ergibt sich die Summe von **4.649 Konsumraumnutzern** im Jahr 2017.

**Tabelle 41: Stammdaten nach Einrichtungen vor Aussortieren der Duplikate und Datenbereinigung**

|                   | Einrichtung |         |
|-------------------|-------------|---------|
|                   | Anzahl      | Prozent |
| DKR Niddastraße   | 2.899       | 40,5%   |
| DKR Elbestraße    | 2.735       | 38,2%   |
| DKR Schielestraße | 483         | 6,8%    |
| DKR La Strada     | 1.035       | 14,5%   |
| Gesamt            | 7.152       | 100,0%  |

<sup>12</sup> Die tabellarischen Auswertungen im folgenden Kapitel beziehen sich auf 4.644 Personen. Nach Angaben der Einrichtung Elbestraße kam es zu Programmausfällen. Es konnten zu weiteren 5 Personen (4 Männer, 1 Frau) keine Daten gespeichert werden (vgl. Kapitel 2.5). Diese 5 Personen können nicht in die folgenden Auswertungen eingehen, da statistisch nichts über sie bekannt ist. Lediglich in der Tabelle 42 wurden sie miteinbezogen. Hierbei wurde das Geschlecht auf der Basis der für die Konsumräume typischen Geschlechterrelation (15% Frauenanteil) geschätzt.

Die Mitarbeiter der Drogenkonsumräume dokumentieren beim Erstbesuch eines Klienten das Alter, Geschlecht, Aufnahmedatum und Angaben zum Wohnort. Diese Daten liegen für nahezu alle Klienten vor. Einmal im Jahr befragen die Mitarbeiter der Konsumräume die Klienten zudem zu ihrer sozialen und gesundheitlichen Situation, zur Nutzung der Drogenhilfe, zum Unterstützungsbedarf und zum Konsum von Alkohol und Drogen. Diese Angaben – sie werden als Gesundheitsdaten bezeichnet – sind nicht vollständig. Zum einen beantworten nicht alle Klienten die Fragen zu heiklen Themen wie Arbeitslosigkeit und Obdachlosigkeit, HIV- und Hepatitis-Infektion. Zum anderen ist die Erfassung dieser Daten vergleichsweise zeitaufwändig; wenn sich eine Warteschlange vor dem Drogenkonsumraum gebildet hat, der Klient Entzugerscheinungen hat oder ein Notfall herrscht, können die Mitarbeiter der Konsumräume die Datenerfassung nicht immer durchführen. Im Jahr 2017 wurden Gesundheitsdaten zu 2.941 Personen angelegt. Damit liegen zu 63% der Klienten Gesundheitsdaten vor. Nicht alle Datensätze sind vollständig, sodass die Gesamtsumme aller Fälle in den folgenden Tabellen variiert.

### 5.1. Neuzugänge, Geschlecht und Alter

85% der Konsumraumnutzer sind männlichen Geschlechts und 15% sind weiblichen Geschlechts. Eine ähnliche Verteilung ergab sich auch in den Vorjahren. 2014 bis 2016 lag der Frauenanteil jeweils bei 16%. Seit Beginn der Erhebung schwankt der Frauenanteil zwischen 15% und 20% (vgl. Kapitel 9). Ein niedriger Frauenanteil findet sich nicht nur in den Konsumräumen in Frankfurt am Main, sondern entspricht anderen Befunden: Auch die Europäische Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht kommt bezüglich der Behandlungsdaten von Heroinklient/-innen zu einem Verhältnis von 4:1 (Männer : Frauen) in Europa (EMCDDA 2013). Auch in den Berliner Drogenkonsumräumen ist der Frauenanteil gering. Er schwankte in den Jahren 2012 bis 2014 zwischen 14% und 16%. (Stöver et al. 2015a).

**Tabelle 42: Stammdaten nach Geschlecht**

|        | Anzahl | Prozent |
|--------|--------|---------|
| Männer | 3.941  | 84,8%   |
| Frauen | 708    | 15,2%   |
| Gesamt | 4.649  | 100,0%  |

26% der Konsumraumnutzer – 1.192 Personen – werden im Jahr 2017 erstmals, seit Beginn der elektronischen Datenerfassung im Jahr 2005 bzw. 2007, als Konsumraumnutzer dokumentiert (vgl. Kapitel 2.2). Diese Personen werden als „Neuzugänge“ bezeichnet.

74% der Konsumraumnutzer – 3.452 Personen – haben schon vor dem Jahr 2017 die Frankfurter Konsumräume aufgesucht und kamen 2017 erneut in die Einrichtungen. Diese werden im folgenden Bericht „Fortsetzer“ genannt.

Im Vorjahr lag der Anteil der Neuzugänge bei 24%. Somit ist er um zwei Prozentpunkte angestiegen.

**Tabelle 43: Stammdaten nach Neuzugängen und Fortsetzern**

|            | Anzahl | Prozent |
|------------|--------|---------|
| Neuzugänge | 1.192  | 25,7%   |
| Fortsetzer | 3.452  | 74,3%   |
| Gesamt     | 4.644  | 100,0%  |

Wie die folgende Tabelle zeigt, findet sich sowohl bei den Neuzugängen als auch bei den Fortsetzern ein vergleichsweise geringer Frauenanteil. Bei den Neuzugängen beträgt der Frauenanteil 14% und bei den Fortsetzern rund 16%.

**Tabelle 44: Stammdaten: Geschlecht nach Neuzugängen und Fortsetzern**

|        |        | Klienten   |            | Gesamt |
|--------|--------|------------|------------|--------|
|        |        | Neuzugänge | Fortsetzer |        |
| Männer | Anzahl | 1.025      | 2.912      | 3.937  |
|        | %      | 86,0%      | 84,4%      | 84,8%  |
| Frauen | Anzahl | 167        | 540        | 707    |
|        | %      | 14,0%      | 15,6%      | 15,2%  |
| Gesamt | Anzahl | 1.192      | 3.452      | 4.644  |
|        | %      | 100,0%     | 100,0%     | 100,0% |

Die Konsumraumnutzer sind im Durchschnitt 39,2 Jahre alt und damit um 0,1 Jahre älter als im Vorjahr, als dieser Wert bei 39,1 Jahren lag. Noch nie war das Durchschnittsalter so hoch wie im Jahr 2017. Es zeichnet sich seit 2009 eine deutliche Alterung der Klientel ab. Seit 2009 ist das Durchschnittsalter um 4,8 Jahre gestiegen.

Das Durchschnittsalter der Männer liegt bei 39,4 Jahren. Das Durchschnittsalter der Frauen liegt bei 37,9 Jahren. Wie schon in allen Vorjahren sind die Männer durchschnittlich älter als die Frauen. Der Altersunterschied macht aktuell 1,5 Jahre aus. Bei beiden Geschlechtern ist das Durchschnittsalter gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegen.

**Tabelle 45: Stammdaten: Durchschnittsalter nach Geschlecht**

| Geschlecht | Durchschnittsalter | Standardabweichung | Median | Anzahl |
|------------|--------------------|--------------------|--------|--------|
| Männer     | 39,43              | 8,622              | 39,00  | 3.935  |
| Frauen     | 37,91              | 9,185              | 37,00  | 707    |
| Gesamt     | 39,20              | 8,726              | 38,00  | 4.642  |

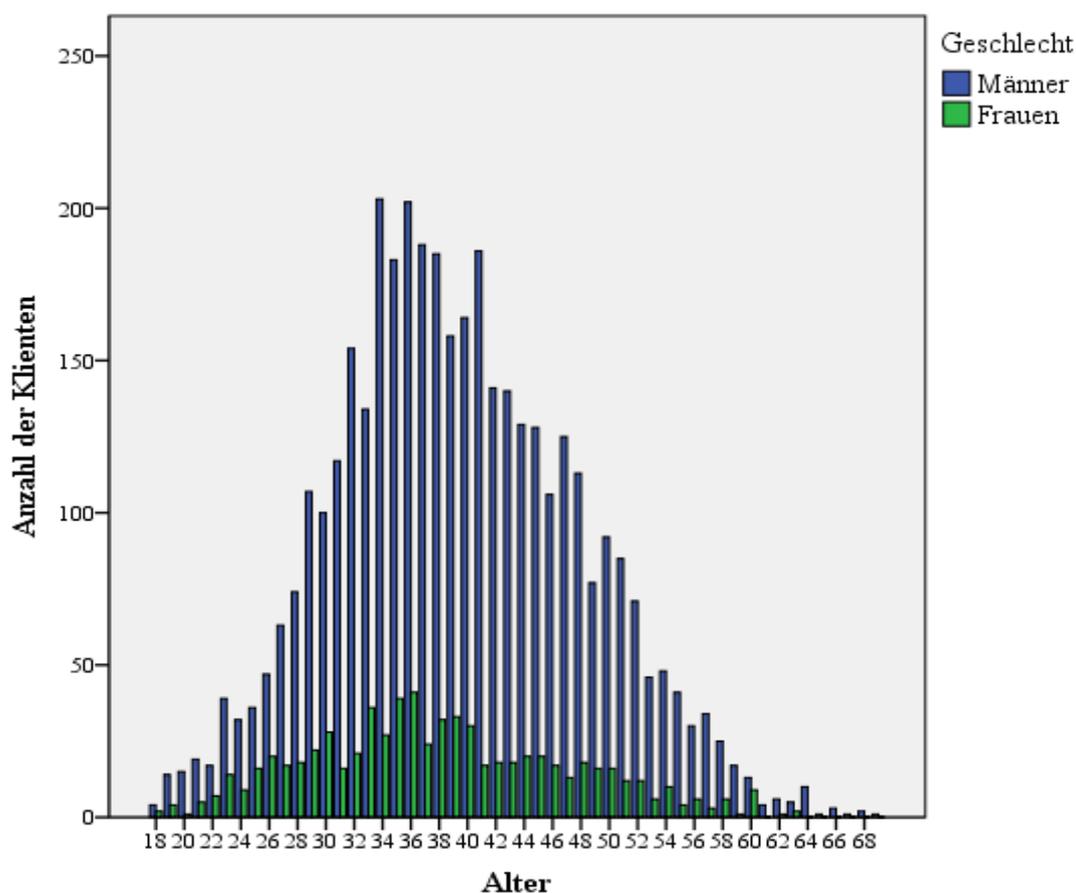
Das Durchschnittsalter der Neuzugänge beträgt 35,9 Jahre und ist um 0,1 Jahre gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen. Das Durchschnittsalter der Fortsetzer liegt bei 40,4 Jahren; es ist um rund 0,4 Jahre angestiegen. Fortsetzer sind im Durchschnitt 4,5 Jahre älter als Neuzugänge.

**Tabelle 46: Stammdaten: Durchschnittsalter nach Geschlecht, Neuzugängen und Fortsetzern**

|            |        | Durchschnittsalter | Standardabweichung | Median | Anzahl |
|------------|--------|--------------------|--------------------|--------|--------|
| Neuzugänge | Männer | 36,15              | 9,232              | 35,00  | 1.025  |
|            | Frauen | 33,98              | 9,453              | 33,00  | 167    |
|            | Gesamt | 35,85              | 9,290              | 35,00  | 1.192  |
| Fortsetzer | Männer | 40,59              | 8,087              | 40,00  | 2.910  |
|            | Frauen | 39,12              | 8,760              | 38,00  | 540    |
|            | Gesamt | 40,36              | 8,212              | 40,00  | 3.450  |

In der folgenden Abbildung ist die Altersverteilung aller Konsumraumnutzer grafisch dargestellt. Bei den Männern ist ein Gipfel bei 34 und 36 Jahren zu erkennen. Die Altersgruppen der 34- und 36-jährigen Männer sind die Jahrgänge, die am häufigsten in den Konsumräumen vertreten sind. Bei den Frauen liegt der Gipfel bei 35 und 36 Jahren; zu diesen Jahrgängen zählen also die meisten weiblichen Klienten.

**Abbildung 24: Alle Konsumraumnutzer nach Altersverteilung und Geschlecht im Jahr 2017**



Eine Aufteilung nach Altersklassen und Geschlecht zeigt, dass rund 4% aller Konsumraumnutzer jünger als 25 Jahre sind. Frauen sind unter diesen jungen Nutzern mit rund 6% etwas häufiger als Männer mit rund 4% vertreten. Auch in der nächsten Altersklasse (25 bis 29 Jahre) finden sich prozentual mehr Frauen als Männer. In den meisten Altersklassen ab 40 Jahren finden sich hingegen relativ mehr Männer.

Insgesamt 31% der Konsumraumnutzer (1.438 Personen) sind jünger als 35 Jahre.

Insgesamt 13% der Konsumraumnutzer (623 Personen) sind 50 Jahre oder älter.

**Tabelle 47: Stammdaten: Altersklassen nach Geschlecht**

|                    |                    |        | Geschlecht |        | Gesamt |
|--------------------|--------------------|--------|------------|--------|--------|
|                    |                    |        | Männer     | Frauen |        |
| Alters-<br>klassen | bis 19 Jahre       | Anzahl | 18         | 6      | 24     |
|                    |                    | %      | 0,5%       | 0,8%   | 0,5%   |
|                    | 20-24 Jahre        | Anzahl | 122        | 36     | 158    |
|                    |                    | %      | 3,1%       | 5,1%   | 3,4%   |
|                    | 25-29 Jahre        | Anzahl | 327        | 93     | 420    |
|                    |                    | %      | 8,3%       | 13,2%  | 9,0%   |
|                    | 30-34 Jahre        | Anzahl | 708        | 128    | 836    |
|                    |                    | %      | 18,0%      | 18,1%  | 18,0%  |
|                    | 35-39 Jahre        | Anzahl | 916        | 169    | 1.085  |
|                    |                    | %      | 23,3%      | 23,9%  | 23,4%  |
|                    | 40-44 Jahre        | Anzahl | 760        | 103    | 863    |
|                    |                    | %      | 19,3%      | 14,6%  | 18,6%  |
|                    | 45-49 Jahre        | Anzahl | 549        | 84     | 633    |
|                    |                    | %      | 14,0%      | 11,9%  | 13,6%  |
|                    | 50-54 Jahre        | Anzahl | 342        | 56     | 398    |
|                    |                    | %      | 8,7%       | 7,9%   | 8,6%   |
|                    | 55-59 Jahre        | Anzahl | 147        | 20     | 167    |
|                    |                    | %      | 3,7%       | 2,8%   | 3,6%   |
|                    | 60 Jahre und älter | Anzahl | 46         | 12     | 58     |
|                    |                    | %      | 1,2%       | 1,7%   | 1,2%   |
| Gesamt             |                    | Anzahl | 3.935      | 707    | 4.642  |
|                    |                    | %      | 100,0%     | 100,0% | 100,0% |

Differenziert man – wie in den beiden folgenden Tabellen – die Verteilung nach Neuzugängen und Fortsetzern, so ergibt sich, dass 27% der Neuzugänge unter 30 Jahre alt sind. Bei den Fortsetzern sind nur 8% unter 30 Jahre alt. Neuzugänge sind also vergleichsweise jünger als Fortsetzer, wie auch der Vergleich des Durchschnittsalters ergeben hat.

Fasst man hingegen die Altersklassen ab 40 Jahren und älter zusammen, so ergibt sich, dass diese Gruppe bei den Fortsetzern 50% ausmacht. Die Hälfte aller Fortsetzer ist somit mindestens 40 Jahre alt, oder auch älter. Hingegen gehören nur 32% der Neuzugänge zu den Altersklassen ab 40 Jahren und älter.

**Tabelle 48: Stammdaten: Altersklassen nach Neuzugängen und Geschlecht**

| Neuzugänge         |                    |        | Geschlecht |        | Gesamt |
|--------------------|--------------------|--------|------------|--------|--------|
|                    |                    |        | Männer     | Frauen |        |
| Alters-<br>klassen | bis 19 Jahre       | Anzahl | 17         | 5      | 22     |
|                    |                    | %      | 1,7%       | 3,0%   | 1,8%   |
|                    | 20-24 Jahre        | Anzahl | 80         | 23     | 103    |
|                    |                    | %      | 7,8%       | 13,8%  | 8,6%   |
|                    | 25-29 Jahre        | Anzahl | 163        | 32     | 195    |
|                    |                    | %      | 15,9%      | 19,2%  | 16,4%  |
|                    | 30-34 Jahre        | Anzahl | 222        | 33     | 255    |
|                    |                    | %      | 21,7%      | 19,8%  | 21,4%  |
|                    | 35-39 Jahre        | Anzahl | 202        | 32     | 234    |
|                    |                    | %      | 19,7%      | 19,2%  | 19,6%  |
|                    | 40-44 Jahre        | Anzahl | 150        | 13     | 163    |
|                    |                    | %      | 14,6%      | 7,8%   | 13,7%  |
|                    | 45-49 Jahre        | Anzahl | 93         | 16     | 109    |
|                    |                    | %      | 9,1%       | 9,6%   | 9,1%   |
|                    | 50-54 Jahre        | Anzahl | 66         | 8      | 74     |
|                    |                    | %      | 6,4%       | 4,8%   | 6,2%   |
|                    | 55-59 Jahre        | Anzahl | 21         | 4      | 25     |
|                    |                    | %      | 2,0%       | 2,4%   | 2,1%   |
|                    | 60 Jahre und älter | Anzahl | 11         | 1      | 12     |
|                    |                    | %      | 1,1%       | 0,6%   | 1,0%   |
| Gesamt             |                    | Anzahl | 1.025      | 167    | 1.192  |
|                    |                    | %      | 100,0%     | 100,0% | 100,0% |

**Tabelle 49: Stammdaten: Altersklassen nach Fortsetzern und Geschlecht**

| Fortsetzer         |                    |        | Geschlecht |        | Gesamt |
|--------------------|--------------------|--------|------------|--------|--------|
|                    |                    |        | Männer     | Frauen |        |
| Alters-<br>klassen | bis 19 Jahre       | Anzahl | 1          | 1      | 2      |
|                    |                    | %      | 0,0%       | 0,2%   | 0,1%   |
|                    | 20-24 Jahre        | Anzahl | 42         | 13     | 55     |
|                    |                    | %      | 1,4%       | 2,4%   | 1,6%   |
|                    | 25-29 Jahre        | Anzahl | 164        | 61     | 225    |
|                    |                    | %      | 5,6%       | 11,3%  | 6,5%   |
|                    | 30-34 Jahre        | Anzahl | 486        | 95     | 581    |
|                    |                    | %      | 16,7%      | 17,6%  | 16,8%  |
|                    | 35-39 Jahre        | Anzahl | 714        | 137    | 851    |
|                    |                    | %      | 24,5%      | 25,4%  | 24,7%  |
|                    | 40-44 Jahre        | Anzahl | 610        | 90     | 700    |
|                    |                    | %      | 21,0%      | 16,7%  | 20,3%  |
|                    | 45-49 Jahre        | Anzahl | 456        | 68     | 524    |
|                    |                    | %      | 15,7%      | 12,6%  | 15,2%  |
|                    | 50-54 Jahre        | Anzahl | 276        | 48     | 324    |
|                    |                    | %      | 9,5%       | 8,9%   | 9,4%   |
|                    | 55-59 Jahre        | Anzahl | 126        | 16     | 142    |
|                    |                    | %      | 4,3%       | 3,0%   | 4,1%   |
|                    | 60 Jahre und älter | Anzahl | 35         | 11     | 46     |
|                    |                    | %      | 1,2%       | 2,0%   | 1,3%   |
| Gesamt             |                    | Anzahl | 2.910      | 540    | 3.450  |
|                    |                    | %      | 100,0%     | 100,0% | 100,0% |

## 5.2 Konsum psychotroper Substanzen

In der jährlichen Abfrage der Gesundheitsdaten beantworten die Klienten auch Fragen zu den psychotropen Substanzen, die sie in den letzten 30 Tagen konsumiert haben, sowie zur Konsumfrequenz. Dabei wird nicht der Konsum in den Konsumräumen erfragt, sondern allgemein die Konsumgewohnheiten in den vergangenen 30 Tagen.

Es zeigt sich, dass Heroin die psychotrope Substanz ist, die am häufigsten konsumiert wird. 77% der befragten Klienten konsumieren diese Droge. Es folgen Crack (62%) und Alkohol (41%). Auch der Cannabiskonsum ist unter den Klienten recht weit verbreitet. 38% der Befragten konsumieren diese Substanz. Etwas mehr als ein Viertel der Klienten konsumiert Kokain, etwas mehr als ein Fünftel konsumiert Benzodiazepine. Sonstige Substanzen werden eher selten genannt (16%).

Wieder liegen die Angaben zum Konsum von Alkohol relativ niedrig. Danach wäre davon auszugehen, dass die Mehrheit der Konsumraumnutzer – Männer wie Frauen – in den letzten 30 Tagen keinen Alkohol getrunken hat.

Auch im Jahr 2017 sind wieder geschlechtsspezifische Unterschiede bei der 30-Tage-Prävalenz zu beobachten. Unter den Frauen ist der Crackkonsum prozentual deutlich weiter verbreitet als unter den Männern, ebenso der Benzodiazepin-Konsum und der Konsum von sonstigen psychotropen Substanzen.

Beim geschlechtsspezifischen Vergleich werden hier – wie auch an anderen Stellen des Berichts – die Prozentwerte verglichen, nicht die absoluten Zahlen. So wird zwar innerhalb der Gruppe der Frauen prozentual mehr Crack konsumiert, ebenso auch mehr Benzodiazepine und sonstige Substanzen. Dennoch bilden die Frauen hierbei – in absoluten Zahlen – eine Minderheit, da weitaus mehr Männer als Frauen die Konsumräume aufsuchen. Die folgenden Vergleiche zwischen Frauen und Männern oder auch zwischen Neuzugängen und Fortsetzern beziehen sich auf die prozentualen Unterschiede.

**Tabelle 50: Stammdaten: Konsum psychotroper Substanzen (letzte 30 Tage) nach Geschlecht (Mehrfachantworten)<sup>13</sup>**

|  |        | Geschlecht |        | Gesamt |
|--|--------|------------|--------|--------|
|  |        | Männer     | Frauen |        |
| Konsum von Alkohol in den letzten 30 Tagen                     | Anzahl | 986        | 167    | 1.153  |
|  | %      | 40,8%      | 38,7%  | 40,5%  |
| Konsum von Heroin in den letzten 30 Tagen                      | Anzahl | 1.877      | 329    | 2.206  |
|  | %      | 77,6%      | 76,3%  | 77,4%  |
| Konsum von Crack in den letzten 30 Tagen                       | Anzahl | 1.450      | 303    | 1.753  |
|  | %      | 59,9%      | 70,3%  | 61,5%  |
| Konsum von Kokain in den letzten 30 Tagen                      | Anzahl | 629        | 128    | 757    |
|  | %      | 26,0%      | 29,7%  | 26,6%  |
| Konsum von Cannabis in den letzten 30 Tagen                    | Anzahl | 921        | 164    | 1.085  |
|  | %      | 38,1%      | 38,1%  | 38,1%  |
| Konsum von Benzodiazepinen in den letzten 30 Tagen             | Anzahl | 482        | 136    | 618    |
|  | %      | 19,9%      | 31,6%  | 21,7%  |
| Konsum von sonstigen psych. Substanzen in den letzten 30 Tagen | Anzahl | 376        | 90     | 466    |
|  | %      | 15,5%      | 20,9%  | 16,4%  |
| Gesamt   | Anzahl | 2.419      | 431    | 2.850  |

Zwischen den zwei Gruppen der Neuzugänge und der Fortsetzer (vgl. die beiden folgenden Tabellen) gibt es hinsichtlich der Angaben zum Konsum einen deutlichen, prozentualen Unterschied: Fortsetzer geben wesentlich häufiger einen Crackkonsum an als Neuzugänge. Dies betrifft beide Geschlechter und war auch in den Vorjahren zu beobachten.

Die übrigen prozentualen Unterschiede sind weniger stark ausgeprägt. Während die Neuzugänge häufiger einen Heroinkonsum angeben, ist unter den Fortsetzern der Benzodiazepin-Konsum weiter verbreitet. Insbesondere die weiblichen Fortsetzer konsumieren häufig Benzodiazepine. Auch dies war schon in den Vorjahren zu beobachten.

<sup>13</sup> Wie in allen Vorjahren beziehen sich die Angaben nur auf die Personen, zu denen gültige Antworten vorliegen. Falls eine Person entweder keine Angaben zum Konsum psychotroper Substanzen in den vergangenen dreißig Tagen gemacht hat oder in den vergangenen 30 Tagen keinerlei psychotrope Substanzen konsumiert hat, geht sie nicht in die Tabellen.

Weiterhin fällt auf, dass sonstige psychotrope Substanzen vergleichsweise häufig von den weiblichen Neuzugängen konsumiert werden. Auch der Konsum von Kokain ist unter den weiblichen Neuzugängen häufig zu beobachten.

Fortsetzer konsumieren etwas häufiger Alkohol als Neuzugänge. Der Cannabiskonsum ist unter Fortsetzern und Neuzugängen etwa gleich weit verbreitet.

**Tabelle 51: Stammdaten: Konsum psychotroper Substanzen (letzte 30 Tage) nach Neuzugängen und Geschlecht (Mehrfachantworten)**

| Neuzugänge   |        | Geschlecht |        | Gesamt |
|--|--------|------------|--------|--------|
|  |        | Männer     | Frauen |        |
| Konsum von Alkohol in den letzten 30 Tagen                     | Anzahl | 320        | 54     | 374    |
|  | %      | 38,0%      | 37,8%  | 38,0%  |
| Konsum von Heroin in den letzten 30 Tagen                      | Anzahl | 688        | 117    | 805    |
|  | %      | 81,7%      | 81,8%  | 81,7%  |
| Konsum von Crack in den letzten 30 Tagen                       | Anzahl | 372        | 79     | 451    |
|  | %      | 44,2%      | 55,2%  | 45,8%  |
| Konsum von Kokain in den letzten 30 Tagen                      | Anzahl | 196        | 49     | 245    |
|  | %      | 23,3%      | 34,3%  | 24,9%  |
| Konsum von Cannabis in den letzten 30 Tagen                    | Anzahl | 312        | 54     | 366    |
|  | %      | 37,1%      | 37,8%  | 37,2%  |
| Konsum von Benzodiazepinen in den letzten 30 Tagen             | Anzahl | 145        | 29     | 174    |
|  | %      | 17,2%      | 20,3%  | 17,7%  |
| Konsum von sonstigen psych. Substanzen in den letzten 30 Tagen | Anzahl | 133        | 45     | 178    |
|  | %      | 15,8%      | 31,5%  | 18,1%  |
| Gesamt   | Anzahl | 842        | 143    | 985    |

**Tabelle 52: Stammdaten: Konsum psychotroper Substanzen (letzte 30 Tage) nach Fortsetzern und Geschlecht (Mehrfachantworten)**

| Fortsetzer   |        | Geschlecht |        | Gesamt |
|--|--------|------------|--------|--------|
|  |        | Männer     | Frauen |        |
| Konsum von Alkohol in den letzten 30 Tagen                     | Anzahl | 666        | 113    | 779    |
|  | %      | 42,2%      | 39,2%  | 41,8%  |
| Konsum von Heroin in den letzten 30 Tagen                      | Anzahl | 1.189      | 212    | 1.401  |
|  | %      | 75,4%      | 73,6%  | 75,1%  |
| Konsum von Crack in den letzten 30 Tagen                       | Anzahl | 1.078      | 224    | 1.302  |
|  | %      | 68,4%      | 77,8%  | 69,8%  |
| Konsum von Kokain in den letzten 30 Tagen                      | Anzahl | 433        | 79     | 512    |
|  | %      | 27,5%      | 27,4%  | 27,5%  |
| Konsum von Cannabis in den letzten 30 Tagen                    | Anzahl | 609        | 110    | 719    |
|  | %      | 38,6%      | 38,2%  | 38,6%  |
| Konsum von Benzodiazepinen in den letzten 30 Tagen             | Anzahl | 337        | 107    | 444    |
|  | %      | 21,4%      | 37,2%  | 23,8%  |
| Konsum von sonstigen psych. Substanzen in den letzten 30 Tagen | Anzahl | 243        | 45     | 288    |
|  | %      | 15,4%      | 15,6%  | 15,4%  |
| Gesamt   | Anzahl | 1.577      | 288    | 1.865  |

Die Angaben zum Konsum von psychotropen Substanzen lassen sich weiter auffächern nach der Häufigkeit des Substanzkonsums. Bezugsgrößen sind in den folgenden Tabellen jeweils alle Konsumraumnutzer, die angegeben haben, in den letzten 30 Tagen die jeweilige Substanz konsumiert zu haben.

35% der Klienten, die in den letzten 30 Tagen Alkohol konsumiert haben, trinken täglich Alkohol. Weitere 17% tun dies wöchentlich und 49% gelegentlich.

50% der Männer und 57% der Frauen, die in den letzten 30 Tagen Heroin konsumiert haben, nehmen diese Substanz täglich.

Wie in Tabelle 50 gezeigt, wird von den Frauen häufiger Crackkonsum angegeben als von den Männern. Die Frauen weisen auch eine höhere Konsumfrequenz auf als die Männer: 52% der Frauen und 42% der Männer konsumieren Crack täglich (Tabelle 55).

30% der Kokainkonsumenten geben an, diese Substanz täglich zu konsumieren.

Fast die Hälfte der Klienten (48%), die Cannabis konsumiert, tut dies täglich.

Wie in Tabelle 50 gezeigt, geben Frauen häufiger als Männer einen Benzodiazepin-Konsum an; die Konsumfrequenzen sind bei beiden Geschlechtern ähnlich. 34% der Männer und 31% der Frauen weisen einen täglichen Benzodiazepin-Konsum auf (Tabelle 58).

Wie in Tabelle 50 dargestellt, konsumieren 16% der Klienten sonstige psychotrope Substanzen; hierbei fällt eine hohe Konsumfrequenz auf. 56% tun dies täglich (Männer 56%, Frauen 58%; siehe Tabelle 59).

**Tabelle 53: Stammdaten: Häufigkeit des Alkoholkonsums (letzte 30 Tage) nach Geschlecht**

| Alkohol               |        | Geschlecht |        | Gesamt |
|-----------------------|--------|------------|--------|--------|
|                       |        | Männer     | Frauen |        |
| Täglicher Konsum      | Anzahl | 335        | 68     | 403    |
|                       | %      | 34,0%      | 40,7%  | 35,0%  |
| Wöchentlicher Konsum  | Anzahl | 165        | 25     | 190    |
|                       | %      | 16,7%      | 15,0%  | 16,5%  |
| Gelegentlicher Konsum | Anzahl | 486        | 74     | 560    |
|                       | %      | 49,3%      | 44,3%  | 48,6%  |
| Gesamt                | Anzahl | 986        | 167    | 1.153  |
|                       | %      | 100,0%     | 100,0% | 100,0% |

**Tabelle 54: Stammdaten: Häufigkeit des Heroinkonsums (letzte 30 Tage) nach Geschlecht**

| Heroin                |        | Geschlecht |        | Gesamt |
|-----------------------|--------|------------|--------|--------|
|                       |        | Männer     | Frauen |        |
| Täglicher Konsum      | Anzahl | 930        | 188    | 1.118  |
|                       | %      | 49,5%      | 57,1%  | 50,7%  |
| Wöchentlicher Konsum  | Anzahl | 303        | 36     | 339    |
|                       | %      | 16,1%      | 10,9%  | 15,4%  |
| Gelegentlicher Konsum | Anzahl | 644        | 105    | 749    |
|                       | %      | 34,3%      | 31,9%  | 34,0%  |
| Gesamt                | Anzahl | 1.877      | 329    | 2.206  |
|                       | %      | 100,0%     | 100,0% | 100,0% |

**Tabelle 55: Stammdaten: Häufigkeit des Crackkonsums (letzte 30 Tage) nach Geschlecht**

| Crack                 |        | Geschlecht |        | Gesamt |
|-----------------------|--------|------------|--------|--------|
|                       |        | Männer     | Frauen |        |
| Täglicher Konsum      | Anzahl | 603        | 157    | 760    |
|                       | %      | 41,6%      | 51,8%  | 43,4%  |
| Wöchentlicher Konsum  | Anzahl | 223        | 43     | 266    |
|                       | %      | 15,4%      | 14,2%  | 15,2%  |
| Gelegentlicher Konsum | Anzahl | 624        | 103    | 727    |
|                       | %      | 43,0%      | 34,0%  | 41,5%  |
| Gesamt                | Anzahl | 1.450      | 303    | 1.753  |
|                       | %      | 100,0%     | 100,0% | 100,0% |

**Tabelle 56: Stammdaten: Häufigkeit des Kokainkonsums (letzte 30 Tage) nach Geschlecht**

| Kokain                |        | Geschlecht |        | Gesamt |
|-----------------------|--------|------------|--------|--------|
|                       |        | Männer     | Frauen |        |
| Täglicher Konsum      | Anzahl | 180        | 49     | 229    |
|                       | %      | 28,6%      | 38,3%  | 30,3%  |
| Wöchentlicher Konsum  | Anzahl | 99         | 20     | 119    |
|                       | %      | 15,7%      | 15,6%  | 15,7%  |
| Gelegentlicher Konsum | Anzahl | 350        | 59     | 409    |
|                       | %      | 55,6%      | 46,1%  | 54,0%  |
| Gesamt                | Anzahl | 629        | 128    | 757    |
|                       | %      | 100,0%     | 100,0% | 100,0% |

**Tabelle 57: Stammdaten: Häufigkeit des Cannabiskonsums (letzte 30 Tage) nach Geschlecht**

| Cannabis              |        | Geschlecht |        | Gesamt |
|-----------------------|--------|------------|--------|--------|
|                       |        | Männer     | Frauen |        |
| Täglicher Konsum      | Anzahl | 443        | 74     | 517    |
|                       | %      | 48,1%      | 45,1%  | 47,6%  |
| Wöchentlicher Konsum  | Anzahl | 126        | 17     | 143    |
|                       | %      | 13,7%      | 10,4%  | 13,2%  |
| Gelegentlicher Konsum | Anzahl | 352        | 73     | 425    |
|                       | %      | 38,2%      | 44,5%  | 39,2%  |
| Gesamt                | Anzahl | 921        | 164    | 1.085  |
|                       | %      | 100,0%     | 100,0% | 100,0% |

**Tabelle 58: Stammdaten: Häufigkeit des Benzodiazepin-Konsums (letzte 30 Tage) nach Geschlecht**

| Benzodiazepine        |        | Geschlecht |        | Gesamt |
|-----------------------|--------|------------|--------|--------|
|                       |        | Männer     | Frauen |        |
| Täglicher Konsum      | Anzahl | 165        | 42     | 207    |
|                       | %      | 34,2%      | 30,9%  | 33,5%  |
| Wöchentlicher Konsum  | Anzahl | 56         | 22     | 78     |
|                       | %      | 11,6%      | 16,2%  | 12,6%  |
| Gelegentlicher Konsum | Anzahl | 261        | 72     | 333    |
|                       | %      | 54,1%      | 52,9%  | 53,9%  |
| Gesamt                | Anzahl | 482        | 136    | 618    |
|                       | %      | 100,0%     | 100,0% | 100,0% |

**Tabelle 59: Stammdaten: Häufigkeit des Konsums von sonstigen psychotropen Substanzen (letzte 30 Tage) nach Geschlecht**

| Sonstige psychotrope Substanzen |        | Geschlecht |        | Gesamt |
|---------------------------------|--------|------------|--------|--------|
|                                 |        | Männer     | Frauen |        |
| Täglicher Konsum                | Anzahl | 210        | 52     | 262    |
|                                 | %      | 55,9%      | 57,8%  | 56,2%  |
| Wöchentlicher Konsum            | Anzahl | 33         | 6      | 39     |
|                                 | %      | 8,8%       | 6,7%   | 8,4%   |
| Gelegentlicher Konsum           | Anzahl | 133        | 32     | 165    |
|                                 | %      | 35,4%      | 35,6%  | 35,4%  |
| Gesamt                          | Anzahl | 376        | 90     | 466    |
|                                 | %      | 100,0%     | 100,0% | 100,0% |

Im Folgenden werden die Konsumfrequenzen der psychotropen Substanzen, differenziert nach den Neuzugängen und den Fortsetzern, dargestellt und verglichen. Bezugsgrößen sind

wiederum alle Konsumraumnutzer, die angegeben haben, in den letzten 30 Tagen die jeweilige Substanz konsumiert zu haben.

Wie in Tabelle 51 und 52 gezeigt, geben Neuzugänge etwas seltener einen Alkoholkonsum an als Fortsetzer. Hinsichtlich der Konsumfrequenzen ergibt sich, dass die Neuzugänge mit Alkoholkonsum etwas häufiger einen täglichen Konsum angeben als Fortsetzer. 38% der Neuzugänge und 34% der Fortsetzer mit Alkoholkonsum trinken täglich. Insbesondere die weiblichen Neuzugänge weisen eine hohe Konsumfrequenz, also täglichen Alkoholkonsum auf.

**Tabelle 60: Stammdaten: Häufigkeit des Alkoholkonsums (letzte 30 Tage) nach Geschlecht, Neuzugängen und Fortsetzern**

| Alkohol    |                       |        | Geschlecht |        | Gesamt |
|------------|-----------------------|--------|------------|--------|--------|
|            |                       |        | Männer     | Frauen |        |
| Neuzugänge | Täglicher Konsum      | Anzahl | 118        | 24     | 142    |
|            |                       | %      | 36,9%      | 44,4%  | 38,0%  |
|            | Wöchentlicher Konsum  | Anzahl | 61         | 9      | 70     |
|            |                       | %      | 19,1%      | 16,7%  | 18,7%  |
|            | Gelegentlicher Konsum | Anzahl | 141        | 21     | 162    |
|            |                       | %      | 44,1%      | 38,9%  | 43,3%  |
| Gesamt     |                       | Anzahl | 320        | 54     | 374    |
|            |                       | %      | 100,0%     | 100,0% | 100,0% |
| Fortsetzer | Täglicher Konsum      | Anzahl | 217        | 44     | 261    |
|            |                       | %      | 32,6%      | 38,9%  | 33,5%  |
|            | Wöchentlicher Konsum  | Anzahl | 104        | 16     | 120    |
|            |                       | %      | 15,6%      | 14,2%  | 15,4%  |
|            | Gelegentlicher Konsum | Anzahl | 345        | 53     | 398    |
|            |                       | %      | 51,8%      | 46,9%  | 51,1%  |
| Gesamt     |                       | Anzahl | 666        | 113    | 779    |
|            |                       | %      | 100,0%     | 100,0% | 100,0% |

Die meisten Neuzugänge (82%) wie auch die meisten Fortsetzer (75%) geben in der Befragung an, Heroin zu konsumieren (30-Tage-Prävalenz, Tabelle 51 und 52).

Wie der folgenden Tabelle zu entnehmen ist, weisen die Neuzugänge mit Heroinkonsum eine vergleichsweise hohe Konsumfrequenz auf: 58% geben einen täglichen Konsum an; bei den Fortsetzern geben hingegen 47% einen täglichen Konsum an. Insbesondere die weiblichen Neuzugänge weisen eine hohe Konsumfrequenz, also täglichen Konsum, auf.

**Tabelle 61: Stammdaten: Häufigkeit des Heroinkonsums (letzte 30 Tage) nach Geschlecht, Neuzugängen und Fortsetzern**

| Heroin     |                       |        | Geschlecht |        | Gesamt |
|------------|-----------------------|--------|------------|--------|--------|
|            |                       |        | Männer     | Frauen |        |
| Neuzugänge | Täglicher Konsum      | Anzahl | 390        | 77     | 467    |
|            |                       | %      | 56,7%      | 65,8%  | 58,0%  |
|            | Wöchentlicher Konsum  | Anzahl | 125        | 14     | 139    |
|            |                       | %      | 18,2%      | 12,0%  | 17,3%  |
|            | Gelegentlicher Konsum | Anzahl | 173        | 26     | 199    |
|            |                       | %      | 25,1%      | 22,2%  | 24,7%  |
| Gesamt     |                       | Anzahl | 688        | 117    | 805    |
|            |                       | %      | 100,0%     | 100,0% | 100,0% |
| Fortsetzer | Täglicher Konsum      | Anzahl | 540        | 111    | 651    |
|            |                       | %      | 45,4%      | 52,4%  | 46,5%  |
|            | Wöchentlicher Konsum  | Anzahl | 178        | 22     | 200    |
|            |                       | %      | 15,0%      | 10,4%  | 14,3%  |
|            | Gelegentlicher Konsum | Anzahl | 471        | 79     | 550    |
|            |                       | %      | 39,6%      | 37,3%  | 39,3%  |
| Gesamt     |                       | Anzahl | 1.189      | 212    | 1.401  |
|            |                       | %      | 100,0%     | 100,0% | 100,0% |

Wie weiter oben gezeigt, geben deutlich mehr Fortsetzer (70%) als Neuzugänge (46%) an, Crack zu konsumieren. Jene Neuzugänge, die Crack konsumieren, weisen aber eine etwas höhere Konsumfrequenz auf als die Vergleichsgruppe der Fortsetzer. So geben 45% der Neuzugänge und 43% der Fortsetzer einen täglichen Konsum an.

**Tabelle 62: Stammdaten: Häufigkeit des Crackkonsums (letzte 30 Tage) nach Geschlecht, Neuzugängen und Fortsetzern**

| Crack      |                       |        | Geschlecht |        | Gesamt |
|------------|-----------------------|--------|------------|--------|--------|
|            |                       |        | Männer     | Frauen |        |
| Neuzugänge | Täglicher Konsum      | Anzahl | 162        | 40     | 202    |
|            |                       | %      | 43,5%      | 50,6%  | 44,8%  |
|            | Wöchentlicher Konsum  | Anzahl | 61         | 10     | 71     |
|            |                       | %      | 16,4%      | 12,7%  | 15,7%  |
|            | Gelegentlicher Konsum | Anzahl | 149        | 29     | 178    |
|            |                       | %      | 40,1%      | 36,7%  | 39,5%  |
| Gesamt     |                       | Anzahl | 372        | 79     | 451    |
|            |                       | %      | 100,0%     | 100,0% | 100,0% |
| Fortsetzer | Täglicher Konsum      | Anzahl | 441        | 117    | 558    |
|            |                       | %      | 40,9%      | 52,2%  | 42,9%  |
|            | Wöchentlicher Konsum  | Anzahl | 162        | 33     | 195    |
|            |                       | %      | 15,0%      | 14,7%  | 15,0%  |
|            | Gelegentlicher Konsum | Anzahl | 475        | 74     | 549    |
|            |                       | %      | 44,1%      | 33,0%  | 42,2%  |
| Gesamt     |                       | Anzahl | 1.078      | 224    | 1.302  |
|            |                       | %      | 100,0%     | 100,0% | 100,0% |

25% der Neuzugänge und 28% der Fortsetzer konsumieren Kokain (30-Tage-Prävalenz).

Wie die folgende Tabelle zeigt, ist bei den Neuzugängen, die Kokain konsumieren, ein täglicher Konsum etwas weiter verbreitet als bei den Fortsetzern. Differenziert man noch weiter nach dem Geschlecht beider Gruppen, so zeigt sich, dass weiblichen Neuzugänge die Gruppe bilden, in der täglicher Kokainkonsum am häufigsten vorkommt (45%).

**Tabelle 63: Stammdaten: Häufigkeit des Kokainkonsums (letzte 30 Tage) nach Geschlecht, Neuzugängen und Fortsetzern**

| Kokain     |                       |        | Geschlecht |        | Gesamt |
|------------|-----------------------|--------|------------|--------|--------|
|            |                       |        | Männer     | Frauen |        |
| Neuzugänge | Täglicher Konsum      | Anzahl | 60         | 22     | 82     |
|            |                       | %      | 30,6%      | 44,9%  | 33,5%  |
|            | Wöchentlicher Konsum  | Anzahl | 26         | 6      | 32     |
|            |                       | %      | 13,3%      | 12,2%  | 13,1%  |
|            | Gelegentlicher Konsum | Anzahl | 110        | 21     | 131    |
|            |                       | %      | 56,1%      | 42,9%  | 53,5%  |
| Gesamt     |                       | Anzahl | 196        | 49     | 245    |
|            |                       | %      | 100,0%     | 100,0% | 100,0% |
| Fortsetzer | Täglicher Konsum      | Anzahl | 120        | 27     | 147    |
|            |                       | %      | 27,7%      | 34,2%  | 28,7%  |
|            | Wöchentlicher Konsum  | Anzahl | 73         | 14     | 87     |
|            |                       | %      | 16,9%      | 17,7%  | 17,0%  |
|            | Gelegentlicher Konsum | Anzahl | 240        | 38     | 278    |
|            |                       | %      | 55,4%      | 48,1%  | 54,3%  |
| Gesamt     |                       | Anzahl | 433        | 79     | 512    |
|            |                       | %      | 100,0%     | 100,0% | 100,0% |

18% der Neuzugänge und 24% der Fortsetzer konsumieren Benzodiazepine (30-Tage-Prävalenz).

Wie die folgende Tabelle zeigt, sind die Konsumfrequenzen bezüglich des täglichen Konsums ähnlich: 33% der Neuzugänge und 34% der Fortsetzer konsumieren die Substanz täglich. Bei den weiblichen Neuzugängen ist täglicher Konsum etwas weniger verbreitet als bei den anderen Gruppen.

**Tabelle 64: Stammdaten: Häufigkeit des Benzodiazepin-Konsums (letzte 30 Tage) nach Geschlecht, Neuzugängen und Fortsetzern**

| Benzodiazepine |                       |        | Geschlecht |        | Gesamt |
|----------------|-----------------------|--------|------------|--------|--------|
|                |                       |        | Männer     | Frauen |        |
| Neuzugänge     | Täglicher Konsum      | Anzahl | 51         | 7      | 58     |
|                |                       | %      | 35,2%      | 24,1%  | 33,3%  |
|                | Wöchentlicher Konsum  | Anzahl | 21         | 6      | 27     |
|                |                       | %      | 14,5%      | 20,7%  | 15,5%  |
|                | Gelegentlicher Konsum | Anzahl | 73         | 16     | 89     |
|                |                       | %      | 50,3%      | 55,2%  | 51,1%  |
| Gesamt         |                       | Anzahl | 145        | 29     | 174    |
|                |                       | %      | 100,0%     | 100,0% | 100,0% |
| Fortsetzer     | Täglicher Konsum      | Anzahl | 114        | 35     | 149    |
|                |                       | %      | 33,8%      | 32,7%  | 33,6%  |
|                | Wöchentlicher Konsum  | Anzahl | 35         | 16     | 51     |
|                |                       | %      | 10,4%      | 15,0%  | 11,5%  |
|                | Gelegentlicher Konsum | Anzahl | 188        | 56     | 244    |
|                |                       | %      | 55,8%      | 52,3%  | 55,0%  |
| Gesamt         |                       | Anzahl | 337        | 107    | 444    |
|                |                       | %      | 100,0%     | 100,0% | 100,0% |

37% der Neuzugänge und 39% der Fortsetzer haben im vergangenen Monat Cannabis konsumiert. Differenziert man nach der Häufigkeit des Konsums, so zeigt sich, dass insbesondere die Neuzugänge zum täglichen Cannabiskonsum neigen. Wie die nachstehende Tabelle zeigt, weisen 50% der Neuzugänge mit Cannabiskonsum einen täglichen Konsum der Substanz auf.

**Tabelle 65: Stammdaten: Häufigkeit des Cannabiskonsums (letzte 30 Tage) nach Geschlecht, Neuzugängen und Fortsetzern**

| Cannabis   |                       |        | Geschlecht |        | Gesamt |
|------------|-----------------------|--------|------------|--------|--------|
|            |                       |        | Männer     | Frauen |        |
| Neuzugänge | Täglicher Konsum      | Anzahl | 154        | 30     | 184    |
|            |                       | %      | 49,4%      | 55,6%  | 50,3%  |
|            | Wöchentlicher Konsum  | Anzahl | 49         | 4      | 53     |
|            |                       | %      | 15,7%      | 7,4%   | 14,5%  |
|            | Gelegentlicher Konsum | Anzahl | 109        | 20     | 129    |
|            |                       | %      | 34,9%      | 37,0%  | 35,2%  |
| Gesamt     |                       | Anzahl | 312        | 54     | 366    |
|            |                       | %      | 100,0%     | 100,0% | 100,0% |
| Fortsetzer | Täglicher Konsum      | Anzahl | 289        | 44     | 333    |
|            |                       | %      | 47,5%      | 40,0%  | 46,3%  |
|            | Wöchentlicher Konsum  | Anzahl | 77         | 13     | 90     |
|            |                       | %      | 12,6%      | 11,8%  | 12,5%  |
|            | Gelegentlicher Konsum | Anzahl | 243        | 53     | 296    |
|            |                       | %      | 39,9%      | 48,2%  | 41,2%  |
| Gesamt     |                       | Anzahl | 609        | 110    | 719    |
|            |                       | %      | 100,0%     | 100,0% | 100,0% |

18% der Neuzugänge und 15% der Fortsetzer geben an, in den vergangenen 30 Tagen sonstige psychotrope Substanzen konsumiert zu haben.

Hinsichtlich der Angaben zur Häufigkeit des Konsums ergibt sich, dass 58% der Neuzugänge und 55% der Fortsetzer einen täglichen Konsum angeben. Weitere Werte sind der folgenden Tabelle zu entnehmen.

**Tabelle 66: Stammdaten: Häufigkeit des Konsums von sonstigen psychotropen Substanzen (letzte 30 Tage) nach Geschlecht, Neuzugängen und Fortsetzern**

| Sonstige psychotrope Substanzen |                       |        | Geschlecht |        | Gesamt |
|---------------------------------|-----------------------|--------|------------|--------|--------|
|                                 |                       |        | Männer     | Frauen |        |
| Neuzugänge                      | Täglicher Konsum      | Anzahl | 78         | 26     | 104    |
|                                 |                       | %      | 58,6%      | 57,8%  | 58,4%  |
|                                 | Wöchentlicher Konsum  | Anzahl | 15         | 4      | 19     |
|                                 |                       | %      | 11,3%      | 8,9%   | 10,7%  |
|                                 | Gelegentlicher Konsum | Anzahl | 40         | 15     | 55     |
|                                 |                       | %      | 30,1%      | 33,3%  | 30,9%  |
| Gesamt                          |                       | Anzahl | 133        | 45     | 178    |
|                                 |                       | %      | 100,0%     | 100,0% | 100,0% |
| Fortsetzer                      | Täglicher Konsum      | Anzahl | 132        | 26     | 158    |
|                                 |                       | %      | 54,3%      | 57,8%  | 54,9%  |
|                                 | Wöchentlicher Konsum  | Anzahl | 18         | 2      | 20     |
|                                 |                       | %      | 7,4%       | 4,4%   | 6,9%   |
|                                 | Gelegentlicher Konsum | Anzahl | 93         | 17     | 110    |
|                                 |                       | %      | 38,3%      | 37,8%  | 38,2%  |
| Gesamt                          |                       | Anzahl | 243        | 45     | 288    |
|                                 |                       | %      | 100,0%     | 100,0% | 100,0% |

Bei der Interpretation der vorgestellten Ergebnisse zum Konsum psychotroper Substanzen in den vergangenen 30 Tagen sowie zur jeweiligen Konsumfrequenz ist zu berücksichtigen, dass je nach Substanz recht unterschiedliche valide Angaben vorliegen. So variiert die Anzahl valider Angaben von 10% bei "sonstigen psychotropen Substanzen" bis zu 47% bei Heroin. Auch Vergleiche mit den Ergebnissen der Vorjahre sind auf dieser Datenbasis nur eingeschränkt möglich.

### 5.3 Wohnort und Wohnsituation

44% der Konsumraumnutzer wohnen in Frankfurt am Main. 27% leben in anderen hessischen Gemeinden (also in Hessen, aber außerhalb Frankfurts) und 29% in anderen Bundesländern.<sup>14</sup> Dabei werden viele Klienten als Auswärtige erfasst, obwohl sie inzwischen ihren Lebensmittelpunkt in Frankfurt haben.

<sup>14</sup> Zu 4.488 Konsumraumnutzern liegen Angaben zum Wohnort vor. Zu den übrigen 161 Personen, die die Drogenkonsumräume nutzten, haben die Einrichtungen nicht den Wohnort gespeichert, sondern entweder „unbekannt“ oder „Fremdklient“ dokumentiert.

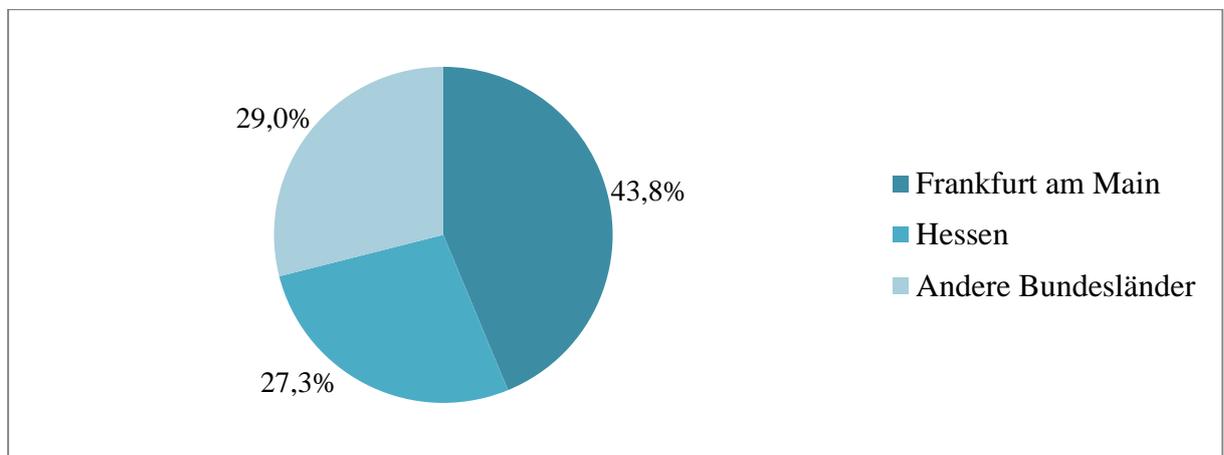
Der Anteil der Frankfurter hat gegenüber dem Vorjahr um einen Prozentpunkt zugenommen. Der Anteil der Hessen ist unverändert und der Anteil der Klienten aus anderen Bundesländern ist um einen Prozentpunkt zurückgegangen. Insgesamt zeigt sich also eine Verteilung, die gegenüber dem Vorjahr kaum verändert ist.

**Tabelle 67: Stammdaten: Konsumraumnutzer nach Wohnort**

|                     | Wohnort |         |
|---------------------|---------|---------|
|                     | Anzahl  | Prozent |
| Frankfurt am Main   | 1.964   | 43,8%   |
| Hessen              | 1.224   | 27,3%   |
| Andere Bundesländer | 1.300   | 29,0%   |
| Gesamt              | 4.488   | 100,0%  |

Die folgende Abbildung stellt die Wohnorte der Klienten grafisch dar.

**Abbildung 25: Alle Konsumraumnutzer nach Wohnort im Jahr 2017**



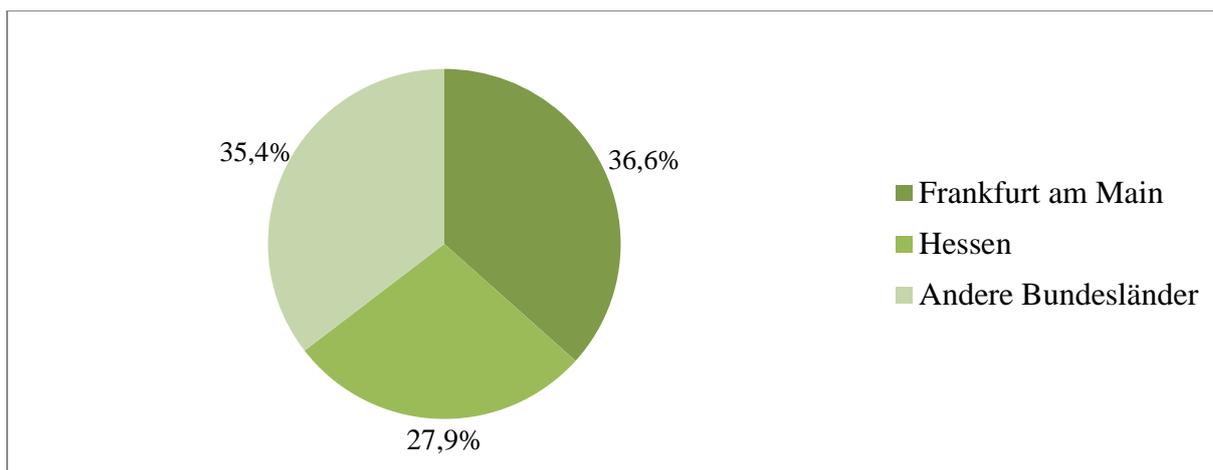
Wie in den Vorjahren wohnen prozentual mehr Frauen in Frankfurt am Main als Männer: 52% der Frauen und 42% der Männer wohnen in Frankfurt. Dementsprechend finden sich unter den Männern prozentual mehr Auswärtige – aus Hessen oder aus anderen Bundesländern – als unter den Frauen.

**Tabelle 68: Stammdaten: Wohnort nach Geschlecht**

|         |                     |        | Geschlecht |        | Gesamt |
|---------|---------------------|--------|------------|--------|--------|
|         |                     |        | Männer     | Frauen |        |
| Wohnort | Frankfurt am Main   | Anzahl | 1.606      | 358    | 1.964  |
|         |                     | %      | 42,3%      | 51,7%  | 43,8%  |
|         | Hessen              | Anzahl | 1.068      | 156    | 1.224  |
|         |                     | %      | 28,1%      | 22,5%  | 27,3%  |
|         | Andere Bundesländer | Anzahl | 1.122      | 178    | 1.300  |
|         |                     | %      | 29,6%      | 25,7%  | 29,0%  |
| Gesamt  |                     | Anzahl | 3.796      | 692    | 4.488  |
|         |                     | %      | 100,0%     | 100,0% | 100,0% |

In der Gruppe der Neuzugänge wohnen 37% in Frankfurt am Main und 28% in anderen hessischen Gemeinden. 35% wohnen in anderen Bundesländern.

**Abbildung 26: Neuzugänge nach Wohnort im Jahr 2017**



Unter den Fortsetzern sind mehr Frankfurter Klienten als unter den Neuzugängen: 46% der Fortsetzer wohnen in Frankfurt. 27% der Fortsetzer sind aus anderen hessischen Gemeinden und 27% aus anderen Bundesländern. Insbesondere die weiblichen Fortsetzer kommen häufig aus Frankfurt: 55% aller weiblichen Fortsetzer sind Frankfurterinnen.

**Tabelle 69: Stammdaten: Wohnort nach Geschlecht, Neuzugängen und Fortsetzern**

|            |                     |        | Geschlecht |        | Gesamt |
|------------|---------------------|--------|------------|--------|--------|
|            |                     |        | Männer     | Frauen |        |
| Neuzugänge | Frankfurt am Main   | Anzahl | 340        | 65     | 405    |
|            |                     | %      | 35,9%      | 40,9%  | 36,6%  |
|            | Hessen              | Anzahl | 270        | 39     | 309    |
|            |                     | %      | 28,5%      | 24,5%  | 27,9%  |
|            | Andere Bundesländer | Anzahl | 337        | 55     | 392    |
|            |                     | %      | 35,6%      | 34,6%  | 35,4%  |
| Gesamt     |                     | Anzahl | 947        | 159    | 1.106  |
|            |                     | %      | 100,0%     | 100,0% | 100,0% |
| Fortsetzer | Frankfurt am Main   | Anzahl | 1.266      | 293    | 1.559  |
|            |                     | %      | 44,4%      | 55,0%  | 46,1%  |
|            | Hessen              | Anzahl | 798        | 117    | 915    |
|            |                     | %      | 28,0%      | 22,0%  | 27,1%  |
|            | Andere Bundesländer | Anzahl | 785        | 123    | 908    |
|            |                     | %      | 27,6%      | 23,1%  | 26,8%  |
| Gesamt     |                     | Anzahl | 2.849      | 533    | 3.382  |
|            |                     | %      | 100,0%     | 100,0% | 100,0% |

Die in Frankfurt wohnende Klientel unterscheidet sich hinsichtlich ihrer Altersstruktur von den Konsumraumnutzern, die in Hessen außerhalb Frankfurts oder in anderen Bundesländern wohnen. Die Klienten aus Frankfurt am Main sind durchschnittlich älter (40,5 Jahre) als diejenigen aus Hessen (38,8 Jahre), die wiederum durchschnittlich älter sind als Konsumraumnutzer aus anderen Bundesländern (37,8 Jahre).

**Tabelle 70: Stammdaten: Wohnort nach Geschlecht und Durchschnittsalter**

| Wohnort             | Geschlecht | Durchschnittsalter | Standardabweichung | Anzahl | Median |
|---------------------|------------|--------------------|--------------------|--------|--------|
| Frankfurt am Main   | Männer     | 40,71              | 8,649              | 1.605  | 40,00  |
|                     | Frauen     | 39,56              | 9,259              | 358    | 38,00  |
|                     | Gesamt     | 40,50              | 8,772              | 1.963  | 40,00  |
| Hessen              | Männer     | 39,00              | 8,936              | 1.068  | 38,00  |
|                     | Frauen     | 37,19              | 8,878              | 156    | 36,00  |
|                     | Gesamt     | 38,77              | 8,946              | 1.224  | 38,00  |
| Andere Bundesländer | Männer     | 38,18              | 7,918              | 1.122  | 37,00  |
|                     | Frauen     | 35,60              | 8,549              | 178    | 35,50  |
|                     | Gesamt     | 37,83              | 8,053              | 1.300  | 37,00  |

In der Gruppe der Neuzugänge weisen die Klienten aus Hessen das geringste Durchschnittsalter auf – es liegt bei 34,5 Jahren. Diejenigen aus Frankfurt am Main bilden die durchschnittlich älteste Teilgruppe (36,6 Jahre).

Bei den Fortsetzern zeigt sich: Diejenigen aus Frankfurt sind durchschnittlich älter (41,5 Jahre) als diejenigen aus Hessen außerhalb Frankfurts (40,2 Jahre), und diese sind wiederum durchschnittlich älter als diejenigen aus anderen Bundesländern (38,4 Jahre).

**Tabelle 71: Stammdaten: Wohnort nach Durchschnittsalter, Neuzugängen und Fortsetzern**

| Wohnort    |                     | Durchschnittsalter | Standardabweichung | Anzahl | Median |
|------------|---------------------|--------------------|--------------------|--------|--------|
| Neuzugänge | Frankfurt am Main   | 36,55              | 9,463              | 405    | 35,00  |
|            | Hessen              | 34,51              | 9,602              | 309    | 34,00  |
|            | Andere Bundesländer | 36,41              | 8,836              | 392    | 36,00  |
|            | Gesamt              | 35,93              | 9,319              | 1.106  | 35,00  |
| Fortsetzer | Frankfurt am Main   | 41,53              | 8,283              | 1.558  | 41,00  |
|            | Hessen              | 40,21              | 8,235              | 915    | 40,00  |
|            | Andere Bundesländer | 38,44              | 7,615              | 908    | 37,00  |
|            | Gesamt              | 40,34              | 8,193              | 3.381  | 40,00  |

Neben dem Wohnort ist auch die aktuelle Wohnsituation Bestandteil der Stammdaten. Knapp 62% der Nutzer der Drogenkonsumräume leben aktuell selbständig. Bei den Eltern oder bei anderen Angehörigen leben knapp 11% der Klienten. Nimmt man diese beiden Gruppen zusammen, dann leben rund 72% der Klienten aktuell in eigenen bzw. privat finanzierten Wohnungen. Die Verteilung ähnelt hier der Verteilung des Vorjahres. Im Vorjahr lebten 73% der Klienten in solchen, privat finanzierten Wohnverhältnissen.

3% der Klienten befinden sich im Betreuten Wohnen, 1% in Heim oder Klinik.

Geschlechtsspezifisch betrachtet, ergibt sich, dass die Wohnsituation der Männer etwas besser als die der Frauen ist. So leben 73% der Männer, aber nur 68% der Frauen in privat finanzierten Wohnverhältnissen. Hingegen sind 12% der Männer, aber 16% der Frauen ohne festen Wohnsitz.

**Tabelle 72: Stammdaten: Aktuelle Wohnsituation nach Geschlecht**

| Aktuelle Wohnsituation         |        | Geschlecht |        | Gesamt |
|--------------------------------|--------|------------|--------|--------|
|                                |        | Männer     | Frauen |        |
| Selbständiges Wohnen           | Anzahl | 1.534      | 253    | 1.787  |
|                                | %      | 62,2%      | 58,0%  | 61,6%  |
| Bei Angehörigen / Eltern       | Anzahl | 266        | 44     | 310    |
|                                | %      | 10,8%      | 10,1%  | 10,7%  |
| Betreutes Wohnen               | Anzahl | 61         | 22     | 83     |
|                                | %      | 2,5%       | 5,0%   | 2,9%   |
| Heim / Klinik                  | Anzahl | 39         | 1      | 40     |
|                                | %      | 1,6%       | 0,2%   | 1,4%   |
| Justizvollzugsanstalt          | Anzahl | 10         | 0      | 10     |
|                                | %      | 0,4%       | 0,0%   | 0,3%   |
| Ohne festen Wohnsitz           | Anzahl | 305        | 68     | 373    |
|                                | %      | 12,4%      | 15,6%  | 12,9%  |
| Provisorisch / Notschlafstelle | Anzahl | 209        | 41     | 250    |
|                                | %      | 8,5%       | 9,4%   | 8,6%   |
| Sonstiges                      | Anzahl | 41         | 7      | 48     |
|                                | %      | 1,7%       | 1,6%   | 1,7%   |
| Gesamt                         | Anzahl | 2.465      | 436    | 2.901  |
|                                | %      | 100,0%     | 100,0% | 100,0% |

Die Klienten, die außerhalb Frankfurts wohnen, leben deutlich häufiger selbstständig (69%) als die Frankfurter Klienten (53%).

**Tabelle 73: Stammdaten: Aktuelle Wohnsituation nach Wohnort Frankfurt am Main**

| Aktuelle Wohnsituation         |        | Wohnort           |                      | Gesamt |
|--------------------------------|--------|-------------------|----------------------|--------|
|                                |        | Frankfurt am Main | außerhalb Frankfurts |        |
| Selbständiges Wohnen           | Anzahl | 632               | 1.094                | 1.726  |
|                                | %      | 52,6%             | 68,5%                | 61,7%  |
| Bei Angehörigen / Eltern       | Anzahl | 127               | 174                  | 301    |
|                                | %      | 10,6%             | 10,9%                | 10,8%  |
| Betreutes Wohnen               | Anzahl | 40                | 41                   | 81     |
|                                | %      | 3,3%              | 2,6%                 | 2,9%   |
| Heim / Klinik                  | Anzahl | 9                 | 30                   | 39     |
|                                | %      | 0,7%              | 1,9%                 | 1,4%   |
| Justizvollzugsanstalt          | Anzahl | 2                 | 8                    | 10     |
|                                | %      | 0,2%              | 0,5%                 | 0,4%   |
| Ohne festen Wohnsitz           | Anzahl | 232               | 128                  | 360    |
|                                | %      | 19,3%             | 8,0%                 | 12,9%  |
| Provisorisch / Notschlafstelle | Anzahl | 140               | 95                   | 235    |
|                                | %      | 11,6%             | 6,0%                 | 8,4%   |
| Sonstiges                      | Anzahl | 20                | 26                   | 46     |
|                                | %      | 1,7%              | 1,6%                 | 1,6%   |
| Gesamt                         | Anzahl | 1.202             | 1.596                | 2.798  |
|                                | %      | 100,0%            | 100,0%               | 100,0% |

Fasst man die Kategorien „Ohne festen Wohnsitz“ und „Notschlafstelle oder andere provisorischen Wohnsituation“ zusammen, ergibt sich eine Anzahl von 623 Personen, davon 109 Frauen und 514 Männer, die „auf der Straße“ leben. Wir sprechen in diesen Fällen von prekären Wohnverhältnissen. Rund 21% der Klienten, die Angaben zur Wohnsituation gemacht haben, sind betroffen (Vorjahr: 21%). In den Konsumräumen finden diese Personen, die nicht über Wohnraum verfügen, eine Räumlichkeit für den stressfreien Drogenkonsum unter hygienischen Bedingungen.

**Tabelle 74: Stammdaten: Aktuelle Wohnsituation (dichotom) nach Geschlecht**

| Aktuelle Wohnsituation (dichotom) |        | Geschlecht |        | Gesamt |
|-----------------------------------|--------|------------|--------|--------|
|                                   |        | Männer     | Frauen |        |
| prekär                            | Anzahl | 514        | 109    | 623    |
|                                   | %      | 20,9%      | 25,0%  | 21,5%  |
| nicht prekär                      | Anzahl | 1.951      | 327    | 2.278  |
|                                   | %      | 79,1%      | 75,0%  | 78,5%  |
| Gesamt                            | Anzahl | 2.465      | 436    | 2.901  |
|                                   | %      | 100,0%     | 100,0% | 100,0% |

Konsumraumnutzer, die in Frankfurt am Main leben, leben deutlich häufiger (31%) in prekären Wohnverhältnissen auf als Nicht-Frankfurter (14%). Dies zeigte sich auch in den Vorjahren. Die Wohnsituation der Frankfurter Konsumraumnutzer stellt sich also insgesamt deutlich problematischer dar als die Wohnsituation der Klienten von außerhalb.

**Tabelle 75: Stammdaten: Aktuelle Wohnsituation (dichotom) nach Wohnort Frankfurt am Main**

| Aktuelle Wohnsituation (dichotom) |        | Wohnort           |                      | Gesamt |
|-----------------------------------|--------|-------------------|----------------------|--------|
|                                   |        | Frankfurt am Main | außerhalb Frankfurts |        |
| prekär                            | Anzahl | 372               | 223                  | 595    |
|                                   | %      | 30,9%             | 14,0%                | 21,3%  |
| nicht prekär                      | Anzahl | 830               | 1.373                | 2.203  |
|                                   | %      | 69,1%             | 86,0%                | 78,7%  |
| Gesamt                            | Anzahl | 1.202             | 1.596                | 2.798  |
|                                   | %      | 100,0%            | 100,0%               | 100,0% |

Fortsetzer sind mit 23% etwas häufiger von prekären Wohnverhältnissen betroffen als Neuzugänge mit 19%.

**Tabelle 76: Stammdaten: Aktuelle Wohnsituation (dichotom) nach Neuzugängen und Fortsetzern**

| Aktuelle Wohnsituation (dichotom) |        | Klienten   |            | Gesamt |
|-----------------------------------|--------|------------|------------|--------|
|                                   |        | Neuzugänge | Fortsetzer |        |
| prekär                            | Anzahl | 184        | 439        | 623    |
|                                   | %      | 18,7%      | 22,9%      | 21,5%  |
| nicht prekär                      | Anzahl | 798        | 1.480      | 2.278  |
|                                   | %      | 81,3%      | 77,1%      | 78,5%  |
| Gesamt                            | Anzahl | 982        | 1.919      | 2.901  |
|                                   | %      | 100,0%     | 100,0%     | 100,0% |

Der Vergleich des Durchschnittsalters bezüglich der Wohnsituation ergibt nur leichte Unterschiede: Konsumraumnutzer, die in prekären Wohnverhältnissen leben, weisen ein etwas niedrigeres Durchschnittsalter auf als Personen, deren Wohnsituation nicht prekär ist.

**Tabelle 77: Stammdaten: Aktuelle Wohnsituation (dichotom) nach Durchschnittsalter und Geschlecht**

| Aktuelle Wohnsituation | Geschlecht | Durchschnittsalter | Standardabweichung | Anzahl | Median |
|------------------------|------------|--------------------|--------------------|--------|--------|
| prekär                 | Männer     | 38,59              | 8,519              | 514    | 38,00  |
|                        | Frauen     | 36,27              | 7,804              | 109    | 36,00  |
|                        | Gesamt     | 38,19              | 8,439              | 623    | 38,00  |
| nicht prekär           | Männer     | 39,07              | 8,717              | 1.951  | 38,00  |
|                        | Frauen     | 36,92              | 9,439              | 327    | 36,00  |
|                        | Gesamt     | 38,76              | 8,854              | 2.278  | 38,00  |

Die folgende Tabelle bezieht sich nur auf Klienten, die aktuell in prekären Wohnverhältnissen leben. Auf Grund ihrer Angaben lässt sich nachvollziehen, in welcher Wohnsituation sie sich in den letzten sechs Monaten zuvor befanden. Es handelt sich um Mehrfachantworten: Einige Klienten, die derzeit in prekären Verhältnissen leben, durchliefen in den vergangenen sechs Monaten mehrere, verschiedene Wohnsituationen.

Offenbar ist es nach dem Verlust der Wohnung oder einer anderen Wohnmöglichkeit sehr mühsam, aus dieser Situation herauszufinden und wieder in gesicherten Verhältnissen zu leben. Die Mehrheit der Klienten (68%), die keine stabile Wohnsituation aufweisen, befand sich auch schon in den sechs Monaten zuvor in prekären Wohnverhältnissen.<sup>15</sup>

Hingegen lebten 15% der Klienten, die sich aktuell in prekären Verhältnissen befinden, noch vor sechs Monaten selbständig oder bei Angehörigen bzw. Eltern, haben diese Wohnmöglichkeit aber verloren.

Ursachen für den Wohnungsverlust gibt es verschiedene. So ist z.B. von einem Zusammenhang zwischen Haftstrafen und dem Verlust der eigenen Wohnung auszugehen.

---

<sup>15</sup> Hier wurden „Notschlafstelle“, „ohne festen Wohnsitz“ und „provisorische Wohnsituation“ zusammengefasst. Addiert man die entsprechenden Werte in der Tabelle 78, entsteht ein Wert, der höher als 68% ist. Dies liegt daran, dass es sich um Mehrfachantworten handelt – ein Teil der Klienten durchlief in den vergangenen sechs Monaten mehrere, verschiedene prekäre Wohnsituationen.

**Tabelle 78: Stammdaten: Wohnsituation (letzte 6 Monate) nach aktuell prekären Wohnverhältnissen und Geschlecht in % (Mehrfachantworten)**

|                             |               | Aktuell in prekären Wohnverhältnissen |            |            |
|-----------------------------|---------------|---------------------------------------|------------|------------|
|                             |               | Männer                                | Frauen     | Gesamt     |
| Selbständiges Wohnen        | Anzahl        | 54                                    | 13         | 67         |
|                             | %             | 10,7%                                 | 12,0%      | 10,9%      |
| Bei Angehörigen / Eltern    | Anzahl        | 20                                    | 3          | 23         |
|                             | %             | 4,0%                                  | 2,8%       | 3,8%       |
| Betreutes Wohnen            | Anzahl        | 12                                    | 3          | 15         |
|                             | %             | 2,4%                                  | 2,8%       | 2,5%       |
| Heim                        | Anzahl        | 18                                    | 4          | 22         |
|                             | %             | 3,6%                                  | 3,7%       | 3,6%       |
| Justizvollzugsanstalt       | Anzahl        | 125                                   | 17         | 142        |
|                             | %             | 24,8%                                 | 15,7%      | 23,2%      |
| Ohne festen Wohnsitz        | Anzahl        | 196                                   | 53         | 249        |
|                             | %             | 38,9%                                 | 49,1%      | 40,7%      |
| Provisorische Wohnsituation | Anzahl        | 101                                   | 18         | 119        |
|                             | %             | 20,0%                                 | 16,7%      | 19,4%      |
| Notschlafstelle             | Anzahl        | 68                                    | 20         | 88         |
|                             | %             | 13,5%                                 | 18,5%      | 14,4%      |
| Sonstiges                   | Anzahl        | 8                                     | 2          | 10         |
|                             | %             | 1,6%                                  | 1,9%       | 1,6%       |
| <b>Gesamt</b>               | <b>Anzahl</b> | <b>504</b>                            | <b>108</b> | <b>612</b> |

In den beiden folgenden Tabellen sind die Angaben zur Wohnsituation in den letzten sechs Monaten dargestellt, einmal nach dem Geschlecht und einmal nach dem Wohnort differenziert. Hier finden sich nicht die Angaben zur aktuellen Wohnsituation, sondern die Angaben dazu, wo die Klienten in den letzten sechs Monaten zuvor lebten. Rund 64% lebten selbständig und rund 10% bei Eltern oder Angehörigen. Rund 9% waren ohne festen Wohnsitz.

**Tabelle 79: Stammdaten: Wohnsituation (letzte 6 Monate) nach Geschlecht (Mehrfachantworten)**

|                             |        | Geschlecht |        | Gesamt |
|-----------------------------|--------|------------|--------|--------|
|                             |        | Männer     | Frauen |        |
| Selbständiges Wohnen        | Anzahl | 1.561      | 268    | 1.829  |
|                             | %      | 63,8%      | 61,6%  | 63,5%  |
| Bei Angehörigen / Eltern    | Anzahl | 233        | 43     | 276    |
|                             | %      | 9,5%       | 9,9%   | 9,6%   |
| Betreutes Wohnen            | Anzahl | 65         | 22     | 87     |
|                             | %      | 2,7%       | 5,1%   | 3,0%   |
| Notschlafstelle             | Anzahl | 83         | 24     | 107    |
|                             | %      | 3,4%       | 5,5%   | 3,7%   |
| Heim                        | Anzahl | 69         | 8      | 77     |
|                             | %      | 2,8%       | 1,8%   | 2,7%   |
| Justizvollzugsanstalt       | Anzahl | 236        | 31     | 267    |
|                             | %      | 9,7%       | 7,1%   | 9,3%   |
| Ohne festen Wohnsitz        | Anzahl | 211        | 54     | 265    |
|                             | %      | 8,6%       | 12,4%  | 9,2%   |
| Provisorische Wohnsituation | Anzahl | 117        | 21     | 138    |
|                             | %      | 4,8%       | 4,8%   | 4,8%   |
| Sonstiges                   | Anzahl | 46         | 6      | 52     |
|                             | %      | 1,9%       | 1,4%   | 1,8%   |
| Gesamt                      | Anzahl | 2.445      | 435    | 2.880  |

Es zeigt sich, dass Auswärtige in den 6 Monaten vor der Befragung prozentual häufiger in selbständigen Wohnverhältnissen lebten als Frankfurter Klienten.

Die Klienten aus Frankfurt waren prozentual häufiger von prekären Wohnverhältnissen betroffen. Dieser Befund besteht auch für die aktuelle Wohnsituation zum Zeitpunkt der Befragung (Tabelle 75).

**Tabelle 80: Stammdaten: Wohnsituation (letzte 6 Monate) nach Wohnort Frankfurt am Main (Mehrfachantworten)**

| Wohnsituation (letzte 6 Monate) |        | Wohnort           |                      | Gesamt |
|---------------------------------|--------|-------------------|----------------------|--------|
|                                 |        | Frankfurt am Main | außerhalb Frankfurts |        |
| Selbständiges Wohnen            | Anzahl | 667               | 1.100                | 1.767  |
|                                 | %      | 56,0%             | 69,3%                | 63,6%  |
| Bei Angehörigen / Eltern        | Anzahl | 111               | 153                  | 264    |
|                                 | %      | 9,3%              | 9,6%                 | 9,5%   |
| Betreutes Wohnen                | Anzahl | 39                | 44                   | 83     |
|                                 | %      | 3,3%              | 2,8%                 | 3,0%   |
| Notschlafstelle                 | Anzahl | 69                | 36                   | 105    |
|                                 | %      | 5,8%              | 2,3%                 | 3,8%   |
| Heim                            | Anzahl | 24                | 51                   | 75     |
|                                 | %      | 2,0%              | 3,2%                 | 2,7%   |
| Justizvollzugsanstalt           | Anzahl | 135               | 124                  | 259    |
|                                 | %      | 11,3%             | 7,8%                 | 9,3%   |
| Ohne festen Wohnsitz            | Anzahl | 169               | 91                   | 260    |
|                                 | %      | 14,2%             | 5,7%                 | 9,4%   |
| Provisorische Wohnsituation     | Anzahl | 73                | 56                   | 129    |
|                                 | %      | 6,1%              | 3,5%                 | 4,6%   |
| Sonstiges                       | Anzahl | 23                | 26                   | 49     |
|                                 | %      | 1,9%              | 1,6%                 | 1,8%   |
| Gesamt                          | Anzahl | 1.192             | 1.587                | 2.779  |

## 5.4 Erwerbssituation

Die Daten zur Erwerbssituation belegen wie in den Vorjahren, dass die überwiegende Mehrzahl – rund zwei Drittel der Konsumraumnutzer - arbeitslos ist. Aktuell sind 63% der Klienten arbeitslos, im Vorjahr waren es 62%.

61% der Männer und 74% der Frauen haben im Jahr 2017 keine Arbeit. Wie in den Vorjahren sind die Frauen somit häufiger von Arbeitslosigkeit betroffen als die Männer.

30% der Konsumraumnutzer geben an, sich in einem Arbeitsverhältnis zu befinden. Hierbei befinden sich Frauen mit 16% seltener in einem Arbeitsverhältnis als Männer mit 32%.

2% der Klienten (58 Personen) befinden sich entweder in Schule, Studium oder Ausbildung. Weitere 2% nehmen an einem Arbeitsprojekt teil. 4% der Klienten haben „Sonstiges“ angegeben, befinden sich also in einer Erwerbssituation, die hier nicht näher definiert wurde.

**Tabelle 81: Stammdaten: Erwerbssituation nach Geschlecht**

| Erwerbssituation |        | Geschlecht |        | Gesamt |
|------------------|--------|------------|--------|--------|
|                  |        | Männer     | Frauen |        |
| Arbeitslos       | Anzahl | 1.503      | 325    | 1.828  |
|                  | %      | 60,7%      | 74,0%  | 62,7%  |
| In Arbeit        | Anzahl | 789        | 72     | 861    |
|                  | %      | 31,9%      | 16,4%  | 29,5%  |
| Ausbildung       | Anzahl | 14         | 1      | 15     |
|                  | %      | 0,6%       | 0,2%   | 0,5%   |
| Schule / Studium | Anzahl | 31         | 12     | 43     |
|                  | %      | 1,3%       | 2,7%   | 1,5%   |
| Arbeitsprojekt   | Anzahl | 37         | 7      | 44     |
|                  | %      | 1,5%       | 1,6%   | 1,5%   |
| Sonstiges        | Anzahl | 102        | 22     | 124    |
|                  | %      | 4,1%       | 5,0%   | 4,3%   |
| Gesamt           | Anzahl | 2.476      | 439    | 2.915  |
|                  | %      | 100,0%     | 100,0% | 100,0% |

Wie schon in den Vorjahren liegt die Arbeitslosenquote der Frankfurter über der Arbeitslosenquote derjenigen, die außerhalb Frankfurts wohnen: 67% der Frankfurter und 60% der Auswärtigen sind arbeitslos. Hingegen geben 33% der Auswärtigen ein Arbeitsverhältnis an, aber nur 24% der Frankfurter.

**Tabelle 82: Stammdaten: Erwerbssituation nach Wohnort Frankfurt am Main**

| Erwerbssituation |        | Wohnort           |                      | Gesamt |
|------------------|--------|-------------------|----------------------|--------|
|                  |        | Frankfurt am Main | außerhalb Frankfurts |        |
| Arbeitslos       | Anzahl | 810               | 959                  | 1.769  |
|                  | %      | 67,3%             | 59,6%                | 62,9%  |
| In Arbeit        | Anzahl | 290               | 531                  | 821    |
|                  | %      | 24,1%             | 33,0%                | 29,2%  |
| Ausbildung       | Anzahl | 5                 | 10                   | 15     |
|                  | %      | 0,4%              | 0,6%                 | 0,5%   |
| Schule / Studium | Anzahl | 12                | 29                   | 41     |
|                  | %      | 1,0%              | 1,8%                 | 1,5%   |
| Arbeitsprojekt   | Anzahl | 28                | 16                   | 44     |
|                  | %      | 2,3%              | 1,0%                 | 1,6%   |
| Sonstiges        | Anzahl | 58                | 64                   | 122    |
|                  | %      | 4,8%              | 4,0%                 | 4,3%   |
| Gesamt           | Anzahl | 1.203             | 1.609                | 2.812  |
|                  | %      | 100,0%            | 100,0%               | 100,0% |

Sowohl Neuzugänge als auch Fortsetzer sind überwiegend von Arbeitslosigkeit betroffen, in beiden Gruppen liegt die Arbeitslosenquote bei 63%. Insgesamt sind die prozentualen Unterschiede in der Erwerbssituation zwischen den beiden Gruppen gering.

**Tabelle 83: Stammdaten: Erwerbssituation nach Neuzugängen und Fortsetzern**

| Erwerbssituation |        | Klienten   |            | Gesamt |
|------------------|--------|------------|------------|--------|
|                  |        | Neuzugänge | Fortsetzer |        |
| Arbeitslos       | Anzahl | 623        | 1.205      | 1.828  |
|                  | %      | 62,7%      | 62,7%      | 62,7%  |
| In Arbeit        | Anzahl | 296        | 565        | 861    |
|                  | %      | 29,8%      | 29,4%      | 29,5%  |
| Ausbildung       | Anzahl | 6          | 9          | 15     |
|                  | %      | 0,6%       | 0,5%       | 0,5%   |
| Schule / Studium | Anzahl | 23         | 20         | 43     |
|                  | %      | 2,3%       | 1,0%       | 1,5%   |
| Arbeitsprojekt   | Anzahl | 6          | 38         | 44     |
|                  | %      | 0,6%       | 2,0%       | 1,5%   |
| Sonstiges        | Anzahl | 40         | 84         | 124    |
|                  | %      | 4,0%       | 4,4%       | 4,3%   |
| Gesamt           | Anzahl | 994        | 1.921      | 2.915  |
|                  | %      | 100,0%     | 100,0%     | 100,0% |

Das Durchschnittsalter der Arbeitslosen unterscheidet sich um ein Jahr vom Durchschnittsalter der Klienten, die nicht arbeitslos sind. Die Arbeitslosen sind demnach durchschnittlich jünger als die Konsumraumnutzer, die nicht arbeitslos sind. Dies bestätigt der Vergleich des Altersmedian. Auch im Vorjahr ergab der Vergleich der Mittelwerte, dass arbeitslose Klienten etwas jünger waren als nicht arbeitslose Klienten.

Anders formuliert, ist die Arbeitslosigkeit unter den jüngeren Konsumraumnutzern etwas weiter verbreitet als unter den älteren Nutzern. Dies bestätigen weitere Analysen, so der Vergleich von Klienten unter 35 Jahren mit Klienten, die 35 Jahre oder älter sind.

**Tabelle 84: Stammdaten: Erwerbssituation (dichotom) nach Geschlecht und Durchschnittsalter**

| Erwerbssituation | Geschlecht | Durchschnittsalter | Standardabweichung | Anzahl | Median |
|------------------|------------|--------------------|--------------------|--------|--------|
| Arbeitslos       | Männer     | 38,72              | 8,673              | 1.503  | 38,00  |
|                  | Frauen     | 36,03              | 8,801              | 325    | 35,00  |
|                  | Gesamt     | 38,24              | 8,754              | 1.828  | 38,00  |
| Nicht arbeitslos | Männer     | 39,33              | 8,618              | 973    | 39,00  |
|                  | Frauen     | 38,82              | 9,455              | 114    | 38,00  |
|                  | Gesamt     | 39,28              | 8,707              | 1.087  | 39,00  |

## 5.5 Nutzung von Hilfeangeboten und Unterstützungsbedarf

Die wichtigste Drogenhilfeeinrichtung für die Klientinnen und Klienten der Konsumräume sind auch 2017 wieder die niedrigschwelligen Krisenzentren und Kontaktläden. 88% der Klientinnen und 90% der Klienten geben an, eine dieser Einrichtungen in den letzten 30 Tagen genutzt zu haben. Dazu sind auch die niedrigschwelligen Hilfeangebote der Konsumräume zu zählen.

An zweiter Stelle der Nennungen steht wieder die Nutzung einer Drogenberatung, von der 14% der Männer und 19% der Frauen Gebrauch gemacht haben.

Wie im Vorjahr wird am dritthäufigsten eine medikamentengestützte Behandlung genannt. 12% der befragten Männer und 19% der befragten Frauen haben dieses Angebot genutzt.

Es folgt die Nennung von Notschlafstellen (12%) und von einer Entgiftung (6%). Eher selten werden stationäre bzw. ambulante Therapien, Tagesruhebetten, betreutes Wohnen sowie Arbeits- und Beschäftigungsprojekte genannt.

**Tabelle 85: Stammdaten: Nutzung der Drogenhilfe (letzte 30 Tage) nach Geschlecht (Mehrfachantworten)**

| Nutzung Drogenhilfe                    |        | Geschlecht |        | Gesamt |
|--|--------|------------|--------|--------|
|  |        | Männer     | Frauen |        |
| Krisenzentren / Kontaktläden           | Anzahl | 1.711      | 324    | 2.035  |
|  | %      | 90,3%      | 88,0%  | 89,9%  |
| Notschlafstellen                       | Anzahl | 207        | 56     | 263    |
|  | %      | 10,9%      | 15,2%  | 11,6%  |
| Tagesruhebetten                        | Anzahl | 64         | 12     | 76     |
|  | %      | 3,4%       | 3,3%   | 3,4%   |
| Drogenberatung                         | Anzahl | 256        | 70     | 326    |
|  | %      | 13,5%      | 19,0%  | 14,4%  |
| Medikamentengestützte<br>Behandlung    | Anzahl | 226        | 70     | 296    |
|  | %      | 11,9%      | 19,0%  | 13,1%  |
| Entgiftung                             | Anzahl | 108        | 36     | 144    |
|  | %      | 5,7%       | 9,8%   | 6,4%   |
| Ambulante Therapie / Reha              | Anzahl | 34         | 10     | 44     |
|  | %      | 1,8%       | 2,7%   | 1,9%   |
| Stationäre Therapie / Reha             | Anzahl | 59         | 17     | 76     |
|  | %      | 3,1%       | 4,6%   | 3,4%   |
| Betreutes Wohnen                       | Anzahl | 27         | 15     | 42     |
|  | %      | 1,4%       | 4,1%   | 1,9%   |
| Arbeits- und<br>Beschäftigungsprojekte | Anzahl | 13         | 4      | 17     |
|  | %      | 0,7%       | 1,1%   | 0,8%   |
| Gesamt                                 | Anzahl | 1.895      | 368    | 2.263  |

Wie in den Vorjahren nutzen die Klientinnen und Klienten aus Frankfurt vor allem die Notschlafstellen, aber auch die Tagesruhebetten häufiger als Auswärtige. Dieser Befund steht offenbar im Zusammenhang mit dem höheren Anteil von Frankfurter Konsumraumnutzern, die in prekären Wohnverhältnissen leben (vgl. Kapitel 5.3).

Die übrigen prozentualen Unterschiede zwischen den Frankfurter Klienten und jenen von außerhalb sind eher gering ausgeprägt. Die Frankfurter Klienten nutzen prozentual etwas häufiger als Auswärtige die Krisenzentren. Auswärtige hingegen nutzen prozentual etwas häufiger als Frankfurter Klienten das Angebot einer medikamentengestützte Behandlung und einer Drogenberatung. Weitere Werte sind der folgenden Tabelle zu entnehmen.

**Tabelle 86: Stammdaten: Nutzung der Drogenhilfe (letzte 30 Tage) nach Wohnort Frankfurt am Main (Mehrfachantworten)**

| Nutzung Drogenhilfe                    |               | Wohnort           |                      | Gesamt       |
|--|---------------|-------------------|----------------------|--------------|
|  |               | Frankfurt am Main | außerhalb Frankfurts |              |
| Krisenzentren / Kontaktläden           | Anzahl        | 883               | 1.081                | 1.964        |
|  | %             | 91,2%             | 88,9%                | 89,9%        |
| Notschlafstellen                       | Anzahl        | 155               | 99                   | 254          |
|  | %             | 16,0%             | 8,1%                 | 11,6%        |
| Tagesruhebetten                        | Anzahl        | 44                | 31                   | 75           |
|  | %             | 4,5%              | 2,5%                 | 3,4%         |
| Drogenberatung                         | Anzahl        | 127               | 192                  | 319          |
|  | %             | 13,1%             | 15,8%                | 14,6%        |
| Medikamentengestützte<br>Behandlung    | Anzahl        | 114               | 174                  | 288          |
|  | %             | 11,8%             | 14,3%                | 13,2%        |
| Entgiftung                             | Anzahl        | 65                | 76                   | 141          |
|  | %             | 6,7%              | 6,3%                 | 6,5%         |
| Ambulante Therapie / Reha              | Anzahl        | 16                | 28                   | 44           |
|  | %             | 1,7%              | 2,3%                 | 2,0%         |
| Stationäre Therapie / Reha             | Anzahl        | 26                | 48                   | 74           |
|  | %             | 2,7%              | 3,9%                 | 3,4%         |
| Betreutes Wohnen                       | Anzahl        | 18                | 24                   | 42           |
|  | %             | 1,9%              | 2,0%                 | 1,9%         |
| Arbeits- und<br>Beschäftigungsprojekte | Anzahl        | 13                | 4                    | 17           |
|  | %             | 1,3%              | 0,3%                 | 0,8%         |
| <b>Gesamt</b>                          | <b>Anzahl</b> | <b>968</b>        | <b>1.216</b>         | <b>2.184</b> |

Auch die Unterschiede zwischen Neuzugängen und Fortsetzern sind insgesamt nicht stark ausgeprägt. Es haben 92% der Fortsetzer und 86% der Neuzugänge zum Zeitpunkt der Befragung in den vergangenen dreißig Tagen ein Krisenzentrum oder einen Kontaktladen aufgesucht. Auch die Notschlafstellen werden prozentual etwas häufiger von Fortsetzern als von Neuzugängen genutzt. Die übrigen Werte finden sich in der nachstehenden Tabelle.

**Tabelle 87: Stammdaten: Nutzung der Drogenhilfe (letzte 30 Tage) nach Neuzugängen und Fortsetzern (Mehrfachantworten)**

| Nutzung Drogenhilfe                    |        | Klienten   |            | Gesamt |
|--|--------|------------|------------|--------|
|  |        | Neuzugänge | Fortsetzer |        |
| Krisenzentren / Kontaktläden           | Anzahl | 594        | 1.441      | 2.035  |
|  | %      | 85,5%      | 91,9%      | 89,9%  |
| Notschlafstellen                       | Anzahl | 61         | 202        | 263    |
|  | %      | 8,8%       | 12,9%      | 11,6%  |
| Tagesruhebetten                        | Anzahl | 18         | 58         | 76     |
|  | %      | 2,6%       | 3,7%       | 3,4%   |
| Drogenberatung                         | Anzahl | 101        | 225        | 326    |
|  | %      | 14,5%      | 14,3%      | 14,4%  |
| Medikamentengestützte<br>Behandlung    | Anzahl | 84         | 212        | 296    |
|  | %      | 12,1%      | 13,5%      | 13,1%  |
| Entgiftung                             | Anzahl | 55         | 89         | 144    |
|  | %      | 7,9%       | 5,7%       | 6,4%   |
| Ambulante Therapie / Reha              | Anzahl | 14         | 30         | 44     |
|  | %      | 2,0%       | 1,9%       | 1,9%   |
| Stationäre Therapie / Reha             | Anzahl | 30         | 46         | 76     |
|  | %      | 4,3%       | 2,9%       | 3,4%   |
| Betreutes Wohnen                       | Anzahl | 10         | 32         | 42     |
|  | %      | 1,4%       | 2,0%       | 1,9%   |
| Arbeits- und<br>Beschäftigungsprojekte | Anzahl | 2          | 15         | 17     |
|  | %      | 0,3%       | 1,0%       | 0,8%   |
| Gesamt                                 | Anzahl | 695        | 1.568      | 2.263  |

Vergleicht man die Nutzer der Hilfeangebote bezüglich des Durchschnittsalters, so ergeben sich folgende Unterschiede: Ein vergleichsweise hohes Durchschnittsalter weisen jene Klienten auf, die die Teilnahme an einem Arbeitsprojekt angeben (Ø 42,4 Jahre) oder die Nutzung des Betreuten Wohnens angeben (Ø 40,4 Jahre). Die niedrigsten Durchschnittswerte hingegen ergeben sich bei jenen Personen, die eine stationäre Therapie (Ø 36,3 Jahre) oder eine Entgiftung in Anspruch genommen haben (Ø 37,9 Jahre).

Die übrigen Werte: Bei den Nutzern der Krisenzentren und Kontaktläden liegt das Durchschnittsalter bei 38,7 Jahren, bei den Nutzern von ambulanten Therapien liegt es bei 38,8 Jahren. Die Nutzer von Notschlafstellen weisen ein Durchschnittsalter von 39,6 Jahren auf, ähnlich wie die Nutzer von Tagesruhebetten (39,9 Jahre). Die Nutzer einer medikamentengestützten Behandlung sind im Durchschnitt 39,5 Jahre alt. Die Nutzer einer Drogenberatung weisen ein Durchschnittsalter von 38,3 Jahren auf.

Die folgenden beiden Tabellen geben den Unterstützungsbedarf der Klienten wieder. Am häufigsten wurde hier eine Entgiftung (35%) genannt, gefolgt von einer Therapie (32%). Am dritthäufigsten wurde der Bedarf nach Unterstützung bezüglich der Suche nach Arbeit genannt (30%) und am vierthäufigsten der Unterstützungswunsch bezüglich einer Substitution (29%). Einen Bedarf an Unterstützung, um eine Wohnung zu finden, nannten 26% der befragten Personen – Frauen mit 33% häufiger als Männer mit 24%. Der Wunsch nach einer Drogenberatung (14%) wurde wie im Vorjahr eher selten genannt. Am seltensten nannten die Klienten wieder den Bedarf nach medizinischer Behandlung (10%).

**Tabelle 88: Stammdaten: Unterstützungsbedarf nach Geschlecht (Mehrfachantworten)**

| Unterstützungsbedarf    |        | Geschlecht |        | Gesamt |
|-------------------------|--------|------------|--------|--------|
|                         |        | Männer     | Frauen |        |
| Substitution            | Anzahl | 162        | 41     | 203    |
|                         | %      | 28,2%      | 29,9%  | 28,5%  |
| Entgiftung              | Anzahl | 195        | 51     | 246    |
|                         | %      | 33,9%      | 37,2%  | 34,6%  |
| Therapie                | Anzahl | 186        | 42     | 228    |
|                         | %      | 32,3%      | 30,7%  | 32,0%  |
| Drogenberatung          | Anzahl | 74         | 22     | 96     |
|                         | %      | 12,9%      | 16,1%  | 13,5%  |
| Medizinische Behandlung | Anzahl | 54         | 14     | 68     |
|                         | %      | 9,4%       | 10,2%  | 9,6%   |
| Arbeit                  | Anzahl | 170        | 43     | 213    |
|                         | %      | 29,6%      | 31,4%  | 29,9%  |
| Wohnung                 | Anzahl | 139        | 45     | 184    |
|                         | %      | 24,2%      | 32,8%  | 25,8%  |
| Gesamt                  | Anzahl | 575        | 137    | 712    |

Fortsetzer nannten wie im Vorjahr mehr Unterstützungsbedarf bei der Suche nach einer Wohnung und bei der Suche nach Arbeit – bei den Fortsetzern spielen also die Lebensumstände eine wichtigere Rolle. Zudem gaben prozentual mehr Fortsetzer als Neuzugänge den Wunsch nach einer medizinischen Behandlung und nach einer Therapie an. Neuzugänge hingegen äußerten einen höheren Bedarf, was eine Substitution betrifft. Prozentual etwas häufiger nennen die Neuzugänge auch eine Drogenberatung und Entgiftung.

**Tabelle 89: Stammdaten: Unterstützungsbedarf nach Neuzugängen und Fortsetzern (Mehrfachantworten)**

| Unterstützungsbedarf    |        | Klienten   |            | Gesamt |
|-------------------------|--------|------------|------------|--------|
|                         |        | Neuzugänge | Fortsetzer |        |
| Substitution            | Anzahl | 76         | 127        | 203    |
|                         | %      | 35,2%      | 25,6%      | 28,5%  |
| Entgiftung              | Anzahl | 76         | 170        | 246    |
|                         | %      | 35,2%      | 34,3%      | 34,6%  |
| Therapie                | Anzahl | 62         | 166        | 228    |
|                         | %      | 28,7%      | 33,5%      | 32,0%  |
| Drogenberatung          | Anzahl | 34         | 62         | 96     |
|                         | %      | 15,7%      | 12,5%      | 13,5%  |
| Medizinische Behandlung | Anzahl | 14         | 54         | 68     |
|                         | %      | 6,5%       | 10,9%      | 9,6%   |
| Arbeit                  | Anzahl | 53         | 160        | 213    |
|                         | %      | 24,5%      | 32,3%      | 29,9%  |
| Wohnung                 | Anzahl | 43         | 141        | 184    |
|                         | %      | 19,9%      | 28,4%      | 25,8%  |
| Gesamt                  | Anzahl | 216        | 496        | 712    |

Vergleicht man hinsichtlich des Durchschnittsalters, so ergibt sich, dass die Gruppen der Klienten mit dem Unterstützungsbedarf „Substitution“ und „Drogenberatung“ das niedrigste Durchschnittsalter aufweisen (37,3 Jahre bzw. 37,4 Jahre). Das höchste Durchschnittsalter findet sich bei Klienten, die den Unterstützungsbedarf „Medizinische Behandlung“ angeben (42,3 Jahre). Ein vergleichsweise hohes Durchschnittsalter findet sich auch bei Klienten mit dem Unterstützungsbedarf „Wohnung“ (40,0 Jahre). Bei Klienten mit dem Bedarf nach Hilfe bei der Arbeitssuche beträgt das Durchschnittsalter 39,2 Jahre, bei dem Bedarf nach Therapie beträgt es 38,9 Jahre, bei der „Entgiftung“ beträgt es 38,8 Jahre.

## 5.6 Gesundheitliche Situation

Die Fragen zur gesundheitlichen Situation der Nutzer beziehen sich auf eine ärztliche Behandlung in Zusammenhang mit ihrem Drogenkonsum und auf HIV- und Hepatitis-Infektionen.

57% der Konsumraumnutzer waren in den letzten 30 Tagen vor der Befragung (wegen ihres Drogenkonsums) in ärztlicher Behandlung. Im Vorjahr lag dieser Wert ebenfalls bei 57%. Es zeigt sich auch der gleiche geschlechtsspezifische Unterschied wie in allen Vorjahren. Frauen sind deutlich häufiger in ärztlicher Behandlung als Männer.

**Tabelle 90: Stammdaten: Ärztliche Behandlung (letzte 30 Tage) nach Geschlecht**

|                            |        | Geschlecht |        | Gesamt |
|----------------------------|--------|------------|--------|--------|
|                            |        | Männer     | Frauen |        |
| Ärztliche Behandlung       | Anzahl | 1.359      | 282    | 1.641  |
|                            | %      | 56,2%      | 64,5%  | 57,4%  |
| Keine ärztliche Behandlung | Anzahl | 1.061      | 155    | 1.216  |
|                            | %      | 43,8%      | 35,5%  | 42,6%  |
| Gesamt                     | Anzahl | 2.420      | 437    | 2.857  |
|                            | %      | 100,0%     | 100,0% | 100,0% |

Der Bedarf an ärztlicher Behandlung in Zusammenhang mit dem Drogenkonsum steigt mit dem Alter. Auch dies hat sich schon in den Vorjahren gezeigt. So sind die Konsumraumnutzer in ärztlicher Behandlung im Durchschnitt 1,7 Jahre älter als diejenigen ohne eine ärztliche Behandlung in den letzten 30 Tagen.

**Tabelle 91: Stammdaten: Ärztliche Behandlung (letzte 30 Tage) nach Durchschnittsalter und Geschlecht**

|                            | Geschlecht | Mittelwert | Standardabweichung | Anzahl | Median |
|----------------------------|------------|------------|--------------------|--------|--------|
| Ärztliche Behandlung       | Männer     | 39,69      | 8,754              | 1.359  | 39,00  |
|                            | Frauen     | 37,80      | 8,834              | 282    | 37,00  |
|                            | Gesamt     | 39,37      | 8,794              | 1.641  | 39,00  |
| Keine ärztliche Behandlung | Männer     | 38,10      | 8,497              | 1.061  | 38,00  |
|                            | Frauen     | 34,99      | 9,082              | 155    | 34,00  |
|                            | Gesamt     | 37,71      | 8,633              | 1.216  | 37,00  |

51% der Neuzugänge und 61% der Fortsetzer haben in den vergangenen 30 Tagen vor der Befragung eine Ärztin oder einen Arzt aufgesucht. In beiden Gruppen geben prozentual mehr Frauen als Männer eine ärztliche Behandlung an.

**Tabelle 92: Stammdaten: Ärztliche Behandlung (letzte 30 Tage) nach Neuzugängen, Fortsetzern und Geschlecht**

| Geschlecht |                            |        | Klienten   |            | Gesamt |
|------------|----------------------------|--------|------------|------------|--------|
|            |                            |        | Neuzugänge | Fortsetzer |        |
| Männer     | Ärztliche Behandlung       | Anzahl | 411        | 948        | 1.359  |
|            |                            | %      | 50,1%      | 59,3%      | 56,2%  |
|            | Keine ärztliche Behandlung | Anzahl | 410        | 651        | 1.061  |
|            |                            | %      | 49,9%      | 40,7%      | 43,8%  |
| Gesamt     |                            | Anzahl | 821        | 1.599      | 2.420  |
|            |                            | %      | 100,0%     | 100,0%     | 100,0% |
| Frauen     | Ärztliche Behandlung       | Anzahl | 82         | 200        | 282    |
|            |                            | %      | 58,2%      | 67,6%      | 64,5%  |
|            | Keine ärztliche Behandlung | Anzahl | 59         | 96         | 155    |
|            |                            | %      | 41,8%      | 32,4%      | 35,5%  |
| Gesamt     |                            | Anzahl | 141        | 296        | 437    |
|            |                            | %      | 100,0%     | 100,0%     | 100,0% |
| Gesamt     | Ärztliche Behandlung       | Anzahl | 493        | 1.148      | 1.641  |
|            |                            | %      | 51,2%      | 60,6%      | 57,4%  |
|            | Keine ärztliche Behandlung | Anzahl | 469        | 747        | 1.216  |
|            |                            | %      | 48,8%      | 39,4%      | 42,6%  |
| Gesamt     |                            | Anzahl | 962        | 1.895      | 2.857  |
|            |                            | %      | 100,0%     | 100,0%     | 100,0% |

Die folgenden Analysen beziehen sich auf die Infektion mit den Viren HIV sowie Hepatitis B und C.

2.704 Personen (58% aller Konsumraumnutzer des Jahres 2017) haben angegeben, ob jemals ein HIV-Test durchgeführt wurde; 90% von ihnen haben einen Test durchführen lassen und 10% wurden nicht getestet.

Weitere 78 Personen (2% aller Konsumraumnutzer) verweigerten die Antwort und 73 Personen (2%) antworteten mit "ich weiß nicht". Zu allen übrigen Konsumraumnutzern liegen keine Angaben vor.

**Tabelle 93: Stammdaten: HIV-Test nach Geschlecht**

|                       |      |        | Geschlecht |        | Gesamt |
|-----------------------|------|--------|------------|--------|--------|
|                       |      |        | Männer     | Frauen |        |
| HIV-Test durchgeführt | ja   | Anzahl | 2.038      | 399    | 2.437  |
|                       |      | %      | 89,3%      | 94,5%  | 90,1%  |
|                       | nein | Anzahl | 244        | 23     | 267    |
|                       |      | %      | 10,7%      | 5,5%   | 9,9%   |
| Gesamt                |      | Anzahl | 2.282      | 422    | 2.704  |
|                       |      | %      | 100,0%     | 100,0% | 100,0% |

2.339 Personen haben angegeben, ob das Testergebnis positiv oder negativ war. Somit haben 50% aller Konsumraumnutzer ihr HIV-Testergebnis genannt. Weitere 18 Personen

verweigerten hier die Antwort, und 21 Personen gaben an, das Testergebnis nicht zu wissen. Zu den übrigen Klienten liegen keine Daten vor.

97,0% der HIV-Testergebnisse waren negativ und 3,0% waren HIV-positiv. Der Anteil der HIV-Infizierten ist ähnlich hoch wie im Vorjahr – es lässt sich ein Rückgang um 0,3 Prozentpunkte feststellen. Unter den Frauen ist eine HIV-Infektion weiter verbreitet als unter den Männern. 5,5% der Frauen und 2,6% der Männer sind mit dem Virus infiziert. Dass Frauen häufiger als Männer von einer HIV-Infektion betroffen sind, war auch in fast allen Vorjahren (außer 2006) zu beobachten.

**Tabelle 94: Stammdaten: Ergebnis des HIV-Tests nach Geschlecht**

|                  |             |        | Geschlecht |        | Gesamt |
|------------------|-------------|--------|------------|--------|--------|
|                  |             |        | Männer     | Frauen |        |
| HIV-Testergebnis | HIV-negativ | Anzahl | 1.910      | 358    | 2.268  |
|                  |             | %      | 97,4%      | 94,5%  | 97,0%  |
|                  | HIV-positiv | Anzahl | 50         | 21     | 71     |
|                  |             | %      | 2,6%       | 5,5%   | 3,0%   |
| Gesamt           | Anzahl      |        | 1.960      | 379    | 2.339  |
|                  | %           |        | 100,0%     | 100,0% | 100,0% |

Differenziert man die Angaben zu den HIV-Infektionen weiter nach Neuzugängen und Fortsetzern, dann zeigt sich, dass HIV-Infektionen bei den Neuzugängen mit 1,9% nicht so häufig vorkommen wie bei den Fortsetzern – hier sind 3,5% betroffen.

Die höchste HIV-Infektionsrate weisen die weiblichen Fortsetzer auf (6,6%). Schon in den Vorjahren zeigte sich, dass die weiblichen Fortsetzer am häufigsten von einer HIV-Infektion betroffen sind.

**Tabelle 95: Stammdaten: Ergebnis des HIV-Tests nach Geschlecht, Neuzugängen und Fortsetzern**

| HIV-Testergebnis |             |        | Geschlecht |        | Gesamt |
|------------------|-------------|--------|------------|--------|--------|
|                  |             |        | Männer     | Frauen |        |
| Neuzugänge       | HIV-negativ | Anzahl | 569        | 104    | 673    |
|                  |             | %      | 98,3%      | 97,2%  | 98,1%  |
|                  | HIV-positiv | Anzahl | 10         | 3      | 13     |
|                  |             | %      | 1,7%       | 2,8%   | 1,9%   |
| Gesamt           | Anzahl      |        | 579        | 107    | 686    |
|                  | %           |        | 100,0%     | 100,0% | 100,0% |
| Fortsetzer       | HIV-negativ | Anzahl | 1.341      | 254    | 1.595  |
|                  |             | %      | 97,1%      | 93,4%  | 96,5%  |
|                  | HIV-positiv | Anzahl | 40         | 18     | 58     |
|                  |             | %      | 2,9%       | 6,6%   | 3,5%   |
| Gesamt           | Anzahl      |        | 1.381      | 272    | 1.653  |
|                  | %           |        | 100,0%     | 100,0% | 100,0% |

Zu 1.665 Personen liegt eine Angabe vor, wann der letzte HIV-Test erfolgte. 37% der Tests fanden 2017 statt, weitere 47% erfolgten 2016. Die übrigen Tests liegen schon länger zurück.

**Tabelle 96: Stammdaten: Jahr des letzten HIV-Tests nach Geschlecht**

|                  |                  |        | Geschlecht |        | Gesamt |
|------------------|------------------|--------|------------|--------|--------|
|                  |                  |        | Männer     | Frauen |        |
| Letzter HIV-Test | 2017             | Anzahl | 497        | 116    | 613    |
|                  |                  | %      | 35,5%      | 43,8%  | 36,8%  |
|                  | 2016             | Anzahl | 658        | 122    | 780    |
|                  |                  | %      | 47,0%      | 46,0%  | 46,8%  |
|                  | 2015 oder früher | Anzahl | 245        | 27     | 272    |
|                  |                  | %      | 17,5%      | 10,2%  | 16,3%  |
| Gesamt           |                  | Anzahl | 1.400      | 265    | 1.665  |
|                  |                  | %      | 100,0%     | 100,0% | 100,0% |

Von allen 4.649 Konsumraumnutzern des Jahres 2017 haben 2.714 Personen angegeben, ob jemals ein Test auf Hepatitis B oder C durchgeführt wurde. Somit liegen zu 58% der gesamten Klientel Angaben vor. Von diesen 2.714 Personen haben 92% einen Test durchführen lassen und 8% haben dies nicht getan.

Weitere 76 Personen (2% aller Konsumraumnutzer) haben hier die Antwort verweigert, und 69 Personen (1%) haben mit "ich weiß nicht" geantwortet. Zu den übrigen Konsumraumnutzern liegen keine Angaben vor.

**Tabelle 97: Stammdaten: Test auf Hepatitis B oder C nach Geschlecht**

|                                       |      |        | Geschlecht |        | Gesamt |
|---------------------------------------|------|--------|------------|--------|--------|
|                                       |      |        | Männer     | Frauen |        |
| Hepatitis B oder C Test durchgeführt? | ja   | Anzahl | 2.085      | 403    | 2.488  |
|                                       |      | %      | 91,0%      | 95,5%  | 91,7%  |
|                                       | nein | Anzahl | 207        | 19     | 226    |
|                                       |      | %      | 9,0%       | 4,5%   | 8,3%   |
| Gesamt                                |      | Anzahl | 2.292      | 422    | 2.714  |
|                                       |      | %      | 100,0%     | 100,0% | 100,0% |

2.353 Personen haben Angaben gemacht, ob eine Infektion vorliegt oder nicht. Damit liegen Testergebnisse zu 51% aller Konsumraumnutzer vor. Weitere 16 Personen haben bei dieser Frage die Antwort verweigert, und 26 Personen haben angegeben, das Testergebnis nicht zu kennen.

65% der Tests haben ergeben, dass keine Hepatitis-Infektion vorliegt. 32% der Tests ergaben eine Hepatitis-C-Infektion und 1% der Tests ergab eine Hepatitis-B-Infektion. Eine Infektion mit beiden Viren (Hepatitis B und C) wurde bei 1% der Tests festgestellt. Die geschlechtsspezifischen Unterschiede sind gering ausgeprägt.

Wiederum ist hierbei zu berücksichtigen, dass jährlich immer nur ein Teil der Klientel Angaben zum Infektionsstatus gemacht hat.

**Tabelle 98: Stammdaten: Ergebnis des Hepatitis B- oder C-Tests nach Geschlecht**

| Hepatitis Testergebnis      |        | Geschlecht |        | Gesamt |
|-----------------------------|--------|------------|--------|--------|
|                             |        | Männer     | Frauen |        |
| keine Hepatitis             | Anzahl | 1.296      | 238    | 1.534  |
|                             | %      | 65,8%      | 62,1%  | 65,2%  |
| Hepatitis B                 | Anzahl | 19         | 7      | 26     |
|                             | %      | 1,0%       | 1,8%   | 1,1%   |
| Hepatitis C                 | Anzahl | 632        | 129    | 761    |
|                             | %      | 32,1%      | 33,7%  | 32,3%  |
| Hepatitis B und Hepatitis C | Anzahl | 23         | 9      | 32     |
|                             | %      | 1,2%       | 2,3%   | 1,4%   |
| Gesamt                      | Anzahl | 1.970      | 383    | 2.353  |
|                             | %      | 100,0%     | 100,0% | 100,0% |

Differenziert man die Angaben nach dem Alter, zeigt sich wie in den Vorjahren, dass ältere Nutzer häufiger von Hepatitis-Infektionen betroffen sind als jüngere Nutzer.

So beträgt das Durchschnittsalter der Konsumraumnutzer, die nicht mit einem Hepatitis-Virus infiziert sind, 39,0 Jahre; dagegen liegt das Durchschnittsalter derjenigen, die mit dem Hepatitis-C-Virus infiziert sind, bei 39,5 Jahren, also 0,5 Jahre höher. Das höchste Durchschnittsalter weisen Klienten auf, die sowohl mit dem Hepatitis-B-Virus als auch mit dem Hepatitis-C-Virus infiziert sind. Es beträgt 41,8 Jahre und liegt somit um 2,8 Jahre höher als das der nicht infizierten Klienten.

Der Vergleich der Altersklassen ergibt: Klienten, die unter 25 Jahre alt sind, sind nicht so häufig infiziert wie ältere Klienten. 15% der jungen Klienten weisen eine HCV-Infektion auf, 1,4% weisen eine HBV-Infektion auf. Hingegen sind Klienten, die 50 Jahre und älter sind, in 30% der Fälle mit dem HC-Virus und in 3,0% der Fälle mit dem HB-Virus infiziert.

**Tabelle 99: Stammdaten: Ergebnis des Hepatitis B- oder C-Tests nach Durchschnittsalter und Geschlecht**

| Hepatitis Testergebnis      | Geschlecht | Durchschnittsalter | Standardabweichung | Anzahl | Median |
|-----------------------------|------------|--------------------|--------------------|--------|--------|
| keine Hepatitis             | Männer     | 39,30              | 8,639              | 1.296  | 39,00  |
|                             | Frauen     | 37,22              | 9,159              | 238    | 36,00  |
|                             | Gesamt     | 38,98              | 8,751              | 1.534  | 38,00  |
| Hepatitis B                 | Männer     | 40,74              | 7,859              | 19     | 41,00  |
|                             | Frauen     | 34,86              | 11,052             | 7      | 30,00  |
|                             | Gesamt     | 39,15              | 8,992              | 26     | 39,50  |
| Hepatitis C                 | Männer     | 39,90              | 7,924              | 632    | 39,00  |
|                             | Frauen     | 37,50              | 7,960              | 129    | 37,00  |
|                             | Gesamt     | 39,49              | 7,976              | 761    | 38,00  |
| Hepatitis B und Hepatitis C | Männer     | 41,83              | 6,520              | 23     | 43,00  |
|                             | Frauen     | 41,89              | 6,431              | 9      | 43,00  |
|                             | Gesamt     | 41,84              | 6,391              | 32     | 43,00  |
| Gesamt                      | Männer     | 39,54              | 8,390              | 1.970  | 39,00  |
|                             | Frauen     | 37,38              | 8,756              | 383    | 37,00  |
|                             | Gesamt     | 39,19              | 8,486              | 2.353  | 38,00  |

30% der Neuzugänge und 34% der Fortsetzer sind HCV-infiziert. Die Neuzugänge sind also nicht so häufig von Hepatitis C betroffen wie die Fortsetzer. Bezüglich der Infektion mit dem Hepatitis-B-Virus bzw. mit beiden Viren bestehen – bei insgesamt kleinen Fallzahlen – fast keine bzw. nur geringe Unterschiede.

**Tabelle 100: Stammdaten: Ergebnis des Hepatitis B- oder C-Tests nach Neuzugängen und Fortsetzern**

| Hepatitis Testergebnis      |        | Klienten   |            | Gesamt |
|-----------------------------|--------|------------|------------|--------|
|                             |        | Neuzugänge | Fortsetzer |        |
| keine Hepatitis             | Anzahl | 484        | 1.050      | 1.534  |
|                             | %      | 68,8%      | 63,7%      | 65,2%  |
| Hepatitis B                 | Anzahl | 5          | 21         | 26     |
|                             | %      | 0,7%       | 1,3%       | 1,1%   |
| Hepatitis C                 | Anzahl | 209        | 552        | 761    |
|                             | %      | 29,7%      | 33,5%      | 32,3%  |
| Hepatitis B und Hepatitis C | Anzahl | 6          | 26         | 32     |
|                             | %      | 0,9%       | 1,6%       | 1,4%   |
| Gesamt                      | Anzahl | 704        | 1.649      | 2.353  |
|                             | %      | 100,0%     | 100,0%     | 100,0% |

Zu 1.763 Personen liegt eine Angabe vor, wann der letzte Hepatitis-Test erfolgte. 36% der Tests fanden 2017 statt, weitere 47% der Tests erfolgten 2016. Die übrigen Tests liegen schon länger zurück.

**Tabelle 101: Stammdaten: Jahr des letzten Tests auf Hepatitis B oder C nach Geschlecht**

| Letzter Test auf HBV / HCV |        | Geschlecht |        | Gesamt |
|----------------------------|--------|------------|--------|--------|
|                            |        | Männer     | Frauen |        |
| 2017                       | Anzahl | 525        | 115    | 640    |
|                            | %      | 35,5%      | 40,2%  | 36,3%  |
| 2016                       | Anzahl | 687        | 134    | 821    |
|                            | %      | 46,5%      | 46,9%  | 46,6%  |
| 2015 oder früher           | Anzahl | 265        | 37     | 302    |
|                            | %      | 17,9%      | 12,9%  | 17,1%  |
| Gesamt                     | Anzahl | 1.477      | 286    | 1.763  |
|                            | %      | 100,0%     | 100,0% | 100,0% |

Drogenkonsumenten, die intravenös konsumieren, zählen zu den besonderen Risikogruppen für hepatische Infektionen, insbesondere jedoch für eine Hepatitis-C-Infektion. Die Europäische Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht kam 2015 zu dem Ergebnis, dass Hepatitis C unter injizierenden Drogenkonsumenten in Europa die am weitesten verbreitete Infektionskrankheit ist. (vgl. EMCDDA 2015).

Injizierender Drogenkonsum zählt weltweit zu den Hauptursachen für neue Hepatitis-C-Infektionen (RKI 2017a, 280). Nach Angaben des Robert-Koch-Instituts gehen in Deutschland 80% aller gemeldeten Hepatitis-C-Infektionen im Jahr 2016 (Erstdiagnosen), zu

denen der wahrscheinliche Übertragungsweg bekannt ist, auf intravenösen Drogengebrauch zurück. Hierbei ist jedoch zu beachten, dass die Mehrheit aller Übertragungswege (76%) unbekannt ist (vgl. RKI 2017a, 284).

Die Daten der Drogenkonsumräume zu den Infektionen mit Hepatitis B und C sowie auch zu HIV gelten als ungenau, da sie nicht durch Testung von Blutproben ermittelt wurden, sondern durch Erfragen bei den Klienten. Genauere Daten liefert die DRUCK-Studie des Robert-Koch-Instituts, die 2011 bis 2015 durchgeführt wurde. Für die 285 intravenös konsumierenden Drogengebraucher in Frankfurt am Main, die sich 2013 im Rahmen der DRUCK-Studie durch Testung von Blutproben untersuchen ließen, wurden folgende Werte ermittelt (vgl. RKI 2015):

- Die **HIV-Prävalenz** lag bei 9% (Frauen 14%, Männer 8%)
  - Die **Hepatitis-C-Prävalenz** lag bei 66%
    - 48% wiesen eine **aktive HCV-Infektion** auf (übertragbar, potenziell behandlungsbedürftig)
    - 16% wiesen nur Antikörper auf (abgelaufene HCV-Infektion)
    - 2% wiesen nachweisbare Viruskopien auf, aber keine Antikörper, und wurden als frische Infektionen im Stadium der Serokonversion gewertet (HCV-Serokonverter)
  - Die **Hepatitis-B-Prävalenz** lag bei 28%
    - 1% wiesen eine **aktive HBV-Infektion** auf
    - 8% wiesen eine abgelaufene HBV-Infektion auf
    - 19% wiesen eine vermutlich abgelaufene HBV-Infektion auf (nur Anti-HBc)
- Weitere 26% der Personen waren gegen HBV geimpft

Die DRUCK-Studie liefert ein differenzierteres Bild von den Infektionsstatus als die Drogenkonsumraum-Dokumentation. Gemäß der DRUCK-Studie liegen die Prävalenzen bezüglich HIV, HBV und HCV deutlich höher als die aktuellen Werte, die 2017 in den Drogenkonsumräumen erhoben werden. Auch im Jahr 2013, als die DRUCK-Studie in Frankfurt am Main durchgeführt wurde, lagen die Vergleichswerte in den Drogenkonsumräumen niedriger.

Vergleicht man hingegen nur die Werte der DRUCK-Studie für die **aktiven HCV-Infektionen bzw. aktiven HBV-Infektionen** mit den Daten der Drogenkonsumräume von 2013, ergeben sich ähnliche Werte.

Bezüglich der **HIV-Infektionen** ist das Bild aber eindeutig: Die HIV-Prävalenz, die in der DRUCK-Studie ermittelt wurde, liegt deutlich über den Werten aus den Drogenkonsumräumen.

Als Erklärungsansätze für die teilweise unterschiedlichen Ergebnisse können verschiedene Kriterien herangezogen werden. Ein grundlegendes Problem liegt darin, dass bei den

Drogenkonsumraum-Daten nicht differenziert nach verschiedenen Stadien der Hepatitis-Infektion gefragt wird. Hinzu kommt, dass Teile der in den Drogenkonsumräumen befragten Klientel ihren Infektionsstatus nicht kennen und daher angeben, nicht infiziert zu sein. Denkbar ist auch, dass einige Klienten ihren Infektionsstatus zwar kennen, aber nicht wahrheitsgemäß angeben. Schließlich haben auch nicht alle Klienten der Drogenkonsumräume Angaben zu ihrem Infektionsstatus gemacht, sondern nur 50% (HIV) bzw. 51% (Hepatitis B / C).

Es sei darauf verwiesen, dass in der DRUCK-Studie nur Personen untersucht wurden, die innerhalb der letzten zwölf Monate intravenös Drogen konsumiert haben, während die Drogenkonsumräume auch von Klienten aufgesucht werden, die dort ausschließlich nicht-intravenös konsumieren. 2017 haben 790 solcher Personen, die in den DKR ausschließlich nicht-intravenös konsumieren, die Einrichtungen aufgesucht. Beim nicht-intravenösen Konsum ist das Risiko einer Infektion wesentlich niedriger als beim i.v. Konsum.

In der DRUCK-Studie ist vermerkt, dass 80% der Studienteilnehmer in den acht untersuchten deutschen Städten ihre Diagnose bezüglich des HIV-Tests kannten, bevor die Blutproben untersucht wurden. 20% kannten sie hingegen nicht. Von den Hepatitis C-Infizierten mit Behandlungsindikation wussten 85% von ihrer Infektion, bevor sie untersucht wurden (RKI 2017b). Dies belegt, dass Teile der intravenös konsumierenden Drogengebraucher ihren aktuellen Infektionsstatus nicht kennen und somit in der Befragung nicht korrekt angeben können. Diese Tatsache verweist darauf, dass die Ermittlung der Infektionsrate durch Befragung generell weniger genau ist als die Testung von Blutproben.

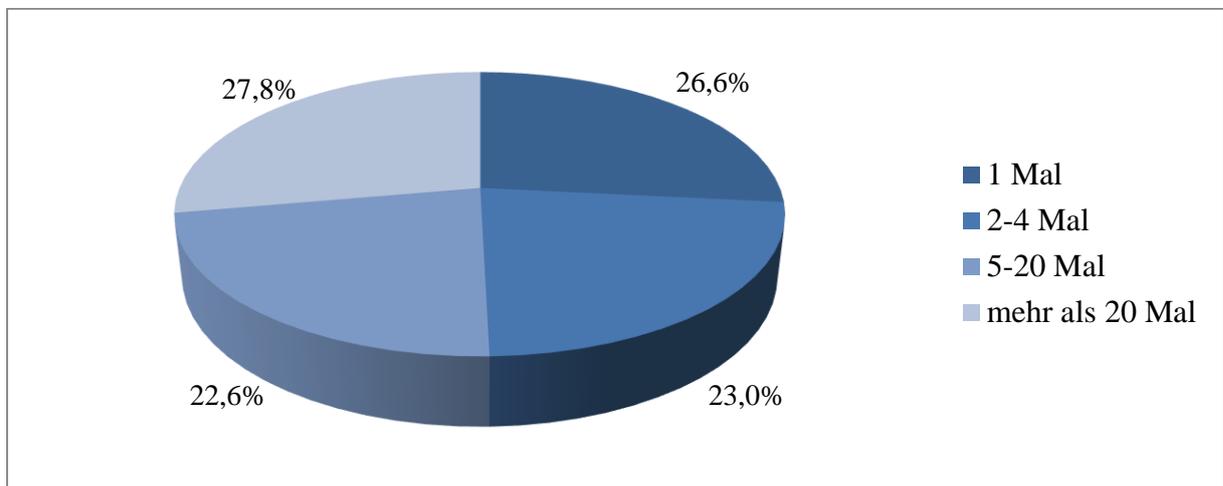
Beide Studien – DRUCK-Studie und Frankfurter Konsumraum-Dokumentation – kommen aber übereinstimmend zu dem Ergebnis, dass die HIV-Infektionsrate unter Frauen deutlich höher ist als unter Männern.

## 6 Ein- und Mehrfachnutzer

In diesem Kapitel wurde den personenbezogenen Daten der Konsumraumnutzer die Anzahl der Konsumvorgänge zugefügt, die sie im Laufe des Jahres 2017 unternommen haben. Diese Anzahl wird im Folgenden als Nutzungshäufigkeit bezeichnet. Die höchste registrierte Nutzungshäufigkeit liegt 2017 bei 1.526 – ein Konsumraumnutzer hat also im Jahr 2017 1.526 Konsumvorgänge unternommen.<sup>16</sup>

Die Klienten lassen sich in vier Gruppen einteilen. 27% nutzen die Frankfurter Konsumräume einmal im Jahr 2017. Weitere 23% unternehmen im Jahr 2017 zwei bis vier Konsumvorgänge. Auf die Gruppe der Nutzer, die fünf bis zwanzig Konsumraumnutzungen aufweisen, entfallen 23% der Klienten. 28% aller Nutzer kommen häufiger als zwanzig Mal in die Konsumräume.

**Abbildung 27: Alle Konsumraumnutzer nach Nutzungshäufigkeit der Konsumräume im Jahr 2017**



Dieses Ergebnis entspricht in etwa den Befunden aus den Jahren 2003 bis 2016. Die prozentuale Verteilung der Klienten auf diese vier Nutzergruppen war in ähnlicher Form auch in allen Vorjahren zu beobachten und ist somit stabil. Sie stimmt ferner überein mit nationalen und internationalen Angaben aus früheren Jahren, die ebenfalls auf eine hohe Anzahl an Einmalnutzern hinweisen (Stöver et al. 2015a, Dubois-Arber et al. 2008, Hedrich 2004, 34ff; Kimber et al 2003).

Die Verteilung im Vorjahr war ähnlich wie die aktuelle Verteilung; dies zeigt die nachfolgende Tabelle.

<sup>16</sup> Zu 95 Klienten des Jahres 2017 liegen keine Nutzungshäufigkeiten vor, da die Konsumräume hierzu keine Konsumdaten angelegt haben. Daher beziehen sich die folgenden Analysen auf 4.554 Personen.

**Tabelle 102: Ein- und Mehrfachnutzer: Nutzungshäufigkeit 2016 und 2017**

|         |                 |        | 2016   | 2017  |
|---------|-----------------|--------|--------|-------|
| Nutzung | 1 Mal           | Anzahl | 1.261  | 1.212 |
|         |                 | %      | 27,2%  | 26,6% |
|         | 2-4 Mal         | Anzahl | 1.114  | 1.047 |
|         |                 | %      | 24,0%  | 23,0% |
|         | 5-20 Mal        | Anzahl | 1.050  | 1.031 |
|         |                 | %      | 22,6%  | 22,6% |
|         | mehr als 20 Mal | Anzahl | 1.219  | 1.264 |
|         |                 | %      | 26,2%  | 27,8% |
| Gesamt  | Anzahl          | 4.644  | 4.554  |       |
|         | %               | 100,0% | 100,0% |       |

## 6.1 Ausgewählte soziodemografische Merkmale und Nutzungshäufigkeit

Errechnet man den Mittelwert – Konsumvorgänge pro Konsumraumnutzer im Jahr 2017 – erhält man eine durchschnittliche Nutzungshäufigkeit von rund 42 Konsumvorgängen pro Person.<sup>17</sup> Im Vorjahr lag die durchschnittliche Nutzungshäufigkeit etwas niedriger, bei 39. 2015 ergab sich ein Mittelwert von 40 Konsumvorgängen pro Nutzer. 2012 bis 2014 wurden jeweils rund 43 Konsumvorgänge pro Nutzer registriert. Auch dieser Wert weist also eine hohe Stabilität auf.

Betrachtet man den Median der Nutzungshäufigkeit (5 Mal), so fällt die erhebliche Abweichung vom Mittelwert auf. Der Median von 5 bedeutet hier, dass die Hälfte der Konsumraumnutzer ein bis fünf Mal einen Konsumraum aufgesucht hat; die andere Hälfte kam fünf Mal oder öfter in die Konsumräume. Der hohe Mittelwert entsteht also durch Konsumraumnutzer, die sehr häufig einen Konsumraum aufsuchen.

Der Geschlechtervergleich ergibt bei den Männern (Ø 42) eine höhere durchschnittliche Nutzungshäufigkeit als bei den Frauen (Ø 38).

**Tabelle 103: Ein- und Mehrfachnutzer: Durchschnittliche Nutzungshäufigkeit nach Geschlecht**

| Geschlecht | Nutzungshäufigkeit (Mittelwert) | Standardabweichung | Anzahl | Median |
|------------|---------------------------------|--------------------|--------|--------|
| Männer     | 42,40                           | 114,876            | 3.858  | 5,00   |
| Frauen     | 37,99                           | 79,245             | 696    | 5,00   |
| Gesamt     | 41,72                           | 110,183            | 4.554  | 5,00   |

506 Personen haben die Konsumräume mehr als 100 Mal aufgesucht (vgl. dazu auch Kapitel 8). Zehn Personen haben die Konsumräume mehr als 1.000 Mal genutzt.

<sup>17</sup> Bezogen auf die vorliegenden Daten. Würde man die Schätzung des Datenverlusts in der Elbestraße mit einbeziehen, ergäbe sich ein Wert von 41.

Bei der oben bereits erwähnten Einteilung der Klienten in vier Gruppen ergeben sich nur leichte prozentuale Unterschiede zwischen Männern und Frauen, wie der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen ist.

**Tabelle 104: Ein- und Mehrfachnutzer: Nutzungshäufigkeit nach Geschlecht**

|         |                 |        | Geschlecht |        | Gesamt |
|---------|-----------------|--------|------------|--------|--------|
|         |                 |        | Männer     | Frauen |        |
| Nutzung | 1 Mal           | Anzahl | 1.041      | 171    | 1.212  |
|         |                 | %      | 27,0%      | 24,6%  | 26,6%  |
|         | 2-4 Mal         | Anzahl | 882        | 165    | 1.047  |
|         |                 | %      | 22,9%      | 23,7%  | 23,0%  |
|         | 5-20 Mal        | Anzahl | 878        | 153    | 1.031  |
|         |                 | %      | 22,8%      | 22,0%  | 22,6%  |
|         | mehr als 20 Mal | Anzahl | 1.057      | 207    | 1.264  |
|         |                 | %      | 27,4%      | 29,7%  | 27,8%  |
| Gesamt  |                 | Anzahl | 3.858      | 696    | 4.554  |
|         |                 | %      | 100,0%     | 100,0% | 100,0% |

Untersucht man das Durchschnittsalter in den vier verschiedenen Nutzergruppen, zeigt sich, dass die Altersunterschiede insgesamt eher gering sind.

Differenziert man weiter nach dem Geschlecht, so zeigen sich bei den Frauen etwas deutlichere Altersunterschiede. Die Gruppe jener Frauen, die mehr als 20 Mal die Konsumräume aufsuchte, ist im Durchschnitt jünger als die Gruppe der Einmalnutzerinnen.

**Tabelle 105: Ein- und Mehrfachnutzer: Nutzungshäufigkeit nach Durchschnittsalter und Geschlecht**

| Geschlecht | Nutzung         | Durchschnittsalter | Standardabweichung | Anzahl | Median |
|------------|-----------------|--------------------|--------------------|--------|--------|
| Männer     | 1 Mal           | 39,82              | 8,490              | 1.041  | 39,00  |
|            | 2-4 Mal         | 39,29              | 8,570              | 882    | 38,00  |
|            | 5-20 Mal        | 38,87              | 8,917              | 876    | 38,00  |
|            | mehr als 20 Mal | 39,76              | 8,567              | 1.057  | 39,00  |
|            | Gesamt          |                    | 39,47              | 8,633  | 3.856  |
| Frauen     | 1 Mal           | 38,85              | 9,249              | 171    | 38,00  |
|            | 2-4 Mal         | 37,71              | 9,898              | 165    | 37,00  |
|            | 5-20 Mal        | 38,25              | 9,109              | 153    | 37,00  |
|            | mehr als 20 Mal | 37,14              | 8,686              | 207    | 36,00  |
|            | Gesamt          |                    | 37,94              | 9,219  | 696    |
| Gesamt     | 1 Mal           | 39,68              | 8,604              | 1.212  | 39,00  |
|            | 2-4 Mal         | 39,04              | 8,807              | 1.047  | 38,00  |
|            | 5-20 Mal        | 38,78              | 8,944              | 1.029  | 38,00  |
|            | mehr als 20 Mal | 39,33              | 8,638              | 1.264  | 39,00  |
|            | Gesamt          |                    | 39,23              | 8,741  | 4.552  |

Eine Analyse des Zusammenhangs zwischen der durchschnittlichen Nutzungshäufigkeit und dem Wohnort ergibt wie in den Vorjahren, dass die Frankfurter Klientel die Konsumräume durchschnittlich am häufigsten nutzt (Ø 56 Mal). Die Klienten aus Hessen nutzen die Konsumräume seltener (Ø 40 Mal), und die aus anderen Bundesländern am seltensten (Ø 24 Mal). Differenziert man nach dem Geschlecht, zeigt sich, dass die männlichen Klienten, die in Frankfurt am Main leben, die höchste Nutzungshäufigkeit aller Vergleichsgruppen aufweisen. Dies entspricht den Vorjahresergebnissen seit 2010.

**Tabelle 106: Ein- und Mehrfachnutzer: Durchschnittliche Nutzungshäufigkeit nach Wohnort und Geschlecht**

| Ge-<br>schlecht | Wohnort             | Durchschnittliche<br>Nutzungshäufigk. | Standard-<br>abweichung | Anzahl | Median |
|-----------------|---------------------|---------------------------------------|-------------------------|--------|--------|
| Männer          | Frankfurt am Main   | 59,12                                 | 133,775                 | 1.577  | 8,00   |
|                 | Hessen              | 40,93                                 | 110,772                 | 1.046  | 5,00   |
|                 | Andere Bundesländer | 22,47                                 | 85,009                  | 1.099  | 2,00   |
|                 | Gesamt              | 43,19                                 | 115,732                 | 3.722  | 5,00   |
| Frauen          | Frankfurt am Main   | 42,08                                 | 79,773                  | 354    | 7,50   |
|                 | Hessen              | 34,36                                 | 71,598                  | 154    | 5,50   |
|                 | Andere Bundesländer | 34,86                                 | 87,144                  | 173    | 3,00   |
|                 | Gesamt              | 38,50                                 | 79,949                  | 681    | 5,00   |
| Gesamt          | Frankfurt am Main   | 56,00                                 | 125,781                 | 1.931  | 8,00   |
|                 | Hessen              | 40,09                                 | 106,553                 | 1.200  | 5,00   |
|                 | Andere Bundesländer | 24,15                                 | 85,374                  | 1.272  | 2,00   |
|                 | Gesamt              | 42,46                                 | 110,960                 | 4.403  | 5,00   |

Die höchste Arbeitslosenquote findet sich bei den Klienten, die mehr als 20 Mal die Drogenkonsumräume genutzt haben: 68% dieser Personen sind von Arbeitslosigkeit betroffen. Sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern ist die Gruppe der Personen mit mehr als 20 Nutzungen am stärksten von Arbeitslosigkeit betroffen.

**Tabelle 107: Ein- und Mehrfachnutzer: Nutzungshäufigkeit nach Erwerbssituation (dichotom) und Geschlecht**

| Geschlecht |                  |        | Nutzung |         |          |                 | Gesamt |
|------------|------------------|--------|---------|---------|----------|-----------------|--------|
|            |                  |        | 1 Mal   | 2-4 Mal | 5-20 Mal | mehr als 20 Mal |        |
| Männer     | arbeitslos       | Anzahl | 241     | 268     | 366      | 579             | 1.454  |
|            |                  | %      | 56,7%   | 57,0%   | 58,7%    | 65,5%           | 60,5%  |
|            | nicht arbeitslos | Anzahl | 184     | 202     | 257      | 305             | 948    |
|            |                  | %      | 43,3%   | 43,0%   | 41,3%    | 34,5%           | 39,5%  |
| Gesamt     |                  | Anzahl | 425     | 470     | 623      | 884             | 2.402  |
|            |                  | %      | 100,0%  | 100,0%  | 100,0%   | 100,0%          | 100,0% |
| Frauen     | arbeitslos       | Anzahl | 43      | 60      | 73       | 140             | 316    |
|            |                  | %      | 69,4%   | 63,2%   | 73,0%    | 81,9%           | 73,8%  |
|            | nicht arbeitslos | Anzahl | 19      | 35      | 27       | 31              | 112    |
|            |                  | %      | 30,6%   | 36,8%   | 27,0%    | 18,1%           | 26,2%  |
| Gesamt     |                  | Anzahl | 62      | 95      | 100      | 171             | 428    |
|            |                  | %      | 100,0%  | 100,0%  | 100,0%   | 100,0%          | 100,0% |
| Gesamt     | arbeitslos       | Anzahl | 284     | 328     | 439      | 719             | 1.770  |
|            |                  | %      | 58,3%   | 58,1%   | 60,7%    | 68,2%           | 62,5%  |
|            | nicht arbeitslos | Anzahl | 203     | 237     | 284      | 336             | 1.060  |
|            |                  | %      | 41,7%   | 41,9%   | 39,3%    | 31,8%           | 37,5%  |
| Gesamt     |                  | Anzahl | 487     | 565     | 723      | 1.055           | 2.830  |
|            |                  | %      | 100,0%  | 100,0%  | 100,0%   | 100,0%          | 100,0% |

Der Vergleich der Nutzungshäufigkeit zwischen den Neuzugängen und Fortsetzern zeigt wieder, dass es deutliche Unterschiede zwischen diesen beiden Gruppen gibt. 62% der Neuzugänge nutzen die Konsumräume vergleichsweise selten – nur bis zu 4 Mal. Bei den Fortsetzern sind es dagegen 45%, die die Konsumräume nur selten, also maximal 4 Mal im Untersuchungszeitraum aufsuchen.

Demgegenüber ist die Gruppe der Fortsetzer, die häufiger als 20 Mal die Konsumräume nutzt, mit 32% größer als die entsprechende Gruppe der Neuzugänge (16%).

**Tabelle 108: Ein- und Mehrfachnutzer: Nutzungshäufigkeit nach Neuzugängen und Fortsetzern**

|                 |        | Klienten   |            | Gesamt |
|-----------------|--------|------------|------------|--------|
|                 |        | Neuzugänge | Fortsetzer |        |
| 1 Mal           | Anzahl | 387        | 825        | 1.212  |
|                 | %      | 34,0%      | 24,2%      | 26,6%  |
| 2-4 Mal         | Anzahl | 319        | 728        | 1.047  |
|                 | %      | 28,0%      | 21,3%      | 23,0%  |
| 5-20 Mal        | Anzahl | 254        | 777        | 1.031  |
|                 | %      | 22,3%      | 22,8%      | 22,6%  |
| mehr als 20 Mal | Anzahl | 179        | 1.085      | 1.264  |
|                 | %      | 15,7%      | 31,8%      | 27,8%  |
| Gesamt          |        | 1.139      | 3.415      | 4.554  |
|                 |        | 100,0%     | 100,0%     | 100,0% |

Die folgende Tabelle gibt die durchschnittliche Nutzungshäufigkeit der Gruppen der Neuzugänge und der Fortsetzer wieder. Im Durchschnitt besuchen die Fortsetzer 50 Mal im Jahr die Konsumräume, die Neuzugänge dagegen 18 Mal. Auch der Median unterscheidet sich in beiden Gruppen deutlich.

**Tabelle 109: Ein- und Mehrfachnutzer: Durchschnittliche Nutzungshäufigkeit nach Neuzugängen und Fortsetzern**

| Klienten   | Durchschnittliche Nutzungshäufigkeit | Standardabweichung | Anzahl | Median |
|------------|--------------------------------------|--------------------|--------|--------|
| Neuzugänge | 18,36                                | 53,238             | 1.139  | 2,00   |
| Fortsetzer | 49,52                                | 122,486            | 3.415  | 6,00   |
| Gesamt     | 41,72                                | 110,183            | 4.554  | 5,00   |

## 6.2 Nutzungshäufigkeit, Konsum psychotroper Substanzen und gesundheitliche Situation

Wie häufig die Klientinnen und Klienten die Drogenkonsumräume nutzen, wird auch davon bestimmt, welche psychotropen Substanzen sie täglich (letzte 30 Tage) konsumieren.<sup>18</sup> Personen, die angeben, in den letzten 30 Tagen täglich Crack konsumiert zu haben, weisen die höchste Nutzungsfrequenz auf. Sie unternehmen im Durchschnitt rund 97 Konsumvorgänge pro Jahr in den Konsumräumen. Personen mit täglichem Heroinkonsum weisen im Durchschnitt rund 85 Konsumvorgänge auf. Eine niedrigere Frequenz weisen Klienten mit täglichem Kokainkonsum auf (Ø 72 Mal).

**Tabelle 110: Ein- und Mehrfachnutzer: Täglicher Konsum ausgewählter psychotroper Substanzen (letzte 30 Tage) nach durchschnittlicher Nutzungshäufigkeit und Geschlecht**

|        |        | Nutzungshäufigkeit (Mittelwert) | Anzahl | Standardabweichung |
|--------|--------|---------------------------------|--------|--------------------|
| Gesamt | Crack  | 97,25                           | 739    | 175,937            |
|        | Heroin | 85,26                           | 1.091  | 169,851            |
|        | Kokain | 71,96                           | 220    | 143,505            |
| Männer | Crack  | 99,53                           | 584    | 187,807            |
|        | Heroin | 86,87                           | 904    | 178,788            |
|        | Kokain | 75,73                           | 171    | 154,089            |
| Frauen | Crack  | 88,63                           | 155    | 121,303            |
|        | Heroin | 77,47                           | 187    | 117,496            |
|        | Kokain | 58,84                           | 49     | 98,185             |

<sup>18</sup> Die hier vorliegenden Analysen beziehen sich auf die Angaben, welche die Klienten machen, wenn sie bei der Erhebung der Gesundheits- und Sozialdaten zu ihrem Drogenkonsum in den vergangenen 30 Tagen befragt werden (Kapitel 5.2).

Untersucht man die Nutzungshäufigkeit in Abhängigkeit von der Kategorie „in ärztlicher Behandlung“, ergibt sich, dass Klienten in ärztlicher Behandlung eine niedrigere Nutzungshäufigkeit aufweisen als Klienten, die nicht in Behandlung sind.

**Tabelle 111: Ein- und Mehrfachnutzer: Durchschnittliche Nutzungshäufigkeit nach ärztlicher Behandlung und Geschlecht**

| Geschlecht | Ärztliche Behandlung | Durchschnittliche Nutzungshäufigkeit | Standardabweichung | Anzahl | Median |
|------------|----------------------|--------------------------------------|--------------------|--------|--------|
| Männer     | Ja                   | 58,23                                | 127,113            | 1.315  | 9,00   |
|            | Nein                 | 63,97                                | 151,502            | 1.033  | 10,00  |
| Frauen     | Ja                   | 50,14                                | 91,942             | 274    | 9,00   |
|            | Nein                 | 61,91                                | 100,477            | 152    | 14,50  |
| Gesamt     | Ja                   | 56,84                                | 121,788            | 1.589  | 9,00   |
|            | Nein                 | 63,71                                | 145,926            | 1.185  | 10,00  |

Die Analyse des Zusammenhangs zwischen Nutzungshäufigkeit und Hepatitis-Status ergibt, dass Klienten, die mit Hepatitis A und B infiziert sind, vergleichsweise häufig die Konsumräume aufsuchen (Ø 78 Mal pro Jahr). Fast genauso hoch ist die Nutzungshäufigkeit der Klienten, die nur mit dem Hepatitis-C-Virus infiziert sind. Deutlich niedriger liegt die Nutzungshäufigkeit der Personen, die keine Hepatitis-Infektion aufweisen.

Alle Jahresberichte kommen zu dem Ergebnis, dass Klienten ohne eine Hepatitis-Infektion die Konsumräume seltener nutzen als die Klienten, die infiziert sind.

Anders als im Vorjahr weisen die Hepatitis-B-Infizierten im Jahr 2017 eine vergleichsweise niedrige Nutzungshäufigkeit auf. Diese Änderung kann aber mit den kleinen Fallzahlen zusammenhängen – nur 25 Personen mit HBV gehen in die Berechnung ein.

**Tabelle 112: Ein- und Mehrfachnutzer: Durchschnittliche Nutzungshäufigkeit nach Hepatitis-Status**

| Hepatitis Testergebnis | Durchschnittliche Nutzungshäufigkeit | Standardabweichung | Anzahl | Median |
|------------------------|--------------------------------------|--------------------|--------|--------|
| keine Hepatitis        | 54,46                                | 117,156            | 1.495  | 9,00   |
| Hepatitis B            | 42,88                                | 80,803             | 25     | 11,00  |
| Hepatitis C            | 76,31                                | 167,991            | 743    | 12,00  |
| Hepatitis B und C      | 78,03                                | 122,692            | 31     | 18,00  |
| Gesamt                 | 61,73                                | 135,835            | 2.294  | 10,00  |

## 7 Notfälle

Im Jahr 2017 wurden **322 Notfälle** dokumentiert. Die weitaus meisten Notfälle (59%) ereigneten sich im Drogenkonsumraum Niddastraße oder in seinem Umfeld. In der Einrichtung Schielestraße bzw. in ihrer Umgebung hingegen waren Notfälle eher selten (5%).

**Tabelle 113: Notfälle nach Einrichtungen**

|                   | Einrichtung |         |
|-------------------|-------------|---------|
|                   | Anzahl      | Prozent |
| DKR Niddastraße   | 191         | 59,3%   |
| DKR Elbestraße    | 81          | 25,2%   |
| DKR La Strada     | 33          | 10,2%   |
| DKR Schielestraße | 17          | 5,3%    |
| Gesamt            | 322         | 100,0%  |

Zu 261 Fällen wurde der genaue Ort des Notfalls dokumentiert. Wie der folgenden Tabelle zu entnehmen ist, ereigneten sich die meisten Notfälle (77%) in den Injektionsräumen der Einrichtungen. Am zweithäufigsten wurden hier Notfälle dokumentiert, die sich auf der Straße ereigneten (14%). Weitere 7 Notfälle (3%) wurden in der Zentrale des DKR Niddastraße dokumentiert und ereigneten sich im Haus dieser Einrichtung (sonstige Räume). Notfälle in den Inhalationsräumen waren selten (2%).

**Tabelle 114: Notfälle: Ort des Notfalls**

|                                   | Ort des Notfalls |         |
|-----------------------------------|------------------|---------|
|                                   | Anzahl           | Prozent |
| Injektionsraum                    | 202              | 77,4%   |
| Straße                            | 37               | 14,2%   |
| Sonstige Räume im DKR Niddastraße | 7                | 2,7%    |
| Inhalationsraum                   | 5                | 1,9%    |
| Sonstiges                         | 10               | 3,8%    |
| Gesamt                            | 261              | 100,0%  |

In 95 Notfällen (30%) wurde kein Rettungswagen bzw. Notarzt gerufen. Hier erfolgte die Versorgung durch die Mitarbeiter der Drogenhilfe. In 227 Notfällen (70%) wurde ein Rettungswagen bzw. Notarzt verständigt. In 48 Notfällen (rund 15%) war darüber hinaus auch eine Krankenhauseinweisung erforderlich, und in 179 Notfällen (rund 56%) kam ein Rettungswagen bzw. Notarzt, ohne dass diese weitere Maßnahme nötig war.

**Tabelle 115: Notfälle: Weitere Versorgung des Patienten**

|   | Weitere Versorgung |         |
|---|--------------------|---------|
|   | Anzahl             | Prozent |
| Rettungswagen / Notarzt, ohne erforderliche Krankenhauseinweisung | 179                | 55,6%   |
| Versorgung durch Drogenhilfe                                      | 95                 | 29,5%   |
| Rettungswagen / Notarzt und erforderliche Krankenhauseinweisung   | 48                 | 14,9%   |
| Gesamt  | 322                | 100,0%  |

In 295 Notfällen wurde ein Grund für den Notfall dokumentiert. Dabei handelt es sich um die Angabe der Substanz(en), die vor dem Notfall konsumiert wurde(n). Hier sind Mehrfachantworten möglich, da manchmal mehrere Substanzen konsumiert wurden.

Meistens – in 90% der Notfälle – ging der Konsum von Heroin voraus. In 40% der Notfälle wurde zuvor Crack konsumiert. 9% der Notfälle ereigneten sich in der Folge von Benzodiazepin-Konsum und jeweils 2% der Notfälle folgten auf den Konsum von Kokain bzw. Alkohol. Bei 1% der Notfälle wurde zuvor Fentanyl konsumiert, und auch der Konsum von Substitutionsmitteln machte 1% aus. 6% ereigneten sich nach dem Konsum sonstiger Drogen. Bei „Sonstige Drogen“ wurde in einem Fall dokumentiert, dass der Betroffene angab, einen verdreckten Filter benutzt zu haben.

**Tabelle 116: Notfälle: Drogenkonsum vor dem Notfall (Mehrfachantworten)**

|                     | Drogenkonsum |         |
|---------------------|--------------|---------|
|                     | Anzahl       | Prozent |
| Heroin              | 264          | 89,5%   |
| Crack               | 117          | 39,7%   |
| Benzodiazepine      | 27           | 9,2%    |
| Kokain              | 5            | 1,7%    |
| Alkohol             | 5            | 1,7%    |
| Fentanyl            | 4            | 1,4%    |
| Substitutionsmittel | 3            | 1,0%    |
| Sonstige Drogen     | 19           | 6,4%    |
| Gesamt              | 295          |         |

56% der hier dokumentierten Notfälle erfolgten, nachdem die Person eine Substanz konsumiert hatte. 37% der Notfälle erfolgten nach dem Konsum von zwei Substanzen, 6% erfolgten nach dem Konsum von drei Substanzen, und 0,3% erfolgten nach dem Konsum von vier Substanzen.

Der Mischkonsum von mehreren Substanzen ist somit der Grund bzw. Auslöser für 44% der Notfälle. 35% der Notfälle entfallen auf den Mischkonsum von Heroin und Crack.

**Tabelle 117: Notfälle: Drogenkonsum vor dem Notfall – Anzahl der konsumierten Substanzen**

|                         | Anzahl der konsumierten Substanzen |         |
|-------------------------|------------------------------------|---------|
|                         | Anzahl                             | Prozent |
| Konsum einer Substanz   | 166                                | 56,3%   |
| Konsum von 2 Substanzen | 110                                | 37,3%   |
| Konsum von 3 Substanzen | 18                                 | 6,1%    |
| Konsum von 4 Substanzen | 1                                  | 0,3%    |
| Gesamt                  | 295                                | 100,0%  |

Zu 95 Notfällen des Jahres 2017 sind die Risikofaktoren für eine Überdosierung bekannt. Am häufigsten wurde hier ein Notfall nach vorherigem Alkoholkonsum dokumentiert (46%). Auch nach Phasen der Drogenabstinenz liegt ein erhöhtes Risiko für eine Überdosierung vor, da der Organismus entwöhnt ist (25%). Eine schlechte körperliche / psychische Verfassung

bildete in 23% der Notfälle die Grundlage für eine Überdosierung. Vorheriger Benzodiazepin-Konsum wurde hier in 22% der Fälle dokumentiert, sonstiger Drogenkonsum machte 16% aus.

Wie dem Notizfeld der Notfall-Datei zu entnehmen ist, ging zwei Notfällen ein Gefängnisarrest voraus, und in zwei Fällen wurde „Epilepsie“ dokumentiert. Ein Fall beruhte auf „Herzproblemen“.

**Tabelle 118: Notfälle: Risikofaktoren für eine Überdosierung (Mehrfachantworten)**

|  | Risikofaktoren |         |
|--|----------------|---------|
|  | Anzahl         | Prozent |
| Notfall nach vorherigem Alkoholkonsum                          | 44             | 46,3%   |
| Notfall nach vorheriger Abstinenz                              | 24             | 25,3%   |
| Notfall wegen schlechter körperlicher / psychischer Verfassung | 22             | 23,2%   |
| Notfall nach vorherigem Benzodiazepin-Konsum                   | 21             | 22,1%   |
| Notfall nach sonstigem Drogenkonsum                            | 15             | 15,8%   |
| Gesamt   | 95             |         |

Die folgende Tabelle gibt wieder, welche Symptome beim Notfall auftraten. Zu 297 Notfällen wurden die Symptome dokumentiert. Es zeigt sich, dass am häufigsten (in 68% der Fälle) eine Atemstörung vorlag. In 48% der Notfälle war der Klient bzw. die Klientin komatös. In 45% der Notfälle lag eine Bewusstseinsstörung vor, in 36% eine Kreislaufstörung. Die übrigen Werte sind der Tabelle zu entnehmen. Häufig weist eine Person, die einen Notfall erlitten hat, mehrere Symptome auf.

**Tabelle 119: Notfälle: Symptome des Notfalls (Mehrfachantworten)**

|  | Symptome |         |
|--|----------|---------|
|  | Anzahl   | Prozent |
| Atemstörung                              | 201      | 67,7%   |
| Komatös (reflexlos, keine Reaktion)      | 142      | 47,8%   |
| Bewusstseinsstörung                      | 133      | 44,8%   |
| Kreislaufstörung                         | 107      | 36,0%   |
| Somnolent (erweckbar durch Ansprache)    | 62       | 20,9%   |
| Soporös (Reaktion nur durch Schmerzreiz) | 52       | 17,5%   |
| Sonstiges                                | 24       | 8,1%    |
| Gesamt                                   | 297      |         |

Die folgende Tabelle gibt die Maßnahmen wieder, die auf Grund des Notfalls ergriffen wurden. Zu 291 Notfällen wurden die Maßnahmen dokumentiert.

In fast 80% der hier dokumentierten Notfälle wurde eine Vitalfunktionskontrolle durchgeführt. Eine Beatmung war in 70% der Notfälle erforderlich. Eine Kreislaufstabilisierung wurde in 49% der Notfälle durchgeführt. In rund 40% aller Notfälle

wurde Naloxon (ein Medikament gegen Heroin- bzw. Opioid-Überdosierungen) appliziert, und eine Sauerstoffgabe war bei rund 31% der Notfälle angezeigt.

Unter „Sonstige“ wurden in der Datei u.a. vermerkt: Talk Down / psychische Beruhigung (2x), Schmerzreiz (1x), Kommandoatmung (2x), ständiges Wecken (1x), kaltes Wasser zum Trinken (1x), kaltes Tuch in den Nacken (2x), Blutdrucksenker verabreicht (1x).

**Tabelle 120: Notfälle: Ergriffene Maßnahmen der Notfallhelfer (Mehrfachantworten)**

|                         | Maßnahmen  |         |
|-------------------------|------------|---------|
|                         | Anzahl     | Prozent |
| Vitalfunktionskontrolle | 232        | 79,7%   |
| Beatmung                | 204        | 70,1%   |
| Kreislaufstabilisierung | 142        | 48,8%   |
| Naloxongabe             | 115        | 39,5%   |
| Sauerstoffgabe          | 89         | 30,6%   |
| Sonstige                | 31         | 10,7%   |
| <b>Gesamt</b>           | <b>291</b> |         |

## 8 Häufige Nutzer und Wenignutzer

Im folgenden Abschnitt werden zwei Gruppen der Konsumraumnutzer hinsichtlich ausgewählter Merkmale miteinander verglichen. Eine Gruppe besteht aus Personen, die mehr als 100 Mal im Jahr 2017 das Angebot Drogenkonsumraum in Frankfurt genutzt haben. Diese Personengruppe wird im Folgenden als „häufige Nutzer“ bezeichnet. Die zweite Gruppe besteht aus Personen, die im Jahr 2017 maximal 4 Mal das Angebot Drogenkonsumraum genutzt haben. Diese zweite Gruppe wird im Folgenden „Wenignutzer“ genannt.

Die Zahl der „häufigen Nutzer“ beläuft sich auf 506 Personen. Die Vergleichsgruppe der „Wenignutzer“ besteht aus 2.259 Personen.

Konsumvorgänge: Auf die 506 „häufigen Nutzer“ gehen 138.900 Konsumvorgänge zurück. Dies sind 73% aller Konsumvorgänge des Jahres 2017. Auf die 2.259 „Wenignutzer“ gehen 4.040 Konsumvorgänge zurück (2% aller Konsumvorgänge).

Geschlecht: Die Gruppe der „häufigen Nutzer“ setzt sich zusammen aus 83% Männern und 17% Frauen. Die Gruppe der „Wenignutzer“ besteht zu 85% aus Männern und zu 15% aus Frauen.

Alter: Im Durchschnitt sind die „häufigen Nutzer“ 39,4 Jahre alt. Die „Wenignutzer“ weisen dasselbe Durchschnittsalter auf.

Neuzugänge: Nur 11% der „häufigen Nutzer“ sind Neuzugänge. Bei den Wenignutzern zählen 31% zu den Neuzugängen.

Wohnort: Die „häufigen Nutzer“ wohnen mehrheitlich in Frankfurt (59%). Die Wenignutzer wohnen mehrheitlich außerhalb. Nur 37% von ihnen wohnen in Frankfurt.

Wohnsituation: „Häufige Nutzer“ leben häufiger (37%) in prekären Wohnverhältnissen als „Wenignutzer“ (13%).

Arbeit: 73% der „häufigen Nutzer“ und 58% der „Wenignutzer“ sind arbeitslos.

Gesundheit: 1,8% der „häufigen Nutzer“ sind HIV-positiv. 2,6% der „Wenignutzer“ sind HIV-positiv.

Die Infektionsrate mit Hepatitis C liegt bei den „häufigen Nutzern“ bei 36%, bei den „Wenignutzern“ etwas niedriger, bei 29%. 1% der „häufigen Nutzer“ und 1% der „Wenignutzer“ sind mit Hepatitis B infiziert. 2% der „häufigen Nutzer“ und 1% der „Wenignutzer“ sind sowohl mit Hepatitis B als auch mit Hepatitis C infiziert.

Täglicher Konsum von Heroin in den letzten 30 Tagen: 62% der „häufigen Nutzer“ und 50% der „Wenignutzer“ geben an, Heroin täglich zu konsumieren.

Täglicher Konsum von Crack in den letzten 30 Tagen: „Häufige Nutzer“ konsumieren diese Substanz häufiger täglich (59%) als die „Wenignutzer“ (36%).

Nutzung Krisenzentren, Notschlafstellen und Drogenberatung: Ein deutlicher Unterschied besteht bei der Inanspruchnahme einer Notschlafstelle: 24% der „häufigen Nutzer“ benötigen einen solchen Schlafplatz. Dagegen nehmen 7% der „Wenignutzer“ dieses Angebot in Anspruch. Eine Drogenberatung wird von "häufigen Nutzern" und "Wenignutzern" gleicher-

maßen genutzt: 15% der "Wenignutzer" und 15% der "häufigen Nutzer" geben die Nutzung einer Drogenberatung in den vergangenen 30 Tagen an. Bezüglich der Nutzung von Krisenzentren und Kontaktläden ergibt sich: 91% der häufigen Nutzer und 88% der Wenignutzer nehmen diese Angebote der niedrigschwelligen Drogenhilfe in Anspruch.

Zusammenfassung: Die Vergleiche zwischen den beiden Nutzergruppen machen deutlich, dass die „häufigen Nutzer“ im Vergleich zu den „Wenignutzern“ stärker von Arbeitslosigkeit und prekären Wohnverhältnissen betroffen sind. Sie konsumieren häufiger als die „Wenignutzer“ täglich Heroin und Crack und sind stärker von Hepatitis C betroffen.

Zur Verdeutlichung der dargestellten Unterschiede zwischen den „häufigen Nutzern“ und den „Wenignutzern“ der Konsumräume werden die Befunde in der folgenden Tabelle nochmals dargestellt.

**Tabelle 121: „Häufige Nutzer“ und „Wenignutzer“ nach ausgewählten Merkmalen**

| Merkmal                      | Häufige Nutzer (mehr als 100 Konsumvorgänge) | Wenignutzer (maximal 4 Konsumvorgänge) |
|------------------------------|--|--|
| Frauenanteil                 | 17%  | 15%                                    |
| Durchschnittsalter           | 39,4 Jahre                                   | 39,4 Jahre                             |
| Neuzugänge                   | 11%  | 31%                                    |
| Wohnort Frankfurt/M.         | 59%  | 37%                                    |
| prekäre Wohnverhältnisse     | 37%  | 13%                                    |
| Arbeitslosigkeit             | 73%  | 58%                                    |
| HIV-Infektion                | 1,8%   | 2,6%                                   |
| Hepatitis-C-Infektion        | 36%  | 29%                                    |
| Hepatitis-B-Infektion        | 1%   | 1%                                     |
| Hepatitis-B und -C-Infektion | 2%   | 1%                                     |
| Nutzung Krisenzentrum        | 91%  | 88%                                    |
| Nutzung Notschlafstelle      | 24%  | 7%                                     |
| Nutzung Drogenberatung       | 15%  | 15%                                    |
| täglicher Heroinkonsum       | 62%  | 50%                                    |
| täglicher Crackkonsum        | 59%  | 36%                                    |

## 9 Vergleich zentraler Daten der Jahresauswertungen 2003 – 2017

Beginn der Drogenkonsumraum-Dokumentation war im Jahr 2003. In den folgenden Übersichtstabellen werden ausgewählte Daten aus den fünfzehn Jahresauswertungen 2003 – 2017 zusammengestellt.

Der Überblick zeigt, dass die Anzahl der Nutzerinnen und Nutzer der Drogenkonsumräume in den fünfzehn Jahren variiert. Insgesamt betrachtet, ergibt sich ein Anstieg der Nutzerzahlen von 2003 bis 2017 um 15%. Die höchste Anzahl an Klienten wurde im Jahr 2012 dokumentiert, als 4.984 Klienten die Einrichtungen nutzten. Seit 2006 bewegt sich die Anzahl der Klienten immer zwischen rund 4.400 und 5.000 Personen. Aktuell liegt sie bei 4.649 und damit 1% niedriger als im Vorjahr.

Die Anzahl der dokumentierten Konsumvorgänge ist von 2004 bis 2010 stetig angestiegen und hat im Jahr 2010 mit rund 216.000 Konsumvorgängen ihr Maximum erreicht. Danach ist sie in der Tendenz wieder deutlich zurückgegangen und hat 2016 den tiefsten Wert seit neun Jahren erreicht (rund 181.000 Konsumvorgänge). Aktuell ist sie gegenüber dem Vorjahr deutlich, um fast 10.000 Konsumvorgänge bzw. 5% angestiegen.

Vergleicht man die aktuelle Anzahl an Konsumvorgängen mit dem ersten Erhebungsjahr, so ergibt sich ein Zuwachs von 30%.

Der Anteil der Konsumvorgänge, die von Frauen unternommen wurden, war von Anfang an gering und ist im Laufe der Erhebung noch zurückgegangen: Von 23% im Jahr 2003 auf 14% im Jahr 2017.

Bemerkenswert ist der Zuwachs des nicht-intravenösen Konsums. Inzwischen erfolgen 19% aller Konsumvorgänge nicht-intravenös, also je nach Substanz inhalativ oder nasal, in ganz seltenen Fällen auch oral. Der nicht-intravenöse Konsum machte im Jahr 2011 nur 3% des Konsums aus und nahm dann stark zu. Ein Grund für den Anstieg in den vergangenen beiden Jahren ist die Errichtung eines separaten Inhalationsraums zusätzlich zum Injektionsraum in der Einrichtung Niddastraße, der im März 2016 eröffnet wurde. Der neue Inhalationsraum wird hauptsächlich für den inhalativen Heroin- und Crackkonsum genutzt.

Zum intravenösen Konsum: Über die Jahre ergeben sich deutliche Veränderungen bei den Drogen, die in den Konsumräumen i.v. konsumiert werden. Von 2003 bis 2007 wird immer häufiger Heroin (i.v.) konsumiert; der Crackkonsum (i.v.) geht zeitgleich zurück. Im Jahr 2008 setzt sich dieser Trend – Heroin steigend, Crack abnehmend – nicht fort. Heroin wird in den Folgejahren ab 2008 mit leichten Schwankungen in rund 80% aller i.v. Konsumvorgänge injiziert; derzeit liegt dieser Wert bei 78%. Crack gewinnt nach 2009 sehr stark an Bedeutung, erreicht 2014 den Höchstwert und geht seitdem wieder zurück, auf 52% im Jahr 2017. Häufig werden in einem Konsumvorgang beide Substanzen injiziert. Daher übersteigt die Summe der Prozentwerte hierbei 100%.

Kokainkonsum ist im gesamten Zeitraum selten; seit einigen Jahren macht der i.v. Kokainkonsum nur 1% aus. Der Rückgang des i.v. Benzodiazepin-Konsums ab 2012 ist auf eine Gesetzesänderung (November 2011) zurückzuführen. In den vergangenen vier Jahren lag der

Anteil des Benzodiazepin-Konsums – wie auch im aktuellen Jahr – niedriger als 1%. Auch andere Substanzen spielen mit jährlich 0,3 - 2% keine wichtige Rolle.

Heroin (i.v.) ist somit in den Konsumräumen die am häufigsten konsumierte Substanz, gefolgt von Crack (i.v.). Fasst man den i.v. Konsum nach Konsummustern zusammen, ergibt sich für den gesamten Erhebungszeitraum, dass am häufigsten Heroin allein, ohne weitere Substanzen, während eines Konsumvorgangs injiziert wird. Eine Ausnahme bildet das Jahr 2014; hier wurde am häufigsten die Kombination aus Heroin und Crack gespritzt.

**Tabelle 122: Vergleich zentraler Ergebnisse 2003 – 2017: Zahl der Nutzer und der Konsumvorgänge sowie ausgewählte Merkmale**

|  | Jahresauswertung 2003 – 2012 |         |         |         |         |         |         |         |         |         |
|--|------------------------------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|
|  | 2003                         | 2004    | 2005    | 2006    | 2007    | 2008    | 2009    | 2010    | 2011    | 2012    |
| Untere Zahl der Nutzer*                  | 2.926                        | 2.795   | 3.525   | 4.399   | 4.520   | --      | --      | --      | --      | --      |
| Zahl der Nutzer**                        | 4.038                        | 3.659   | 4.253   | 4.544   | 4.603   | 4.681   | 4.658   | 4.586   | 4.714   | 4.984   |
| Konsumvorgänge (KV)                      | 146.892                      | 142.509 | 156.834 | 164.164 | 171.235 | 196.221 | 205.380 | 215.844 | 213.361 | 212.687 |
| davon KV von Frauen                      | 23%                          | 21%     | 19%     | 20%     | 19%     | 18%     | 17%     | 17%     | 15%     | 17%     |
| davon KV mit Wohnort Frankfurt / M.      | 66%                          | 68%     | 73%     | 67%     | 65%     | 60%     | 59%     | 53%     | 54%     | 54%     |
| davon in DKR Niddastraße                 | 49%                          | 51%     | 50%     | 50%     | 45%     | 43%     | 45%     | 43%     | 44%     | 49%     |
| davon in DKR Elbestraße                  | 29%                          | 27%     | 27%     | 29%     | 32%     | 37%     | 37%     | 42%     | 41%     | 34%     |
| davon in DKR Schielestraße               | 10%                          | 8%      | 8%      | 6%      | 8%      | 8%      | 7%      | 6%      | 6%      | 8%      |
| davon in DKR La Strada                   | 12%                          | 14%     | 15%     | 15%     | 14%     | 12%     | 11%     | 9%      | 8%      | 9%      |
| davon KV mit Heroin (i.v.)               | 68%                          | 73%     | 73%     | 78%     | 81%     | 78%     | 82%     | 81%     | 81%     | 82%     |
| davon KV mit Crack (i.v.)                | 49%                          | 47%     | 44%     | 43%     | 37%     | 39%     | 36%     | 42%     | 43%     | 50%     |
| davon KV mit Benzodiazepinen (i.v.)      | 8%                           | 12%     | 13%     | 9%      | 14%     | 16%     | 16%     | 15%     | 14%     | 2%      |
| davon KV mit Kokain (i.v.)               | 5%                           | 2%      | 2%      | 2%      | 3%      | 2%      | 2%      | 1%      | 1%      | 1%      |
| Nicht intravenöser Konsum                | 1%                           | 2%      | 2%      | 2%      | 4%      | 4%      | 2%      | 3%      | 3%      | 5%      |
| <i>Konsummuster (i.v.)</i>               |                              |         |         |         |         |         |         |         |         |         |
| Heroin allein (i.v.)                     | 40%                          | 43%     | 44%     | 47%     | 51%     | 47%     | 49%     | 46%     | 46%     | 48%     |
| Heroin und Crack (i.v.)                  | 22%                          | 24%     | 23%     | 27%     | 21%     | 20%     | 21%     | 25%     | 24%     | 32%     |
| Crack allein (i.v.)                      | 23%                          | 18%     | 16%     | 13%     | 12%     | 14%     | 12%     | 13%     | 14%     | 17%     |
| Benzodiazepine allein (i.v.)             | 4%                           | 5%      | 4%      | 3%      | 4%      | 5%      | 4%      | 3%      | 3%      | 0%      |
| Sonstige Kombinationen von Drogen (i.v.) | 10%                          | 10%     | 13%     | 10%     | 13%     | 14%     | 15%     | 13%     | 13%     | 3%      |

\* bis 2007 als sichere untere Schätzung bezeichnet

\*\* Bis 2007 als erweiterte Schätzung bezeichnet

Bis 2007 wurde die Anzahl der Nutzer, die jährlich die Frankfurter Konsumräume aufsuchen, nach einem abgestuften Verfahren geschätzt. Da seit Ende 2007 eine vollständige elektronische Verknüpfung der Datensätze erfolgt, erübrigt sich seit 2008 eine Schätzung.

|  | <b>Jahresauswertung 2013 – 2017 / Fortsetzung der Tabelle</b> |                |                |                |                |
|--|---|----------------|----------------|----------------|----------------|
|  | <b>2013</b>   | <b>2014</b>    | <b>2015</b>    | <b>2016</b>    | <b>2017</b>    |
| Zahl der Nutzer                          | <b>4.465</b>  | <b>4.515</b>   | <b>4.503</b>   | <b>4.705</b>   | <b>4.649</b>   |
| Konsumvorgänge (KV)                      | <b>191.729</b>  | <b>194.383</b> | <b>181.522</b> | <b>181.426</b> | <b>191.015</b> |
| davon KV von Frauen                      | 16%   | 17%            | 16%            | 14%            | 14%            |
| davon KV mit Wohnort Frankfurt / M.      | 61%   | 58%            | 61%            | 53%            | 53%            |
| davon in DKR Niddastraße                 | 49%   | 47%            | 37%            | 40%            | 45%            |
| davon in DKR Elbestraße                  | 37%   | 38%            | 48%            | 41%            | 41%            |
| davon in DKR Schielestraße               | 7%  | 6%             | 5%             | 7%             | 6%             |
| davon in DKR La Strada                   | 8%  | 9%             | 10%            | 11%            | 8%             |
| davon KV mit Heroin (i.v.)               | 76%   | 78%            | 80%            | 77%            | 78%            |
| davon KV mit Crack (i.v.)                | 60%   | 62%            | 56%            | 53%            | 52%            |
| davon KV mit Benzodiazepinen (i.v.)      | 0%  | 0%             | 0%             | 0%             | 0%             |
| davon KV mit Kokain (i.v.)               | 1%  | 1%             | 1%             | 1%             | 1%             |
| Nicht intravenöser Konsum                | 5%  | 6%             | 8% ***         | 14% ****       | 19%            |
| <i>Konsummuster (i.v.)</i>               |   |                |                |                |                |
| Heroin allein (i.v.)                     | 39%   | 37%            | 42%            | 45%            | 45%            |
| Heroin und Crack (i.v.)                  | 37%   | 40%            | 37%            | 32%            | 32%            |
| Crack allein (i.v.)                      | 22%   | 21%            | 19%            | 21%            | 20%            |
| Benzodiazepine allein (i.v.)             | 0%  | 0%             | 0%             | 0%             | 0%             |
| Sonstige Kombinationen von Drogen (i.v.) | 2%  | 1%             | 2%             | 2%             | 3%             |

\*\*\* Der Anstieg des nicht-intravenösen Konsums im Jahr 2015 ist auf eine Änderung in der Datenerhebung zurückzuführen. Der Inhalationsraum im DKR Elbestraße wurde im Laufe des Jahres 2014 mit dem Erhebungssystem ausgestattet und konnte daher erstmals beim Jahresbericht 2015 vom ISFF in die Auswertung einbezogen werden. Der Raum bestand zwar auch schon vor 2015, war aber nicht mit dem Erhebungssystem ausgestattet.

\*\*\*\*Der deutliche Anstieg im Jahr 2016 ist auf den neu entstandenen Inhalationsraum in der Einrichtung Niddastraße zurückzuführen, sodass dort nunmehr ein Injektionsraum und ein Inhalationsraum zur Verfügung stehen. Der Raum wurde im März 2016 eröffnet.

Die personenbezogenen Daten belegen, dass der Frauenanteil an den Nutzern der Drogenkonsumräume im Jahr 2003 mit 20% am höchsten war und danach zurückging. Seit zwölf Jahren schwankt er um den Wert von 16%. Aktuell liegt er bei 15%. In allen fünfzehn Erhebungsjahren nutzen also vorwiegend Männer die Einrichtungen. Die Neuzugänge weisen 2017 einen Frauenanteil von 14% auf (vgl. die beiden folgenden Tabellen).

Das Durchschnittsalter der Konsumraumnutzer ist in den letzten Jahren kontinuierlich angestiegen. War der Anstieg des Durchschnittsalters in den ersten Erhebungsjahren gering und verlief in manchen Jahren steigend, in anderen fallend, so ist zwischen 2009 und 2016 eine deutliche Alterung zu beobachten. In diesem Zeitraum stieg das Durchschnittsalter um 4,7 Jahre an. Der Trend zur Alterung in der Klientel setzt sich auch im Jahr 2017 fort, ist aber aktuell nur schwach ausgeprägt, um plus 0,1 Jahre gegenüber dem Vorjahr. 2017 beträgt das Durchschnittsalter 39,2 Jahre. Dies ist der höchste Wert seit Beginn der Erhebung. Nur 13% aller Klienten sind aktuell jünger als 30 Jahre.

Auch die Neuzugänge sind inzwischen im Durchschnitt älter als in früheren Jahren – bei ihnen ist das Durchschnittsalter aber in den vergangenen beiden Jahren nicht angestiegen, sondern um insgesamt 0,6 Jahre zurückgegangen.

Der Anteil der Einmalnutzer (also jener Personen, die einmal im Jahr einen Konsumraum aufsuchen) beträgt aktuell 27%. Dieser Wert ist stabil; in allen Vorjahren seit 2006 machen die Einmalnutzer immer rund ein Viertel aller Konsumraumnutzer aus – vor 2006 etwas weniger.

Der Anteil der Nutzer, die mehr als 20 Konsumvorgänge pro Jahr unternehmen, beträgt 2017 28%. Er schwankt im ganzen Beobachtungszeitraum zwischen 25% und 29%. Auch dieser Wert variiert also von Jahr zu Jahr nur leicht.

Hinsichtlich des Wohnortes Frankfurt am Main ergeben sich über die Jahre Schwankungen. Pauschal genommen ergibt sich jedoch, dass etwa 40% aller Konsumraumnutzer ihren Wohnsitz in Frankfurt am Main haben bzw. dort leben. Im Jahr 2017 sind 44% der Klienten Frankfurter. Bezüglich des Wohnortes werden viele Konsumraumnutzer als Auswärtige erfasst, haben aber inzwischen ihren Lebensmittelpunkt in Frankfurt.

2017 sind – ähnlich wie in den sechs Vorjahren – 21% der befragten Konsumraumnutzer von prekären Wohnverhältnissen betroffen, haben also keinen festen Wohnsitz bzw. befinden sich in einer Notschlafstelle oder einer ähnlichen provisorischen Wohnsituation. Die Einrichtungen sind eine wichtige Anlaufstelle für Menschen ohne festen Wohnsitz, denn in den Drogenkonsumräumen können sie stressfrei und unter hygienischen Bedingungen konsumieren. Bei der Interpretation der Daten ist zu berücksichtigen, dass nur ein Teil der Klientel in den Einrichtungen jährlich zur Wohnsituation befragt wird. Fest steht jedoch, dass im Jahr 2017 mindestens 623 Personen von prekären Wohnverhältnissen betroffen sind.

Beim Vergleich der fünfzehn Erhebungsjahre hat sich der Anteil der Arbeitslosen unter den Nutzern kaum verändert. Er liegt im Jahr 2017 bei 63%. Im Vorjahr lag er bei 62%, in den sieben Jahren zuvor jeweils bei 65%.

Der Anteil der Konsumraumnutzer, die sich wegen ihres Drogenkonsums in ärztlicher Behandlung befinden, hat sich – von Schwankungen abgesehen – ebenfalls nur wenig

verändert. Etwas mehr als die Hälfte lässt sich ärztlich behandeln (2017: 57%).

Der Anteil der Klienten, die angeben, HIV-positiv zu sein, ist in den ersten Erhebungsjahren seit 2004 tendenziell rückläufig und pendelt seit 2011 um den Wert von etwa 3%. Aktuell liegt er bei 3,0%. Eine rückläufige Tendenz lässt sich auch bei den Eigenangaben zu den Hepatitis-C-Infektionen feststellen. Der Anteil der mit dem Hepatitis-C-Virus infizierten Klienten beträgt demnach aktuell 34%. Auch bezüglich der Infektionskrankheiten wird nur ein Teil der Klienten befragt.

Neuzugänge unterscheiden sich in einer Reihe von Merkmalen von den Fortsetzern. So sind Neuzugänge im Durchschnitt jünger als Fortsetzer. 2017 beträgt der durchschnittliche Altersunterschied 4,5 Jahre. Die Wohnsituation der Neuzugänge ist etwas besser als die der Fortsetzer. Von den Angeboten der Drogenhilfe nutzen sie seltener als Fortsetzer die Krisenzentren und die Notschlafstellen. Hingegen geben sie häufiger als die Fortsetzer die Nutzung von Entgiftungen an.

Die Neuzugänge sind nicht so häufig in ärztlicher Behandlung wie die Fortsetzer. Ihre Infektionsraten bezüglich HIV, Hepatitis B und Hepatitis C liegen etwas niedriger als die entsprechenden Infektionsraten der Fortsetzer.

**Tabelle 123: Vergleich zentraler Ergebnisse 2003 – 2017: Personenbezogene Daten (Stammdaten)**

|   | Jahresauswertung |               |               |               |               |               |               |               |               |               |               |               |               |               |               |
|---|------------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|
|   | 2003             | 2004          | 2005          | 2006          | 2007          | 2008          | 2009          | 2010          | 2011          | 2012          | 2013          | 2014          | 2015          | 2016          | 2017          |
| <b>Personen</b>                             | <b>2.926</b>     | <b>2.184</b>  | <b>2.653</b>  | <b>3.210</b>  | <b>4.520</b>  | <b>4.681</b>  | <b>4.658</b>  | <b>4.586</b>  | <b>4.714</b>  | <b>4.984</b>  | <b>4.465</b>  | <b>4.515</b>  | <b>4.503</b>  | <b>4.705</b>  | <b>4.649</b>  |
| Frauenanteil                                | 20%              | 17%           | 18%           | 16%           | 17%           | 16%           | 16%           | 15%           | 17%           | 16%           | 15%           | 16%           | 16%           | 16%           | 15%           |
| Durchschnittsalter Gesamt                   | 33,3<br>Jahre    | 33,6<br>Jahre | 33,4<br>Jahre | 33,1<br>Jahre | 34,1<br>Jahre | 34,2<br>Jahre | 34,4<br>Jahre | 35,0<br>Jahre | 35,6<br>Jahre | 36,4<br>Jahre | 37,1<br>Jahre | 37,5<br>Jahre | 38,5<br>Jahre | 39,1<br>Jahre | 39,2<br>Jahre |
| Durchschnittsalter Männer                   | 33,6<br>Jahre    | 33,9<br>Jahre | 33,5<br>Jahre | 33,3<br>Jahre | 34,2<br>Jahre | 34,5<br>Jahre | 34,8<br>Jahre | 35,1<br>Jahre | 35,8<br>Jahre | 36,6<br>Jahre | 37,4<br>Jahre | 37,8<br>Jahre | 38,7<br>Jahre | 39,3<br>Jahre | 39,4<br>Jahre |
| Durchschnittsalter Frauen                   | 32,3<br>Jahre    | 32,5<br>Jahre | 33,0<br>Jahre | 32,2<br>Jahre | 33,1<br>Jahre | 32,6<br>Jahre | 32,9<br>Jahre | 34,4<br>Jahre | 34,2<br>Jahre | 35,5<br>Jahre | 35,4<br>Jahre | 36,1<br>Jahre | 37,0<br>Jahre | 37,7<br>Jahre | 37,9<br>Jahre |
| Wohnort Frankfurt / M.                      | 42%              | 40%           | 43%           | 34%           | 42%           | 39%           | 38%           | 36%           | 43%           | 38%           | 41%           | 41%           | 43%           | 43%           | 44%           |
| Prekäre Wohnverhältnisse                    | 13%              | 16%           | 13%           | 12%           | 11%           | 12%           | 13%           | 13%           | 19%           | 19%           | 21%           | 22%           | 25%           | 21%           | 21%           |
| Arbeitslos                                  | 62%              | 66%           | 73%           | 65%           | 65%           | 64%           | 65%           | 65%           | 65%           | 65%           | 65%           | 65%           | 65%           | 62%           | 63%           |
| Ärztliche Behandlung                        | -*               | 48%           | 51%           | 54%           | 55%           | 53%           | 55%           | 56%           | 52%           | 51%           | 53%           | 55%           | 55%           | 57%           | 57%           |
| HIV-Infektion                               | -*               | 8,6%          | 6,5%          | 4,4%          | 5,9%          | 4,9%          | 4,4%          | 3,7%          | 3,2%          | 3,2%          | 2,9%          | 3,0%          | 3,6%          | 3,3%          | 3,0%          |
| Hepatitis C-Infektion                       | -*               | 61%           | 60%           | 52%           | 52%           | 50%           | 50%           | 46%           | 45%           | 45%           | 45%           | 43%           | 41%           | 37%           | 34%           |
| Nutzung Krisenzentren                       | 76%              | 75%           | 88%           | 87%           | 89%           | 88%           | 88%           | 90%           | 87%           | 90%           | 87%           | 87%           | 89%           | 90%           | 90%           |
| Nutzung Drogenberatung                      | 40%              | 38%           | 31%           | 37%           | 36%           | 36%           | 35%           | 35%           | 27%           | 23%           | 25%           | 27%           | 22%           | 17%           | 14%           |
| Klienten mit einer Nutzung pro Jahr         | 22%              | 19%           | 22%           | 23%           | 24%           | 24%           | 25%           | 25%           | 25%           | 26%           | 25%           | 26%           | 27%           | 27%           | 27%           |
| Klienten mit mehr als 20 Nutzungen pro Jahr | 25%              | 27%           | 26%           | 25%           | 25%           | 28%           | 25%           | 29%           | 27%           | 28%           | 28%           | 29%           | 27%           | 26%           | 28%           |

\*2003 nicht erhoben

**Tabelle 124: Vergleich zentraler Ergebnisse 2007– 2017: Neuzugänge (Stammdaten)**

|   | Jahresauswertung |               |               |               |               |               |               |               |               |               |               |
|---|------------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|
|   | 2007             | 2008          | 2009          | 2010          | 2011          | 2012          | 2013          | 2014          | 2015          | 2016          | 2017          |
| <b>Neuzugänge</b>                           | <b>1.821</b>     | <b>1.753</b>  | <b>1.510</b>  | <b>1.548</b>  | <b>1.564</b>  | <b>1.464</b>  | <b>1.052</b>  | <b>997</b>    | <b>928</b>    | <b>1.116</b>  | <b>1.192</b>  |
| Frauenanteil                                | 16%              | 15%           | 16%           | 15%           | 17%           | 16%           | 17%           | 17%           | 18%           | 18%           | 14%           |
| Durchschnittsalter Gesamt                   | 32,4<br>Jahre    | 32,4<br>Jahre | 32,4<br>Jahre | 33,1<br>Jahre | 34,0<br>Jahre | 35,0<br>Jahre | 34,6<br>Jahre | 35,0<br>Jahre | 36,5<br>Jahre | 36,0<br>Jahre | 35,9<br>Jahre |
| Durchschnittsalter Männer                   | 32,7<br>Jahre    | 32,9<br>Jahre | 32,9<br>Jahre | 33,4<br>Jahre | 34,4<br>Jahre | 35,2<br>Jahre | 35,3<br>Jahre | 35,5<br>Jahre | 36,9<br>Jahre | 36,2<br>Jahre | 36,2<br>Jahre |
| Durchschnittsalter Frauen                   | 30,8<br>Jahre    | 29,6<br>Jahre | 29,7<br>Jahre | 31,4<br>Jahre | 31,9<br>Jahre | 33,9<br>Jahre | 31,1<br>Jahre | 32,5<br>Jahre | 34,5<br>Jahre | 34,9<br>Jahre | 34,0<br>Jahre |
| Wohnort Frankfurt / M.                      | 33%              | 29%           | 28%           | 23%           | 28%           | 31%           | 30%           | 34%           | 37%           | 36%           | 37%           |
| Prekäre Wohnverhältnisse                    | 11%              | 11%           | 12%           | 12%           | 15%           | 16%           | 18%           | 21%           | 21%           | 20%           | 19%           |
| Arbeitslos                                  | 62%              | 62%           | 64%           | 63%           | 62%           | 63%           | 64%           | 65%           | 63%           | 62%           | 63%           |
| Ärztliche Behandlung                        | 53%              | 50%           | 50%           | 52%           | 48%           | 46%           | 46%           | 47%           | 48%           | 48%           | 51%           |
| HIV-Infektion                               | 4,3%             | 2,3%          | 1,7%          | 1,4%          | 1,9%          | 2,2%          | 2,0%          | 2,0%          | 2,3%          | 0,9%          | 1,9%          |
| Hepatitis C-Infektion                       | 47%              | 43%           | 43%           | 38%           | 40%           | 38%           | 38%           | 37%           | 35%           | 30%           | 31%           |
| Nutzung Krisenzentren                       | 89%              | 85%           | 85%           | 87%           | 87%           | 89%           | 78%           | 79%           | 78%           | 82%           | 86%           |
| Nutzung Drogenberatung                      | 35%              | 36%           | 33%           | 21%           | 26%           | 22%           | 24%           | 27%           | 23%           | 19%           | 15%           |
| Klienten mit einer Nutzung pro Jahr         | 34%              | 34%           | 34%           | 36%           | 32%           | 37%           | 37%           | 38%           | 33%           | 34%           | 34%           |
| Klienten mit mehr als 20 Nutzungen pro Jahr | 13%              | 13%           | 13%           | 13%           | 18%           | 13%           | 13%           | 14%           | 14%           | 14%           | 16%           |

## 10 Öffnungszeiten der Drogenkonsumräume und Anzahl der Konsumplätze

**Tabelle 125: Öffnungszeiten der Drogenkonsumräume und Anzahl der Konsumplätze**

| <b>Drogenkonsumraum</b>    | <b>Öffnungszeiten</b>                         | <b>Anzahl der Plätze</b>                     |
|----------------------------|---|--|
| Niddastraße                | Mo 17-23 Uhr<br>Di-So 11-23 Uhr               | 12 Plätze i.v.<br>4 Plätze inhalativ         |
| Elbestraße Injektionsraum  | Mo-So 6-21 Uhr                                | 10 Plätze i.v.                               |
| Elbestraße Inhalationsraum | Mo und Mi-Fr 8.30-17 Uhr<br>Di 8.30-15 Uhr    | 5 Plätze inhalativ                           |
| Schielestraße              | Mo-So 9.45-12.30 Uhr<br>und 16-21.30 Uhr      | 6 Plätze i.v.<br>2 Plätze i.v. und inhalativ |
| La Strada                  | Mo und Mi-Fr 8.30-19.30 Uhr<br>Di 8.30-14 Uhr | 7 Plätze i.v.                                |

## Literatur

Dubois-Arber, F., Benninghoff, F., Jeannin, A. (2008): Typology of Injection Profiles of Clients of a Supervised Drug Consumption Facility in Geneva, Switzerland. *EurAddictRes*, 14, 1-10.

EMCDDA (2000): Treatment demand indicator Standard protocol 2.0. EMCDDA Scientific Report. Lisbon: EMCDDA.

EMCDDA (2013): Trends in heroin use in Europe - what do treatment demand data tell us? Zugriff am 05.04.2018. Im Internet: <http://www.emcdda.europa.eu/topics/pods/trends-in-heroin-use>

EMCDDA (2015): Hepatitis C treatment for injecting drug users. Updatet 4.6.2015. Zugriff am 12.04.2018. Im Internet: [http://www.emcdda.europa.eu/topics/pods/hepatitis-c-treatment\\_en](http://www.emcdda.europa.eu/topics/pods/hepatitis-c-treatment_en)

Hedrich, D. (2004): European report on drug consumption rooms. Luxembourg: Office for Official Publications of the European Communities.

Menzi, P., Schori, D. & Wollschläger, M. (2017): Monitoring des Substanzkonsums in den Kontakt- und Anlaufstellen - Jahresbericht 2016: Bern: Infodrog. Schweizerische Koordinations- und Fachstelle Sucht.

Kimber, J., MacDonald, M., Van Beek, I., Kaldor, J., Weatherburn, D., Lapsley, H., & Mattick, RP. (2003): The Sydney medically supervised injecting centre: client characteristics and predictors of frequent attendance during the first months of operation. *Journal of Drug Issues*, 33, 639-648.

RKI - Robert-Koch-Institut (Hrsg.) (2017a): Zur Situation bei wichtigen Infektionskrankheiten in Deutschland. Hepatitis C im Jahr 2016. *Epidemiologisches Bulletin* 30: 2017, 279-296. Zugriff am 06.04.2018.  
Im Internet: [https://www.rki.de/DE/Content/Infekt/EpidBull/Archiv/2017/Ausgaben/30\\_17.pdf](https://www.rki.de/DE/Content/Infekt/EpidBull/Archiv/2017/Ausgaben/30_17.pdf)

RKI – Robert-Koch-Institut (Hrsg.) (2017b): DRUCK-Studie – Drogen und chronische Infektionskrankheiten. Infektions- und Verhaltenssurvey bei injizierenden Drogengebrauchenden (IVD) in Deutschland. Zugriff am 06.04.2018.  
Im Internet: <https://www.rki.de/DE/Content/InfAZ/H/HIVAIDS/Studien/DRUCK-Studie/DruckStudie.html>

RKI – Robert-Koch-Institut (Hrsg.) (2015): Ergebnisbericht der Studie zu Drogen und chronischen Infektionskrankheiten (DRUCK-Studie) in Frankfurt am Main: Berlin. Zugriff am 12.04.2018.  
Im Internet: <https://www.rki.de/DE/Content/InfAZ/H/HIVAIDS/Studien/DRUCK-Studie/Staedteberichte/Frankfurt-am-Main.pdf>

Stöver, H., Bohnert, F., Dichtl, A., Förster, S., Graf, N., Hornig, L., Theisen, M. (2015a): Evaluation der Nutzungsprofile der Drogenkonsumraumnutzer und –nutzerinnen im Land Berlin: Frankfurt am Main: ISFF.

Stöver, H., Förster, S. & Schäffer, D. (2016a): SMOKE IT! 2 - Unterstützung zur Veränderung der Drogenapplikationsform (von intravenös zu inhalativ). Auswertung der Konsument\_innenbefragung. Zugriff am 16.04.2018.

Im Internet: <https://www.indro-online.de/dat/smokeitzwei2016.pdf>

#### Frankfurter Drogenkonsumraum-Dokumentation 2003 bis 2017:

Schmid, M., Vogt, I. (2003): Auswertung der Daten der Konsumraumdokumentation 2003. Dokumentationszeitraum 01.01. – 31.03.2003. Frankfurt am Main: ISFF

Schmid, M., Vogt, I. (2004a): Auswertung der Daten der Konsumraumdokumentation 2003. Dokumentationszeitraum 01.01. – 31.12.2003. Frankfurt am Main: ISFF

Schmid, M., Vogt, I. (2004b): Auswertung der Daten der Konsumraumdokumentation 2004. Halbjahresauswertung 2004. Dokumentationszeitraum 01.01. – 30.06.2004. Frankfurt am Main: ISFF.

Simmedinger, R., Vogt, I. (2005a): Auswertung der Frankfurter Konsumraumdokumentation 2004. Endbericht. Frankfurt am Main: ISFF.

Simmedinger, R., Vogt, I. (2005b): Auswertung der Frankfurter Konsumraumdokumentation 2005. Dokumentationszeitraum 01.01. – 30.06.2005. Kurzbericht. Frankfurt am Main: ISFF.

Simmedinger, R., Vogt, I. (2006a): Auswertung der Frankfurter Konsumraumdokumentation 2005. Endbericht. Frankfurt am Main: ISFF.

Simmedinger, R., Vogt, I. (2006b): Auswertung der Frankfurter Konsumraumdokumentation 2006. Dokumentationszeitraum 01.01. – 30.06.2006. Kurzbericht. Frankfurt am Main: ISFF.

Simmedinger, R., Vogt, I. (2007a): Auswertung der Frankfurter Konsumraumdokumentation 2006. Endbericht. Frankfurt am Main: ISFF.

Simmedinger, R., Vogt, I. (2007b): Auswertung der Frankfurter Konsumraumdokumentation 2007. Dokumentationszeitraum 01.01. – 30.06.2007. Kurzbericht. Frankfurt am Main: ISFF.

Simmedinger, R., Vogt, I. (2008a): Auswertung der Frankfurter Konsumraumdokumentation 2007. Dokumentationszeitraum 01.01. – 31.12.2007. Frankfurt am Main: ISFF.

Simmedinger, R., Vogt, I. (2008b): Auswertung der Frankfurter Konsumraumdokumentation 2008. Dokumentationszeitraum 01.01. – 30.06.2008. Kurzbericht. Frankfurt am Main: ISFF.

Simmedinger, R., Vogt, I. (2009a): Auswertung der Frankfurter Konsumraumdokumentation 2008. Dokumentationszeitraum 01.01. – 31.12.2008. Frankfurt am Main: ISFF.

Simmedinger, R., Vogt, I. (2009b): Auswertung der Frankfurter Konsumraumdokumentation 2009. Dokumentationszeitraum 01.01. – 30.06.2009. Kurzbericht. Frankfurt am Main: ISFF.

Simmedinger, R., Vogt, I. (2010): Auswertung der Frankfurter Konsumraumdokumentation 2009. Dokumentationszeitraum 01.01. – 31.12.2009. Frankfurt am Main: ISFF.

Simmedinger, R., Stöver, H. (2010): Auswertung der Frankfurter Konsumraumdokumentation 2010. Dokumentationszeitraum 01.01. – 30.06.2010. Kurzbericht. Frankfurt am Main: ISFF.

Simmedinger, R., Stöver, H. (2011): Auswertung der Frankfurter Konsumraumdokumentation 2010. Dokumentationszeitraum 01.01. - 31.12.2010. Frankfurt am Main: ISFF.

Simmedinger, R., Stöver, H. (2012): Auswertung der Frankfurter Konsumraumdokumentation. 1 Halbjahr 2011. Dokumentationszeitraum 01.01. – 30.06.2011. Kurzbericht. Frankfurt am Main: ISFF.

Förster, S., Simmedinger, R., Stöver, H. (2012): Auswertung der Frankfurter Konsumraumdokumentation 2011. Dokumentationszeitraum 01.01. – 31.12.2011. Frankfurt am Main: ISFF.

Förster, S., Simmedinger, R., Stöver, H. (2013): Auswertung der Frankfurter Konsumraumdokumentation. 1 Halbjahr 2012. Dokumentationszeitraum 01.01. – 30.06.2012. Kurzbericht. Frankfurt am Main: ISFF.

Förster, S., Stöver, H. (2013): Auswertung der Frankfurter Konsumraumdokumentation 2012. Dokumentationszeitraum 01.01. – 31.12.2012. Frankfurt am Main: ISFF.

Förster, S., Stöver, H. (2014a): Auswertung der Frankfurter Konsumraumdokumentation. 1 Halbjahr 2013. Dokumentationszeitraum 01.01. – 30.06.2013. Kurzbericht. Frankfurt am Main: ISFF.

Förster, S., Stöver, H. (2014b): Auswertung der Frankfurter Konsumraumdokumentation 2013. Dokumentationszeitraum 01.01. – 31.12.2013. Frankfurt am Main: ISFF.

Förster, S., Stöver, H. (2015b): Auswertung der Frankfurter Konsumraumdokumentation. 1 Halbjahr 2014. Dokumentationszeitraum 01.01. – 30.06.2014. Kurzbericht. Frankfurt am Main: ISFF.

Förster, S., Stöver, H. (2015c): Auswertung der Frankfurter Konsumraumdokumentation 2014. Dokumentationszeitraum 01.01. – 31.12.2014. Frankfurt am Main: ISFF.

Förster, S., Stöver, H. (2016b): Drogenkonsumraumdokumentation. Auswertung der Daten der vier Frankfurter Drogenkonsumräume. 1. Halbjahr 2015. Dokumentationszeitraum 01.01. – 30.06.2015. Zwischenbericht. Frankfurt am Main: ISFF.

Förster, S., Stöver, H. (2016c): Drogenkonsumraumdokumentation. Auswertung der Daten der vier Frankfurter Drogenkonsumräume. Jahresbericht 2015. Dokumentationszeitraum 01.01. – 31.12.2015. Frankfurt am Main: ISFF.

Förster, S., Stöver, H. (2017a): Drogenkonsumraum-Dokumentation. Auswertung der Daten der vier Frankfurter Drogenkonsumräume. 1. Halbjahr 2016. Dokumentationszeitraum 01.01. – 30.06.2016. Zwischenbericht. Frankfurt am Main: ISFF.

Förster, S., Stöver, H. (2017b): Drogenkonsumraum-Dokumentation. Auswertung der Daten der vier Frankfurter Drogenkonsumräume. Jahresbericht 2016. Dokumentationszeitraum 01.01. – 31.12.2016. Frankfurt am Main: ISFF.

Förster, S., Stöver, H. (2018): Drogenkonsumraum-Dokumentation. Auswertung der Daten der vier Frankfurter Drogenkonsumräume. 1. Halbjahr 2017. Dokumentationszeitraum 01.01. – 30.06.2017. Zwischenbericht. Frankfurt am Main: ISFF.

# Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

## Abbildungsverzeichnis

|               |   |    |
|---------------|---|----|
| Abbildung 1:  | Anzahl der Konsumraumnutzer in den Jahren 2003 bis 2017*                      | 6  |
| Abbildung 2:  | Anzahl der Konsumvorgänge in den Jahren 2003 bis 2017                         | 6  |
| Abbildung 3:  | Konsumvorgänge des Jahres 2017 nach Monaten                                   | 7  |
| Abbildung 4:  | Konsumvorgänge des Jahres 2017 nach Wochentagen (in %)                        | 7  |
| Abbildung 5:  | Konsumvorgänge des Jahres 2017 nach Uhrzeit (in %)                            | 8  |
| Abbildung 6:  | Art der Applikation – intravenöser und nicht-intravenöser Konsum im Jahr 2017 | 8  |
| Abbildung 7:  | Art der Applikation – Nicht-intravenöser Konsum 2003 – 2017 (in%)             | 9  |
| Abbildung 8:  | Konsumierte Drogen im Jahr 2017 (i.v. und andere) (Mehrfachantworten)         | 9  |
| Abbildung 9:  | Konsummuster (i.v. und andere) nach Geschlecht im Jahr 2017                   | 10 |
| Abbildung 10: | Ausgewählte Konsummuster (i.v.) von 2003 bis 2017                             | 11 |
| Abbildung 11: | Konsummuster (nicht i.v.) im Jahr 2017  | 11 |
| Abbildung 12: | Konsummuster und Applikation (i.v. und andere) im Jahr 2017                   | 12 |
| Abbildung 13: | Altersverteilung nach Neuzugängen und Fortsetzern im Jahr 2017                | 13 |
| Abbildung 14: | Durchschnittsalter der Konsumraumnutzer von 2003 bis 2017                     | 14 |
| Abbildung 15: | Alle Konsumraumnutzer nach Wohnort im Jahr 2017                               | 15 |
| Abbildung 16: | Alle Konsumvorgänge nach Wohnort im Jahr 2017                                 | 15 |
| Abbildung 17: | Alle Konsumraumnutzer nach Nutzungshäufigkeit der Konsumräume im Jahr 2017    | 18 |
| Abbildung 18: | Alle Konsumvorgänge nach Wohnort im Jahr 2017                                 | 30 |
| Abbildung 19: | Konsumvorgänge des Jahres 2017 nach Uhrzeit und Geschlecht (in %)             | 34 |
| Abbildung 20: | Art der Applikation – Nicht-intravenöser Konsum 2003 – 2017 (in%)             | 40 |
| Abbildung 21: | Konsummuster und Applikation (i.v. und andere) im Jahr 2017                   | 45 |
| Abbildung 22: | Mischkonsum Heroin und Crack (i.v.) nach Geschlecht von 2003 bis 2017         | 51 |
| Abbildung 23: | Konsummuster (nicht i.v.) im Jahr 2017  | 56 |
| Abbildung 24: | Alle Konsumraumnutzer nach Altersverteilung und Geschlecht im Jahr 2017       | 61 |
| Abbildung 25: | Alle Konsumraumnutzer nach Wohnort im Jahr 2017                               | 75 |
| Abbildung 26: | Neuzugänge nach Wohnort im Jahr 2017  | 76 |
| Abbildung 27: | Alle Konsumraumnutzer nach Nutzungshäufigkeit der Konsumräume im Jahr 2017    | 99 |

## Tabellenverzeichnis

|            |   |    |
|------------|---|----|
| Tabelle 1: | Übersicht über die Daten                            | 22 |
| Tabelle 2: | Anzahl der Konsumraumnutzer 2016 und 2017           | 26 |
| Tabelle 3: | Konsumvorgänge (i.v. und andere) nach Einrichtungen | 27 |

|                    |  |           |
|--------------------|--|-----------|
| <b>Tabelle 4:</b>  | <b>Konsumvorgänge (i.v. und andere) nach Einrichtungen 2016 und 2017 (in Prozent)</b>                  | <b>28</b> |
| <b>Tabelle 5:</b>  | <b>Konsumvorgänge (i.v. und andere) nach Geschlecht</b>  | <b>28</b> |
| <b>Tabelle 6:</b>  | <b>Konsumvorgänge (i.v. und andere) nach Einrichtungen und Geschlecht</b>                              | <b>28</b> |
| <b>Tabelle 7:</b>  | <b>Konsumvorgänge (i.v. und andere) nach Durchschnittsalter und Geschlecht</b>                         | <b>29</b> |
| <b>Tabelle 8:</b>  | <b>Konsumvorgänge (i.v. und andere) nach Einrichtungen, Geschlecht und Durchschnittsalter</b>          | <b>29</b> |
| <b>Tabelle 9:</b>  | <b>Konsumvorgänge (i.v. und andere) nach Wohnort und Geschlecht</b>                                    | <b>30</b> |
| <b>Tabelle 10:</b> | <b>Durchschnittliche Dauer eines Konsumvorgangs (i.v. und andere)</b>                                  | <b>31</b> |
| <b>Tabelle 11:</b> | <b>Konsumvorgänge (i.v. und andere) nach Quartalen</b>   | <b>31</b> |
| <b>Tabelle 12:</b> | <b>Konsumvorgänge (i.v. und andere) nach Monaten</b>   | <b>31</b> |
| <b>Tabelle 13:</b> | <b>Konsumvorgänge (i.v. und andere) nach Wochentagen</b>   | <b>32</b> |
| <b>Tabelle 14:</b> | <b>Konsumvorgänge (i.v. und andere) nach Uhrzeit</b>   | <b>33</b> |
| <b>Tabelle 15:</b> | <b>Konsumvorgänge (i.v. und andere) nach Uhrzeit und Geschlecht</b>                                    | <b>35</b> |
| <b>Tabelle 16:</b> | <b>Konsumvorgänge (i.v. und andere) nach Einrichtungen und Quartalen</b>                               | <b>36</b> |
| <b>Tabelle 17:</b> | <b>Konsumvorgänge (i.v. und andere) nach Einrichtungen und Monaten</b>                                 | <b>37</b> |
| <b>Tabelle 18:</b> | <b>Konsumvorgänge (i.v. und andere) nach Einrichtungen und Wochentagen</b>                             | <b>38</b> |
| <b>Tabelle 19:</b> | <b>Konsumvorgänge (i.v. und andere) nach Einrichtungen und Uhrzeit</b>                                 | <b>39</b> |
| <b>Tabelle 20:</b> | <b>Alle Konsumvorgänge: Art der Applikation</b>  | <b>40</b> |
| <b>Tabelle 21:</b> | <b>Alle Konsumvorgänge: Art der Applikation nach Geschlecht</b>  | <b>41</b> |
| <b>Tabelle 22:</b> | <b>Alle Konsumvorgänge: Art der Applikation nach Einrichtung</b>                                       | <b>41</b> |
| <b>Tabelle 23:</b> | <b>Konsumvorgänge: Aktueller Drogenkonsum (i.v. und andere) nach Geschlecht (Mehrfachantworten)</b>    | <b>42</b> |
| <b>Tabelle 24:</b> | <b>Konsumvorgänge: Aktueller Drogenkonsum (i.v. und andere) nach Einrichtungen (Mehrfachantworten)</b> | <b>43</b> |
| <b>Tabelle 25:</b> | <b>Konsumvorgänge: Aktuelle Konsummuster (i.v. und andere) nach Geschlecht</b>                         | <b>44</b> |
| <b>Tabelle 26:</b> | <b>Konsumvorgänge: Aktuelle Konsummuster (i.v. und andere) nach Einrichtungen</b>                      | <b>44</b> |
| <b>Tabelle 27:</b> | <b>Konsumvorgänge: Konsummuster und Art der Applikation (i.v. und andere)</b>                          | <b>45</b> |
| <b>Tabelle 28:</b> | <b>Konsumvorgänge: Konsummuster und Art der Applikation (i.v. und andere) nach Geschlecht</b>          | <b>46</b> |
| <b>Tabelle 29:</b> | <b>Konsumvorgänge: Aktueller Drogenkonsum (i.v.) (Mehrfachantworten)</b>                               | <b>47</b> |
| <b>Tabelle 30:</b> | <b>Konsumvorgänge: Aktueller Drogenkonsum (i.v.) nach Einrichtungen (Mehrfachantworten)</b>            | <b>48</b> |
| <b>Tabelle 31:</b> | <b>Konsumvorgänge: Aktueller Drogenkonsum (i.v.) nach Monaten (Mehrfachantworten)</b>                  | <b>49</b> |
| <b>Tabelle 32:</b> | <b>Konsumvorgänge: Aktuelle Konsummuster (i.v.) 2016 und 2017</b>                                      | <b>50</b> |

|                    |  |           |
|--------------------|--|-----------|
| <b>Tabelle 33:</b> | <b>Konsumvorgänge: Aktuelle Konsummuster (i.v.) nach Geschlecht</b>  | <b>51</b> |
| <b>Tabelle 34:</b> | <b>Konsumvorgänge: Aktuelle Konsummuster (i.v.) nach Einrichtungen</b>   | <b>52</b> |
| <b>Tabelle 35:</b> | <b>Nicht intravenöser Konsum - Konsumvorgänge und Konsumraumnutzer</b>   | <b>53</b> |
| <b>Tabelle 36:</b> | <b>Nicht intravenöse Konsumvorgänge nach Einrichtungen</b>   | <b>53</b> |
| <b>Tabelle 37:</b> | <b>Nicht intravenöse Konsumvorgänge: Aktueller Drogenkonsum (Mehrfachantworten)</b>                                    | <b>53</b> |
| <b>Tabelle 38:</b> | <b>Nicht intravenöser Heroinkonsum - alternative Applikationsformen</b>  | <b>54</b> |
| <b>Tabelle 39:</b> | <b>Nicht intravenöse Konsumvorgänge nach Einrichtungen und Geschlecht</b>  | <b>55</b> |
| <b>Tabelle 40:</b> | <b>Nicht intravenöse Konsumvorgänge: Konsummuster nach Geschlecht</b>  | <b>56</b> |
| <b>Tabelle 41:</b> | <b>Stammdaten nach Einrichtungen vor Aussortieren der Duplikate und Datenbereinigung</b>                               | <b>58</b> |
| <b>Tabelle 42:</b> | <b>Stammdaten nach Geschlecht</b>  | <b>59</b> |
| <b>Tabelle 43:</b> | <b>Stammdaten nach Neuzugängen und Fortsetzern</b>   | <b>60</b> |
| <b>Tabelle 44:</b> | <b>Stammdaten: Geschlecht nach Neuzugängen und Fortsetzern</b>   | <b>60</b> |
| <b>Tabelle 45:</b> | <b>Stammdaten: Durchschnittsalter nach Geschlecht</b>  | <b>60</b> |
| <b>Tabelle 46:</b> | <b>Stammdaten: Durchschnittsalter nach Geschlecht, Neuzugängen und Fortsetzern</b>                                     | <b>61</b> |
| <b>Tabelle 47:</b> | <b>Stammdaten: Altersklassen nach Geschlecht</b>   | <b>62</b> |
| <b>Tabelle 48:</b> | <b>Stammdaten: Altersklassen nach Neuzugängen und Geschlecht</b>   | <b>63</b> |
| <b>Tabelle 49:</b> | <b>Stammdaten: Altersklassen nach Fortsetzern und Geschlecht</b>   | <b>64</b> |
| <b>Tabelle 50:</b> | <b>Stammdaten: Konsum psychotroper Substanzen (letzte 30 Tage) nach Geschlecht (Mehrfachantworten)</b>                 | <b>65</b> |
| <b>Tabelle 51:</b> | <b>Stammdaten: Konsum psychotroper Substanzen (letzte 30 Tage) nach Neuzugängen und Geschlecht (Mehrfachantworten)</b> | <b>66</b> |
| <b>Tabelle 52:</b> | <b>Stammdaten: Konsum psychotroper Substanzen (letzte 30 Tage) nach Fortsetzern und Geschlecht (Mehrfachantworten)</b> | <b>66</b> |
| <b>Tabelle 53:</b> | <b>Stammdaten: Häufigkeit des Alkoholkonsums (letzte 30 Tage) nach Geschlecht</b>                                      | <b>67</b> |
| <b>Tabelle 54:</b> | <b>Stammdaten: Häufigkeit des Heroinkonsums (letzte 30 Tage) nach Geschlecht</b>                                       | <b>68</b> |
| <b>Tabelle 55:</b> | <b>Stammdaten: Häufigkeit des Crackkonsums (letzte 30 Tage) nach Geschlecht</b>  | <b>68</b> |
| <b>Tabelle 56:</b> | <b>Stammdaten: Häufigkeit des Kokainkonsums (letzte 30 Tage) nach Geschlecht</b>                                       | <b>68</b> |
| <b>Tabelle 57:</b> | <b>Stammdaten: Häufigkeit des Cannabiskonsums (letzte 30 Tage) nach Geschlecht</b>                                     | <b>69</b> |
| <b>Tabelle 58:</b> | <b>Stammdaten: Häufigkeit des Benzodiazepin-Konsums (letzte 30 Tage) nach Geschlecht</b>                               | <b>69</b> |
| <b>Tabelle 59:</b> | <b>Stammdaten: Häufigkeit des Konsums von sonstigen psychotropen Substanzen (letzte 30 Tage) nach Geschlecht</b>       | <b>69</b> |
| <b>Tabelle 60:</b> | <b>Stammdaten: Häufigkeit des Alkoholkonsums (letzte 30 Tage) nach Geschlecht, Neuzugängen und Fortsetzern</b>         | <b>70</b> |

|                    |   |           |
|--------------------|---|-----------|
| <b>Tabelle 61:</b> | <b>Stammdaten: Häufigkeit des Heroinkonsums (letzte 30 Tage) nach Geschlecht, Neuzugängen und Fortsetzern</b>                                 | <b>71</b> |
| <b>Tabelle 62:</b> | <b>Stammdaten: Häufigkeit des Crackkonsums (letzte 30 Tage) nach Geschlecht, Neuzugängen und Fortsetzern</b>                                  | <b>71</b> |
| <b>Tabelle 63:</b> | <b>Stammdaten: Häufigkeit des Kokainkonsums (letzte 30 Tage) nach Geschlecht, Neuzugängen und Fortsetzern</b>                                 | <b>72</b> |
| <b>Tabelle 64:</b> | <b>Stammdaten: Häufigkeit des Benzodiazepin-Konsums (letzte 30 Tage) nach Geschlecht, Neuzugängen und Fortsetzern</b>                         | <b>73</b> |
| <b>Tabelle 65:</b> | <b>Stammdaten: Häufigkeit des Cannabiskonsums (letzte 30 Tage) nach Geschlecht, Neuzugängen und Fortsetzern</b>                               | <b>73</b> |
| <b>Tabelle 66:</b> | <b>Stammdaten: Häufigkeit des Konsums von sonstigen psychotropen Substanzen (letzte 30 Tage) nach Geschlecht, Neuzugängen und Fortsetzern</b> | <b>74</b> |
| <b>Tabelle 67:</b> | <b>Stammdaten: Konsumraumnutzer nach Wohnort</b>  | <b>75</b> |
| <b>Tabelle 68:</b> | <b>Stammdaten: Wohnort nach Geschlecht</b>  | <b>75</b> |
| <b>Tabelle 69:</b> | <b>Stammdaten: Wohnort nach Geschlecht, Neuzugängen und Fortsetzern</b>   | <b>76</b> |
| <b>Tabelle 70:</b> | <b>Stammdaten: Wohnort nach Geschlecht und Durchschnittsalter</b>   | <b>77</b> |
| <b>Tabelle 71:</b> | <b>Stammdaten: Wohnort nach Durchschnittsalter, Neuzugängen und Fortsetzern</b>   | <b>77</b> |
| <b>Tabelle 72:</b> | <b>Stammdaten: Aktuelle Wohnsituation nach Geschlecht</b>   | <b>78</b> |
| <b>Tabelle 73:</b> | <b>Stammdaten: Aktuelle Wohnsituation nach Wohnort Frankfurt am Main</b>  | <b>78</b> |
| <b>Tabelle 74:</b> | <b>Stammdaten: Aktuelle Wohnsituation (dichotom) nach Geschlecht</b>  | <b>79</b> |
| <b>Tabelle 75:</b> | <b>Stammdaten: Aktuelle Wohnsituation (dichotom) nach Wohnort Frankfurt am Main</b>   | <b>79</b> |
| <b>Tabelle 76:</b> | <b>Stammdaten: Aktuelle Wohnsituation (dichotom) nach Neuzugängen und Fortsetzern</b>   | <b>79</b> |
| <b>Tabelle 77:</b> | <b>Stammdaten: Aktuelle Wohnsituation (dichotom) nach Durchschnittsalter und Geschlecht</b>   | <b>80</b> |
| <b>Tabelle 78:</b> | <b>Stammdaten: Wohnsituation (letzte 6 Monate) nach aktuell prekären Wohnverhältnissen und Geschlecht in % (Mehrfachantworten)</b>            | <b>81</b> |
| <b>Tabelle 79:</b> | <b>Stammdaten: Wohnsituation (letzte 6 Monate) nach Geschlecht (Mehrfachantworten)</b>  | <b>82</b> |
| <b>Tabelle 80:</b> | <b>Stammdaten: Wohnsituation (letzte 6 Monate) nach Wohnort Frankfurt am Main (Mehrfachantworten)</b>   | <b>83</b> |
| <b>Tabelle 81:</b> | <b>Stammdaten: Erwerbssituation nach Geschlecht</b>   | <b>84</b> |
| <b>Tabelle 82:</b> | <b>Stammdaten: Erwerbssituation nach Wohnort Frankfurt am Main</b>  | <b>84</b> |
| <b>Tabelle 83:</b> | <b>Stammdaten: Erwerbssituation nach Neuzugängen und Fortsetzern</b>  | <b>85</b> |
| <b>Tabelle 84:</b> | <b>Stammdaten: Erwerbssituation (dichotom) nach Geschlecht und Durchschnittsalter</b>   | <b>85</b> |
| <b>Tabelle 85:</b> | <b>Stammdaten: Nutzung der Drogenhilfe (letzte 30 Tage) nach Geschlecht (Mehrfachantworten)</b>   | <b>86</b> |

|                     |  |            |
|---------------------|--|------------|
| <b>Tabelle 86:</b>  | <b>Stammdaten: Nutzung der Drogenhilfe (letzte 30 Tage) nach Wohnort Frankfurt am Main (Mehrfachantworten)</b>   | <b>87</b>  |
| <b>Tabelle 87:</b>  | <b>Stammdaten: Nutzung der Drogenhilfe (letzte 30 Tage) nach Neuzugängen und Fortsetzern (Mehrfachantworten)</b>   | <b>88</b>  |
| <b>Tabelle 88:</b>  | <b>Stammdaten: Unterstützungsbedarf nach Geschlecht (Mehrfachantworten)</b>  | <b>89</b>  |
| <b>Tabelle 89:</b>  | <b>Stammdaten: Unterstützungsbedarf nach Neuzugängen und Fortsetzern (Mehrfachantworten)</b>   | <b>90</b>  |
| <b>Tabelle 90:</b>  | <b>Stammdaten: Ärztliche Behandlung (letzte 30 Tage) nach Geschlecht</b>   | <b>91</b>  |
| <b>Tabelle 91:</b>  | <b>Stammdaten: Ärztliche Behandlung (letzte 30 Tage) nach Durchschnittsalter und Geschlecht</b>  | <b>91</b>  |
| <b>Tabelle 92:</b>  | <b>Stammdaten: Ärztliche Behandlung (letzte 30 Tage) nach Neuzugängen, Fortsetzern und Geschlecht</b>  | <b>92</b>  |
| <b>Tabelle 93:</b>  | <b>Stammdaten: HIV-Test nach Geschlecht</b>  | <b>92</b>  |
| <b>Tabelle 94:</b>  | <b>Stammdaten: Ergebnis des HIV-Tests nach Geschlecht</b>  | <b>93</b>  |
| <b>Tabelle 95:</b>  | <b>Stammdaten: Ergebnis des HIV-Tests nach Geschlecht, Neuzugängen und Fortsetzern</b>   | <b>93</b>  |
| <b>Tabelle 96:</b>  | <b>Stammdaten: Jahr des letzten HIV-Tests nach Geschlecht</b>  | <b>94</b>  |
| <b>Tabelle 97:</b>  | <b>Stammdaten: Test auf Hepatitis B oder C nach Geschlecht</b>   | <b>94</b>  |
| <b>Tabelle 98:</b>  | <b>Stammdaten: Ergebnis des Hepatitis B- oder C-Tests nach Geschlecht</b>  | <b>95</b>  |
| <b>Tabelle 99:</b>  | <b>Stammdaten: Ergebnis des Hepatitis B- oder C-Tests nach Durchschnittsalter und Geschlecht</b>   | <b>95</b>  |
| <b>Tabelle 100:</b> | <b>Stammdaten: Ergebnis des Hepatitis B- oder C-Tests nach Neuzugängen und Fortsetzern</b>   | <b>96</b>  |
| <b>Tabelle 101:</b> | <b>Stammdaten: Jahr des letzten Tests auf Hepatitis B oder C nach Geschlecht</b>   | <b>96</b>  |
| <b>Tabelle 102:</b> | <b>Ein- und Mehrfachnutzer: Nutzungshäufigkeit 2016 und 2017</b>   | <b>100</b> |
| <b>Tabelle 103:</b> | <b>Ein- und Mehrfachnutzer: Durchschnittliche Nutzungshäufigkeit nach Geschlecht</b>   | <b>100</b> |
| <b>Tabelle 104:</b> | <b>Ein- und Mehrfachnutzer: Nutzungshäufigkeit nach Geschlecht</b>   | <b>101</b> |
| <b>Tabelle 105:</b> | <b>Ein- und Mehrfachnutzer: Nutzungshäufigkeit nach Durchschnittsalter und Geschlecht</b>  | <b>101</b> |
| <b>Tabelle 106:</b> | <b>Ein- und Mehrfachnutzer: Durchschnittliche Nutzungshäufigkeit nach Wohnort und Geschlecht</b>   | <b>102</b> |
| <b>Tabelle 107:</b> | <b>Ein- und Mehrfachnutzer: Nutzungshäufigkeit nach Erwerbssituation (dichotom) und Geschlecht</b>   | <b>103</b> |
| <b>Tabelle 108:</b> | <b>Ein- und Mehrfachnutzer: Nutzungshäufigkeit nach Neuzugängen und Fortsetzern</b>  | <b>103</b> |
| <b>Tabelle 109:</b> | <b>Ein- und Mehrfachnutzer: Durchschnittliche Nutzungshäufigkeit nach Neuzugängen und Fortsetzern</b>  | <b>104</b> |
| <b>Tabelle 110:</b> | <b>Ein- und Mehrfachnutzer: Täglicher Konsum ausgewählter psychotroper Substanzen (letzte 30 Tage) nach durchschnittlicher Nutzungshäufigkeit und Geschlecht</b> | <b>104</b> |

|                     |  |            |
|---------------------|--|------------|
| <b>Tabelle 111:</b> | <b>Ein- und Mehrfachnutzer: Durchschnittliche Nutzungshäufigkeit nach ärztlicher Behandlung und Geschlecht</b>       | <b>105</b> |
| <b>Tabelle 112:</b> | <b>Ein- und Mehrfachnutzer: Durchschnittliche Nutzungshäufigkeit nach Hepatitis-Status</b>                           | <b>105</b> |
| <b>Tabelle 113:</b> | <b>Notfälle nach Einrichtungen</b>   | <b>106</b> |
| <b>Tabelle 114:</b> | <b>Notfälle: Ort des Notfalls</b>  | <b>106</b> |
| <b>Tabelle 115:</b> | <b>Notfälle: Weitere Versorgung des Patienten</b>  | <b>106</b> |
| <b>Tabelle 116:</b> | <b>Notfälle: Drogenkonsum vor dem Notfall (Mehrfachantworten)</b>  | <b>107</b> |
| <b>Tabelle 117:</b> | <b>Notfälle: Drogenkonsum vor dem Notfall – Anzahl der konsumierten Substanzen</b>                                   | <b>107</b> |
| <b>Tabelle 118:</b> | <b>Notfälle: Risikofaktoren für eine Überdosierung (Mehrfachantworten)</b>   | <b>108</b> |
| <b>Tabelle 119:</b> | <b>Notfälle: Symptome des Notfalls (Mehrfachantworten)</b>   | <b>108</b> |
| <b>Tabelle 120:</b> | <b>Notfälle: Ergriffene Maßnahmen der Notfallhelfer (Mehrfachantworten)</b>  | <b>109</b> |
| <b>Tabelle 121:</b> | <b>„Häufige Nutzer“ und „Wenignutzer“ nach ausgewählten Merkmalen</b>  | <b>111</b> |
| <b>Tabelle 122:</b> | <b>Vergleich zentraler Ergebnisse 2003 – 2017: Zahl der Nutzer und der Konsumvorgänge sowie ausgewählte Merkmale</b> | <b>114</b> |
| <b>Tabelle 123:</b> | <b>Vergleich zentraler Ergebnisse 2003 – 2017: Personenbezogene Daten (Stammdaten)</b>                               | <b>118</b> |
| <b>Tabelle 124:</b> | <b>Vergleich zentraler Ergebnisse 2007– 2017: Neuzugänge (Stammdaten)</b>  | <b>119</b> |
| <b>Tabelle 125:</b> | <b>Öffnungszeiten der Drogenkonsumräume und Anzahl der Konsumplätze</b>  | <b>120</b> |